

Stadt Jena

Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept
Planungsraum Ost



Herausgeber: Stadt Jena
Fachbereich Stadtentwicklung und Stadtplanung
Am Anger 26
07743 Jena
Dezernat Stadtentwicklung und Umwelt
Dezernat Familie, Bildung und Soziales

Titel: Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept Planungsraum Ost
Dokumentation

Verfasser: quaas-stadtplaner
Schillerstraße 20
99423 Weimar

www.quaas-stadtplaner.de
E buero@quaas-stadtplaner.de
T +49 (0) 36 43 – 49 49 21
F +49 (0) 36 43 – 49 49 31

Bearbeiter: Dipl.-Ing. Ingo Quaas
Dipl.-Ing. Katya Seydel-Göhlert
Dipl.-Ing. Jana Richter

Stand: 22.06.2016

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung

Teil A - Analysen, Bewertungen, Prognosen

2. Ausgangssituation
3. Bewertung und Analyse der Handlungsfelder
4. Stärken-Schwächen-Profile der Handlungsfelder

Teil B - Leitbilder, Ziele und Strategien

5. Strategische Handlungsschwerpunkte
6. Leitbild „Kulturlandschaft und Wohnqualität“
7. Gebietseinteilung des Stadtumbaus
8. Entwicklungsziele und Strategien

Teil C - Dokumentation des Beteiligungsprozesses

9. Aufbau / Ablauf der Beteiligung
10. Ergebnisse der Arbeitsgruppen - Bezugnahme im Stadtteilentwicklungskonzept
11. Hinweise aus der Stadtteilkonferenz - Bezugnahme im Stadtteilentwicklungskonzept
Anlagen

1. Einleitung

Anlass und Ziel der Planung

Integrierte Stadtentwicklungskonzepte vereinen alle Fachbereiche und stimmen einzelne Vorhaben des Stadtbbaus aufeinander ab. So entsteht eine zukunftsfähige Konzeption. Auf Grund der Stadtgröße erarbeitet die Stadt Jena für ihre Planungsräume einzelne Stadtteilentwicklungskonzepte und wird diese schließlich mit den Rahmenplänen für Lobeda und Winzerla und dem Entwicklungskonzept für die ländlichen Ortsteile im gesamtstädtischen integrierten Stadtentwicklungskonzeptes Jena 2030 zusammenführen.



Abb. 1: Planungsräume und Statistische Bezirke ¹

¹ Quelle: www.jena.de

In einem intensiven Beteiligungsprozess mit lokalen Akteuren und BürgerInnen werden themenübergreifend Stärken und Schwächen des Planungsraumes herausgearbeitet, Problembereiche definiert, Impulsprojekte sowie die Zeit- und Rangfolge von Vorhaben, Handlungen und Projekten mit ihren Verantwortlichkeiten benannt und im Stadtteilentwicklungskonzept zusammengefasst.

Eine fundierte Bestandsanalyse und Abschätzung des künftigen Bedarfs bilden die Konzeptgrundlage. Auf der Grundlage aktueller Bevölkerungsvorausrechnungen werden gesamtstädtische und stadtteilbezogene Entwicklungsszenarien überprüft und an die veränderten Rahmenbedingungen und Prognosen angepasst. Bestimmte, nach heutigem Erkenntnisstand wichtige Aspekte, wie zum Beispiel ökonomische Determinanten der Stadtentwicklung sowie Fragen zur zukünftigen Ausstattung mit sozialer und technischer Infrastruktur werden integriert und Schwerpunkte des Stadtumbaus gesetzt.

Ziel des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes für den Planungsraum Ost ist es, die gesamtstädtischen und die in unterschiedlichen Fachkonzepten enthaltenen teilträumlichen Ziele, Strategien und Maßnahmen auf der Ebene des einzelnen Planungsraumes zu einem umsetzungsorientierten integrierten Handlungskonzept zusammenzuführen und weiterzuentwickeln. Hierbei wird ein integrativer Planungsansatz verfolgt, bei dem die Grundlagen und Konzepte aus den Bereichen Stadtentwicklung, Wohnen, Soziales, Arbeiten, Infrastruktur und Freiraum aufeinander abgestimmt werden, so dass sich der Stadtteil attraktiv und nachfragegerecht entwickeln kann. Im Ergebnis soll mit dem Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept ein Leitfaden zur Entwicklungsrichtung mit der Definition von Handlungsschwerpunkte als Instrument kommunalpolitischer Arbeit vorliegen. Der Stadtrat legitimiert das Stadtteilentwicklungskonzept als informelle Planung, um für die weitere Kooperation aller am Stadtentwicklungsprozess Beteiligter (Kommune, Wohnungsunternehmen, private Akteure und Bürger) für das kommende Jahrzehnt eine verlässliche Grundlage zu haben.

Methode

Für die Akzeptanz des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes sind Mitwirkung und aktive Teilhabe Vieler am Planungsprozess unerlässlich. Voraussetzung dafür war die Bildung einer Lenkungsrunde als Führungs- und Entscheidungsgremium der Stadt Jena. In der Lenkungsrunde waren dabei neben Mitarbeitern der verschiedenen Dezernate der Stadtverwaltung (Dezernat Stadtentwicklung und Umwelt, Dezernat Familie, Bildung und Soziales) die Ortsteilbürgermeister der Ortsteile Wenigenjena und Kernberge vertreten.

Der integrative Ansatz des Konzeptes erfordert ein hohes Maß an ressortübergreifender Zusammenarbeit. Zur intensiven Erfassung vorhandener Gegebenheiten und Strukturen und Integration verschiedenster Interessengruppen und Beteiligter wurden Abstimmungen mit den verschiedenen Fachbereichen und Eigenbetrieben der Stadt Jena sowie Versorgungsunternehmen wie zum Beispiel den Stadtwerken durchgeführt.

Wichtiger Bestandteil der Erarbeitung des Stadtteilentwicklungskonzeptes ist die Bürgermitwirkung. In einem breit angelegten Diskussions- und Arbeitsprozess wurden persönliche Erfahrungen und Meinungen aus der Bürgerschaft zum Status Quo des Planungsraumes erfasst und in die Analyse und Bewertung integriert. In Arbeitsgruppen zu den einzelnen Handlungsfeldern wurden nachfolgend Bearbeitungsschwerpunkte gesetzt und - über die Kritik hinaus - Konzepte und Visionen entwickelt.

Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung werden im Teil C (Dokumentation des Beteiligungsprozesses) dokumentiert.

Methodisch sind bei der Erarbeitung des Konzeptes zwei Teile zu unterscheiden:

Teil A - Analysen, Bewertungen, Prognosen

Teil B - Leitbilder, Ziele und Strategien

Im Teil A erfolgt die Erfassung und Bewertung der vorliegenden gesamtstädtischen und teilträumlichen Analysen und Prognosen. Neben stadträumlichen Aspekten (Bebauung, Freiräume, Quartiere) liegt der Fokus dabei auch auf der Bewertung der demografischen Entwicklung sowie der Entwicklung der Wirtschaft (Arbeits- und Ausbildungsplätze als Standortfaktor) und der Situation des Einzelhandels. Kultur und Tourismus bilden einen weiteren Standortfaktor Jenas und sind deshalb ebenfalls einzubeziehen. Für die einzelnen Handlungsfelder erfolgen zusammenfassend jeweils eine Einschätzung der aktuellen Situation sowie ihre Bewertung mit Hinblick auf besondere Stärken und Schwächen.

Basierend auf den Erkenntnissen des Teiles A werden im Teil B handlungsfeldübergreifende Arbeitsschwerpunkte formuliert. Für die weitere Entwicklung des Planungsraumes werden darauf aufbauend konkrete Leitbilder sowie Ziele und Strategien für die einzelnen Handlungsschwerpunkte abgeleitet. Hierbei werden in den Fachplanungen für den Planungsraum Ost festgelegte Ziele und Vorhaben berücksichtigt und auf ihre fachübergreifende Übereinstimmung hin geprüft und ergänzt. Schließlich werden Projektideen und Vorhaben formuliert und priorisiert.

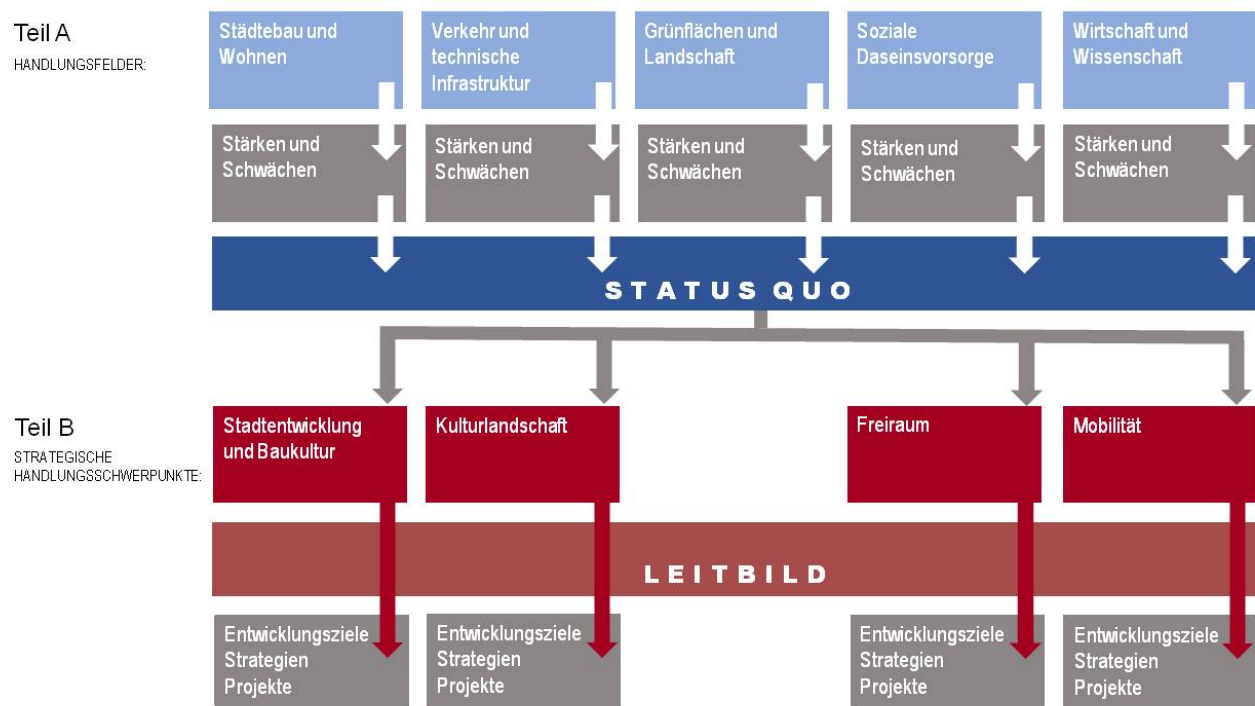


Abb. 2: Schema Konzeptaufbau

Eine Besonderheit im Planungsraum stellt die Situation des Ostbades dar, das sinnfällig dem Planungsraum Ost zuzurechnen wäre. Die Grenze des Planungsraumes folgt hier aus seiner geschichtlichen Entwicklung heraus dem Verlauf des ehemaligen, heute begradigten Flussbettes der Saale. Eine Änderung der städtischen Planungsraumgrenzen ist auf Grund der vielfältigen Verknüpfungen innerhalb der vorhandenen Verwaltungsstrukturen (Flurgrenzen, Gemarkungsgrenzen, statistische Bezirke etc.) nicht möglich. Auf Grund der gegebenen räumlichen Situation wird der Betrachtungsraum für das vorliegende Stadtteilentwicklungskonzept daher über den Planungsraum hinaus um den Bereich Ostbad (Teilbereich des Planungsraumes Nord) erweitert, um inhaltliche und räumliche Zusammenhänge in die Untersuchungen zu integrieren.

Planungshorizont

Das Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept bildet die planerische Grundlage für den Zeitraum bis zum Jahr 2030.

Planungsgrundlagen

Folgende Unterlagen sind in die Erarbeitung des vorliegenden Stadtteilentwicklungskonzeptes für den Planungsraum Ost eingeflossen:

- Flächennutzungsplan der Stadt Jena, Stand 09/2005
- Landschaftsplan der Stadt Jena, Stand 12.06.2014 (Entwurf)
- Bevölkerungsprognose 2014 der Stadt Jena, Kurzbericht 18.02.2014
- Jenaer Statistik, Quartalsbericht IV/2013
- Monitoring zum Stadtumbau, Wohnstadt Jena 2013
- Schriften zur Stadtentwicklung Nr. 1: Bericht Wohnen in Jena 2012
- Bericht Wohnbauflächenstrategien in Jena 2011
- Stadtentwicklungskonzept 2002, Teil Wohnungswirtschaft
- Baulandkataster 2014
- Schriften zur Stadtentwicklung Nr. 2: formatio jenensis - Standard für die Gestaltung des öffentlichen Raumes, 2013
- Rahmenplanes Jena Ost – Gries 2011
- Rahmenplan Karl-Liebknecht-Straße
- Rahmenplan Jenzighang
- Erhaltungssatzung „Heimstättensiedlung Ziegenhainer Tal“ 2003
- Schriften zur Stadtentwicklung Nr. 5: Gartenentwicklungskonzept Stadt Jena 2013
- Entwicklungskonzeption Mittleres Saaletal - eine bedeutende Kulturlandschaft in Europa 2008
- Rahmenplan Saale 2009
- Rahmenplan Sport und Freizeit an der Saale 2011
- Verkehrsentwicklungsplan Jena 2002
- Fortschreibung des Nahverkehrsplans der Stadt Jena 2014 - 2018
- Radverkehrskonzept Jena – Fortschreibung 2012
- Leitfaden Gesamtstädtische Parkraumkonzeption 2010
- Schriften zur Stadtentwicklung Nr. 3: JenKAS Handbuch Klimawandelgerechte Stadtentwicklung für Jena 2012
- Leitbild Energie und Klimaschutz der Stadt Jena 2007-2012 und 2014-2020
- Lärmaktionsplan Jena – Stufe 2 2014
- Schulnetzplanung der Stadt Jena für die Schuljahre 2011 bis 2015
- Kindertagesstättenbedarfsplan 2014 bis 2016
- Kinder- und Jugendförderplan 2012 bis 2015
- Spielplatz-Netzplan 2012
- Nahversorgungskonzept Jena 2015
- Entwicklungskonzept Einzelhandel Jena 2025
- Schriften zur Stadtentwicklung Nr. 4: Arbeiten in Jena, Arbeitsplatz- und Gewerbeflächenentwicklung Jena 2025

Teil A – Analysen, Bewertungen, Prognosen

Inhaltsverzeichnis Teil A - Analysen, Bewertungen, Prognosen

2. Ausgangssituation	10
2.1. Einordnung in der Stadt	10
2.2. Flächenbilanz nach Flächennutzungsplan	11
2.3. Demografische Entwicklung	13
3. Bewertung und Analyse der Handlungsfelder	15
3.1. Handlungsfeld „Städtebau und Wohnen“	15
3.1.1. Stadtbild, Siedlungsstruktur und Wohnumfeld	15
3.1.2. Beschreibung und Bewertung der städtebaulichen Strukturen und der Wohnumfeld- und Freiraumqualitäten nach Raumtypen	18
3.1.3. Baukulturelles Erbe	22
3.1.4. Gebiete des besonderen Städtebaurechts	22
3.1.5. Wohnbauflächen	25
3.1.6. Wohnformen, Wohnungsangebot, Analyse Wohnungsmarkt	30
3.2. Handlungsfeld „Verkehr und Technische Infrastruktur“	33
3.2.1. Verkehrliche Infrastruktur - Fuß- und Radwege	33
3.2.2. Verkehrliche Infrastruktur - ÖPNV	34
3.2.3. Verkehrliche Infrastruktur – Motorisierter Individualverkehr	36
3.2.4. Schienengebundener Verkehr	37
3.2.5. Ruhender Verkehr	38
3.2.6. Technische Infrastruktur	39
3.3. Handlungsfeld „Grünflächen und Landschaft“	41
3.3.1. Freiflächen, Grünanlagen und Gärten	41
3.3.2. Kulturlandschaft	43
3.3.3. Umweltschutz, Klima	46
3.4. Handlungsfeld „Soziale Daseinsvorsorge“	52
3.4.1. Bildung, Schulen, Kinderbetreuung	52
3.4.2. Begegnung und Integration	55
3.4.3. Kultur, Freizeit, Sport, Spiel	56
3.5. Handlungsfeld „Wirtschaft und Wissenschaft“	60
3.5.1. Unternehmen und Gewerbe	60
3.5.2. Wissenschaft und Forschung	60
3.5.3. Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie	61
4. Stärken-Schwächen-Profile der Handlungsfelder	64
4.1. Handlungsfeld Städtebau und Wohnen	64
4.2. Handlungsfeld Verkehr und Technische Infrastruktur	65
4.3. Handlungsfeld Grünflächen und Landschaft	66
4.4. Handlungsfeld Soziale Daseinsvorsorge	67
4.5. Handlungsfeld Wirtschaft und Wissenschaft	68
4.6. Karte: Status Quo	68
Abbildungs- und Kartenverzeichnis Einleitung und Teil A	70

2. Ausgangssituation

2.1. Einordnung in der Stadt

Lage

Die städtebauliche Struktur Jenas ist in hohem Maße topografisch bedingt. Jahrhundertlang hat sich die Stadtentwicklung hauptsächlich in Nord-Süd-Richtung west- und östlich der hochwasserfreien Fernhandelswege entlang der Saale orientiert. Mit fortschreitender flächenhafter Ausdehnung seit dem raschen Stadtwachstum im Gefolge der Industrialisierung sind eine Vielzahl der ländlichen Ortsteile und Siedlungsbereiche in das geschlossene Siedlungsgebiet integriert worden.

Der Planungsraum Ost umfasst die Ortsteile Wenigenjena (Statistische Bezirke: Wenigenjena-Ort und Wenigenjena / Schlegelsberg) und Kernberge (Statistische Bezirke: Wenigenjena / Kernberge und Ziegenhainer Tal). Er liegt östlich vom Stadtzentrum Jena und östlich der Saale.

Wenigenjena wurde an der die Saale querenden Furt eines alten Ost-West-Handelsweges angelegt und 1257 erstmals urkundlich erwähnt. 1890 wurden die beiden auf der rechten Seite der Saale liegenden Vororte Camsdorf und Wenigenjena zusammengelegt. Der Ortsteil wurde 1909 nach Jena eingemeindet, ohne den ländlichen Charakter der dörflichen Ortslage aufzugeben. Besonders in den 30-er Jahren des 20. Jahrhunderts führte der Wohnungsbau zu einer Ausdehnung der bebauten Stadtfläche. In die Täler schoben sich vornehmlich Kleinsiedlungsgebiete vor.

Der Planungsraum wird im Westen klar von der Saale begrenzt. Ausgenommen davon ist der Bereich Ostbad, der erst seit der Begradigung des Saaleverlaufes auf der Ostseite der Saale liegt und daher verwaltungstechnisch noch dem Ortsteil / Planungsraum Nord zugeordnet ist. Zur sinnvollen Abrundung der konzeptionellen Arbeit wurde der Bereich in den Betrachtungsraum des vorliegenden Konzeptes integriert.

Nördlich des Planungsraumes schließt sich die Ortschaft Kunitz an, südlich die Ortschaft Wöllnitz. Östlich wird der Planungsraum von dem Übergang auf die drei Bergzüge Jenzig, Hausberg und Kernberge dominiert und schließt hier an offene Landschaftsbereiche (Ortschaften Jenaprießnitz und Ziegenhain) an.

Der Ortschaft Ziegenhain kommt eine gewisse Sonderstellung zu, da es auf Grund der topografischen Lage infrastrukturell nur über den Planungsraum Ost erreichbar ist. Ziegenhain ist nicht Bestandteil des Planungsraumes Ost, da es durch eine deutliche Grünzäsur von der städtischen Bebauung getrennt ist, nach wie vor eine dörflich geprägte Struktur ausweist und deshalb in der "Entwicklungskonzeption Ländliche Ortsteile und historische Ortskerne der Stadt Jena" betrachtet wurde. Sinnfällige Verknüpfungen von Funktionen werden im vorliegenden Konzept jedoch mit einbezogen.

Der Planungsraum umfasst eine Gesamtfläche von ca. 804 ha. Dabei weist der Ortsteil Wenigenjena eine Fläche von ca. 477 ha (Statistischer Bezirk Wenigenjena / Ort: ca. 107 ha, Wenigenjena / Schlegelsberg: ca. 370 ha) und der Ortsteil Kernberge eine Fläche von ca. 327 ha auf (Statistischer Bezirk Wenigenjena / Kernberge: ca. 129 ha, Ziegenhainer Tal: ca. 198 ha).

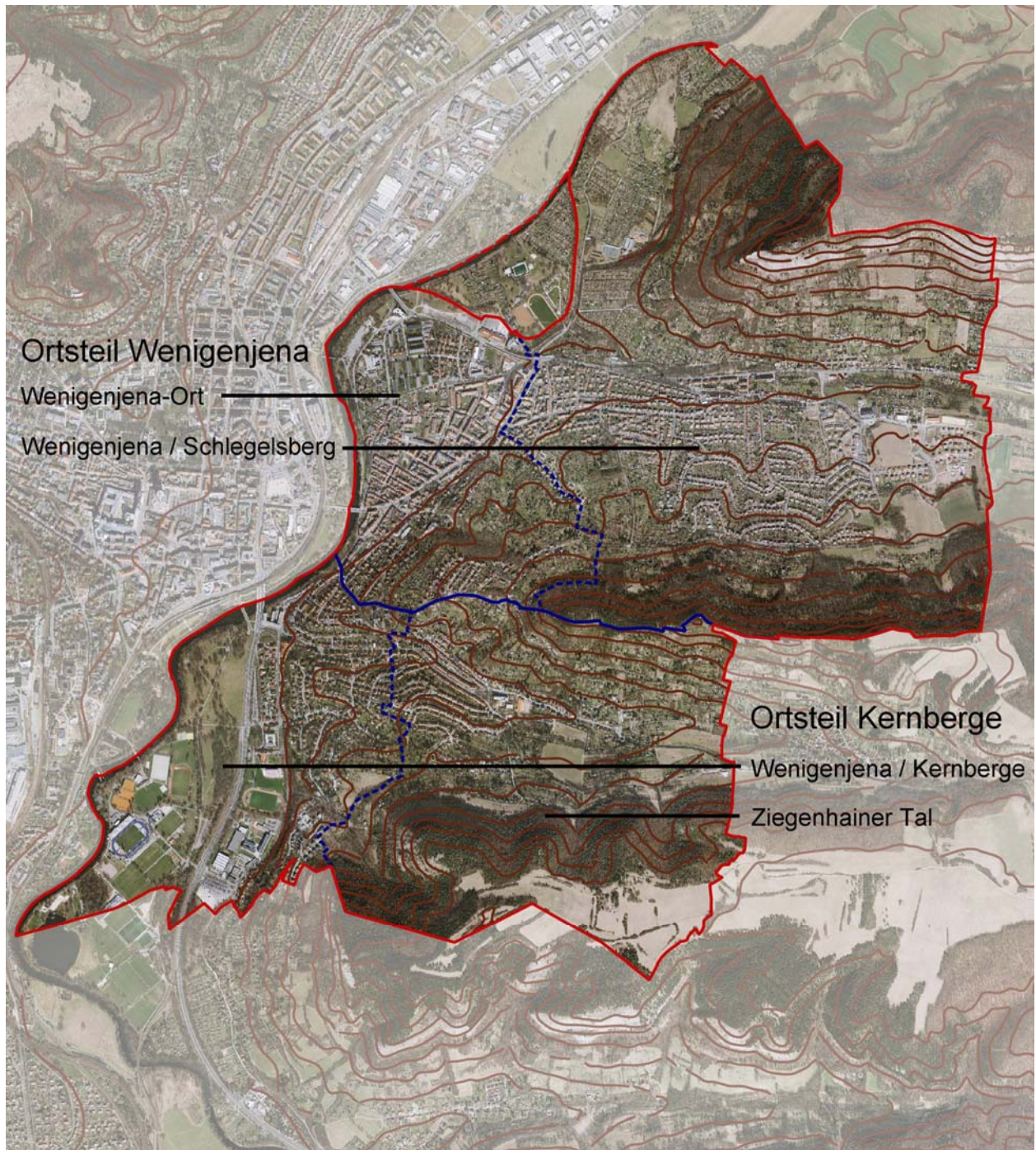


Abb. 3: Luftbild mit Statistischen Bezirken und Höhenlinien¹

2.2. Flächenbilanz nach Flächennutzungsplan

Der Flächennutzungsplan (FNP) der Stadt Jena in der Ausführung vom September 2005 ist seit dem 9. März 2006 wirksam und stellt als vorbereitender Bauleitplan die generellen räumlichen Planungs- und Entwicklungsziele der Stadt Jena flächendeckend dar. Die Bilanz nach dem geltenden Flächennutzungsplan verdeutlicht die Wichtigkeit sowie die Qualität des Planungsraumes Ost als Wohnstandort für Jena. Sowohl der Anteil an Wohnbauflächen als auch an Grünflächen ist überdurchschnittlich hoch, gemischte und gewerbliche Bauflächen sind dagegen nur sehr gering dargestellt. Größere Bereiche des Planungsraumes sind als Schutzgebiete ausgewiesen.

¹ Quelle: Stadtverwaltung Jena

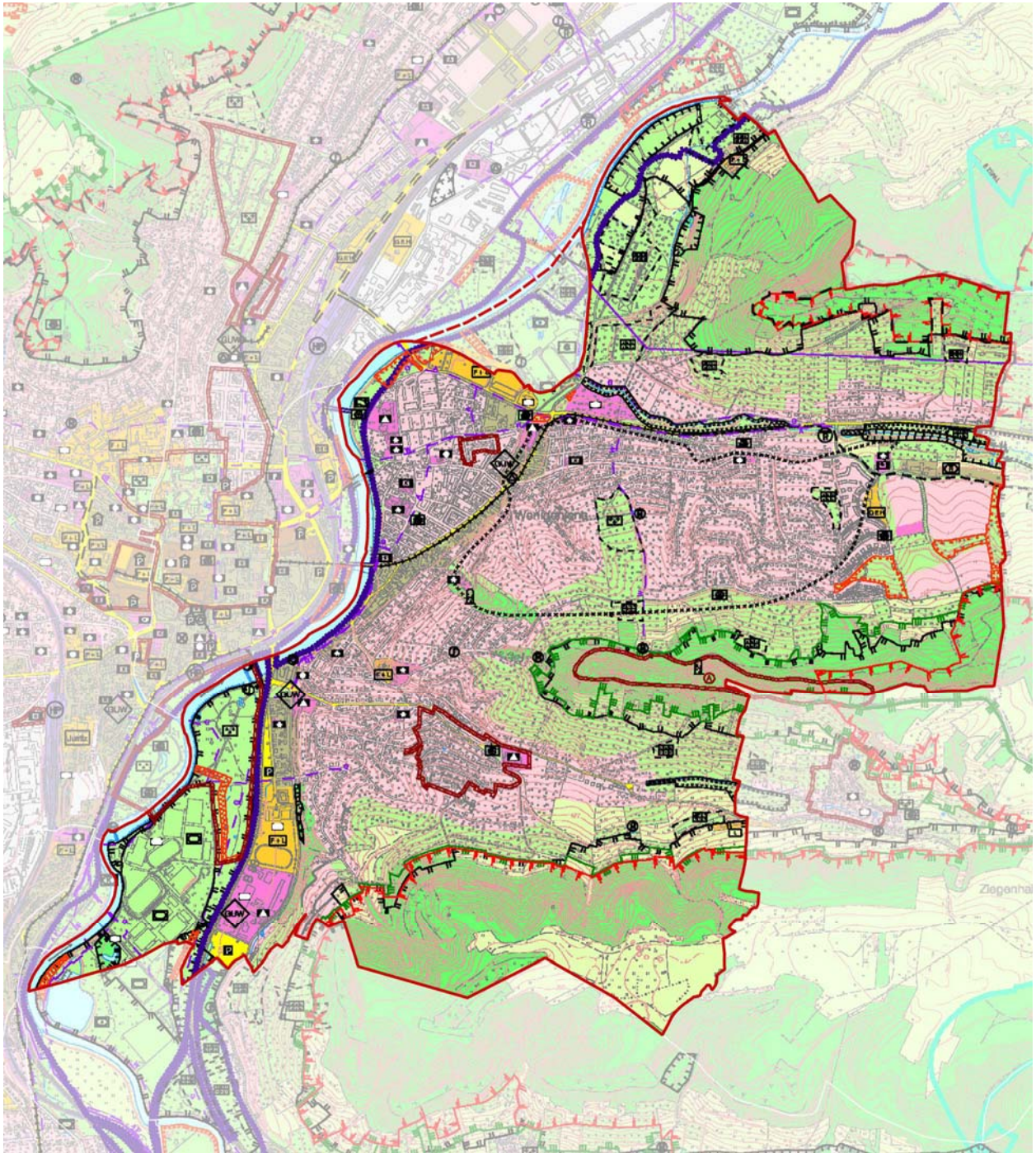


Abb. 4: Ausschnitt Planungsraum Ost aus dem Flächennutzungsplan der Stadt Jena, Stand 09/2005

Flächenbilanz nach Flächennutzungsplan

Flächenart (Gesamtfläche: 803 ha)	Planungsraum Ost		Stadt Jena
	Anteil in ha	Anteil in %	Anteil in %
Wohnbauflächen	249,9	31,10 %	9,5%
gemischte Bauflächen	17,6	2,19 %	2,3%
gewerbliche Bauflächen	--	--	3,0%
Sonderbauflächen	12,6	1,56 %	1,3%
Gemeinbedarf	18,2	2,26 %	1,0%
Verkehrsflächen (Hauptverkehr, Bahnanlagen)	25,8	3,21 %	2,4%

Ver- und Entsorgung	0,3	0,03 %	0,3
Grünflächen	244,9	30,48 %	13%
Landwirtschaft	60,5	7,53 %	30,3%
Wald	175,3	21,82 %	36%
Wasserflächen	12,2	1,52 %	0,7%

2.3. Demografische Entwicklung

„...Der demographische Wandel bestimmt zunehmend die politische und planerische Arbeit in der Kommune. Darum ist es wichtig, Einschätzungen darüber zu haben, wie sich zukünftig die Bevölkerungszahl und die Altersstruktur verändern werden, insbesondere vor dem Hintergrund, dass sich Jena in den vergangenen Jahren positiver entwickelt hat als die meisten anderen ostdeutschen Städte ...“².

Im Planungsraum Ost leben aktuell 15.697 Einwohner (Stand 2013) mit Hauptwohnsitz (HW) und weitere 745 mit Nebenwohnsitz (NW). Der Anteil der Einwohner im Planungsraum Ost an der Gesamtbevölkerung der Stadt Jena beträgt ca. 15 Prozent. Der Ortsteil Wenigenjena (Statistische Bezirke: Wenigenjena-Ort, Wenigenjena / Schlegelsberg) ist dabei mit 11.038 Einwohnern (HW) deutlich bevölkerungsreicher als der Ortsteil Kernberge (Statistische Bezirke: Wenigenjena / Kernberge, Ziegenhainer Tal) mit 4.659 Einwohnern (HW).

Einwohnerzahl

	Planungsraum Ost				Stadt Jena			
	Stand 2013		Prognose 2030		Stand 2013		Prognose 2030	
Einwohner mit HW	15.697	(100%)	16.188	(100%)	105.282	(100%)	109.030	(100%)
0 - 5 Jahre	1.021	6,5%	882	5,4%	6.136	5,8%	6.260	5,7%
6 - 17 Jahre	1.540	9,8%	1.732	10,7%	8.797	8,4%	10.801	9,9%
18 - 27 Jahre	1.704	10,9%	1.822	11,3%	15.763	15,0%	15.876	14,6%
28 - 44 Jahre	3.995	25,5%	3.770	23,3%	27.192	25,8%	27.588	25,3%
45 - 60 Jahre	2.980	19,0%	3.039	18,8%	19.328	18,4%	17.817	16,3%
61 - 74 Jahre	2.881	18,4%	2.698	16,7%	17.943	17,0%	17.061	15,6%
75 - 84 Jahre	1.174	7,5%	1.321	8,2%	7.672	7,3%	8.653	7,9%
85 Jahre u. älter	402	2,6%	924	5,7%	2.451	2,3%	4.973	4,6%
Einwohner mit NW	745		580		6.634		5.861	
Wohnberechtigte ges. (HW und NW)	16.442		16.768		111.916		114.891	

Quelle: Bevölkerungsprognose 2014 der Stadt Jena, Kurzbericht 18.02.2014

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen (0-17 Jahre) liegt derzeit (Stand 2013) im Planungsraum mit 16,3 % über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 14,2%. Die Zahl der 18- bis 44-Jährigen ist dagegen geringer (36,4% zu 40,8%). Der Anteil der 45- bis 60-Jährigen übersteigt den gesamtstädtischen Durchschnitt leicht (19,0% zu 18,4%). Der Anteil der Senioren liegt sowohl in der Altersgruppe 61-74 Jahre (18,4% zu 17,0%) als auch in der Altersgruppe 75 Jahre und älter (10,1% zu 9,6%) über dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

Die Bevölkerung sowohl in der Gesamtstadt Jena und auch im Planungsraum wird, so die Prognose, bis 2030 weiter wachsen: die Zahl der Einwohner (Haupt- und Nebenwohnsitz) im Planungsraum steigt gegenüber dem Stand 2013 (16.442 Einwohner) um ca. 2,0% auf 16.768 Einwohner (Gesamtstadt: von

² Quelle: Bevölkerungsprognose 2014 der Stadt Jena, Kurzbericht 18.02.2014

111.916 auf 114.891 Einwohner, entspricht ca. 2,7%). Die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung bis 2030 weist damit für den Planungsraum eine leicht positive Tendenz auf, bleibt dabei aber geringfügig unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Der Planungsraum Ost weist insgesamt eine sehr heterogene Struktur auf, sodass sich die demographischen Prozesse mehr oder weniger ausgleichen. Der bis 2030 prognostizierte Anteil der Kinder und Jugendlichen (0-17 Jahre) im Planungsraum bleibt im Vergleich zur Gesamtstadt weiter relativ hoch (16,1% zu 15,6%), der Anteil der 18- bis 44-Jährigen sinkt dagegen weiter (34,6% zu 39,9%). Die Zahl der 45- bis 60-Jährigen steigt gegenüber dem gesamtstädtischen Durchschnitt weiter an (18,8% zu 16,3%). Der Anteil der Senioren bleibt sowohl in der Altersgruppe 61-74 Jahre (16,7% zu 15,6%) als auch in der Altersgruppe 75 Jahre und älter (13,9% zu 12,5%) über dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

Die Anzahl der Migranten im Planungsraum Ost ist aktuell mit 1.015 Personen (6,5%) gegenüber der gesamtstädtischen Anzahl von 9.940 Personen (9,5%) relativ gering (Stand: 2013) ³

Der Anteil an Einwohnern mit Nebenwohnsitz entfällt zu einem hohen Prozentsatz auf die Altersgruppe der 18- bis 30-Jährigen und ist in Ost wie auch in allen anderen Planungsräumen rückläufig. „... Wesentliche Ursache hierfür ist die Verschiebung des Einzugsbereiches der Jenaer Studenten, die zunehmend nicht aus Thüringen, sondern aus anderen Bundesländern sowie aus dem Ausland kommen und sich hauptsächlich mit dem Hauptwohnsitz in Jena anmelden ...“⁴. Desweiteren wirkt sich der Geburtenknick der 1990er Jahre spürbar negativ auf die Entwicklung der Studierendenzahlen aus.

Natürlicher Saldo und Wanderungssaldo

	Planungsraum Ost				Stadt Jena			
	Stand 2014		Prognose 2030		Stand 2014		Prognose 2030	
Geburten	152	0,97%	146	0,90%	1.114	1,06%	1.112	1,02%
Sterbefälle	129	0,82%	136	0,84%	996	0,95%	1.195	1,10%
Natürlicher Saldo	23	0,15%	10	0,06%	118	0,11%	-83	-0,08%
Zuzüge von außerhalb	751	4,78%	725	4,48%	6.870	6,53%	6.348	5,82%
Wegzüge nach außerhalb	831	5,29%	725	4,48%	6.576	6,25%	6.007	5,51%
Saldo Außenwanderung	-80	-0,51%	0	0%	294	0,28%	341	0,31%
Zuzüge innerstädtisch	638	4,06%	660	4,08%	---	---	---	---
Wegzüge innerstädtisch	611	3,89%	629	3,89%	---	---	---	---
Saldo Binnenwanderung	27	0,17%	31	0,19%	0	0%	0	0%
Saldo Gesamt	-30	-0,19%	41	0,25%	412	0,39%	258	0,24%

Quelle: Stadt Jena Bevölkerungsprognose 2014 Hauptwohnsitze Bewegung

Der Planungsraum Ost zeigte in den letzten vier Jahren eine positive Einwohnerentwicklung durch Wanderungsgewinne bei der Außen- und Binnenwanderungen in Verbindung mit einem erhöhten natürlichen Saldo. Insgesamt ist die Bevölkerung seit 2010 um ca. 1,46 % angestiegen.⁵ In der Prognose bis 2030 ist im Planungsraum Ost der natürliche Saldo nahezu ausgeglichen. Der leicht positive Wanderungssaldo ergibt sich vor allem durch innerstädtische Zuzüge.

³ Quelle: Jenaer Statistik, Quartalsbericht IV/2013

⁴ Quelle: Wohnstadt Jena 2013

⁵ Quelle: Wohnstadt Jena - Stadtteilübersichten 2014

3. Bewertung und Analyse der Handlungsfelder

3.1. Handlungsfeld „Städtebau und Wohnen“

3.1.1. Stadtbild, Siedlungsstruktur und Wohnumfeld

Das Stadtbild und die bauliche Struktur des Planungsraumes Ost werden maßgeblich durch die Tallage entlang der Saale und die prägende Einfassung durch die drei Höhenzüge von Jenzig, Hausberg und Kernbergen mit den sich dazwischen öffnenden Tälern (Gemdenbachtal, Ziegenhainer Tal) sowie die stark bewegte, reizvolle topografische Situation bestimmt. Innerhalb kürzester Distanzen steigt das Höhengniveau von der Tallage der Saale (ca. 140 m ü NN) um fast 250 m (Höhe Jenzig 385 m ü NN, Hausberg 390 m ü NN - unmittelbar oberhalb der Saale befindliche Wilhelmshöhe 350 m ü NN, Kernberg 390 m ü NN). Diese Höhenentwicklung beeinflusste von Beginn an die entstehenden Bau- und Raumstrukturen. Die spezifischen geologisch-morphologischen und die damit in Zusammenhang stehenden hydrologischen Verhältnisse im Gebiet des mittleren Saaletals stellen wichtige Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Stadt und ihrer Infrastruktur dar.

Die Saale und die parallel dazu verlaufende Bahn trennen den Planungsraum Ost von der Kernstadt. Die Anbindung ist über sieben Brücken (davon drei Fußgängerbrücken) gewährleistet. Den Ursprung der Besiedlung bildeten die beiden auf der rechten Seite der Saale liegenden Vororte Camsdorf und Wenigenjena. Mit der zunehmenden Industrialisierung und dem daraus resultierenden Zuzug von Arbeitskräften erweiterte sich die Siedlungsfläche in die Seitentäler in Ost-West-Richtung. Die dichtere, historische Bebauung im Ortskern setzt sich nach außen in den Rand- und Hanglagen in immer jüngerer und lockerer Bebauung fort. Auf Grund der unterschiedlichen Bauzeiten und Baustile entstand vor allem im Bereich des Talraumes der Saale bis zur Karl-Liebknecht-Straße eine Mischung von Raumtypen, die ein heterogenes Stadtbild ergeben. Mit dem in Folge der industriellen Entwicklung steigenden Wohnungsbedarf entstanden in den Tallagen zwischen Jenzig, Hausberg und Kernbergen sowohl Einfamilienhausgebiete mit zum Teil attraktiven Stadtvillen (zum Beispiel im Kernbergviertel) als auch großflächige Siedlungsbebauungen (zum Beispiel Schlegelsbergsiedlung, Heimstättensiedlung „Ziegenhainer Tal“). Bis heute dehnt sich die Stadt durch den nach wie vor bestehenden Wohnungsbedarf in den Rand- und Hanglagen aus. So entsteht neben modernem Geschosswohnungsbau (zum Beispiel „In den Fuchslöchern“) auch kleinteilige Bebauung.

Trotz ihrer annähernd gleichen Entstehungszeit bilden die beiden Ortsteile im Planungsraum auf Grund der topografischen Teilung selbstständige, räumlich abgetrennte Siedlungsbereiche, die beide einen starken Bezug zur umgebenden Landschaft aufweisen. Der Ortsrand ist überwiegend von den besonderen topografischen Bedingungen bestimmt: Hangneigung und –orientierung begrenzen die zur Verfügung stehenden Flächen für eine bauliche Nutzung. In weiten Bereichen der flach geneigten Hanglagen geht die Bebauung in eine Gartenzone vor den darüber liegenden Steilhangbereichen über.

Jena insgesamt und auch der Planungsraum Ost gelten als „Stadt im Grünen“. Einen hohen Stellenwert für das positive Wohnumfeld besitzen die Saaleaue mit ihrer direkten Anbindung an die Siedlungsbereiche (Camsdorfer Ufer, Wenigenjenaer Ufer) sowie die direkte Nähe zum umgebenden Landschaftsraum. Ebenso bereichern die vielfältigen und sich von verschiedensten Punkten aus öffnenden Sichtbeziehungen zu Jenzig, Hausberg und Kernbergen, aber auch zu den westlich der Saale gelegenen Höhenrücken sowie zu besonderen lokalen Merkzeichen wie beispielsweise der Innenstadtsilhouette mit historischen Türmen und dem JenTower den Planungsraum. Die Vernetzung der Siedlungsräume mit der Landschaft ist durch ein gut ausgebautes Wanderwegenetz gegeben. So führen beispielsweise vom Saaleufer vier Zuwegungen durch den Planungsraum zum zertifizierten Qualitätswanderweg „Saalehorizontale“, der Teile des berühmten Wegesystems der Horizontalen nutzt.

Wohnlagenbewertung

Der Planungsraum Ost verfügt über vielfältige und attraktive Wohnlagen. Hervorzuheben sind insbesondere die gründerzeitlichen Viertel, aber auch die überwiegend gartenstadtähnlichen Siedlungen der 1920er und 1930er Jahre (zum Beispiel die Heimstättensiedlung Ziegenhainer Tal).

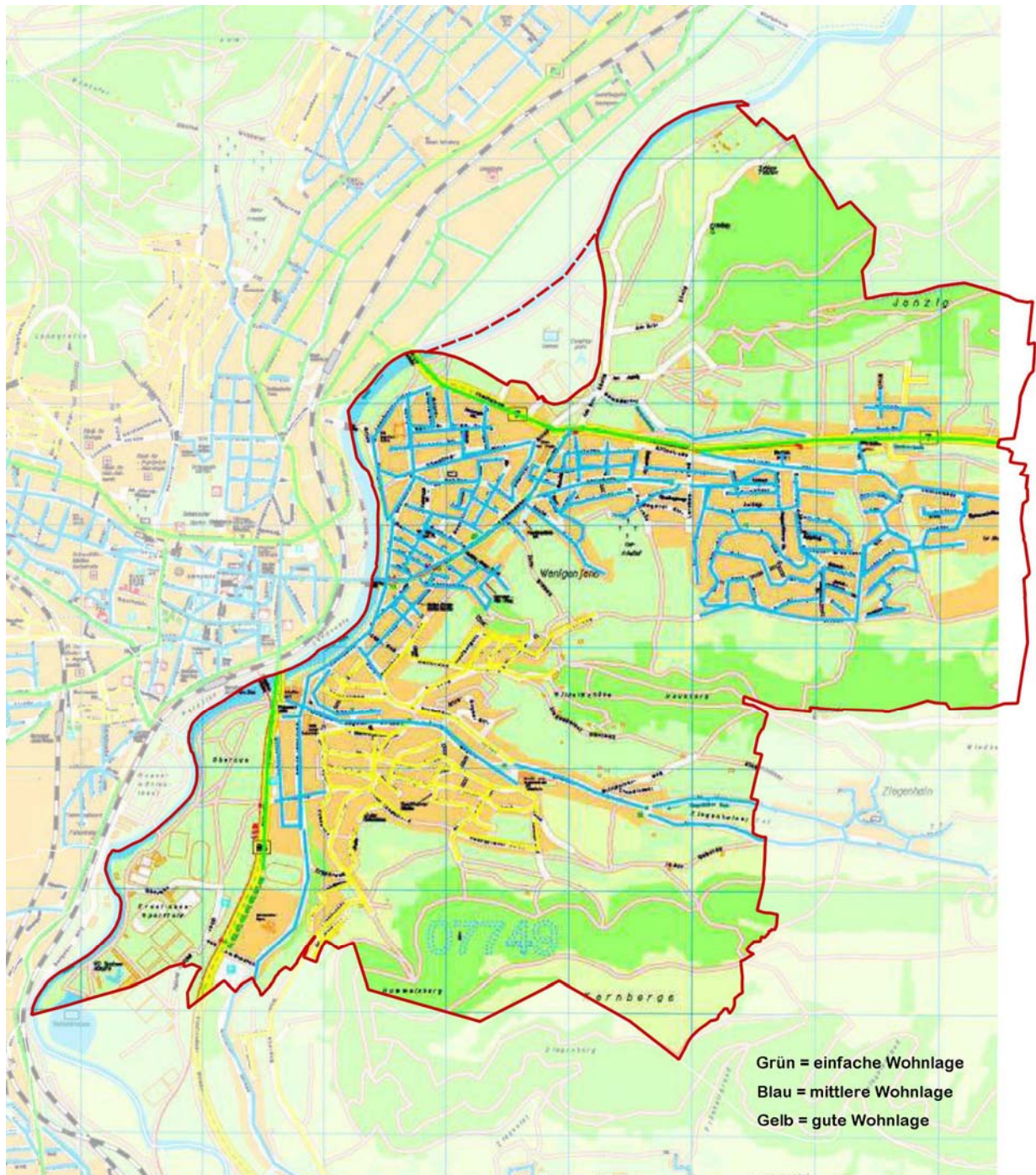


Abb. 5: Wohnlagenbewertung (Quelle: Wohnstadt Jena 2013, Wohnlagenverzeichnis Stand 2010)

Nach Aussagen des Wohnlagenverzeichnisses Jena 2013 sind große Bereiche des Ortsteils Wenigenjena einer mittleren Wohnlage zuzuordnen, im Ortsteil Kernberge sogar einer guten Wohnlage. Lediglich die Wohnlagen an den Hauptverkehrsstraßen (Bundesstraßen B7 und B88) sind als einfache Wohnlage eingestuft.

Sowohl Wohnlage als auch Wohnumfeld wird auch von den Einwohnern des Planungsraumes überwiegend als gut empfunden. Es ist eine große Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt bzw. ihrem Ortsteil zu erkennen. In der Beteiligung der Bürger ergaben sich hier unter anderem folgende, positive Aspekte (siehe auch Teil C, Dokumentation des Beteiligungsprozesses):

- sehr gute Wohnlage (ruhig, urban, funktionierende soziale Infrastruktur),
- Vielseitigkeit in der Architektur, der Baustruktur und im gesellschaftlichen Leben,
- dörfliche Ortskerne mit kleinteiliger Struktur,
- die Berge sind prägend für das Stadtbild,
- Wohnlage Kernberge ist gut, da fußläufig zwischen Stadt und Natur und
- positives Image (Zitat: „Blankenese von Jena“).

Der Planungsraum Ost gehört „... zu den beliebtesten Stadtteilen in Jena. Die Bewohner zeigen eine hohe Zufriedenheit mit ihrer Wohngegend. Mit einer Durchschnittsnote von 1,9 (Schulnotenbewertung von 1 bis 6) hatte Ost die beste Eigenbewertung unter den Planungsräumen erhalten. 97 % der Befragten würden ihre Wohngegend weiter empfehlen (Jenaer Durchschnitt: 92 %) ...“⁶.



⁶ Quelle: Wohnstadt Jena - Stadtteilübersichten 2014

3.1.2. Beschreibung und Bewertung der städtebaulichen Strukturen und der Wohnumfeld- und Freiraumqualitäten nach Raumtypen

Im Rahmen der Erarbeitung des Gestaltungshandbuchs des öffentlichen Raumes der Stadt Jena wurde die Stadtstruktur analysiert und die einzelnen Stadtteile in Gebiete mit gleichen oder ähnlichen Qualitäten, die Raumtypen, unterteilt. Für die Gesamtstadt Jena wurden sieben Raumtypen zusammengefasst. Im Planungsraum Ost sind - mit Ausnahme des Raumtyps Altstadt (1) - alle Raumtypen vertreten.

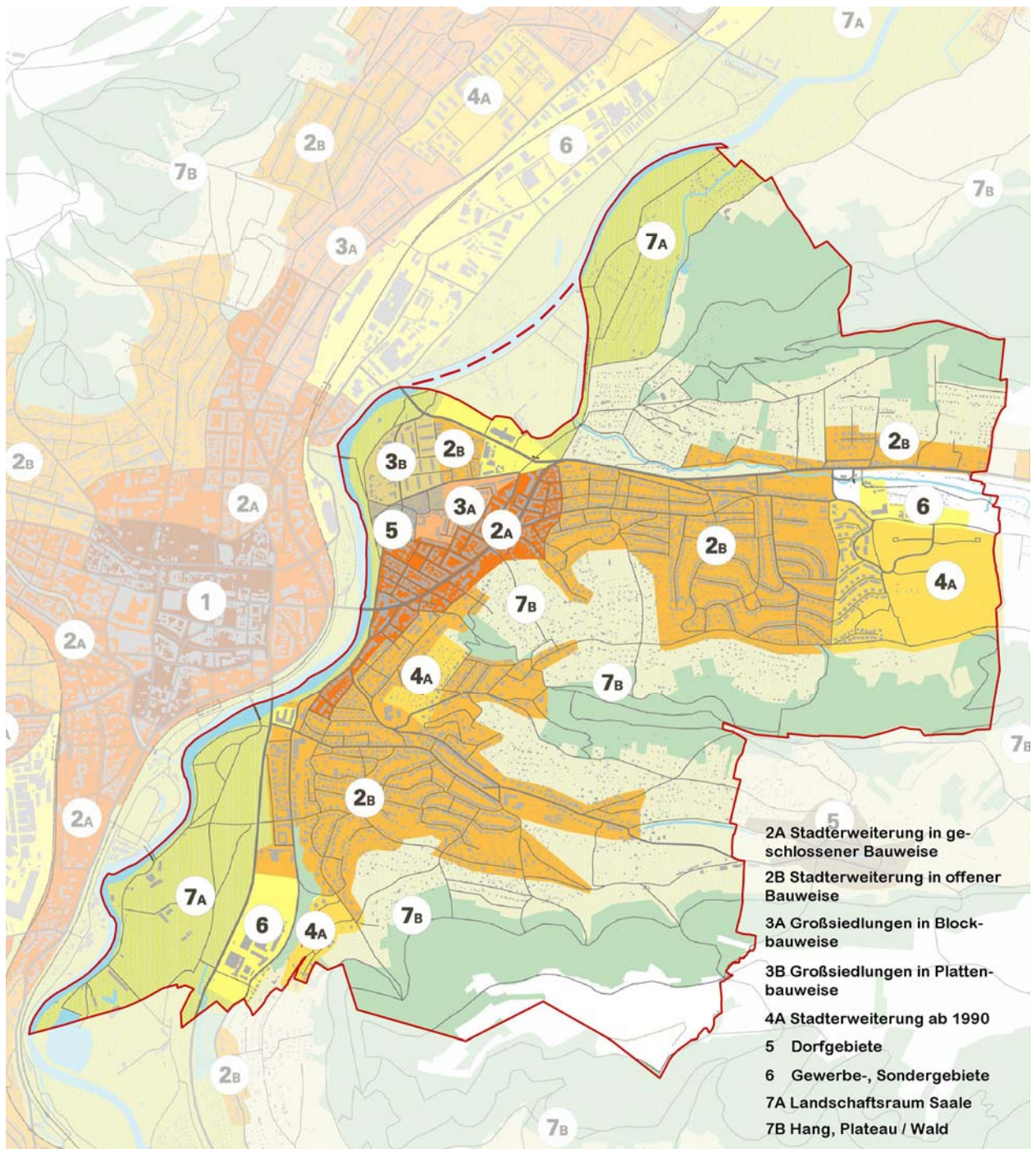


Abb. 6: Siedlungsstruktur nach Raumtypen (Quelle: *formatio jenensis - Standard für die Gestaltung des öffentlichen Raumes*, 2013)

Im Folgenden werden die zugeordneten Raumtypen hinsichtlich ihrer städtebaulichen Struktur, der Bau- substanz, der Nutzungen sowie der Wohnumfeld- und Freiraumqualität beschrieben und bewertet:

Dorfgebiete (Raumtyp 5)

Im Bereich des ursprünglichen Vorortes Wenigenjena sind zwischen Saaleufer und Schillerkirche noch Teile der dörflichen Raum- und Baustrukturen mit ein- bis zweigeschossigen, teilweise giebelständigen Gebäuden erhalten. Durch teilweise Überformungen ist das Dorfgebiet jedoch nicht klar abgegrenzt.

Der Bereich nutzt den relativ breiten Talraum der Saale.

Die Nutzung beschränkt sich zum großen Teil auf das Wohnen. Im gesamten Gebiet ist der Bauzustand der Gebäude überwiegend gut. Die Baustile und Gebäudetypen sind uneinheitlich, so dass sich kein homogenes Stadtbild ergibt. Das prägnante Gebäude ist die als Wallfahrtskirche bekannte Schillerkirche.

Das Gebiet weist nur eine geringe Ausstattung mit öffentlichen Grünflächen auf, was aber durch die direkte Anbindung an die parkartige ausgestaltete Saaleue und die gute Ausstattung mit privatem Grün kompensiert wird.

Hervorzuheben ist außerdem die besondere Wirkung der Blickbeziehungen zum Jenzig und zum Hausberg.



Dammstraße



Tümplingstraße / Schillerkirche

Stadterweiterungsgebiete in geschlossener Bauweise (Raumtyp 2A)

Am Saaleufer zwischen Camsdorfer Brücke und Paradiesbrücke sowie entlang der ehemaligen Ausfallstraße nach Osten (Karl-Liebknecht-Sstraße) entwickelte sich eine heterogene Stadterweiterung in geschlossener Bauweise. Diese beschränkt sich, der Hangkante des Hausberges folgend, weitgehend auf den Talraum der Saale. Zwei- bis viergeschossige Gebäude bilden intakte Raumkanten. Durch die klare Gliederung der Raumstruktur und den in Teilen einheitlichen Baustilen und Gebäudetypen ergibt sich ein homogenes Stadtbild.

Die ursprüngliche, dörfliche Raumstruktur des Vorortes Camsdorf ist im direkten Anschluss an die Saalebrücke zwischen Camsdorfer Ufer / Wenigenjenaer Ufer und Camsdorfer Straße / Kieserstraße rudimentär im Stadtgrundriss erkennbar. Die dörfliche Bebauung selbst ist jedoch von der Stadterweiterung weitestgehend überformt.

Die Nutzung ist zum großen Teil durch das Wohnen geprägt, zu einem geringen Teil auch durch eine Mischnutzung durch eingestreute Kleingewerbe und Gastronomie wie zum Beispiel im südlichen Bereich der Karl-Liebknecht- Straße. Im gesamten Gebiet ist der Bauzustand der Gebäude überwiegend gut bis



Golmsdorfer Straße

sehr gut.

Das Gebiet weist nur eine geringe Ausstattung mit öffentlichen sowie privaten Grünflächen auf, was aber durch die direkte Anbindung an die als Wenigenjenaer Ufer parkartig gestaltete Saale und die Hanglage des Hausberges kompensiert wird. Die Straßenräume sind in Teilen mit straßenbegleitenden Bäumen und schmalen Vorgartenbereichen ausgestattet.

Stadterweiterungsgebiete in offener Bauweise (Raumtyp 2B)

Vor allem durch die intensive Bautätigkeit in der Vor- und Zwischenkriegszeit entstanden im Planungsraum großräumige Vorstädte in offener Bauweise. Fast der gesamte Ortsteil Kernberge kann diesem Raumtyp zugeordnet werden. Neben der denkmalgeschützten Heimstättensiedlung „Ziegenhainer Tal“ (s. auch Punkt 2.1.3.) sind weite Siedlungsflächen durch eine heterogene und lockere Einfamilien-, in Teilen auch Mehrfamilienhausbebauung gekennzeichnet, die von der Saale über die flachgeneigten Hangbereiche des Ziegenhainer Tales ausfüllen. Im Ortsteil Wenigenjena entwickelte sich dieser Raumtyp äquivalent im Anschluss an die Stadterweiterungsgebiete in geschlossener Bauweise raumgreifend in das Gemdenbachtal hinein (Beispiel: Schlegelsbergsiedlung – ab 1937 entstanden ca. 950 Kleinhäuser und ca. 150 Wohnungen in Mietshäusern).

Die Nutzung beschränkt sich zum großen Teil auf das Wohnen. Der Bauzustand der Gebäude ist gut bis sehr gut.

Das Gebiet weist nur eine geringe Ausstattung mit öffentlichen Grünflächen auf, was aber durch die direkte Anbindung an die offene Landschaft und die gute Ausstattung mit privatem Grün – Gebäude meist mit größeren Privatgärten – kompensiert wird. Hervorzuheben ist außerdem die besondere Wirkung der differenzierten Blickbeziehungen zu den flankierenden Bergen sowie in und über den Talraum hinaus.



Heimstättenstraße



Fr.-Engels-Straße

Großsiedlungen in Blockbauweise der 50er-60er Jahre (Raumtyp 3A)

Östlich an den Dorfkern Wenigenjena schließt sich eine drei- bis vier-geschossige Bebauung in Blockbauweise der 50er und 60er Jahre an. Lange Gebäudefronten bilden geschlossene, gut erlebbare Raumstrukturen. Der relativ begrenzte Bereich liegt noch im ebenen Talraum der Saale. Die Gebäude in der Erich-Weinert-Straße 1-23 und 2-24 stehen als Ensemble unter Denkmalschutz.



Beutnitzer Straße

Das Gebiet ist durch Wohnnutzung geprägt.

Der Bauzustand ist gut bis sehr gut. Durch Vorgärten sowie durchgrünte Zonen in den straßenabgewandten Bereichen besteht eine gute Ausstattung mit halböffentlichem Grün. Hervorzuheben ist außerdem die besondere Wirkung der Blickbeziehungen zum Jenzig.

Großsiedlungen in Plattenbauweise der 70er - 80er Jahre (Raumtyp 3B)

Nördlich an den Dorfkern schließt sich mit den Bauten der WG Carl-Zeiss eine 4-geschossige Siedlung in Plattenbauweise, das sogenannte Tümpelviertel, an. Die Gebäude wurden 1964/65 gebaut und 1997 saniert. Die in Zeilen angeordneten, linearen Baukörper mit der stirnseitigen Ausrichtung zu den Erschließungsstraßen bilden eine Raumstruktur, die sich von der kleinteiligen, quartiersbildenden Bebauung der angrenzenden Raumtypen deutlich absetzt. Durch die einheitliche Gestaltung, die räumlich enge Abgrenzung und die intensive Begrünung sowohl in den Innenbereichen als auch zu den Erschließungsstraßen ergibt sich ein homogenes Gesamtbild.



Tümpelstraße

Im Gebiet überwiegt das Wohnen. Direkt an die Wohnblöcke anschließend stehen zwei Schulen zur Verfügung (siehe auch Kap. 3.4.1 Bildung, Schulen, Kinderbetreuung). Der Bauzustand der Gebäude ist gut.



Georg-Weerth- Straße

Durch die intensiv begrünten Zwischenbereiche mit teilweise Großbaumbestand besteht eine gute Ausstattung mit grünen Freiräumen. Außerdem stellen die unmittelbar angrenzenden gestalteten Bereiche der Saaleaue ein hohes Aufenthalts- und Erholungspotenzial dar, das durch Gärten, Ostbad und Sportplatz bereichert wird und über Radwanderwege in die reizvolle Landschaft des weiteren Saaletales überleitet.

Stadterweiterungssiedlungen ab 1990 (Raumtyp 4A)

Um den dringenden Wohnraumbedarf zu decken und der zunehmenden Abwanderung insbesondere junger Familien in das Jenaer Umland zu begegnen, wurden ab 1990 im Planungsraum größere Wohnbauflächen ausgewiesen und bebaut (Beispiel Wenigenjena: Baugebiet Fuchslöcher, Kernberge: Baugebiet Sophienhöhe). Die seitdem realisierte Bebauung ist eine aufgelockerte Baustruktur mit Einfamilien- und Doppelhäusern, teilweise auch mit Mehrfamilienhäusern.



Baugebiet Fuchslöcher

Bei der Nutzung überwiegt Wohnnutzung. Der Bauzustand der Gebäude ist gut bis sehr gut.

Die Ausstattung mit privatem Grün ist gut. Die unmittelbare Anbindung an die ausgesprochen reizvolle und gut durch Wanderwege erschlossene Landschaft stellt daneben ein hohes Aufenthalts- und Erholungspotenzial dar.

Gewerbegebiete, Sondergebiete (Raumtyp 6)

Im Gestaltungshandbuch des öffentlichen Raumes der Stadt Jena von 2011 sind dem Raumtyp Gewerbegebiet im Planungsraum Ost Flächen nur am Standort der Fa. Methag (Großhandel) in der Tümpfingstraße sowie nördlich der Fuchslöcher mit dem Standort des Jenaer Reit- und Fahrvereins e.V. zugeordnet. Beide Areale sind im Flächennutzungsplan der Stadt Jena als Mischgebietsflächen dargestellt.

Der Gewerbebetrieb in der Tümpfingstraße ordnet sich hinsichtlich der Gebäudekubaturen in die umgebende Bebauung ein, wirkt in seiner Funktion und Struktur jedoch als Fremdkörper in der umgebenden Wohnbebauung. Nutzungskonflikte (zum Beispiel Lärm- oder Verkehrsbelastung) wurden in der Bürgerbeteiligung nicht als gravierend dargestellt.

Als Sondergebiete sind der Bereich des Sportgymnasiums „Johann Chr. Fr. GutsMuths“ an der Wöllnitzer Straße (Ortsteil Kernberge) und der Schulstandort Jenzigweg mit der Freien Ganztagschule Leonardo (Marie-Juchacz-Straße) sowie der geplanten Gemeinschaftsschule Wenigenjena zugeordnet (Ortsteil Wenigenjena). Beide Standorte werden als reine Schulstandorte genutzt. Direkt angebunden sind die erforderlichen Sportanlagen und das Jugendzentrum Eastside.



Methag, Tümpfingstraße



*Freie Ganztagschule Leonardo
(Quelle: www.leonardo-jena.de)*

Die Beschreibung und Bewertung der Raumtypen Landschaftsraum Saale (7A) und Landschaftsraum Hang, Plateau | Wald (7B) erfolgt im Handlungsfeld Grünflächen und Landschaft (siehe Kap. 3.3).

3.1.3. Baukulturelles Erbe

Im Planungsraum befindet sich eine große Anzahl von Denkmälern, die in der Denkmalliste des Thüringer Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie erfasst sind. Hierzu zählen beispielsweise die Ostschule (jetzt Angergymnasium), die Schillerkirche, die Bebauung Erich-Weinert-Straße 1-23 und 2-24, Schloss Thalstein und weitere. Außerdem sind Denkmalensembles erfasst (zum Beispiel das Denkmalensemble Heimstättensiedlung „Ziegenhainer Tal“) und archäologische Bodendenkmale (zum Beispiel der Hausberg).

In der Beteiligung der Bürger wurde eine hohe Wertschätzung der vorhandenen baukulturellen Güter offenbar. So wurden die dörflichen Strukturen in Wenigenjena ebenso positiv bewertet wie der Bestand an Denkmalensembles und Einzeldenkmälern. Der Erhalt (insbesondere auch mit der Sanierung und Nutzung des Schlosses Thalstein) und der behutsame Umgang mit dem baukulturellen Erbe wird als wichtiger Bestandteil der zukünftigen Entwicklung angesehen (siehe auch Teil C, Dokumentation des Beteiligungsprozesses).

3.1.4. Gebiete des besonderen Städtebaurechts

Innerhalb des Planungsraumes sind Teilbereiche als Fördergebiete des besonderen Städtebaurechts ausgewiesen. In diesen Planungen festgelegte Ziele und Vorhaben werden bei den folgenden Analysen berücksichtigt.

Sanierungsgebiet Karl-Liebknecht-Straße

Mit Beschluss der Stadtverordnetenversammlung am 14.10.1991 erfolgte die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes „Karl-Liebknecht-Straße“. Es umfasst die Bebauung beidseitig der Karl-Liebknecht-Straße sowie die Bereiche der historischen Dorfstrukturen und der Stadterweiterung. Es hat eine Größe von ca. 35,3 ha. Schwerpunkte der Sanierung sind:

- Beseitigung stadtstruktureller Mängel, wie Baulücken und größerer unbebauter Bereiche
- Herstellung und Umgestaltung von Straßen, öffentlichen Plätzen und Freiräumen
- Modernisierung und Instandsetzung von Gebäuden
- Sanierung und Neuschaffung von Spielplätzen
- Schaffung von wohnungsnahen privaten Freiräumen zur Verbesserung des Wohnumfeldes
- Verlagerung störender Betriebe

Als Grundlage für die Sanierungsdurchführung wurde 1996 ein städtebaulicher Rahmenplan erstellt.

Sanierungsgebiet Karl-Liebknecht-Straße, Ergänzungsgebiet Gries

Am 08.06.2011 wurde durch den Stadtrat das Teilgebiet „Ergänzungsgebiet Gries“ als Erweiterungsgebiet zum Sanierungsgebiet „Karl-Liebknecht-Straße“ beschlossen. Es grenzt am Saaleufer nördlich an das Sanierungsgebiet Karl-Liebknecht-Straße an und umfasst hauptsächlich den Uferbereich bis zum Ostbad. Das Ergänzungsgebiet umfasst eine Fläche von 7,6 ha. Es ist Teil des Rahmenplanes Jena Ost – Gries von 2011.

Mit dem Anschluss des „Ergänzungsgebietes Gries“ an das Sanierungsgebiet soll eine funktionale, räumliche und gestalterische Aufwertung des Gebietes als stadtnaher Grünraum erfolgen. Schwerpunkte der Sanierung im Ergänzungsgebiet „Gries“ sind:

- Aufwertung des Landschaftsbildes
- Schaffung eines stadtnahen attraktiven Grün- und Freizeitraumes für Familien
- Verbesserung / Ergänzung des Rad- und Fußwegnetzes
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität und der räumlichen Situation an der Griesbrücke
- Einordnung eines Aufenthaltsbereiches mit Zugang zum Wasser an der Wiesenbrücke
- Herstellung und Umgestaltung von Straßen, öffentlichen Plätzen und Freiräumen
- Neuordnung der Parkplatzfläche am Gries
- Sanierung und Neuschaffung von Spielplätzen⁷.

Fördergebiet Heimstättensiedlung Ziegenhainer Tal

Die Heimstättensiedlung „Ziegenhainer Tal“ entstand zwischen 1913 und 1940 in fünf Bauabschnitten als geschlossenes städtebauliches Ensemble nach den Prinzipien der Gartenstadtbewegung mit einer hohen gestalterischen und sozialen Bedeutung der Freiräume. Neben Reihenhäusern mit Garten entstand hier auch ein großer Anteil an Geschosswohnungsbau mit Mietwohnungen. Außer den Gebäuden kommen insbesondere den öffentlichen Räumen wie Straßen, Plätze, Wegebeziehungen, Treppenanlagen, Stützmauern, originale Grünstrukturen und Freiflächen an Gebäuden eine große Bedeutung zu. Das Ensemble steht seit 1995 als Flächendenkmal unter Denkmalschutz.

Der Bereich des Denkmalensembles Heimstättensiedlung „Ziegenhainer Tal“ wurde 1999 in das Förderprogramm „Thüringer Landesprogramm städtebauliche Erneuerung in Gebieten der Block- und Plattenbauweise“ aufgenommen. Mit Hilfe der Städtebauförderung sollen städtebauliche Missstände und Mängel, insbesondere bei der Wiederherstellung des Wohnumfeldes behoben werden. Schwerpunkte der

⁷ Quelle: BV-10/0701 "Erweiterung des förmlich festgesetzten Sanierungsgebietes Karl-Liebknecht-Straße um das Teilgebiet Ergänzungsgebiet Gries" vom 08.06.2011

Städtebauförderung sind die Stärkung von Orts- und Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf in ihrer städtebaulichen Funktion unter besonderer Berücksichtigung des Wohnungsbaus sowie der Belange des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege. 2011 wurde das Förderprogramm überarbeitet. Mit der Änderung des Förderschwerpunktes wurde die Förderung eingestellt.

2003 ist die Erhaltungssatzung „Heimstättensiedlung Ziegenhainer Tal“ beschlossen worden mit dem Ziel der „Erhaltung der städtebaulichen Eigenart des Gebietes aufgrund seiner städtebaulichen Gestalt“⁸.

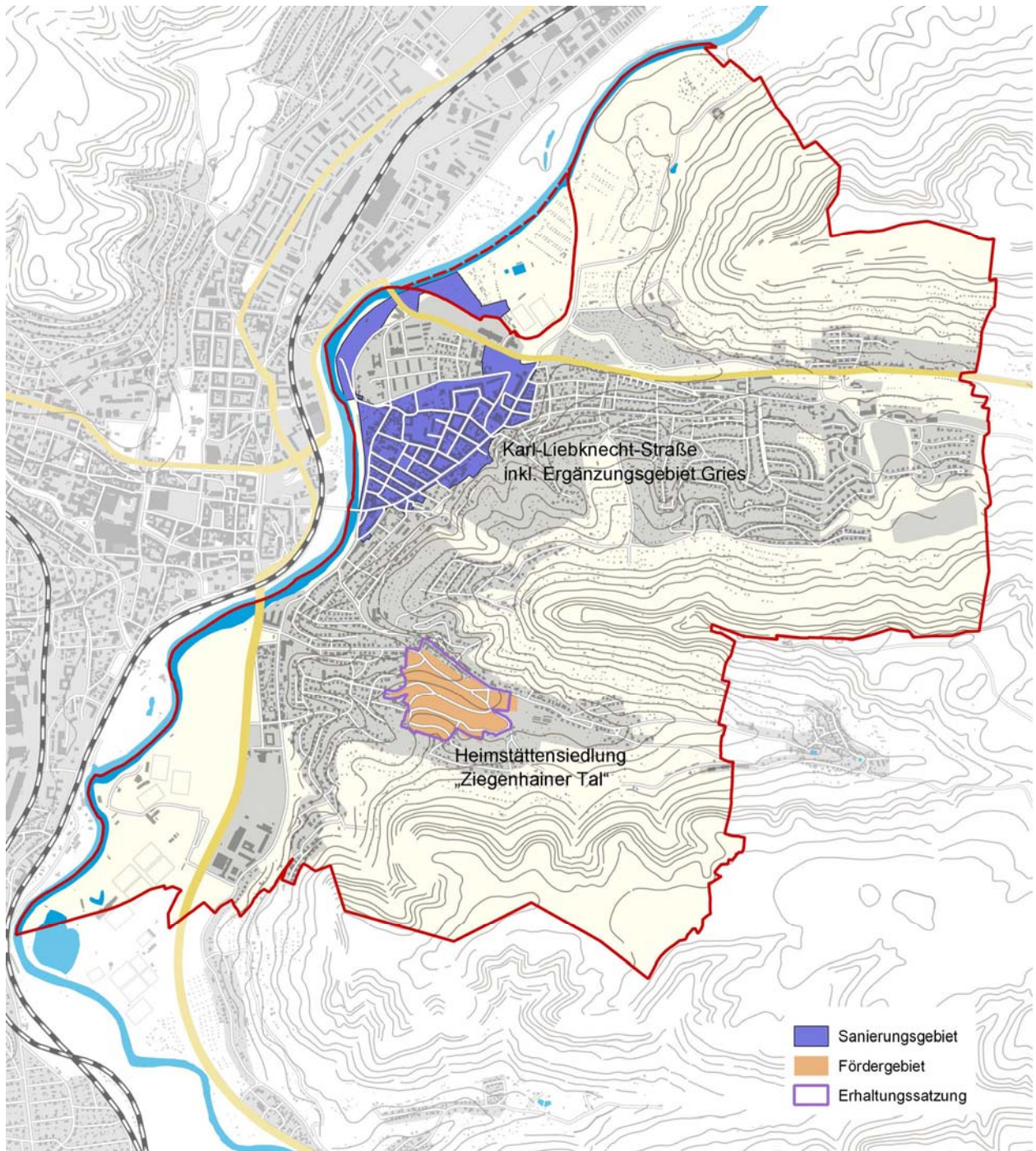


Abb.7: Gebiete des besonderen Städtebaurechts

⁸ Quelle: Erhaltungssatzung „Heimstättensiedlung Ziegenhainer Tal“

3.1.5. Wohnbauflächen

„... Unter Berücksichtigung der Wohnungsmarktsituation, städtebaulicher Erfordernisse sowie der Ziele der regionalen Raumordnung verfolgt die Stadt Jena in der Wohnbauflächenpolitik folgende Ziele:

- Der Wohnstandort Jena soll in seiner Attraktivität weiter gesteigert werden.
- Durch die Schaffung nachfragegerechten Wohnraumes soll die Bevölkerungsentwicklung Jenas stabilisiert und einer weiteren Abwanderung ins Umland entgegengewirkt werden.
- Die Verbesserung des Wohnungsangebotes richtet sich an der qualitativen und quantitativen Nachfrage aus. Entsprechend soll ein ausreichendes Angebot sowohl an preiswerten Wohnungen erhalten als auch an qualitativ höherwertigen Wohnungen bzw. Wohnungen für Familien geschaffen werden ...
- Schwerpunkt ist die Entwicklung des Innenbereiches ...
- Die Innenstadt ist in ihrer Funktion als Wohnstandort zu stärken. Dazu zählt neben der Bestandserhaltung eine Erhöhung des Wohnanteils durch Nachverdichtung und Umnutzung ...“⁹.

Das im Planungsraum zur Verfügung stehende Potenzial an freien Wohnbauflächen ist auf Grund der besonderen topografischen Lage begrenzt. Bebauungsgrenzen ergeben sich zudem insbesondere durch umweltbezogene Restriktionen (wie z.B. ausgewiesene Schutz- oder Überschwemmungsgebiete).

Jena gehört zu den wenigen Städten in den neuen Bundesländern mit einer wachsenden Bevölkerungszahl (siehe auch Kapitel 2.3 Demografische Entwicklung) und einer daraus resultierenden gestiegenen Wohnungsnachfrage. Mit dem Beschluss „Wohnen in Jena“ vom 30.06.2011 verpflichtet sich die Stadt Jena zu einer angebotsorientierten und offensiven Wohnbaupolitik, die mittel- und langfristig drohenden Engpässen entgegenwirkt. Die Ausweisung von neuen Wohnbauflächen muss dabei eine nachfragegerechte Wohnbauflächenentwicklung unterstützen. Insgesamt soll so ein Wohnungsangebot geschaffen werden, das eine Abwanderung ins Umland vermeidet und somit die Stellung Jenas als zentralen Wohnort stärkt. Derzeit wird durch das Stadtentwicklungsdezernat der Stadtverwaltung Jena eine „Wohnbauflächenbilanz“ und der Beschluss „Wohnen in Jena 2030“ (Beschlussvorlage Nr. 15/0370-BV) als Grundlage für die künftige Fortschreibung des Flächennutzungsplanes erstellt.

Schwerpunkt des Neubaus von Ein- und Mehrfamilienhäusern im Planungsraum Ost waren seit der Mitte der 1990er Jahren vor allem große Gebiete in Stadtrandlage. Hier entstanden zum Beispiel in den beiden Bauabschnitten des Bebauungsplanes „In den Fuchslöchern“ Einzel-, Doppel-, Reihen- und Mehrfamilienhäuser. Außerdem erfolgte in Teilen die Aufgabe der Nutzung von Kleingartenanlagen im bebauten Stadtgebiet, die auf Grund ihrer topografischen, stadträumlichen und infrastrukturellen Voraussetzungen die Anforderungen an eine städtebaulich qualitätsvolle und wirtschaftlich sinnvolle Baufläche erfüllen. Dem Gebot der Innenentwicklung folgend, entstanden auf diesem Weg u.a. Wohnhäuser im Bereich des Bebauungsplanes „Hausbergviertel“.

Bei der weiteren kompakten Bebauung und Flächenergänzung können generell nur Flächen im Innenbereich nach BauGB §34 (Baulückenschließungen) bzw., zur Bereitstellung erforderlicher Wohnbauflächen, innerhalb verbindlicher Bauleitplanungen betrachtet werden: „... Die Bauleitpläne sollen eine nachhaltige städtebauliche Entwicklung, die die sozialen, wirtschaftlichen und umweltschützenden Anforderungen auch in Verantwortung gegenüber künftigen Generationen miteinander in Einklang bringt, und eine dem Wohl der Allgemeinheit dienende sozialgerechte Bodennutzung gewährleisten. Sie sollen dazu beitragen, eine menschenwürdige Umwelt zu sichern, die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen und zu entwickeln sowie den Klimaschutz und die Klimaanpassung, insbesondere auch in der Stadtentwicklung, zu fördern, sowie die städtebauliche Gestalt und das Orts- und Landschaftsbild baukulturell zu erhalten und zu entwickeln. Hierzu soll die städtebauliche Entwicklung vorrangig durch Maßnahmen der Innenentwick-

⁹ Quelle: Flächennutzungsplan der Stadt Jena 09/2005

lung erfolgen...“¹⁰. Erforderliche Eingriffs- / Ausgleichsmaßnahmen sind ebenso auf der Ebene der verbindlichen Bauleitplanung zu ermitteln und festzusetzen.

Auf Grund der hohen Attraktivität des Planungsraumes als Wohnstandort in direktem Anschluss an das Stadtzentrum haben die vorhandenen Wohnbauflächenpotenziale im Planungsraum Ost durchaus gesamtstädtische Bedeutung. Sie dienen auch als Angebot für Planungsräume mit wachsenden Bevölkerungszahlen, die über geringere Flächenpotenziale verfügen (zum Beispiel Planungsraum West / Zentrum). Ziel der Stadt Jena ist es, das Flächen- und Wohnungsangebot an der zukünftigen Nachfrage zu orientieren und damit letztendlich auch Abwanderungen ins Jenaer Umland entgegenzuwirken. Eine rein quantitative Betrachtung der zur Verfügung stehenden Wohnbauflächen hinsichtlich der Nachfrage und des Angebotes ist nicht möglich, da hier weder die unterschiedliche Verfügbarkeit der Flächen noch die qualitativen Unterschiede der Marktsegmente berücksichtigt werden.

„... Um eine Wohnungsbautätigkeit zu ermöglichen und somit die Nachfrage auf dem Stadtgebiet zu befriedigen, ist es nicht relevant, wie viele Flächen ausgewiesen sind, sondern wie viele tatsächlich zur Verfügung stehen. Die Verfügbarkeit hängt dabei vom ... planungsrechtlichen Status, aber auch von der Erschließung und individuellen Gründen (z. B. Insolvenz eines Bauträgers) ab ...“¹¹.

Aktuell verfügbare Wohnbauflächenpotenziale im Planungsraum Ost

Derzeit stehen im Planungsraum Ost Wohnbauflächenpotenziale für 490 Wohnungen in planungsrechtlich gesicherten bzw. geplanten Wohnbaustandorten sowie innerhalb rechtskräftiger, übergeleiteter Bebauungspläne zur Verfügung.

Aktuell verfügbare Wohnbauflächenpotenziale im Planungsraum Ost (Stand 06/2014)

Bezeichnung, Nutzungsart	Wohnbaufläche gesamt (ha)	Wohnbaufläche frei (ha)	WE geplant	WE frei	WE frei für EFH	WE frei für MFH
Planungsrechtlich gesicherte Standorte						
Bei den Fuchslöchern 2. BA (B-Wj 05 C), WA	17,18	5,25	251	112	78	34
Sophienhöhe (VBB-Wj 12), WA	3,17	0	89	0	0	0
Geplante Wohnungsbaustandorte						
An der Talschule (B-Zh 03), WR	7,16	7,16	150	150	50	100
Entwicklungen in rechtskräftigen, übergeleiteten Bebauungsplänen						
Steinborn (B-Wj 02)	14,68	2,65	146	82	31	51
Gänseberg (B-Wj 01)	9,00	2,17	99	26	26	0
Hausbergviertel (B-Wj 03 / 03.1)	24,35	4,89	419	120	86	34
Insgesamt	75,54	22,12	1.154	490	271	219

Quelle: Stadtverwaltung Jena

Planungsrechtlich gesicherte Standorte

Das noch zur Verfügung stehende Potenzial an planungsrechtlich gesicherten Wohnbauflächen im Planungsraum Ost begrenzt sich fast ausschließlich auf Restflächen im Bereich des Bebauungsplanes „An den Fuchslöchern, 2.BA“. Das Wohnbauflächenpotenzial des Bebauungsplanes Sophienhöhe ist ausgeschöpft.

¹⁰ Quelle: Baugesetzbuch, §1

¹¹ Quelle: Wohnbauflächenentwicklung in der Stadt Jena 2014, Entwurf

Geplante Wohnungsbaustandorte

Der Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan „An der Talschule“ wurde 2002 gefasst. Nach 2003 wurde die Planung in einer verkleinerten Variante weiterentwickelt. Ziel des Planes ist neben der Sicherung des Schulstandortes Talschule die Ansiedlung kleinteiliger Bebauung unter Integration der im Gebiet bereits vorhandenen Wohnhäuser. Das Gebiet ist Bestandteil der kommunalen Stadtentwicklungskonzeption, Teil Wohnen zur ausreichenden und bedarfsgerechten Versorgung der Bevölkerung mit Wohnbauflächen. Ein Zusammenwachsen der dörfliche Ortslage Ziegenhain mit dem Siedlungsbestand um das Heimstättengebiet ist ausdrücklich nicht Ziel der Stadtentwicklung. Die vorhandene Grünzäsur zwischen der Stadfläche Jena und der Ortslage Ziegenhain bleibt entsprechend dem Ziel der Stadt Jena, die typischen Ortslagen und die sie trennenden Grünzüge zu bewahren, bestehen.

Entwicklungen in rechtskräftigen, übergeleiteten Bebauungsplänen

Ein erhebliches Wohnbaupotenzial stellen die Flächen der in den 1930er Jahren aufgestellten, übergeleiteten Bebauungspläne dar. „... 1991 wurde die Überleitung der Bebauungspläne beschlossen, sie müssen nach heutiger Rechtslage als qualifizierte Bebauungspläne i.S.d. §30 Abs. 1 BauGB angesehen werden. Allerdings entsprechen sie nicht in allen Teilen den Anforderungen aus der aktuellen Landesbauordnung (u.a. Abstandsflächen). Hierdurch wird derzeit die Erschließung und Vermarktung der Flächen bis zum Zeitpunkt einer abschließenden Regelung erheblich erschwert. Ein weiteres Problem dieser Standorte ist die Situation, dass sich ein Teil der Flächen in privatem Einzeleigentum befindet, die zentrale Erschließung jedoch noch nicht erfolgt ist ...“¹². Inwieweit diese mittel- oder langfristig für den Markt mobilisierbar sind, hängt unter anderem davon ab, ob eine Erschließung der Flächen möglich wird. Trotz der Probleme in der Realisierung dieser Wohnbaustandorte stellen die übergeleiteten Bebauungspläne insgesamt ein attraktives und erforderliches Potenzial dar, da es sich um Flächen handelt, die noch im Kernbereich der Stadt verfügbar sind.

Innerhalb des übergeleiteten Bebauungsplanes „Steinborn“ stellen neben einzelnen Lückenschließungen insbesondere unerschlossene Flächen westlich des Ostfriedhofes Wohnbauflächenpotenziale dar. Im übergeleiteten Bebauungsplan „Gänseberg“, Bereich Wilhelm-Pitt-Weg, ist Wohnbebauung in kleinteiliger Struktur realisierbar. Der südliche und obere Teil des übergeleiteten Bebauungsplanes wird derzeit wegen fehlender Erschließung überwiegend als Gartenfläche genutzt.

Der übergeleitete Bebauungsplan „Hausbergviertel“ wird in nördlichen Teilbereichen mit gesonderten Planverfahren geändert. Hier entsteht sowohl kleinteilige Bebauung als auch Geschosswohnungsbau. Zudem sind einzelne Lückenschließungen mit kleinteiliger Bebauung möglich.

Flächenpotenziale aus Baulückengrundstücken

Über die genannten Flächenpotenziale hinaus stehen in geringem Umfang Flächenpotenziale aus Baulückengrundstücken zur Verfügung: Auf Grund des insgesamt begrenzten Bauflächenangebotes sind Brachen, Baulücken und Leerstände von Gebäuden im Planungsraum nur in sehr geringem Maße zu verzeichnen. Zur Aktivierung der noch vorhandenen Innenbereichspotenziale im Sinne einer flächensparenden Siedlungsentwicklung hat die Stadt Jena gemäß §200 Abs. 3 BauGB ein Baulandkataster erarbeitet und Bauwilligen zur Verfügung gestellt. Es beinhaltet unbebaute oder geringfügig bebaute Grundstücke innerhalb der bebauten bzw. bebaubaren Siedlungsflächen der Stadt und bietet einen Überblick über vorhandene und theoretisch mobilisierbare Baulandpotenziale mit dem Ziel, bereits erschlossene Bereiche im Sinne einer flächensparenden Siedlungsentwicklung für den Wohnungsbau zu mobilisieren und zu bebauen. Im Planungsraum Ost wurden sechs Potenzialflächen, vorwiegend im Ortsteil Kernberge, erfasst (Stand 06/2014).¹³

¹² Quelle: Flächennutzungsplan der Stadt Jena 09/2005

¹³ Quelle: www.jena.de/baulandkataster

Vorbehaltsflächen für den Wohnungsbau (nach Flächennutzungsplan)

Über die aktuell verfügbaren Wohnbauflächenpotenziale hinaus sind im Planungsraum Ost auch aktuell nicht verfügbare Wohnbauflächenpotenziale vorhanden, die im gültigen Flächennutzungsplan als Vorbehaltsflächen für den Wohnungsbau ausgewiesen sind. Eine Aktivierung dieser Flächen bedarf in der Regel gesonderter Maßnahmen, da hier unterschiedliche Mobilisierungsschwierigkeiten bestehen.

Diese Flächen „... stellen eine Absichtserklärung hinsichtlich der langfristigen Entwicklung dieser Bereiche zu Wohnstandorten dar, um damit die quantitativen und qualitativen Defizite im langfristigen Angebot auszugleichen. Auf Grundlage einer verbindlichen Bauleitplanung soll hier Baurecht geschaffen werden ...“¹⁴. Auf diesen Flächen können theoretisch 227 Wohnungen entstehen.

Aktuell nicht verfügbare Wohnbauflächenpotenziale im Planungsraum Ost (Stand 06/2014)

Bezeichnung, Nutzungsart	Wohnbaufläche gesamt (ha)	Wohnbaufläche frei (ha)	WE geplant	WE frei	WE frei für EFH	WE frei für MFH
Vorbehaltsflächen Flächennutzungsplan						
Rahmenplan Jenzighang	20,28	20,28	132	132	132	0
Am Ostfriedhof	4,48	4,48	80	80	80	0
Treunert- / Hildebrand-Straße	3,65	3,65	15	15	15	0
Insgesamt	28,41	28,41	227	227	227	0

Quelle: Stadtverwaltung Jena

In der Beteiligung der Bürger ergaben sich hinsichtlich der Realisierung dieser Flächen verschiedenste Bedenken, die vor allem den Erhalt des Landschaftsbildes sowie mögliche Folgen einer zusätzlichen Bebauung (zum Beispiel zunehmende Verkehrsbelastungen, negative Umweltauswirkungen u.a.) betrafen. Gerade auf Grund der hohen Identifikation der Einwohner mit ihrem Planungsraum ist hier die Stadt in der Verantwortung einer intensiven Partizipation aller beteiligten Akteure sowie der gesetzlich vorgeschriebenen Abwägung öffentlicher und privater Belange.

Der größte Standort ist der Rahmenplan Jenzighang. Mit der Ausweisung dieser Vorbehaltsfläche im Flächennutzungsplan verfolgt die Stadt Jena das Ziel, kernstadtnahe Flächen für teils kompakte Wohnformen langfristig zu sichern. Dies ist für die Stärkung des Technologie- und Wirtschaftsstandortes Jena erforderlich. „... Die Vorbehaltsfläche für Wohnen entspricht den Untersuchungsergebnissen des Rahmenplanes Jenzighang. Dieser Rahmenplan ist im Stadtrat beschlossen worden mit dem Hinweis, die Rahmenplanfläche im Flächennutzungsplan als Wohnbaufläche darzustellen. Darin sind drei Varianten zur Erschließung und Bebauung der Fläche aufgezeigt worden. Auf Grundlage einer verbindlichen Bauleitplanung soll hier Baurecht geschaffen werden. ...“¹⁵.

Der Ortsteilrat Wenigenjena lehnt eine Bebauung des Jenzigfußes ab, da eine Beeinträchtigung des vorhandenen Stadt- und Landschaftsbildes der Stadt Jena befürchtet wird. Bei der Ausweisung der Fläche ist daher der Erhalt des vorhandenen, einzigartigen Landschaftsbildes zu sichern.

„... Die Wohnbaufläche östlich des Ostfriedhofes orientiert sich am Höhenniveau der angrenzenden Siedlung Schlegelsberg. Die Franz-Liszt-Straße geht hier in den Schlendorfer Oberweg über. Die Vorbehaltsfläche dient an diesem Standort im Sinne einer hangaufwärtigen "Abrundung" der durch das Ritzetal erschlossenen bestehenden Wohnbereiche. Der hangaufwärtige Bereich ist hinsichtlich der Topografie flacher geneigt und für eine Bebauung geeignet. Gegenwärtig ist die Fläche mit Gartenhäusern bebaut. Die Darstellung der Vorbehaltsfläche für Wohnen stimmt mit dem Landschaftsplan überein. ... Das Planungsinteresse besteht seit Beginn der 1990er Jahre und wird auf den Bedarf bezüglich der Bauformen und der

¹⁴ Quelle: Flächennutzungsplan der Stadt Jena 09/2005

¹⁵ Quelle: Flächennutzungsplan der Stadt Jena 09/2005

zeitlichen Inanspruchnahme abgestimmt. ...“¹⁶. Für das Gebiet bestehen jedoch gewisse bauliche Restriktionen (Erdfallrisiko), die zu beachten sind.

Die Vorbehaltsfläche Hildebrandstraße / Treunertstraße ist im Flächennutzungsplan als Wohnbaufläche ausgewiesen. Auch in den Untersuchungen im Rahmen des Gartenentwicklungskonzeptes 2013 wurde hier nach dem Gebot der Innenentwicklung die Aufgabe der Gartennutzung zu Gunsten der Erschließung von Bauflächen empfohlen. Die aus der Einordnung von begrenzter, kleinteiliger Wohnbebauung (ca. 15 Wohneinheiten) resultierenden Auswirkungen werden aus Sicht der Anwohner als relativ hoch eingestuft, sind jedoch im Rahmen der verbindlichen Bauleitplanung vertiefend zu untersuchen. Die Bebauung Hildebrandstraße / Treunertstraße wurde im Rahmen der Bürgerbeteiligung (Arbeitsgruppe Städtebau und Wohnen) abgelehnt. Der Ortsteilrat Kernberge spricht sich mehrheitlich gegen den Aufstellungsbeschluss Bebauungsplan Treunertstraße / Hildebrandstraße aus (Beschluss vom 08.07.2013). Der vorgesehene Einleitungsbeschluss für den Bebauungsplan WJ-17 wurde zurückgezogen. Eine kurzfristige Entwicklung ist somit nicht möglich.

Flächenpotenziale aus Gartengrundstücken (nach Gartenentwicklungskonzept)

Über die genannten Flächenpotenziale hinaus stehen (aktuell nicht verfügbare) Flächenpotenziale aus Gartengrundstücken zur Verfügung, die mit dem vorliegenden Gartenentwicklungskonzept der Stadt Jena zur Umnutzung für Wohnbauzwecke vorgesehen wurden: Der Planungsraum Ost hat eine überdurchschnittlich hohe Ausstattung mit Gärten (siehe auch Kap. 3.3.1 Freiflächen, Grünanlagen und Gärten). Einige innenstadtnahe und gut erschlossene Gartenanlagen eignen sich gut als Flächen für den Wohnungsbau. Im Gartenentwicklungskonzept Stadt Jena 2013 wurden diese erfasst und bewertet: „... Die Aufgabe der Gartennutzung im bebauten Stadtgebiet zu Gunsten der Erschließung von Bauflächen folgt grundsätzlich dem Gebot der Innenentwicklung. Flächen, die auf Grund ihrer topografischen, stadträumlichen und infrastrukturellen Voraussetzungen die Anforderungen an eine städtebaulich qualitätsvolle und wirtschaftlich sinnvolle Baufläche erfüllen, werden dieser Kategorie zugeordnet ... Durch die Umsetzung des Gartenentwicklungskonzepts kann in den kommenden Jahren ein kontrollierter und verträglicher Umbau des Gartenbestandes stattfinden. Dieser Prozess muss durch den Kleingartenbeirat moderiert und in den Gärten des Regionalverbandes durch ein sozialverträgliches Umzugsmanagement gesteuert werden. Höchste Priorität genießt dabei die Sicherung einer bedarfsgerechten Versorgung der Bevölkerung mit ausreichend vielen Gärten ...“¹⁷.

Im Planungsraum Ost liegen nach Aussage des Gartenentwicklungskonzeptes Flächenpotenziale aus Gartengrundstücken in den gut erschlossenen Bereichen des nördlichen Gembdenbachtals sowie im direkten Anschluss an die Bebauungsstruktur am Nordhang des Hausberges und der Kernberge (insgesamt ca. 30,1 ha). Hier kann unter Beibehaltung des typischen Prinzips des geschichteten Landschaftsbildes aus Saaleaue → städtischer Bebauung → Gärten → Wiesensaum → Wald → Steilhänge (siehe Kapitel 3.3.2 Kulturlandschaft) hochwertiger städtischer Siedlungsraum entstehen. Die festgelegten Entwicklungsperspektiven für die einzelnen Gartenanlagen bzw. Gärten finden Eingang in die Fortschreibung des Flächennutzungsplanes der Stadt Jena.

¹⁶ Quelle: Flächennutzungsplan der Stadt Jena 09/2005

¹⁷ Quelle: Gartenentwicklungskonzept Stadt Jena

3.1.6. Wohnformen, Wohnungsangebot, Analyse Wohnungsmarkt

2013 wurden im Planungsraum Ost insgesamt ca. 8.100 Wohnungen und ca. 8.300 Haushalte registriert.

Wohnungen	Planungsraum Ost		Stadt Jena	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Stand 2013				
1-Raum-Wohnungen	250	3,09 %	3.318	5,82 %
2-Raum-Wohnungen	513	6,34 %	5.818	10,20 %
3-Raum-Wohnungen	1.809	22,35 %	11.495	20,15 %
4-Raum-Wohnungen	2.649	32,73 %	19.375	33,97 %
5-Raum-Wohnungen	1.664	20,56 %	10.031	17,59 %
6-Raum-Wohnungen	726	8,97 %	4.411	7,73 %
Wohnungen mit 7 / mehr Räumen	483	5,97 %	2.588	4,54 %
Wohnungen gesamt	8.094		57.036	

Quelle: www.jena.de/statistik

Haushalte	Planungsraum Ost		Stadt Jena	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Stand 2013				
1- Person	3.745	45,10 %	31.197	52,07 %
2- Person	2.723	32,80 %	17.825	29,75 %
3- Person	996	12,00 %	6.312	10,54 %
4- Person	655	7,89 %	3.529	5,89 %
5- Person und mehr	184	2,22 %	1.047	1,75 %
Haushalte gesamt	8.303		59.910	

Quelle: www.jena.de/statistik

Die Wohnungsstruktur im Planungsraum Ost ist vielfältig. Sie reicht von der dörflichen Bebauung um die Schillerkirche, gründerzeitlicher Blockbebauung an der Karl-Liebknecht-Straße, Geschosswohnungsbau im Tümpingviertel, tlw. sanierungsbedürftiger Zwischenkriegsbebauung, Einfamilienhaussiedlungen am Fuchsturmhang, attraktiven Stadtvillen im Kernbergviertel bis zum modernen Geschosswohnungsbau der 90er Jahre „In den Fuchslöchern“. Die Attraktivität des Wohnungsbestandes (z.B. Preisniveau, Bestandsstruktur, Geschossigkeit, Grundrisse, aktuelle Nachfrage) kann als mittel bis gut mit einem hohen Entwicklungspotenzial eingeschätzt werden¹⁸, entsprechend hoch ist auch die Nachfrage.

Differenziert man den Wohnungsbestand hinsichtlich der Wohnungsgrößenstruktur, zeigt sich im Planungsraum Ost ein relativ hoher Bestand an Wohnungen mit 3- und mehr Räumen, was sich in den großflächigen Gebieten mit lockerer Einfamilien-, in Teilen auch kleinerer Mehrfamilienhausbebauung begründet. Der Anteil an 1- und 2-Raum-Wohnungen ist unterdurchschnittlich.

Zu den größeren Wohnungsunternehmen im Planungsraum zählt die Wohnungsgenossenschaft »Carl Zeiss« eG sowie die Heimstätten-Genossenschaft Jena eG. Der überwiegende Teil des Wohnungsbestands ist hingegen im Kleinsiedlungsbereich Privateigentum.

„... Für die Betrachtung des Wohnungsmarktes sind weniger die Bevölkerungszahlen, sondern vor allem die Anzahl der Haushalte als die eigentlichen Nachfrager nach Wohnraum relevant. Entsprechend kommt den Veränderungen der Struktur und Entwicklung der Haushalte eine wesentliche Bedeutung zu. ...“¹⁹

¹⁸ Quelle: Stadtentwicklungskonzept 2002, Teil Wohnungswirtschaft

¹⁹ Quelle: Stadtentwicklungskonzept 2002, Teil Wohnungswirtschaft

„... Im Planungsraum Ost wohnen vorwiegend Haushalte mit anspruchsvollem (27%), konventionell-situiertem (24 %), aber auch mit solide-bescheidenem (16 %) Wohnkonzept. Während zu den konventionell-situierten und den solide-bescheidenen vor allem ältere Haushalte gehören, sind bei den anspruchsvollen Wohnkonzepten Familien sehr stark vertreten ... Die Wohnstandorte sind im Wesentlichen den mittleren und teilweise dem höheren Preissegment zuzuordnen. In Ost steht den Bewohnern mit durchschnittlich 76,7 m² je Wohnung eine vergleichsweise große Wohnfläche zur Verfügung ... In den nächsten Jahren ist im Planungsraum Ost mit einer mehr oder weniger konstanten Gesamtnachfrage zu rechnen ...“²⁰.

„... Der bundesweite Trend der zunehmenden Zahl älterer Menschen gilt auch für Jena. Aus Sicht des Wohnungsmarktes stellen die Senioren eine eigene Nachfragegruppe mit spezifischen Anforderungen an das Wohnen dar ...“.²¹ Nach Aussage der Broschüre „Wohnstadt Jena 2013“ weicht der Anteil der über 65-Jährigen an der Bevölkerung im Planungsraum deutlich vom gesamtstädtischen Durchschnitt von 20,8% ab, insbesondere im statistischen Bezirk Wenigenjena-Schlegelsberg (28,1%). Betrachtet man nur die Hochaltrigen mit 80 Jahren und mehr, so liegt der Anteil im Planungsraum Ost (5,3%) über dem städtischen Durchschnitt von 4,8%. Der deutliche Anstieg des Anteils der jüngeren Senioren in den letzten Jahren verdeutlicht den Durchalterungsprozess in den Siedlungen. Demgegenüber stehen im Planungsraum Ost relativ wenige seniorenspezifische Wohnangebote zur Verfügung. „... Erforderlich ist ein sukzessiv zunehmendes Angebot an altengerechten Wohnungen und Pflege-Wohnen vor allem durch Lückenbebauung in Wenigenjena ...“²².

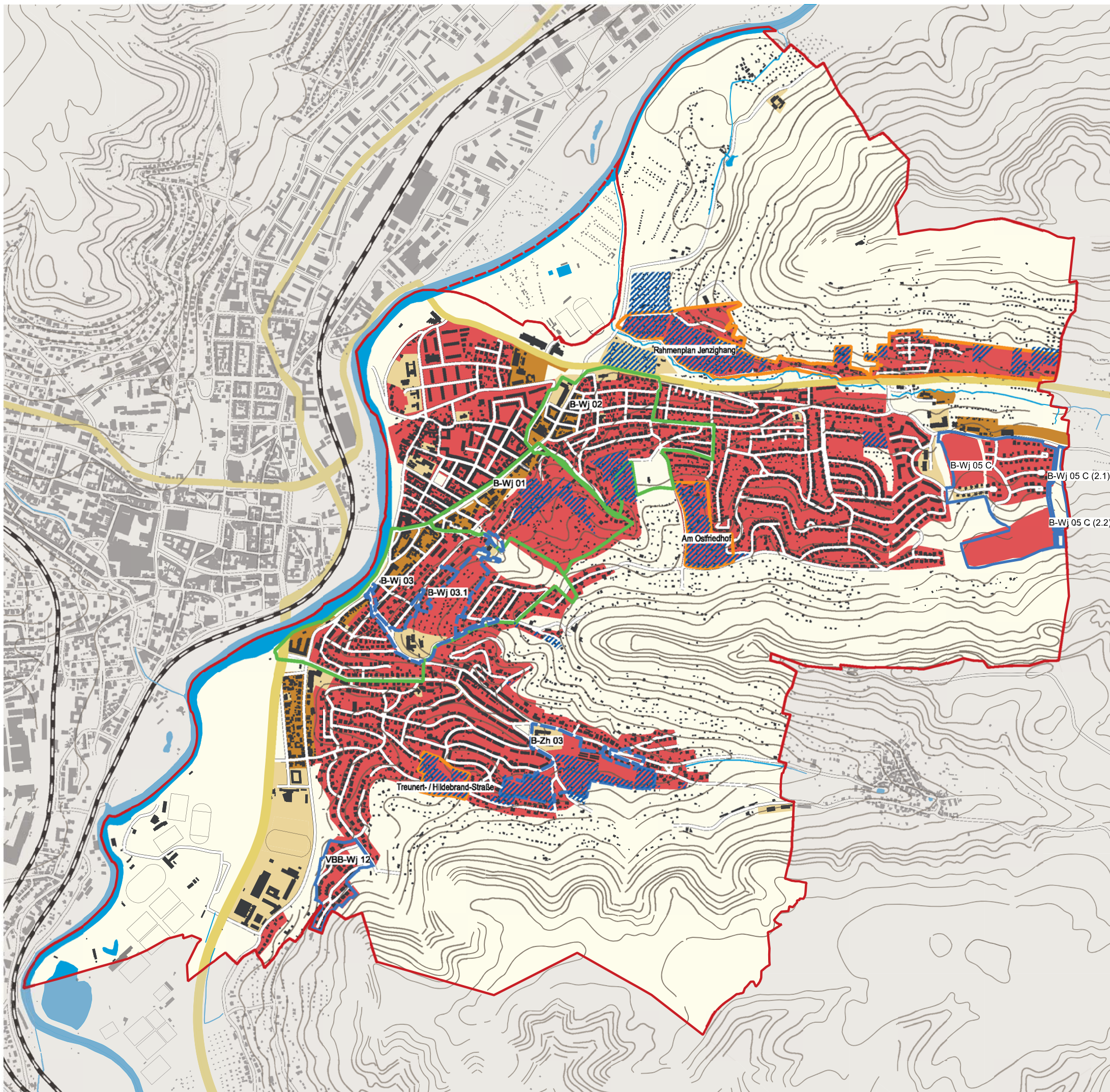
Im Planungsraum Ost ist eine eher geringe Anzahl von Wohnungen für Studenten vorhanden. Die Friedrich-Schiller-Universität Jena unterhält im Planungsraum Ost fünf Wohnanlagen für Studierende mit insgesamt 87 Plätzen (Maurerstraße 38 / 38a, Hügelstraße 1, Jenertal 4, Seidelstraße 18).

²⁰ Quelle: Wohnstadt Jena - Stadtteilübersichten 2014

²¹ Quelle: Wohnstadt Jena 2013

²² Quelle: Wohnstadt Jena - Stadtteilübersichten 2014

HANDLUNGSFELD STÄDTEBAU UND WOHNEN



Bauflächen (nach Flächennutzungsplan 2006)

- Wohnbaufläche
- gemischte Baufläche
- sonstige Siedlungsfläche

Bauleitplanung

- BPlan (rechtskräftig)
- BPlan (übergeleitet; 1945-1990)
- Planung im Verfahren
- Bauentwicklungsland (nach Gartenentwicklungskonzept)
- Potentialfläche (nach Flächennutzungsplan 2006)

Bezeichnungen

- B-Wj 01 Gänseberg
- B-Wj 02 Steinborn
- B-Wj 03 Hausbergviertel
- B-Wj 05 C Bei den Fuchslöchern
- B-Zh 03 An der Talschule
- VBB-Wj 12 Sophienhöhe

- Planungsraum
- Betrachtungsraum



3.2. Handlungsfeld „Verkehr und Technische Infrastruktur“

Die planerisch-strategischen Grundlagen der verkehrlichen Entwicklung der Stadt Jena sind im Verkehrsentwicklungsplan 2002 (VEP) dargelegt. In diesem werden Leitziele gesetzt, die gegenwärtige Situation analysiert (Verkehrsverhalten, Nutzergruppen, Verkehrsbelegung, Engpässe), Möglichkeiten zur Reduzierung bestehender Defizite geprüft und entsprechende Maßnahmen abgeleitet. Der aktuell gültige Verkehrsentwicklungsplan ist im Jahr 2002 beschlossen worden, so dass bestimmte Inhalte zwischenzeitlich einer Aktualisierung bedürfen. Die Grundkonzeption ist allerdings wegen der sich nicht wesentlich verändernden Stadtstruktur als noch hinreichend aktuell zu bezeichnen. Gegenwärtig befindet sich eine Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans (Mobilitätsentwicklungskonzept 2030) in Vorbereitung.

Die Verteilung des Transportaufkommens auf die verschiedenen Verkehrsmittel (Modal Split) für die Stadt Jena wird seit mehreren Jahren durch die TU Dresden erhoben. Der Modal Split weist dabei nach aktuellen Erkenntnissen zur Entwicklung des Verkehrsverhaltens auf Basis des Projektes „Mobilität in Städten – SrV 2013“ einen hohen Anteil sogenannter „umweltverträglicher“ Verkehrsmittel auf: zu Fuß 38 %, Fahrrad 9 %, ÖPNV 19 %²³. Daraus folgt, dass eine Mehrzahl der Einwohner Jenas via ÖPNV oder Muskelkraft unterwegs ist.

3.2.1. Verkehrliche Infrastruktur - Fuß- und Radwege

Fußwege

Der Planungsraum Ost wird von mehreren regional und überregional bedeutsamen Wanderwegen berührt. Vier ausgewiesene Zuwegungen verbinden die Saaleaue mit dem Wanderweg „Saalehorizontale“ (zum regionalen und überregionalen Wanderwegenetz siehe auch Handlungsfeld „Grünflächen und Landschaft, Kulturlandschaft“). Die naturnahen Bereiche und die Erholungsräume der Saale sind für Fußgänger gut erreichbar.

Die Ausstattung mit straßenbegleitenden Fußwegen ist überwiegend gut. Daneben verbinden einzelne Fußwege und Treppenanlagen die Straßenzüge in den steileren Hangbereichen. In Teilen sind Defizite erkennbar, zum Beispiel fehlende Fußwege (z.B. Tümpfingstraße), (bisher geduldetes) Parken auf Gehbahnen (z.B. Julius-Schaxel-Straße) oder fehlende gesicherte Querungsstellen (z.B. an der Grünen Tanne / Camsdorfer Brücke).

Radwege

Das Radverkehrskonzept der Stadt Jena bildet die konzeptionelle Basis für die Förderung des Radverkehrs und formuliert grundsätzliche Zielsetzungen.

„... Die Stadt Jena setzt sich das Ziel, den Radverkehrsanteil bis zum Jahre 2020 von derzeit 11% auf mindestens 16% zu steigern. Längerfristig soll der Anteil des Radverkehrs 20% übersteigen. Bereits mit der Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans Jena ... und dem Radverkehrskonzept ... hat der Stadtrat als langfristiges Ziel die Schaffung eines flächendeckenden und engmaschigen Radverkehrsnetzes ... definiert ...“²⁴. Fachübergreifende Konzepte zur Erhöhung des Radverkehrsanteils, die Teilnahme der Stadt Jena an der Zertifizierung zum „European Energy Award“ (Gold 2007, 2010, 2014) sowie die im Jahr 2011 begonnene Kampagne „Schritt für Schritt“ fördern eine umweltfreundliche Mobilität und den Radverkehr in Jena.

„... Grundsätzlich soll das Radverkehrsnetz innerhalb des Stadtgebietes einen sicheren und zügigen Radverkehr ermöglichen. Die Hauptrouten des Radverkehrs dienen der Anbindung der Stadtteile an das Stadtzentrum, der Verbindung der Stadtteile untereinander und stellen die Erreichbarkeit wichtiger Ziele, wie z. B. des Beutenberg Campus, der Universitätsstandorte in der Innenstadt und des Uniklinikum, si-

²³ Quelle: Technische Universität Dresden, SrV (System repräsentativer Verkehrsverhaltensbefragungen) 2013

²⁴ Quelle: Radverkehrskonzept – Fortschreibung 2012

cher. Hier bilden die Wege in der Saaleaue und in den wesentlichen Nebentälern das Rückgrat des Systems. Die Nebenrouten verbinden die Hauptrouten untereinander, bieten kurze Verbindungen und stellen den Netzcharakter sicher. In der Fläche dienen die Tempo-30-Zonen der Erschließung der Wohngebiete und sind für den Radverkehr (zukünftig) konfliktarm nutzbar. ...²⁵.

Touristischer / Freizeit-Radverkehr

Der Planungsraum Ost wird von regionalen und überregionalen Radwegen berührt: Der Saale-Radwanderweg durchquert den Planungsraum Ost in Nord-Süd-Richtung auf der gesamten Länge, wechselt allerdings zwischen Paradiesbrücke und Camsdorfer Brücke / Griesbrücke auf die linke Saaleseite, um das Stadtzentrum zu tangieren. Hierüber ist auch das Ostbad angebunden. Der Fernradweg „Thüringer Städteketten“ mündet von Weimar kommend an der Paradiesbrücke in den Planungsraum und führt über die Oberaue nach Süden in Richtung Gera, vom Stadtzentrum führt der Kirchenradweg über die Karl-Liebknecht-Straße nach Osten bis Thalbürgel.

Alltags-Radverkehr

Der Planungsraum Ost ist über die Fernradwege in der Saaleaue, die sowohl dem Freizeit- als auch dem Alltagsradverkehr dienen, an das Stadtzentrum angebunden. Hierüber erfolgt auch die qualitativ gute Anbindung an die südlichen (Wöllnitz, Lobeda) und nördlichen (Kunitz, Zwätzen) Stadtteile sowie die Sport- und Freizeiteinrichtungen im Saaleauenbereich (Campingplatz „Unter dem Jenzig“, Ostbad, Ernst-Abbe-Sportfeld, Sportanlagen Oberaue). Für die Verbindung der beiden Ortsteile Wenigenjena und Kernberge untereinander wird das Camsdorfer Ufer auch durch den Radverkehr genutzt (Alternative: Nutzung des Saaleradweges mit Wechsel an das Westufer der Saale).

Die Wohngebiete sind in weiten Teilen nicht mit separaten Radwegen ausgestattet, zum einen wegen der großen Höhenunterschiede, zum anderen auf Grund der historisch entstandenen, relativ engen Straßenräume, die eine zusätzliche Einordnung von Radfahrerspuren nicht zulassen. Es erfolgt daher meist eine gemischte Nutzung der Straßenräume durch die verschiedenen Verkehrsarten, was sich auf Grund des geringen Verkehrsaufkommens sowie der niedrigen Fahrgeschwindigkeiten in der Regel unproblematisch darstellt. Teilweise dienen Tempo-30-Zonen zur Konfliktvermeidung. (In Tempo-30-Zonen sind nach StVO benutzungspflichtige Radwege, Radfahrstreifen, Schutzstreifen und jegliche weitere Nutzung von durchgezogenen oder unterbrochenen Markierungsstreifen seit 2001 ausdrücklich verboten, da besondere Radverkehrsanlagen bei Tempo 30 nach allgemeiner Auffassung von Experten überflüssig, oft sogar gefährlich sind). In der Karl-Liebknecht-Straße zwischen Saale und Kreuzung Schlippenstraße wurde beidseitig ein Schutzstreifen für Radfahrer markiert. In der Beteiligung der Bürger ergab sich hier eher Unzufriedenheit, da die Streifen durch die Überfahrbarkeit, zum Beispiel beim Parkvorgang bzw. durch die parallel verlaufenden Straßenbahngleise als „sehr riskant“ eingeschätzt werden. (Die Markierung eines Sicherheitstrennstreifens ist auf Grund der Gleislage der Straßenbahn jedoch nicht möglich.)

Als unbefriedigend und gefährlich wird in der Bürgerbeteiligung ebenso die Verkehrsführung und Straßenraumgestaltung an der Grünen Tanne / Camsdorfer Brücke bewertet. Hier bestehen auf Grund der relativ hohen Verkehrsbelegung der Karl-Liebknecht-Straße und der erforderlichen Bevorrechtigung der Straßenbahn Konflikte zwischen den Verkehrsarten.

Eine verkehrssichere und konfliktarme Vernetzung der Wohngebiete mit zentralen Punkten wie zum Beispiel Schulen ist nicht generell gegeben. Im Radverkehrskonzept Jena, Fortschreibung 2012 wurden Konflikte und Mängel umfassend erfasst und aufbereitet sowie entsprechende Maßnahmen abgeleitet (zum Beispiel im Bereich Camsdorfer Ufer / Camsdorfer Straße).

3.2.2. Verkehrliche Infrastruktur - ÖPNV

Das innerstädtische ÖPNV-Netz der Stadt Jena wird durch die Jenaer Nahverkehrsgesellschaft betrieben und bietet sowohl Straßenbahn- als auch Buslinienverbindungen. Der Planungsraum Ost ist durch ver-

²⁵ Quelle: Radverkehrskonzept – Fortschreibung 2012

schiedene Linien erschlossen. Die regionalen Verbindungen der JES Verkehrsgesellschaft mbH Eisenberg verknüpfen den Planungsraum vor allem mit dem Raum Bürgel-Eisenberg.



Abb. 8: ÖPNV-Netz (Quelle: www.jenah.de)

Der Ortsteil Wenigenjena ist durch eine Straßenbahnlinie direkt mit der Kernstadt (Linie 25 von Haltestelle Jena-Ost bis Ernst-Abbe-Platz) sowie Winzerla (Linie 2) und Lobeda-Ost (Linie 3) vernetzt. Ergänzend bedient eine Buslinie (Linie 14 von Haltestelle Schlegelsberg über die Kernstadt bis Jena-West/Langetal) die Wohnbebauung am Schlegelsberg. Nach Aussage der „Fortschreibung des Nahverkehrsplans der Stadt Jena 2014 - 2018“ sind räumliche Erschließungsdefizite im Wohngebiet Fuchslöcher sowie in Teilen des Tümpingviertels erkennbar. Dies bestätigte auch die Beteiligung der Bürger.

Eine Verlängerung der Straßenbahnlinie in Richtung Ost ist im Geltungszeitraum der „Fortschreibung des Nahverkehrsplans der Stadt Jena 2014 - 2018“ nicht vorgesehen. Die Anbindung der Wohngebiete „Bei den Fuchslöchern“ erfolgt mit den Regionalbuslinien 411 und 431. Vorhandene Bedienungslücken abends und am Wochenende sollen durch ein bedarfsabhängiges Bediensystem in der Relation Jena Ost – Fuchslöcher – Wogau geschlossen werden. Eine Buserschließung des Wohngebietes Fuchslöcher ist im Nahverkehrsplan optional vorbehalten, wenn die Nachfrageentwicklung eine wirtschaftlich darstellbare Verlängerung der Linie 14 rechtfertigt.

Der Ortsteil Kernberge ist durch eine Buslinie (Linie 16 von Haltestelle Ziegenhainer Tal bis Jena-West/Mühltal) direkt an die Kernstadt angeschlossen. Die Weiterführung der Buslinie bis zur Ortschaft Ziegenhain wird zeitweise bedient. Nach Aussage der „Fortschreibung des Nahverkehrsplans der Stadt Jena 2014 - 2018“ sind räumliche Erschließungsdefizite im nördlichen Kernbergviertel (Am Gänseberg) erkennbar. Entlang der Stadtrodaer Straße (Bundesstraße B88) verlaufen mehrere Straßenbahn- und Buslinien, die die Kernstadt mit Lobeda-Ost und Lobeda-West verbinden. Auf Grund der Lage dieser Linien außerhalb der Wohnbebauung des Ortsteiles und der beschränkten Erreichbarkeit auf Grund teil-

weise erheblicher Höhenunterschiede können diese Verbindungen nur bedingt dem öffentlichen Personennahverkehr des Planungsraumes zugerechnet werden. So wird die Bedienung im ÖPNV teilweise trotz Einhaltung der zulässigen Einzugsbereiche als unzureichend empfunden (zum Beispiel Wohnbebauung Sophienhöhe).

Die beiden Ortsteile des Planungsraumes Wenigenjena und Kernberge sind untereinander mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur unter Nutzung der zentralen Umsteigepunkte in der Kernstadt erreichbar, was von den Einwohnern als Defizit empfunden wird. Hierdurch würde die Nutzbarkeit vorhandener sozialer und kultureller Einrichtungen im Ortsteil Wenigenjena (wie zum Beispiel Eastside, Schillerhof) durch Einwohner des Ortsteils Kernberge erschwert. Grundsätzlich ist das Jenaer Nahverkehrssystem der Hauptnachfrage entsprechend radial auf das Stadtzentrum ausgerichtet. Eine Herstellung von Tangentialverbindungen zwischen den Ortsteilen ist im Nahverkehrsplan nicht vorgesehen, da sie nach Aussage der Jenaer Nahverkehrsgesellschaft auf Grund der zu erwartenden Fahrgastzahlen wirtschaftlich nicht darstellbar wäre.

Die (vor allem auch in der Beteiligung der Bürger gewünschte) direkte Erreichbarkeit des Westbahnhofes vom Planungsraum ist für den Ortsteil Wenigenjena seit Dezember 2014 durch die Führung einer Buslinie (Linie 410) von Jena-Ost kommend über den Busbahnhof zum Westbahnhof durch die betreibende JES Verkehrsgesellschaft gegeben und stellt dabei die Anschlusssicherung zum RegionalExpress Richtung Weimar – Erfurt her. Für den Ortsteil Kernberge ist wegen des radial ausgerichteten Jenaer Nahverkehrssystems ein Umsteigen erforderlich.

3.2.3. Verkehrliche Infrastruktur – Motorisierter Individualverkehr

Die Stadt Jena bildet hinsichtlich des Straßenverkehrs einen Verkehrsknotenpunkt mit regionaler und überregionaler Bedeutung. Hier vereinigen sich zwei wichtige Straßenverkehrsachsen:

- die zentrale Ost-West-Achse als großräumige Verkehrsachse von nationaler Bedeutung (Bundesautobahn A4, Bundesstraße B7),
- das Saaletal als überregionale Verkehrsachse in Nord-Süd-Richtung (Bundesstraße B88, Schienenstrecke Saalfeld-Halle/Leipzig).

Insgesamt ist Jena durch die Autobahn A4 mit zwei Autobahnanschlussstellen, die Bundesstraßen B7 und B88 sowie verschiedene Landstraßen gut an das überregionale und regionale Straßennetz angeschlossen.

Die Entwicklung der verkehrlichen Infrastruktur des Planungsraumes Ost wurde, wie im gesamten Stadtgebiet, durch die besondere topografische Lage im Taleinschnitt der Saale und die großen Höhenunterschiede geprägt. Die Saale sowie die Eisenbahntrasse trennen den Planungsraum von der Kernstadt auf der westlichen Saaleseite. Hier entwickelten sich in der langgestreckten Nord-Süd-Ausdehnung der Stadt auch die Hauptstraßen und Haupt-Eisenbahntrassen. In der geschichtlichen Entstehung bildete die nahegelegene Saalequerung (Camsdorfer Brücke) den Ursprung der Besiedlung am östlichen Saaleufer. Die regionale Verbindung von der Kernstadt Jena über die Karl-Liebkecht-Straße durch das Gembdenbachtal in Richtung Bürgel / Eisenberg stellte für den Kfz-Verkehr lange Zeit die Hauptverkehrsachse im Planungsraum dar. Mit der Entstehung weiterer Saalequerungen wurden die Hauptverkehrsachsen in Richtung Süden mit der Bundesstraße B88 über die Paradiesbrücke (Zubringer zur Autobahn) und in Richtung Osten mit der Bundesstraße B7 über die Wiesenbrücke/Jenzigweg ausgebaut.

Die saalebegleitende Nord-Süd-Verbindung (Wenigenjenaer Ufer, Camsdorfer Ufer) bedient durch das gut ausgebaute Angebot auf der westlichen Saaleseite keine überörtlichen Verbindungen. Allerdings wird vor allem der Bereich Camsdorfer Ufer als „Schleichweg“ zwischen Kernbergen und Wenigenjena benutzt und ist dadurch häufig überlastet. Die Anbindung des Planungsraums in Richtung Süden über die Wöllnitzer Straße wurde durch den Bau der parallel verlaufenden Stadtrodaer Straße (Bundesstraße B88)

funktionell ersetzt. Durch die Umlegung der Bundesstraße B7 über die Wiesenbrücke wurde die Karl-Liebknecht-Straße zwischen Saale und Kreuzung Jenzigweg funktionell entlastet. „... Die Verkehrserschließung kann als normal eingestuft werden, Engpässe sind die Saaleübergänge sowie die durch hohe Pendlerzahlen belastete Bundesstraße B 7...“²⁶.

Die Erschließung der Bebauung in den Hanglagen ist stark durch die Topografie geprägt. Den Höhenlinien folgende Wohnstraßen sind an die Erschließungsstraßen in den Tallagen durch teilweise steile Straßenabschnitte angebunden. Um das Verkehrsgeschehen konfliktarm abzubilden sind Zonen-Geschwindigkeitsbeschränkungen auf 30 km/h in allen Wohnstraßen eingeführt (mit Ausnahme derjenigen, in denen eine Buslinie verkehrt).

Die öffentlichen Straßen, Plätze und Wege weisen in der Regel einen guten Ausbauzustand auf. In Teilbereichen bestehen punktuelle Funktions-, Substanz- oder Gestaltungsmängel (zum Beispiel Verkehrsorganisation im Bereich Knoten Grüne Tanne / Camsdorfer Brücke, Straßenraumgestaltung Camsdorfer Ufer).

Aus der Beteiligung der Bürger ergab sich die Nachfrage nach weiteren Temporeduzierungen sowie nach einer multifunktionalen Nutzung der Straßenräume, zum Beispiel durch die Ausweisung von Mischverkehrsflächen. Außerdem wurde auf die Probleme steigender Verkehrsbelastungen bei einer wachsenden Nutzung, zum Beispiel für die Karl-Liebknecht-Straße durch den Bau einer weiteren Schule am Jenzigweg, hingewiesen. Bei einer Erweiterung des Wohngebiets Fuchslöcher sei eine neue Zufahrtsstraße aus Richtung Jenaprießnitz erforderlich.

Im Planungsraum stehen derzeit in der Karl-Liebknecht-Straße (Ortsteil Wenigenjena) zwei Mietstationen für Car-Sharing zur Verfügung. Im Ortsteil Kernberge ist hierfür derzeit kein Angebot vorhanden.

Verkehrsbedingte Lärmemissionen

Sowohl die Karl-Liebknecht-Straße (zwischen Saalequerung über Kreuzung Jenzigweg bis Gembdental / Ortsrand) als auch das Camsdorfer Ufer bilden auf Grund der erheblichen verkehrlichen Belastung Lärmschwerpunkte nach dem Lärmaktionsplan Jena – Stufe 2, Stand 08/2014, mit entsprechenden Verkehrslärmemissionen der teilweise dicht angrenzenden Bebauung. Im vorliegenden Lärmaktionsplan sind für die Lärmschwerpunkte Maßnahmen zum Lärmschutz festgelegt. Im Zuge der Planungen zum Jenzigweg wurden Lärmschutzwände errichtet, um die Belastung der Gebiete südlich der Straße zu mindern. Durch die nur einseitige Anordnung der Lärmschutzwand sind die Bereiche nördlich der Straße mit den vorhandenen bzw. geplanten Schulstandorten ebenfalls von hohen Lärmpegeln betroffen.

Eine Verbesserung der Verkehrsorganisation kann dazu beitragen, mehr Verkehr aus der Karl-Liebknecht-Straße auf die aufnahmefähige Verbindung Jenzigweg – Wiesenstraße - Löbestedter Straße zu verlagern, um die Verhältnisse im Kern von Wenigenjena zu bessern.

3.2.4. Schienengebundener Verkehr

Besondere Bedeutung für die Entwicklung der Stadt hatte die Anbindung Jenas an das regionale und überregionale Eisenbahnnetz. Ende des 19. Jahrhunderts wurden mit der Saalebahn und der Weimar-Geraer-Eisenbahn von Weimar über Jena nach Gera die ersten Eisenbahnen nach Jena eröffnet. Der Planungsraum Ost wird durch die Bahnstrecken nicht berührt, ist aber im Bereich der Saaleaue durch Lärmbelastungen betroffen. Daher erfolgt hier nur die Betrachtung hinsichtlich verkehrsbedingter Lärmemissionen.

²⁶ Quelle: Wohnstadt Jena - Stadtteilübersichten 2014

Verkehrsbedingte Lärmemissionen

Im Lärmaktionsplan Jena – Stufe 2 musste der Komplex Schienenverkehrslärm ohne die Ergebnisse der zentralen Kartierung des Eisenbahnbundesamtes behandelt werden. Die Lärmkartierung liegt seit Dezember 2014 nun vor – eine entsprechende Einarbeitung steht noch aus. „... Nach gegenwärtiger Planung wird die Saalebahn mit Freigabe der Neubaustrecken Erfurt – Leipzig und Leipzig – Nürnberg (aktuell geplant für 2017) an Bedeutung verlieren. Vor allem der schnelle Personenfernverkehr, aber auch Teile des Güterverkehrs werden dann nicht mehr durch Jena fahren ...“²⁷. Inwieweit dadurch eine Entlastung hinsichtlich der Lärmemissionen zu erwarten ist, bleibt abzuwarten.

Die Konzentration mehrerer Verkehrsachsen in der Talsohle der Saale mit der Überlagerung von Schienen- und Straßenverkehrslärm wirkt im Planungsraum Ost unabhängig von internen Problemlagen.

3.2.5. Ruhender Verkehr

Der Planungsraum Ost ist überwiegend durch Wohnnutzungen geprägt. Gewerbliche Nutzungen beschränken sich auf wenige Bereiche (zum Beispiel Karl-Liebnecht-Straße, Jenzigweg). Bezüglich des ruhenden Verkehrs ist somit vor allem das Anwohnerparken von Bedeutung.

Für Parkraumkonzeptionen außerhalb der Innenstadt liegt mit dem „Leitfaden Gesamtstädtische Parkraumkonzeption Stadt Jena“ (Fassung 01/2010) eine strategische Grundlage für den künftigen Umgang mit dem ruhenden Verkehr vor. Hier erfolgen weitreichende Ausführungen zu typischen Problemkonstellationen.

Das Parken auf privaten Grundstücksflächen ist gerade innerhalb der dicht bebauten Wohngebiete (zum Beispiel Alt-Wenigenjena, Heimstättensiedlung, Schlegelsberg) nur bedingt möglich, da hier in der Entstehungszeit der Wohnbebauung nicht von einer derart hohen, individuellen motorisierten Mobilität mit der Ausstattung fast eines jeden Haushaltes mit einem oder gar mehreren Fahrzeugen ausgegangen worden ist (Ausstattung des Planungsraumes mit Kfz je Haushalt (Stand 2014): 6.500 private PKW, 8.301 Haushalte²⁸). Öffentliche, straßenbegleitende Parkstände in Wohnungsnähe für die Bewohner stehen ebenfalls nur begrenzt zur Verfügung. Eine weitere Verdichtung des Straßenparkraumes ist auf Grund der bestehenden Straßenquerschnitte kaum noch möglich, wird jedoch im Zuge des Ausbaus von Straßen jeweils überprüft. Teilweise sind Bewohnerparkzonen (z.B. Bereich Wöllnitzer Straße) eingerichtet. Innerhalb der weniger dicht bebauten Wohngebiete (zum Beispiel „Bei den Fuchslöchern“) ist das Anwohnerparken, begleitet von zusätzlicher Versiegelung von Gartenflächen, auf den privaten Grundstücken in ausreichendem Maß gegeben.

An der Schnittstelle von Wohngebieten mit größeren gewerblichen Nutzungen oder großen Freizeiteinrichtungen können bezüglich des ruhenden Verkehrs Nutzungskonkurrenzen entstehen. Im Planungsraum Ost betrifft dies auf Grund der Zentrumsnähe den Bereich Seidelparkplatz / Wöllnitzer Straße (hier wurde das Bewohnerparken im Mischsystem eingeführt) und den Bereich des Sportkomplexes Oberaue.

Stellplatzanlagen stehen im Planungsraum Ost mit den öffentlichen Parkplätzen „Seidelparkplatz“ (ca. 160 Stellplätze) und „Oberaue / Am Stadion“ (ca. 300 Stellplätze) ausreichend zur Verfügung. Auf dem Parkplatz „Am Gries“ (z.Z. in Verwaltung von KIJ) stehen entsprechend dem vorliegenden Rahmenplan Jena Ost – Gries (Stadtratsbeschluss 08.06.2011) ca. 100 Stellplätze zur Verfügung.

„... Als geeigneter Standort für Wohnmobile ist im Regelfall der bewirtschaftete Campingplatz „Unter dem Jenzig“ zu betrachten, da hier die erforderliche Infrastruktur für mehrtägige Aufenthalte zur Verfügung

²⁷ Quelle: Lärmaktionsplan Jena – Stufe 2, Stand 08/2014

²⁸ Quelle: <http://www.jena.de/statistik/abruf/ot-df.php>

steht. ...²⁹. Außerdem stehen Wohnmobil-Stellplätze an ausgewiesenen Parkständen im Bereich des Camsdorfer und Wenigenjenaer Ufers zur Verfügung.

3.2.6. Technische Infrastruktur

Trinkwasserversorgung

Die Versorgung mit Trinkwasser erfolgt über das Wasserwerk Burgau. Im Planungsraum sind keine Trinkwasserschutzzonen ausgewiesen. Bei geplantem grundhaftem Straßenausbau sind notwendige Rekonstruktionen der Wasserleitungen vorgesehen.

Abwasserentsorgung

Bis auf wenige Einzelgrundstücke / -bereiche ist der Planungsraum durchgängig an die Kanalisation angeschlossen. Die Abwässer werden zur vollbiologischen Reinigung der Zentralkläranlage Jena in Zwätzen zugeführt. Die Kläranlage deckt den tatsächlich vorhandenen und geplanten Bedarf ab. Dezentrale Entsorgungsgebiete gibt es nicht. Im Rahmen von Vorhaben des grundhaften Straßenbaus werden in der Regel die Entwässerungsleitungen neu verlegt, erneuert bzw. saniert.

Im Planungsraum bestehen netzseitig nur wenige hydraulische Schwachstellen, die zukünftig beseitigt werden (Erneuerung Sammler Wöllnitzer Straße vom Trüperweg bis Petersenplatz). Für die dezentrale Rückhaltung von Niederschlagswasser stehen zwei Regenrückhaltebecken im Bebauungsgebiet Fuchslöcher sowie ein Regenüberlauf zur Mischwasserentlastung am Jenzigweg zur Verfügung. Hier ist der Bau einer Regenrückhaltung (Stauraumkanal) von ca. 1.000 m³ geplant.

Fernwärme

Im Planungsraum sind Versorgungsanlagen der Fernwärme vorhanden (Fernwärmenetz im Bereich Stadion, KIJ-Fernwärmenetz im Bereich Sportschule). Der Bereich zwischen Stadtrodaer Straße / Wöllnitzer Straße / Jenaplan / Am Stadion ist als Fernwärmeevorranggebiet ausgewiesen. Erweiterungen des Fernwärmenetzes sind nicht zu erwarten, jedoch ist eine Aufteilung in Einzelnetze bei einer Dezentralisierung der Erzeugung nicht auszuschließen.

Gasversorgung

Der Planungsraum ist gasseitig erschlossen.

Elektrotechnik

Das Plangebiet ist im Bereich der vorhandenen Bebauung an das Stromnetz vollständig angeschlossen. Grundsätzlicher Rekonstruktionsbedarf besteht nicht, ggf. ist im Zuge von grundhaftem Straßenausbau der Bedarf zu prüfen. Bei Erweiterungen der bestehenden Nutzungen sind ggf. Erschließungsmaßnahmen mit entsprechendem zeitlichem Vorlauf erforderlich.

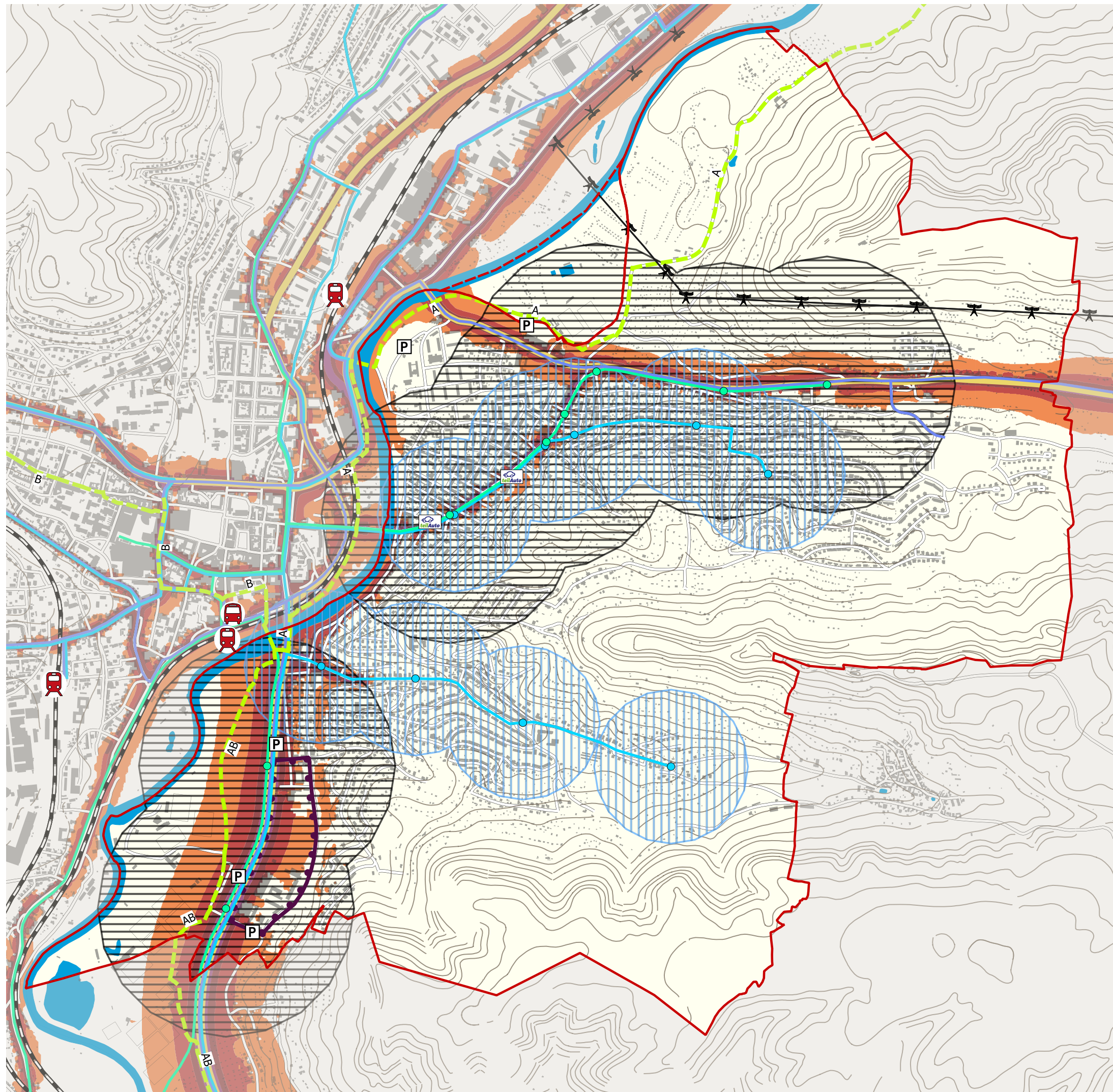
Informationstechnik

Mit den im Planungsraum vorhandenen Informationstrassen sollen perspektivisch weiterhin Spartenobjekte und Gewerbekunden angebunden werden. Der Ausbau des Informationsnetzes erfolgt mit Straßenbaumaßnahmen sowie mit Bauvorhaben der übrigen Medien.

Mit dem durch die Telekom durchgeführten flächendeckenden VDSL-Netzausbau wird für den Planungsraum ein sehr hoher Internet-Standard gesichert.

²⁹ Quelle: Leitfaden Gesamtstädtische Parkraumkonzeption

HANDLUNGSFELD VERKEHR UND TECHNISCHE INFRASTRUKTUR



- Fussgänger/Radfahrer**
 - überregionaler Radweg
 - A Saale-Radwanderweg
 - B Thüringer Städtekette
- Öffentliche Personen Nahverkehr**
 - Buslinie
 - Straßenbahn
 - Einzugsbereich Bus (300m)
 - Einzugsbereich Straßenbahn (500m)
 - Busbahnhof
- Verkehr**
 - Bundesstraße / Hauptnetzstraße
 - Straße
 - Eisenbahn
 - Bahnhof
 - Parkplatz (tw. kostenpflichtig)
 - Carsharing Station
- Lärmbelastung durch Straßenverkehr -24h-Pegel (nach Lärmaktionsplan)**
 - 55-60 dB(A)
 - > 60-65 dB(A)
 - > 65-70 dB(A)
 - > 70-75 dB(A)
- Infrastruktur**
 - Freileitung
 - Rohrleitung
 - Fernwärmeverrangsgebiet
 - Planungsraum
 - Betrachtungsraum



3.3. Handlungsfeld „Grünflächen und Landschaft“

3.3.1. Freiflächen, Grünanlagen und Gärten

Das System der innerstädtischen Grünbereiche aus Freiflächen, Grünanlagen und Gärten hat eine besondere stadtstrukturelle Bedeutung. Es ermöglicht, kompakte bebaute Areale durch klimatisch wirksame Zwischenbereiche voneinander zu trennen, deren Wirkung dann besonders positiv ist, wenn sie frei von Verkehrsemissionen gehalten werden können.

Öffentliche Grünflächen

Herausragender Bestandteil der öffentlichen Grünflächen im Planungsraum Ost ist die Saaleaue mit ihren verschiedenen Funktionsbereichen (siehe Kapitel 3.3.2. Kulturlandschaft). Daneben ist die Ausstattung eher auf kleinere Grünflächen wie zum Beispiel Friedhöfe oder Grünbereiche an den Bachläufen wie dem Gemdenbach begrenzt, was jedoch durch die Nähe zur Saaleaue und zur umgebenden Landschaft kompensiert werden kann.

Private Grünflächen

Neben den öffentlichen Grünflächen ist innerhalb der bebauten Gebiete in weiten Teilen eine gute Ausstattung mit privaten Freiräumen (Gärten an Einfamilien- und Reihenhäusern, Villengärten, Siedlungsgärten und Mietergärten) vorhanden. Sowohl die überwiegend lockere Bebauung der Hangflächen als auch die Siedlungsbebauungen und die Plattenbausiedlungen weisen einen hohen Gartenanteil und intensive Bepflanzungen (Gärten, Vorgärten, Heckenbepflanzungen, Solitärgehölze) auf. Innerhalb der dicht bebauten Gebiete in geschlossener Bauweise ist die Ausstattung mit privaten Grünflächen deutlich geringer, was jedoch durch die Nähe der öffentlichen Freiräume (Saaleaue sowie umgebende Landschaft) gut ausgeglichen werden kann.

Gartenanlagen

„... Gärten in unterschiedlichsten Erscheinungsformen – Siedlungsgärten, Gärten in Villen- und Einfamilienhausgebieten, Kleingartenanlagen, Wochenendgärten, Dorfgärten in den eingemeindeten Orten, Mietergärten – bestimmen in großem Maße und deutlich mehr als in Städten vergleichbarer Größe das Stadtbild von Jena. Sie bilden einen zusammenhängenden Grüngürtel um die Stadt und haben einen großen Anteil am Ruf Jenas als „Stadt im Grünen“. Auf Grund der exponierten Lage eines Großteils der Gärten an den die Stadt umgebenden Hängen und in den saalenahen Auebereichen prägen und bereichern sie das Stadtbild und haben eine starke optische Präsenz ...“³⁰. Gärten sind ein wichtiger Bestandteil des städtischen Lebens mit großer ökologischer und sozialer Bedeutung sowohl für die Naherholung der Bevölkerung als auch als wichtiges Potenzial für die Stadtentwicklung.

Im gesamten Stadtgebiet gibt es 232 Gartenanlagen mit insgesamt 7.656 Gärten auf einer Gesamtfläche von 5,63 km². Nahezu die Hälfte dieser Gärten ist im Regionalverband Jena/Saale-Holzland-Kreis der Kleingärtner e.V. organisiert. Der Planungsraum Ost weist mit 2.140 Gärten eine sehr gute Ausstattung mit Klein- sowie Wochenend- und Freizeitgärten mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil Gartenfläche je Einwohner auf: 109,1 m² Gartenfläche / Einwohner, 16,6 m² Kleingartenfläche / Einwohner³¹. Diese konzentrieren sich zum einen auf die Saaleaue vom Ostbad bis zur nördlichen Planungsraumgrenze. Zum anderen steigen Gartenanlagen in den beiden Seitentälern der Saale ausgehend von den Siedlungsräumen die flachen Hangbereiche (Buntsandstein) hinauf. Teilweise wurde dabei die für Jena typische Schichtung von Bebauung über Gärten, landwirtschaftliche Flächen / Wiesen zu Wald beeinträchtigt. „...Im Ziegenhainer Tal reichen die Gärten vom Talgrund bis zum Fuchsturm. Die für Jena typische Schichtung unterschiedlicher Nutzungsformen ist hier nicht mehr zu erkennen. Des Weiteren wirken die

³⁰ Quelle: Gartenentwicklungskonzept Stadt Jena

³¹ Quelle: Gartenentwicklungskonzept Stadt Jena

Vielzahl unterschiedlicher Laubentypen sowie die Verwendung landschaftsuntypischer Nadelgehölze als störend im Landschaftsgefüge....“.³²

Die durch die Gartenanlagen gebildeten Grünzonen haben Bedeutung für das Mikroklima im Planungsraum. Ein Großteil der Gärten, insbesondere der Kleingärten, ist im Flächennutzungsplan der Stadt Jena als Grünfläche dargestellt. Ein geringer Teil der Gärten liegt innerhalb von Bauflächendarstellungen bzw. auf Flächen für die Landwirtschaft und Wald.

Im Regionalverband zusammengeschlossene Kleingartenanlagen im Planungsraum Ost

Nr.	Name	Fläche (m²)	Anzahl Gärten
008	Am Erbkönig	48.255	90
010	Felsenwiese	10.552	29
012	Am Jenzig	79.370	198
015	Kleingarten-Kleintierhalter Ziegenhain	10.130	15
029	Talstein	65.693	160
032	Unterm Meihan	8.635	15
033	Unterm Jenzig	9.171	17
035	Wenigenjena	14.111	41
048	Am Hausberg	6.848	10
052	Eisenberger Straße	4.050	8
057	WES Fuchsturm	7.626	8
Zur Information: Kleingartenanlagen im Betrachtungsraum (Planungsraum Nord)			
002	Am Ostbad	36.116	82
045	An der hohen Saale	24.648	48

Quelle: Gartenentwicklungskonzept, Stadtverwaltung Jena

Im 2013 beschlossenen Gartenentwicklungskonzept Stadt Jena wurden auf der Grundlage zukünftiger Bedarfe nach städtebaulichen, naturschutzrechtlichen und gestalterischen Gesichtspunkten konkrete Zielaussagen für die Gärten in Jena formuliert. „... Durch die Umsetzung des Gartenentwicklungskonzepts kann in den kommenden Jahren ein kontrollierter und verträglicher Umbau des Gartenbestandes stattfinden ... Höchste Priorität genießt dabei die Sicherung einer bedarfsgerechten Versorgung der Bevölkerung mit ausreichend vielen Gärten. Durch die stufenweise Reduzierung des Gartenbestandes wird ein zunehmender Leerstand innerhalb von Gartenanlagen verhindert und es werden neue Potenziale für die nachhaltige Entwicklung von Stadt und Natur freigesetzt ...“³³. Das Konzept ist die Grundlage, um auf Veränderungen gezielt zu reagieren und den Wandel im Interesse einer nachhaltigen Stadtentwicklung aktiv zu gestalten. Aufbauend auf den Erkenntnissen der Bestandserfassung und Analyse sowie der mittelfristigen Bedarfsermittlung sind die grundlegenden Strategien für die Entwicklung des Gartenbestandes im Planungsraum definiert. Die im Gartenentwicklungskonzept festgelegten Entwicklungsperspektiven für die einzelnen Gartenanlagen bzw. Gärten finden Eingang in die Fortschreibung des Flächennutzungsplanes (FNP) der Stadt Jena.

Für die Einwohner des Planungsraum sind die Gartenanlagen sowie bei einer Umnutzung die Bereitstellung von äquivalenten Ersatzflächen von wichtiger Bedeutung.

³² Quelle: Gartenentwicklungskonzept Stadt Jena

³³ Quelle: Gartenentwicklungskonzept Stadt Jena

3.3.2. Kulturlandschaft

Landschaftsbild

„... Die Landschaft Jenas setzt sich im Wesentlichen aus den vier folgenden Landschaftsbildeinheiten zusammen:

- Talgründe der Saale und deren Nebenbäche: Gewässer als wichtige landschaftliche Leitlinien im Stadtraum,
- Röthang: Schnittstelle zwischen Stadt und Landschaft - Wiesen und Obstanbau als charakteristische Nutzungsformen in den oberen Lagen,
- Steilhänge: Wald sowie offene Fels- und Schuttfluren / Halbtrockenrasen / Trockenrasen von hohem naturschutzfachlichen Wert und attraktive Aussichtspunkte und
- Hochfläche: land- und forstwirtschaftlich geprägter Landschaftsraum...³⁴

Das Landschaftsbild im Planungsraum Ost wird überwiegend durch die einseitige Begrenzung durch das Saaletal und die gleichzeitige Einfassung durch die drei Höhenzüge von Jenzig, Hausberg und Kernbergen mit den sich dazwischen öffnenden Tälern (Gembdenbachtal, Ziegenhainer Tal) geprägt. Aus allen Teilräumen ergeben sich zahllose Sichtbeziehungen auf die dies- und jenseits der Saale gelegenen Berg- rücken. Das Bergpanorama von Jenzig, Hausberg und Kernberge, das sich mit seinen Gärten, Wiesen und Wäldern steil über den Ortsteilen Kernberge und Wenigenjena erhebt, zählt zu den besonderen Wahrzeichen Jenas. Aus der einzigartigen Charakteristik der umgebenden Landschaft entsteht bei den Bürgern eine hohe Identifikation mit dem Stadtteil. Vor allem die enge Vernetzung von Wohnen und Landschaftsraum wird positiv beurteilt.

Das für Jena typische Prinzip des geschichteten Landschaftsbildes aus Saaleaue (Wiesen, Auwald) → städtischer Bebauung → Gärten → Wiesensaum → Wald → Steilhänge ist im Planungsraum Ost über weite Teile erhalten und stellt ein wertvolles und erhaltenswertes Kultur- und Naturgut dar.

Im Folgenden werden die Raumtypen Landschaftsraum Saale (7A) und Hang, Plateau | Wald (7B) nach dem Gestaltungshandbuch des öffentlichen Raumes der Stadt Jena beschrieben und bewertet:

Landschaftsraum Saale (Raumtyp 7A)

In Jena ist die Siedlungsentwicklung seit jeher an den Verlauf der Saale und die sie begleitenden Grünbereiche geknüpft. Mit dem Rahmenplan „Saale“ liegt hier für den Verlauf im gesamten Stadtgebiet eine Planung mit den Zielen und Konzepten der mittel- bis langfristigen Entwicklung vor. Zur Halbzeitbilanz 2014 konnten bereits 2/3 der geplanten Vorhaben als verwirklicht gewürdigt werden.

Im Planungsraum Ost bieten die Kultur-, Sport- und Erholungsanlagen in der Saaleaue ein ausgedehntes Freiraumpotenzial mit wichtigen Erholungs- und Lebensraumfunktionen: Die Saaleaue „... ist, neben den stadtnahen Hang- und Hochgebietslagen, der bedeutendste innerstädtische Erholungsraum und ein Bindeglied zur erholungsbedeutsamen, angrenzenden Landschaft. Die Saaleaue setzt sich aus unterschiedlichen Teilräumen zusammen: dem Paradies und der Rasenmühleninsel, der Oberaue, dem Ernst-Abbe-Stadion mit den umliegenden Sportfeldern und der Westseite der



Wenigenjenaer Ufer

³⁴ Quelle: Gartenentwicklungskonzept Stadt Jena

Aue am Burgauer Weg mit den privaten Parzellen sowie im weiteren Verlauf das Gebiet Jena-Ost - Gries, die Unteraue sowie die Mittelwiesen ...³⁵.



Brunnen Oberaue

Der Bereich der Saaleaue vom Schleichersee bis zur Paradiesbrücke ist im Planungsraum Ost hauptsächlich durch Sportanlagen genutzt. Der Rahmenplan „Sport und Freizeit an der Saale“ (2011) analysiert die aus den verschiedenen, hier angesiedelten Nutzungen entstehenden Konflikte und entwickelte eine ganzheitliche Planung, die die vielfältigen Interessen berücksichtigt. Der Zielplan zeigt eine Entwicklungsperspektive für die Sportanlagen, die geschützten Landschaftsbestandteile und die öffentlichen Räume in der Aue auf, um das Gebiet aufzuwerten und besser erlebbar zu machen. Leitsätze der Rahmenplanung sind:

- Stärkung der Saaleaue als wichtigsten innerstädtischen Erholungsbereich
- Reduzierung des Verkehrs auf erforderliche Verkehre, Entwicklung alternativer Verkehrsangebote (ÖPNV, Radfahrer, Fußgänger)
- sportliche Nutzung durch den Vereins- und Leistungssport bilden die Hauptfunktion des Raumes
- Nutzung der neugeschaffenen Freiräume für Freizeit, Bewegung, Spiel und Erholung unter Berücksichtigung der Belange der umgebenden Wohnnutzungen sowie
- Gestaltung als offene Grünräume mit eingelagerten Flächen für Sport- und Freizeitangebote
- Erhaltung, Förderung und Vernetzung der landschaftlichen und naturräumlichen Potenziale und Qualitäten.

Die anstehenden Entscheidungen zum Ausbau des Stadions werden voraussichtlich aus diesem gesetzten Rahmen ausbrechen.

Die durchgängigen, uferbegleitenden Grünbereiche an der Saale (Camsdorfer Ufer, Wenigenjenaer Ufer, Am Gries, Ostbad) stellen insbesondere im direkten Kontext der städtischen Bebauung einen weiteren wichtigen Baustein des Freiraum- und Erholungspotenzials im Planungsraum Ost dar. Hier liegt für den Bereich zwischen Tümpplingstraße und Ostbad der Rahmenplan „Jena Ost - Gries“ vor. „... Grundsätzlich soll mit der Planung die funktionale und gestalterische Aufwertung des Gebietes entsprechend seiner Bedeutung im Rahmen des gesamtstädtischen Grünsystems und als stadtnaher Erholungsraum für Jena-Ost vorbereitet werden. Die Erschließung soll verbessert, Funktionen sollen ergänzt, Brachflächen gestaltet und die Aufenthaltsqualität erhöht werden. Das Landschaftsbild soll aufgewertet werden. Der Aspekt der Kinder- und Familienfreundlichkeit soll verstärkt berücksichtigt werden, insbesondere auch die Bedürfnisse von Jugendlichen, die die Flächen derzeit als Treffpunkt und Aufenthaltsbereich nutzen...“³⁶. Diesem Bereich kommt als wohngebietsnahe, auf kurzen Wegen erreichbarem Freiraum dabei eine besondere Bedeutung zu. In unmittelbarer Nachbarschaft zum Planungsgebiet „Gries“ befinden sich zwei Kindergärten, zwei Grundschulen, eine Regelschule und ein Gymnasium.

Die Saaleaue mit ihren unterschiedlichen Teilbereichen ist im Planungsraum Ost ein durch Nutzungskonflikte auf den verschiedenen Ebenen geprägter Raum, in dem vielfältige Interessen von Akteuren konkurrieren:

- Erholung / öffentlicher Raum
- historische Parkanlagen / „Volkspark Oberaue“
- Großereignisse (wie Liga-Spiele im Fußball) mit resultierenden Logistik- und Sicherheitsanforderungen

³⁵ Quelle: Landschaftsplan 2014 - Entwurf

³⁶ Quelle: Beschlussvorlage 11/0965-BV Rahmenplan Jena Ost - Gries

- Sportanlagen verschiedener Sportvereine und Institutionen (Fußball, Leichtathletik, Kanu, Schwimmen, Bogenschießen usw.)
- kulturelle Veranstaltungen
- Natur- und Gewässerschutz (geschützte Arten, Schutzgebiete)
- Hochwasserschutz
- Verkehr
- überregionale Rad- und Wanderwege.

Auf Grund der direkten Nähe zur Wohnbebauung ergeben sich teilweise Nutzungskonflikte. In der Beteiligung der Bürger wurden vor allem Lärmemissionen als störend beschrieben (Stadionlärm, Sportstätten in der Saaleaue, Bahnlärm). Von Anwohnern am Wenigenjenaer Ufer werden saisonal Lärm- und Geruchsbelästigungen durch die Freizeitnutzung der Grünflächen empfunden. Die räumliche Trennung von intensiv genutzten Parkbereichen und Bereichen mit vorrangig ruhiger Erholung sowie die weitere Entwicklung von Freizeitangeboten sind wichtige Gesichtspunkte künftiger Planung.

Das Wasserwandern auf der Saale in Thüringen gewinnt zunehmend an Bedeutung. „... Auf 14 Flusskilometern kann man teilweise die Stadt vom Wasser aus betrachten. Neben der Haupteinstiegsstelle „Am Gries“ gibt es 12 Rast-, Ein- und Aussetzstellen, die Ausgangspunkte zum Entdecken der Stadt bieten. ...“³⁷.

Landschaftsraum Hang, Plateau | Wald (Raumtyp 7B)

Die umgebende Naturlandschaft mit einer Vielzahl von ausgewiesenen Schutzgebieten unterschiedlicher Art (siehe Kapitel 3.3.3 Umweltschutz, Klima) sowie den zahlreichen Wanderwegen wird von den Kalksteinhängen sowie den land- und forstwirtschaftlich genutzten Hochflächen geprägt und hat eine herausragende Bedeutung für Erholung und Naturschutz. Hier bieten wertvolle südexponierte Hanglagen von Haus- und Kirchberg sowie in den Kernbergen mit sehr kleinteiligem Mosaik von Trocken- und Halbtrockenrasen, Trockengebüschen und Felsformationen mit einer großen Artenvielfalt wichtige Lebensräume.



Jenzig Südhang

Teile des Landschaftsraums Hang, Plateau | Wald sind als Kulturlandschaften besonderer Eigenart: „Saale- / Kalkhänge bei Jena“ klassifiziert. „... Die naturbedingte und kulturbedingte Eigenart dieser Landschaften ist im Zusammenhang mit ihrer assoziativen Bedeutung demnach besonders hoch ...“³⁸. Die Hochflächen am Jenzig, vom Hausberg bis zur Ziegenhainer Höhe, um die Kernberge und der westlichen Wöllmisse sind als Wälder mit besonderer Erholungsfunktion (Thüringenforst 2012) ausgewiesen, der Waldbestand im Bereich Ablaufgraben (Erlkönig) als Wald mit besonderer Flussuferschutzfunktion.

In-Wertsetzung der Kulturlandschaft

Mit dem Entwicklungskonzept „Mittleres Saaletal um Jena – Eine bedeutende Kulturlandschaft Europas“ liegt ein dynamisches Leitbild vor, das Stärken/Potentiale und Schwächen/Konflikte darstellt und anhand einer Bewertung entlang zuvor definierter Wahrnehmungslinien Handlungsfelder und Projektvorschläge

³⁷ Quelle: Landschaftsplan 2014 – Entwurf

³⁸ Quelle: Landschaftsplan 2014 - Entwurf

anbietet und das somit „... dazu beitragen soll, die Funktionsfähigkeit und Attraktivität der Kulturlandschaft nachhaltig zu sichern und zu entwickeln...“³⁹.

Die Stadt Jena wird von einem verzweigten Netz überregionaler und regionaler Wanderwege durchzogen. Der Planungsraum Ost wird von mehreren dieser Wanderwege berührt, zum Beispiel dem „Thüringenweg“, der „Saalehorizontale“, dem „Feengrotten-Kyffhäuser-Fernwanderweg“ oder dem „Rundwanderweg um Jena“. Diese sind mit Wegweisern, Informationstafeln, Aussichtspunkten und Ruhebänke ausgestattet und verbinden den Stadtraum mit der landschaftlich reizvollen Umgebung sowie kulturhistorisch interessanten Stätten. Der Planungsraum wird außerdem von einem Naturlehrpfad (vom Flächennaturdenkmal „Teufelslöcher“ entlang der Kernberge, durch das Pennickental, zum Johannisberg bis nach Lobeda) berührt.

Aus der Beteiligung der Bürger ergab sich eine hohe Identifikation mit den Werten der Kulturlandschaft. Hierbei ergab sich aber auch der Bedarf nach einer Verbesserung vor allem hinsichtlich der Ausstattung (zum Beispiel Wegweiser, Bänke...).

Neben der Stadt Jena betreuen die Jenaer Berggesellschaften in ehrenamtlicher Tätigkeit innerhalb ihres jeweiligen Wirkungsbereiches auf den Jenaer Bergen große Teile des Netzes von Wanderwegen, Aussichtspunkten, Ruhebänken, Denkmälern, Spiel- und Sportanlagen sowie bergspezifischen Ausflugszielen. Sie leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung des wichtigen „weichen“ Standortfaktors Natur im Sinne eines Ausgleichs- und Erholungsraumes für Bewohner und Gäste der Stadt.

Jenzig-Gesellschaft e.V.

Der Verein hat sich der Aufgabe gestellt, den Berg mit seinen Wanderwegen und Ruhebänken zu pflegen und die Kulturlandschaft der Region mit eigenen Beiträgen zu bereichern.

Fuchsturm-Gesellschaft

„... Die Fuchsturm-Gesellschaft ist bestrebt, die Burgruinen (Windberg, Kirchberg, Greifberg) auf dem Hausberg bei Jena zu erhalten, dazugehörigen Grund und Boden sowie dahin führende Wanderwege zu pflegen und zu sichern sowie Rastplätze anzulegen. Damit sollen der Berg und die Berggaststätte ein Bereich der Naherholung für die Bürger Jenas und der weiteren Umgebung, ein Touristenziel und Anziehungspunkt von historischer Bedeutung für Fremde und Besucher aus nah und Fern bleiben ...“⁴⁰.

3.3.3. Umweltschutz, Klima

Schutzgebiete im Planungsraum

Im Planungsraum Ost sind verschiedene Bereiche als Schutzgebiete unterschiedlicher Art ausgewiesen.

Schutzgebiete im Planungsraum Ost

Thür. Nr.	Gebietsbezeichnung
Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH-Gebiete)	
125	Großer Gleisberg - Jenzig
128	Kernberge Wöllmisse
Vogelschutzgebiete	
	Keine

³⁹ Quelle: Entwicklungskonzept „Mittleres Saaletal um Jena – Eine bedeutende Kulturlandschaft Europas“ 2008

⁴⁰ Quelle: Satzung der Fuchsturm-Gesellschaft

Naturschutzgebiete (NSG)	
451	Kernberge und Wöllmisse
149	Hufeisen - Jenzig
Landschaftsschutzgebiete (LSG)	
32	Mittleres Saaletal zwischen Göschwitz und Camburg
106	Oberaue
107	Unteraue
Geschützte Landschaftsbestandteile (GLB)	
8	Erlkönig (GLB)
9	Gemdenbach (GLB)
13	Teufelslöcher (GLB)
14	Sachsensümpfe (GLB)
15	In den Bornwiesen (GLB)
28	In der Grunzke (GLB)
29	Ehemalige Fäkalienfelder am Thalstein (GLB)
Geologische Naturdenkmale (Geolog. ND)	
32	Gipsschlotten
33	Ulmers Ruh
Weitere Schutzgebiete	
	Überschwemmungsgebiet der Saale

Quelle: Stadtverwaltung Jena

Grundsätzlich liegt im Planungsraum eine Vielzahl besonders geschützter Biotope als Lebensräume mit örtlicher Bedeutung, die eine besonders hohe Empfindlichkeit aufweisen. Dies sind nach Aussage des Landschaftsplanes (Entwurf 2014) zum Beispiel:

- Natürliche oder naturnahe Bereiche fließender und stehender Binnengewässer einschließlich ihrer Ufer
- Röhrichte, seggen- und binsenreiche Nasswiesen, Sumpfhochstaudenfluren, Quellbereiche
- Trockenrasen, Wälder und Gebüsche trockenwarmer Standorte, Wacholderheiden, Streuobstwiesen
- Auwälder, Schlucht-, Blockhalden- und Hangschuttwälder
- Offene Felsbildungen, Höhlen und Stollen
- Aufgelassene Lockergesteinsgruben und Steinbrüche
- Lesesteinwälle, Hohlwege, Erdfälle.

Auf Grund der Kleinteiligkeit und Vielzahl der Biotope wird hier auf eine Auflistung der einzelnen Biotope verzichtet. Die damit verbundenen natur- und artenschutzrechtlichen Belange sind zu beachten.

Teile des Planungsraumes sind Bestandteil des Naturschutzgroßprojektes (NGP) „Orchideenregion Jena – Muschelkalkhänge im Mittleren Saaletal“, das seit 1996 in der Region um Jena umgesetzt wurde. Das Projekt lief bis zum Jahr 2007 und beinhaltete acht Kerngebiete rings um die Stadt Jena in unmittelbarer Nähe zum besiedelten Bereich mit einer Gesamtfläche von 4.482 Hektar.

Die klar konturierte, ebene Fläche der Saaleaue ist auch heute noch auf Grund der Gefahr von Hochwassern weitgehend frei von Bebauung und bildet einen wichtigen Lebensraum für zahlreiche geschützte Tier- und Pflanzenarten. Teile der Saaleaue sind Überschwemmungsgebiet. Das festgesetzte Überschwemmungsgebiet dient dem vorbeugenden Hochwasserschutz, der Hochwasserrückhaltung sowie der Sicherung des Hochwasserabflusses. Im Planungsraum gibt es vor allem im Bereich der Sportanlagen in der Oberaue Überschneidungen des Überschwemmungsgebietes mit bestehender Bebauung. Auch bestehende Nutzungen bzw. Bauungen in Gartenanlagen führen in Teilen (zum Beispiel nördlich

des Ostbades) zu Konflikten mit den Erfordernissen des Hochwasserschutzes. Auf Grund bestehender gesetzlicher Regelungen sind ausgewiesene Überschwemmungsgebiete von zukünftiger Bebauung ausgeschlossen. Hochwasserschwerpunkte sind die Bereiche Ostbad (einschließlich Zeltplatz) und Oberaue.

Immissionsschutz

Die Stadt Jena hat im Jahr 2008 einen Lärmaktionsplan auf Grundlage der 2007 durchgeführten Lärmkartierung erarbeitet und eine Reihe von Maßnahmen umgesetzt. In der vorliegenden 2. Stufe des Lärmaktionsplanes (08/2014) sind durch Verkehr verursachte Lärmschwerpunkte erfasst und mittel- und langfristige Maßnahmen zur Lärminderung auf Grundlage der Auswertung der Lärmkartierung (2012) entwickelt worden (siehe auch Handlungsfeld Verkehr und Technische Infrastruktur, Punkt 2.2.1 Verkehrliche Infrastruktur – fließender Verkehr).

Klimaschutz

Die Stadt Jena gibt sich seit 2007 selbst ein Leitbild Energie und Klimaschutz, um die Ziele zur Begrenzung der Auswirkungen der Erderwärmung auf lokaler Ebene zu definieren. Hier wurden Zielvorgaben zur Senkung des Strom- und Wärmeenergieverbrauchs in Haushalten, Gewerbe und Stadtverwaltung, zur Senkung des Endenergiebedarfs im Individualverkehr und die Unterstützung von Vorhaben zur Nutzung regenerativer Energien bzw. der Wärme-Kraft-Kopplung festgelegt.

In Anbetracht der gestiegenen Anforderungen an die Kommunen sowie der gesetzlichen Änderungen im Bereich Energie und Klimaschutz sowie zur Umsetzung der im "Leitbild Energie und Klimaschutz 2014 - 2020" formulierten Ziele hat sich die Stadt zur Erarbeitung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes unter Einbeziehung der Bevölkerung entschlossen (Fertigstellung 2016). Dieses wird die strategische Entscheidungsgrundlage und Planungshilfe für zukünftige Klimaschutzanstrengungen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel darstellen.

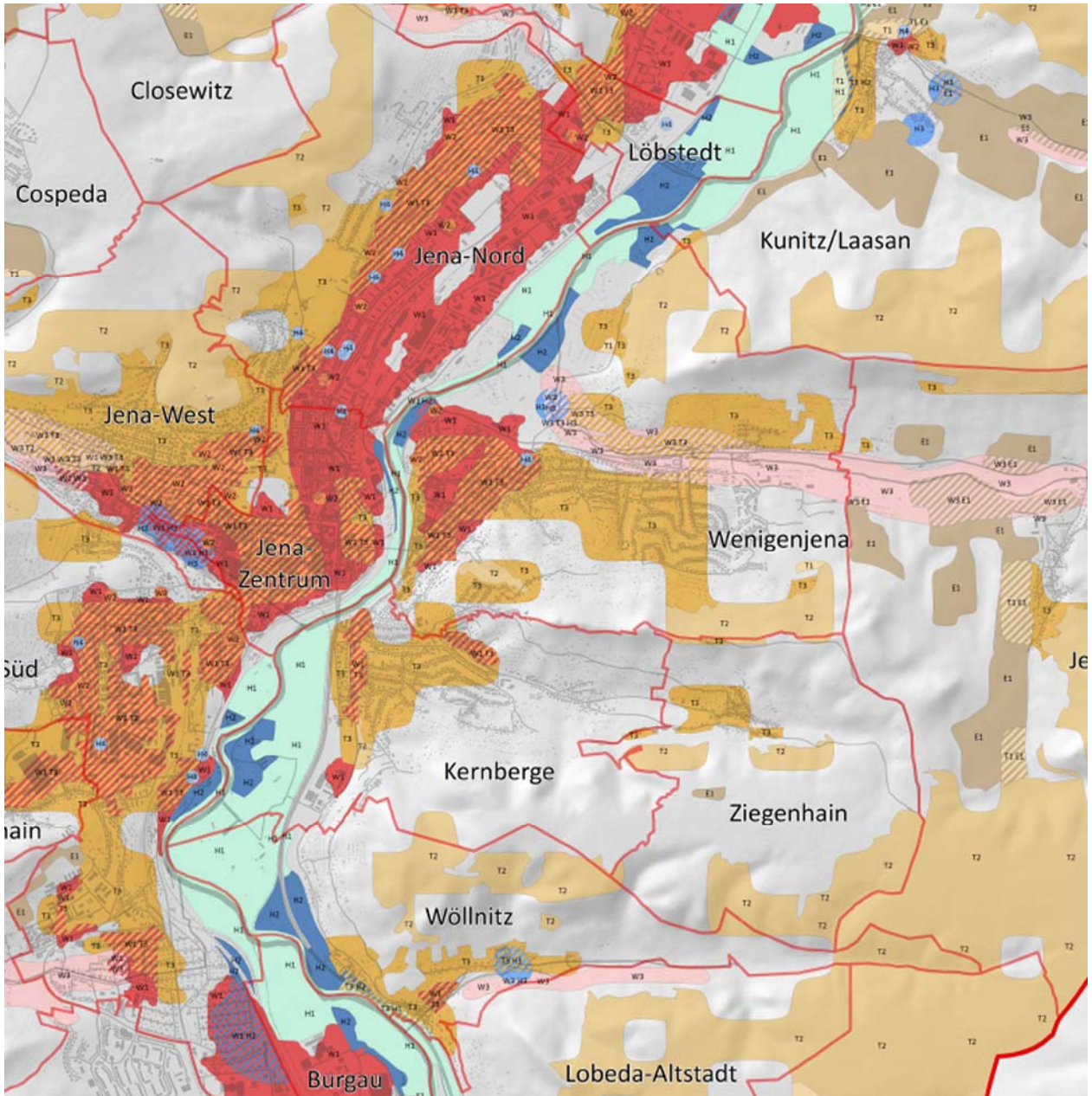
Anpassung an den Klimawandel

Eine zukunftsfähige Stadtentwicklung mit nachhaltigen, urbanen Strukturen unter Berücksichtigung der Aspekte des Klimaschutzes und der Klimaanpassung zählt zu den formulierten Zielen Jenas. Mit der vom Stadtrat beschlossenen „Jenaer Klima-Anpassungs-Strategie JenKAS“ und dem daraus entwickelten „Handbuch Klimawandelgerechte Stadtentwicklung für Jena“ (2012) liegen nachhaltige, kommunale Strategien zur Anpassung an den Klimawandel vor.

Für den Planungsraum identifiziert das „Handbuch Klimawandelgerechte Stadtentwicklung für Jena“ betroffene räumliche Einheiten und definiert Zielstellungen, deren Erreichung durch die Umsetzung geeigneter Anpassungsmaßnahmen anzustreben ist. Die für konkrete Problemlagen formulierten Handlungsempfehlungen stellen „... eine schrittweise Annäherung an eine optimale Maßnahmenliste dar. Diese erhebt nicht Anspruch auf Vollständigkeit – sie ist, was ihr Name sagt: eine Liste mit Empfehlungscharakter, die zudem auch im Kontext anderer Interessen und Abwägungsbelange zu betrachten ist...“⁴¹.

Der prognostizierte Klimawandel verursacht im Planungsraum Ost keine grundsätzlich neuen Konflikte, kann jedoch bestehende Problemlagen weiter verschärfen. Mit zunehmender Bebauung und Bebauungsdichte sind die Auswirkungen auf das Stadtklima generell zu prüfen. Im Rahmen der verbindlichen Bauleitplanung erfolgt dies mittels Umweltbericht und ggf. mikroklimatischen Gutachten.

⁴¹ Quelle: JenKAS, Handbuch Klimawandelgerechte Stadtentwicklung für Jena



Problemlagen, Empfehlungsgruppen und Zielstellungen

(Für viele Bereiche der Stadt ergeben sich Kombinationen aus den grundlegenden Empfehlungsgruppen.)

Steigende Wärmebelastung

- **W1** Wärmebelastung senken und Aufenthaltsqualität erhöhen
- W2** Wärmebelastung senken, Informationslage verbessern und Gesundheitsvorsorge stärken
- W3** Durchlüftung in belasteten Gebieten zu verbessern

Zunehmende Trockenheit

- T1** Bepflanzung prüfen, Wasserversorgung optimieren und Artenwahl anpassen
- T2** Bepflanzung prüfen, Artenwahl anpassen und Monitoring intensivieren

- T3** Bepflanzung prüfen, Wasserversorgung optimieren und Artenwahl anpassen

Verstärkte Überschwemmungsgefährdung

- H1** Wasserrückhalt sichern und verbessern
- H2** Nutzungen überprüfen, gegen Hochwasser sichern oder langfristig extensivieren
- H3** Regenwasserversickerung verbessern, mögliche Auswirkungen ermitteln und Einsatzbereitschaft erhöhen
- H4** Infrastruktur ertüchtigen und Einsatzbereitschaft erhöhen

Vermehrte (Wasser-)Erosion

- E1** Bodenabtrag reduzieren

Abb. 9: JenKAS, Handbuch Klimawandelgerechte Stadtentwicklung für Jena 2012 – Planhinweiskarte

„... Für Wenigenjena besteht eine Betroffenheit bzgl. Hochwassergefährdung durch Gewässer 1. und 2. Ordnung. Auch eine klimawandelbedingte Intensivierung von sommerlichen Hitze- und Trockenperioden könnte zukünftig vermehrt zu bioklimatischen Belastungen führen.

Am Gembdenbach kam es in der Vergangenheit bereits zu Hochwassersituationen. Bei hohen Abflüssen kann es zu Überschwemmungen der angrenzenden Nutzungen (Campingplatz, Sportstätten) kommen ... Im Westen Wenigenjenas befinden sich wichtige Retentionsflächen zur Abschwächung von Saalehochwässern. Im Sinne des Hochwasserschutzes sollten diese unbedingt freigehalten werden. Angesiedelte Infrastruktur sollte überprüft und gesichert werden.

Zunehmende Wärmebelastung stellt vor allem für die verdichteten Wohnquartiere innerhalb des Dreiecks Saale – Jenzigweg (B7) – Karl-Liebknecht-Straße ein Problem dar. Sensible Nutzungen wie Kindertagesstätten oder Pflegeheime sind hier zu finden ... Das Gembdental ist eine wichtige Luftleitbahn zur Versorgung Wenigenjenas mit Kalt- und Frischluft. Davon profitieren vor allem die (bebauten) Areale entlang der B7 bzw. des Gembdenbaches. Diese Luftleitbahn sollte daher erhalten bleiben, Beeinträchtigungen durch Emissionen sollten reduziert werden. Eine Zunahme der Trockenheit lässt sich ebenfalls für die verdichteten Areale Wenigenjenas und für Teile der bewaldeten Hänge ableiten...“⁴²

„... Im Ortsteil Kernberge sind klimawandelbedingte Betroffenheiten nur in relativ geringem Maße, durch Wärmebelastung in den verdichteten Wohnquartieren und durch Hochwässer in der Oberaue, zu sehen. Die von mäßig zunehmender Wärmebelastung betroffenen Areale im Ortsteil Kernberge lassen sich hauptsächlich entlang der Friedrich-Engels-Straße sowie der Wöllnitzer Straße lokalisieren ...

Der Ortsteil Kernberge hat Bedeutung für die nächtliche Zuleitung von Kalt- und Frischluft aus dem Ziegenhainer Tal zur Innenstadt. Der Erhalt ... von zusammenhängenden Freiflächen ... ist somit von Bedeutung für die Lufthygiene bzw. die nächtliche Abkühlung im Ortsteil Kernberge und in der Innenstadt. Auch im Hinblick auf einen sich erhöhenden Nutzungsdruck durch die Bevölkerung auf Grün- und Freiflächen während Hitzeperioden sollten diese erhalten und evtl. hinsichtlich der Erreichbarkeit besser vernetzt werden.

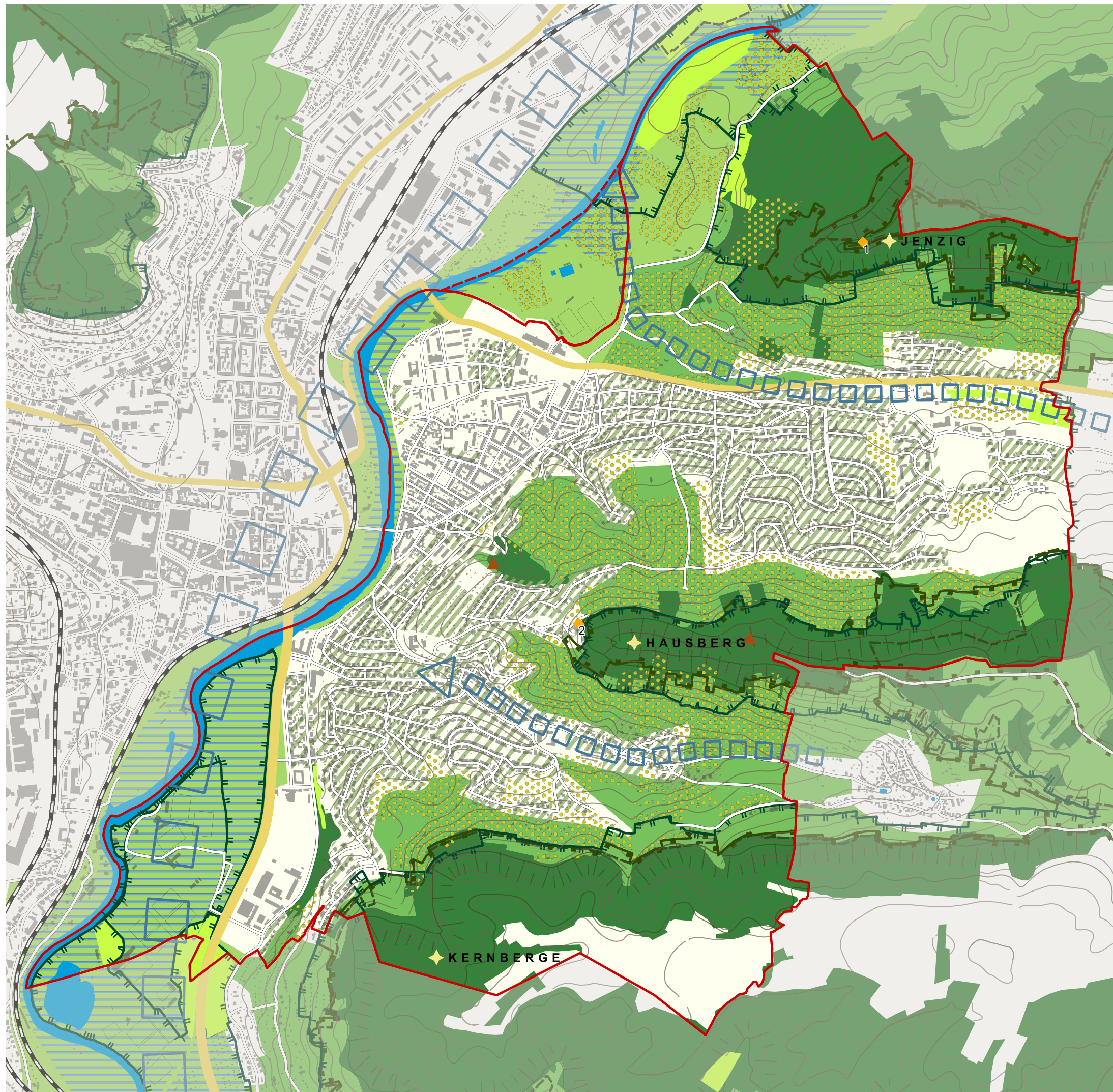
Die Oberaue im Westen des Ortsteils Kernberge ist ein wichtiges Retentionsgebiet im Fall von Saalehochwässern. Die Retentionsflächen sollten erhalten, bestehende Bauten und Infrastruktur (Sportstätten in der Oberaue, Straßenbahntrasse) sollten überprüft und gegen Hochwasser gesichert werden ...“⁴³

Neben Gefährdungen durch Hochwasser, Wärme und Trockenheit muss die zunehmende wassergebundene Erosion mit in die Betrachtungen einbezogen werden. Gemäß JenKAS, Handbuch Klimawandelgerechte Stadtentwicklung für Jena, Fachkarte Erosionsgefährdung, sind größere Teilbereiche der Betrachtungsräume potenziell gefährdet. Die Verschärfung von Konflikten durch Starkregenabfluss aus Hanglagen (nach Aussage KSJ zum Beispiel im Bereich Fuchsturmweg) muss berücksichtigt werden.

⁴² Quelle: JenKAS, Handbuch Klimawandelgerechte Stadtentwicklung für Jena

⁴³ Quelle: JenKAS, Handbuch Klimawandelgerechte Stadtentwicklung für Jena

HANDLUNGSFELD GRÜNFLÄCHEN UND LANDSCHAFT



Landschaftsraum nach Gestaltungshandbuch

- Landschaft Aue (Typ-7A)
- Landschaft Hang (Typ-7B)
- Wald (Typ-7B)

Gärten nach Gartenentwicklungskonzept

- Gartenanlage
- Hausgärten (Einparteiengärten)
- Hausgärten (Mehrparteiengärten)

Schutzgebiete

- Landschaftsschutzgebiet
- Naturschutzgebiet
- Flora-Fauna-Habitat Gebiet
- Geschützter Landschaftsbereich
- Geologisches Naturdenkmal
- Überschwemmungsgebiet

Sonstige

- Berg
- Ausflugsastätte
1 Bergastätte Jenzighaus
2 Panorama-Restaurant Wilhelmshöhe
- Wanderweg
A Thüringenweg
B SaaleHorizontale
- Frischluftzufuhr nach JenKAS
- Planungsraum
- Betrachtungsraum



3.4. Handlungsfeld „Soziale Daseinsvorsorge“

3.4.1. Bildung, Schulen, Kinderbetreuung

Anhand der aktuellen Statistiken und der prognostizierten Entwicklung der relevanten Altersgruppen werden die Nachfragestrukturen an Bildungs- und Betreuungseinrichtungen im Planungsraum Ost bewertet und dem aktuellen Angebot gegenübergestellt. Daraus lassen sich entsprechende Entwicklungsszenarien ableiten.

Der Planungsraum Ost ist derzeit mit folgenden Bildungs- und Betreuungseinrichtungen ausgestattet:

Kindertagesstätten im Planungsraum Ost (Stand: 06/2014)

Kindertagesstätte	Träger	Plätze	davon	
			< 2 J.	2 - < 6,5 J.
Dualingo (integrativ) Dammstraße 43	Deutsches Rotes Kreuz - Kreisverband Jena-Eisenberg-Stadtroda e.V.	100	15	85
Fröbelhaus Magnus-Poser-Straße 18	Stadt Jena	78	9	69
Fuchsturmweg Fuchsturmweg 14	Studentenwerk Thüringen	71	15	56
Himmelszelt (integrativ) Löbichauer Straße 71a	DO Diakonie Ostthüringen gGmbH	68	18	50
Jenzigblick Karl-Günther-Str. 24	Arbeiterwohlfahrt - Kreisverband Jena-Weimar e.V.	116	15	101
Kernbergzwerge Kernbergstraße 3	Gemeinnützige Gesellschaft für Bildung, Betreuung und Pflege mbH	58	9	49
Löwenzahn Burgweg 11a	Thüringer Sozialakademie gGmbH	82	10	72
Natur- und Waldkindergarten „Waldwichtel“ * An der Ziegelei 5	Thüringer Sozialakademie gGmbH	60	12	48
Pinocchio Dammstraße 36	Stadt Jena	110	30	80
Seidelhaus Seidelstraße 3	Studentenwerk Thüringen	75	17	58
Spatzennest Tümpplingstraße 30a	Thüringer Sozialakademie gGmbH	70	10	60
Sportforum Wöllnitzer Straße 42a	Thüringer Sozialakademie gGmbH	140	24	116
Gesamtkapazität		1.028	184	844

Quelle: Stadt Jena, Team Integrierte Sozialplanung

* Der Natur- und Waldkindergarten „Waldwichtel“ wird im Rahmen der Kindertagesstättenbedarfsplanung dem Planungsraum Ost zugeordnet, obgleich sich diese Kindertageseinrichtung im Ortsteil Jenaprießnitz / Wogau befindet.

Darüber hinaus stehen im Planungsraum 59 Tagespflegeplätze zur Verfügung. 2016 ist die Eröffnung einer Kindertagesstätte der Arbeiterwohlfahrt - Kreisverband Jena-Weimar e.V. im Ortsteil Kernberge (gebaut durch die Heimstätten Genossenschaft Jena e.G.) mit 94 Betreuungsplätzen geplant. Damit kann der Bedarf an Betreuungsplätzen mit den zur Verfügung stehenden Kapazitäten im Planungsraum gedeckt werden. Das Überangebot von etwa 80 Plätzen wird von Eltern aus anderen Planungsräumen genutzt. Berücksichtigt ist die aktuelle Bevölkerungsprognose der Statistikstelle. „... Die Zahl der Kita-Plätze hat sich 2013 um 134 auf 1.036 erhöht. Bei gleichzeitig steigenden Kinderzahlen hat sich das Be-

treungsverhältnis aber nur geringfügig verbessert. Mit einer Betreuungsquote von 100,9 % liegt der Planungsraum Ost an zweiter Stelle hinter Winzerla ...⁴⁴.

Von den Kindertagesstätten im Planungsraum liegen folgende Einrichtungen innerhalb ausgewiesener Flächen mit steigender Wärmebelastungen (nach JenKAS): Pinocchio / Dammstraße 36, Spatzennest / Tümpfingstraße 30a (vgl. Kapitel 3.3.3 Umweltschutz, Klima).

Schulen im Planungsraum Ost

Schulform	Name	Träger	Schuljahr 2013/14	Anzahl Klassen	Kapazität lt. Schulentwicklungsplan (25/28 Schüler je Klasse)
Grundschule	Talschule Ziegenhainer Str. 52	Stadt Jena	227	10	250
Grundschule	Heinrich Heine Schule Dammstraße 37	Stadt Jena	340	16	400
Grundschule	Ganztagsgrundschule "Dualingo" Dammstraße 43	DRK Kreisverband Jena-Eisenberg-Stadtroda e.V.	136	8	140
Gemeinschaftsschule / Grundschule	Freie Ganztagschule Leonardo Marie-Juchacz-Straße 1	Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Jena-Weimar e.V.	51	3	60
Gemeinschaftsschule / Grundschule	Gemeinschaftsschule Wenigenjena, Erlanger Allee 151*	Stadt Jena	0	0	200
Gesamtkapazität Grundschulen			754	37	1.050
Gymnasium	Angergymnasium Karl-Liebnecht-Str. 87	Stadt Jena	721	32	784
Gymnasium mit Re- gelschulklassen	Sportgymnasium „Johann Chr. Fr. GutsMuths“ Wöllnitzer Straße 40	Thür. Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur	393	24	ca. 400
Kooperative Gesamt- schule	Adolf Reichwein Wöllnitzer Straße 1	Stadt Jena	588	26	598
Gemeinschaftsschule / Weiterführende Schule	Freie Ganztagschule Leonardo Marie-Juchacz-Straße 1	Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Jena-Weimar e.V.	95	6	120
Gemeinschaftsschule / Weiterführende Schule	Gemeinschaftsschule Wenigenjena, Erlanger Allee 151*	Stadt Jena	0	0	700
Gesamtkapazität weiterführende Schulen			1.797	88	2.602
Gesamtkapazität Grundschulen und weiterführende Schulen			2.551	125	3.652

Quelle: Stadt Jena, Fachdienst Jugend und Bildung

**Die Gemeinschaftsschule Wenigenjena hat den Schulbetrieb am 01.09.2014 am Standort Erlanger Allee 151 aufgenommen. Mit dem Schuljahr 2019/20 wird der Schulbetrieb am Standort Jenzigweg in Wenigenjena erfolgen.*

„... Nach Vorliegen einer im Auftrag des Dezernates Familie und Soziales in Auftrag gegebenen Expertise zur Entwicklung der Schülerzahlen in Jena wurde ein Bedarf an zusätzlichen Schulen erkennbar. Eine Prüfung des Stadtgebietes auf Flächenverfügbarkeiten und Einzugsbereiche der Schüler ergab, dass unter anderem mit dem Areal am Jenzigweg ein geeigneter Standort verfügbar ist ...“⁴⁵ Mit der Aufstellung des Bebauungsplanes B-Wj 13 „Schulstandort Jenzigweg“ wurde die bauliche Nutzung der Flächen als Schulstandort für die Gemeinschaftsschule Wenigenjena planungsrechtlich vorbereitet.

⁴⁴ Quelle: Wohnstadt Jena - Stadtteilübersichten 2014

⁴⁵ Quelle: Stadtrat Jena, Beschlussvorlage Nr. 12/1733-BV

Im Ortsteil Wenigenjena konzentrieren sich damit im Bereich Jenzigweg / Gries sowohl Grund- als auch weiterführende Schulen, die neben dem lokalen auch gesamtstädtischen Bedarf decken. Aus der räumlichen Konzentration ergeben sich zum einen Synergieeffekte u.a. in der Lage zu den bereits bestehenden Sportanlagen am Jenzigweg und zum Ostbad sowie bei der Schulentwicklung in Zusammenarbeit mit den benachbarten Schulen. Vorteile bestehen in der Anbindung an den offenen Landschaftsraum und an die Saale. Zum anderen resultieren aus der räumlichen Konzentration Auswirkungen auf die Infrastruktur im Planungsraum, beispielsweise durch wachsende Verkehrsaufkommen und Parkraumbedarfe.

Der Bestand an Bildungseinrichtungen im Planungsraum Ost gewährleistet eine bedarfsgerechte Versorgung. In Teilen geht der Einzugsbereich der Einrichtungen über den Planungsraum hinaus. Die räumlichen Kapazitäten der Grundschule im Ortsteil Kernberge (Talschule) sind derzeit ausgelastet. Bedarfe aus der Realisierung des geplanten Wohngebiets an der Talschule und einer zukünftigen Ausweisung zusätzlicher Wohnbauflächen in diesem Bereich könnten künftige Rückgänge der Auslastung ausgleichen oder müssten in anderen Stadtteilen gedeckt werden.

Von den Schulen im Planungsraum liegen folgende Einrichtungen innerhalb ausgewiesener Flächen mit steigender Wärmebelastungen (nach JenKAS): Grundschule Heinrich Heine Schule / Dammstraße 37, Ganztagsgrundschule "Dualingo" / Dammstraße 43, Freie Ganztagschule Leonardo / Marie-Juchacz-Straße 1, Gemeinschaftsschule Wenigenjena / Erlanger Allee 151, Angergymnasium / Karl-Liebknecht-Straße 87, Sportgymnasium „Johann Chr. Fr. GutsMuths“ / Wöllnitzer Straße 40, Adolf Reichwein / Wöllnitzer Straße 1 (vgl. Kapitel 3.3.3 Umweltschutz, Klima).

Weitere Bildungseinrichtungen im Planungsraum Ost:

Jugendzentrum „Eastside“ (Jenzigweg) - Träger: Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Jena-Weimar e.V.

Das Jugendzentrum „Eastside“ ist eine offene Einrichtung für Jugendliche und bietet umfassende Angebote: Gesundheitsförderung mit Bewegung (Basketball, Volleyball, Fußball, Billard, Tischtennis, Capoeira...), gesunde Ernährung und Stressregulation, kulturelle Angebote wie Disko, Konzerte, Theater, Kino, Video, AGs..., kreatives Gestalten (Nähwerkstatt, Kreatives Malen,...), sowie im musikalischen Bereich (begleitete Musikprojekte, offene Musikräume und selbstverwaltete Bandproberäume). Die Jugendlichen können in den Räumen ihre Freizeit nach ihren eigenen Wünschen gestalten, sich mit Freunden treffen, Musik hören oder sich in den verschiedenen Bereichen ausprobieren. Das Jugendzentrum bietet Bewerbertraining, Ferienangebote und Beratung in allen Lebenslagen und Unterstützung für selbst organisierte Veranstaltungen an.

Musik- und Kunstschule

„... Die Musik- und Kunstschule Jena (MKS) ist Thüringens größtes Bildungszentrum für den musikalischen und künstlerischen Bereich und Mitglied im Verband deutscher Musikschulen (VdM). Seit 1948 ... (ist diese...) eine tragende Säule im Jenaer Kulturleben. Über 3000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene nehmen jährlich an Unterricht, Kursen bzw. Projekten teil. Unsere vielfältigen Angebote zur individuellen Freizeitgestaltung machen die MKS zu einem ganz besonderen Ort der musischen Aus- und Weiterbildung, der Persönlichkeitsentwicklung und der Begegnung ...“.⁴⁶

Jugendberufshilfe Thüringen e.V.

Berufliche Integration benachteiligter Jugendlicher

⁴⁶ Quelle: Homepage der Musik- und Kunstschule www.mks.jena.de

DRK-Bildungszentrum, Berufsfachschule für Rettungsassistenten

DRK KV Jena-Eisenberg-Stadtroda e.V

Seniorenbüro der Stadt Jena

DRK-Kreisverband Jena e.V., Aus- und Weiterbildungsprogramme für Ehrenamtliche (z.B. Ausbildung zum Seniorenbegleiter)

3.4.2. Begegnung und Integration

Der Planungsraum Ost ist derzeit mit folgenden Einrichtungen ausgestattet:

Pflege und ambulante Dienste

Einrichtung/Träger	Adresse	Kapazität
Pflegeheime		
Visitamed GmbH	Karl-Günther-Straße 2	35 Plätze
DO Seniorenzentrum gGmbH "Gertrud Schäfer Haus"	Löbichauer Straße 71	60 Plätze 12 Tagespflegeplätze
Teilstationäre Einrichtungen		
Tagesklinik für Gerontopsychiatrie	Beutnitzer Str. 15	
Ambulante Pflegedienste		
Kranken- und Altenpflegedienst Visitamed GmbH	Karl-Günther-Str. 2-4	
Ambulanter Psychiatrischer Pflegedienst Aktion Wandlungswelten	Schenkstraße 21	
DRK Sozialstation	Dammstraße 32	
Ruhwedel Pflegedienst für außerklinische Beatmung und Intensivpflege	Schenkstraße 22	

Quelle: Stadt Jena, Team Integrierte Sozialplanung

Beratungsstellen

Agentur für Arbeit	Stadtrodaer Str. 1	
Aktion Wandlungswelten Jena gGmbH	Schenkstraße 21	
Blinden- und Sehbehindertenverband Thüringen e.V.	Wenigenjenaer Platz 5	
Seniorenbüro der Stadt Jena, DRK-Kreisverband Jena e.V.	Dammstraße 32	

Quelle: Stadt Jena, Team Integrierte Sozialplanung

Wohnen

Service-Wohnen		
DO Seniorenzentrum gGmbH "Gertrud Schäfer Haus"	Löbichauer Straße 71	16 WE
Ruhwedel Pflegedienst für außerklinische Beatmung und Intensivpflege	Schenkstraße 22	30 WE
Betreutes Wohnen		
Aktion Wandlungswelten Jena e.V.	Schenkstraße 21	2 WE

Quelle: Stadt Jena, Team Integrierte Sozialplanung, Aktion Wandlungswelten Jena e.V.

Integration

Übergangswohnheim	Schulstraße 11	65 Personen
-------------------	----------------	-------------

Quelle: Stadt Jena, Integrationsbeauftragte

Die Versorgung im stationären und ambulanten Bereich der Pflege ist derzeit ausreichend. Es existieren zudem verschiedene Angebote im Bereich des Service-Wohnens und Wohngemeinschaften. Beratung, Begegnung und Freizeitangebote im Bereich der Altenhilfe werden vorgehalten. Derzeit wird ein Rahmenkonzept zur Unterbringung und Betreuung von Flüchtlingen in Jena erarbeitet.

3.4.3. Kultur, Freizeit, Sport, Spiel

Im Planungsraum Ost bieten verschiedene Einrichtungen Kultur-, Freizeit- und Sportangebote für unterschiedliche Zielgruppen an.

Kultureinrichtungen (Beispiele)

Fan-Projekt Jena e.V. (Oberaue 4)

Der Fan-Projekt Jena e.V. ist ein gemeinnütziger Verein und in die übergeordnete Struktur der Fanprojekte in Deutschland eingebunden. Zielgruppe des Fanprojektes sind die Fußballfans des FC Carl Zeiss Jena.

Schillerhof (Helmboldstraße 1)

Kino im Schillerhof: Programm kino (2 Säle, 130 Plätze)

Café Schillerhof

Medienzentrum Schillerhof: Studios des Offenen Hörfunkkanals Jena

Galerie Huber & Treff (Charlottenstraße 19)

„... Die Kunsthandlung Huber & Treff stellt nunmehr seit mehr als 10 Jahren, nicht nur im klassischen Galeriebetrieb Künstler aus allen Bereichen der Bildenden Kunst vor, sondern forciert Kunstvermittlung und Kunstdiskurs auch über die Grenzen hinaus. Schwerpunkte liegen derzeit auf Malerei und Grafik ...“⁴⁷.

Das umfangreiche kulturelle Angebot wird darüber hinaus durch Konzerte in Kirchen ergänzt, zum Beispiel geistlichen Konzerten in der Schillerkirche „Unserer Lieben Frau“ oder Chorkonzerten im Lutherhaus.

Sportanlagen im Planungsraum Ost

Einrichtung	Sportanlagen	Nutzung
Schulsportanlagen		
GS Talschule	Schulsporthalle	Schule, Vereine
GS Heinrich Heine	Schulsporthalle	Schule, Vereine
Angergymnasium	Schulsporthalle	Schule, Vereine
Kooperative Gesamtschule / Adolf-Reichwein-Gymnasium	Schulsporthalle	Schule, Vereine
Sonstige Sportanlagen		
Sporthallenkomplex Sportforum Jena, Am Stadion 1	1 Spielhalle, 1 Turnhalle, 1 Judohalle, 1 Gymnastikraum, 1 Krafraum	Vereine, Sportgymnasium
Sportkomplex Oberaue, Am Stadion 1	5 Großfelder (1x Kunstrasen, 4x Rasen), 4 Kleinfelder (Rasen), 1 Halbfeld-Bolzplatz (Rasen), 1 Fußballgarten (Kunstrasen), 1 Bogenschießplatz (Rasen), 1 Werferplatz (Rasen) mit Werferhaus, 1 LA-Laufhalle	Vereine, Sportgymnasium
Ernst-Abbe-Sportfeld, Oberaue 3	1 Leichtathletikanlage, 6 Großfelder (Rasen), Jahnwiese mit 2 Kleinfeldern (Rasen), 3 Volleyballplätze	Vereine, Sportgymnasium, Fanprojekt
Gesundheits- und Bewegungszentrum POM	1 Turn- und Spielhalle	Schule, Vereine, kommerzielle Nutzer
Jenaer Reit- und Fahrverein e.V.	Reithalle, Reitplatz	Verein
Drachen- und Gleitschirmfliegerclub Jena e.V.	Startplätze Jenzig-Nordwest, Jenzig-Süd	Verein

⁴⁷ Quelle: /www.huber-treff.de

Südbad (Schleichersee), Strandschleicher	Freibad/ See, 6 Beachvolleyballfelder	Öffentlichkeit
Zur Information: Sonstige Sportanlagen im Betrachtungsraum (Planungsraum Nord)		
Sportanlage „Am Jenzig“	1 Leichtathletikanlage, 2 Großfelder (Rasen), 1 Großfeld (Hartplatz)	Schule, Vereine
Ostbad	Mehrzweckbecken 50m	Öffentlichkeit

Quelle: *Beauftragter für Sport*

Eine Bewertung des Bestandes erfolgt momentan im Zuge der Fortschreibung der Sportentwicklungsplanung sowie einer Bevölkerungsbefragung zum Sportstättenbedarf (Abschluss Ende 2015). Im Flächennutzungsplan sind für den Planungsraum Ost Sonderbauflächen mit Zweckbestimmung Freizeit und Sport ausgewiesen. „... Der Flächennutzungsplan sichert Sonderbauflächen für Freizeit und Sport, ... um so die Möglichkeiten einer Entwicklung von Standorten für Freizeit und Sport im Rahmen der vorbereitenden Bauleitplanung mit entsprechender Zweckbestimmung zu sichern ...“. ⁴⁸

Sonderbauflächen mit Zweckbestimmung Sport und Freizeit

Sondergebiet Freizeit und Sport „Sport- und Freizeitkomplex Jenzigweg“

Ziel der Ausweisung des Sondergebietes Freizeit und Sport „Sport- und Freizeitkomplex Jenzigweg“ war ursprünglich die Etablierung weiterer Sport- und Freizeiteinrichtungen. Teilweise ist das Sondergebiet überplant durch den Bebauungsplan „B-Wj13 Schulstandort Jenzigweg“, mit dem Planungsrecht für die Nutzung als Schulstandort geschaffen wurde (siehe auch: Kapitel 3.4.1 Bildung, Schulen, Kinderbetreuung). Der Flächennutzungsplan wurde nachrichtlich an den Bebauungsplan der Innenentwicklung nach § 13a BauGB angepasst. Teile sind in den Geltungsbereich des Rahmenplans „Jena-Ost Gries“ einbezogen (siehe auch Kapitel 3.3.1 Freiflächen, Grünanlagen und Gärten, Öffentliche Grünflächen).

Sondergebiet Freizeit und Sport „Schloss Thalstein an der Kunitzer Straße

„... Der Bereich mit der erhaltenswerten Bausubstanz des Fürstentums Tümppling ist seit 1994 im Flächennutzungsplan als Sonderbaufläche dargestellt und mit der kommunalen Planungsabsicht einer Freizeitnachnutzung (Restaurant, Fitnessclub, Weinstube) belegt ... Zur Belebung und Nutzungsfindung wird angestrebt, den Bereich unter Nutzung der vorhandenen Bausubstanz für die Zwecke Freizeit, Sport, Kultur aufzuwerten ...“⁴⁹. Derzeit befindet sich die Anlage in einem baulich stark vernachlässigten Zustand. Aus der Beteiligung der Bürger ergab sich ein großes Interesse an der Erhaltung des Schlosses Thalstein. Als Baudenkmal ist das reich ausgestattete, ehemalige Schloss für Wenigenjena unverzichtbar und sollte wieder in den Stadtteil integriert werden.

Im Planungsraum Ost konzentriert sich die Ausstattung mit Sportanlagen räumlich auf die Auebereiche der Saale und die ufernahen Siedlungsräume. Die weiträumigen Siedlungsbereiche im Ortsteil Kernberge und im östlichen Teil Wenigenjenas sind hier bei der Nutzung auf eine gute verkehrliche Anbindung angewiesen.

Anlagen wie das Ostbad und das Südbad / Schleichersee sowie die Sportanlage „Am Jenzig“ haben für die Einwohner einen hohen Stellenwert. Kritisch gesehen wird bei Letzterem vor allem der bauliche Zustand der intensiv genutzten Sportanlagen. Aus Sicht der Bürger sollten hier Rahmenbedingungen geschaffen werden, um den unterschiedlichen Nutzergruppen ein hohes Maß an sportlicher Qualität zu gewährleisten. Bereits im Sportentwicklungsplan 2008 wurde hier ein kurzfristiger Handlungsbedarf angezeigt.

⁴⁸ Quelle: Flächennutzungsplan der Stadt Jena 09/2005

⁴⁹ Quelle: Flächennutzungsplan der Stadt Jena 09/2005

In Teilen bedienen die Einrichtungen über den Planungsraum hinaus gesamtstädtische und regionale Einzugsbereiche. Hierzu zählt das in der Oberaue gelegene Ernst-Abbe-Sportfeld, welches Heimstätte des FC Carl-Zeiss-Jena und des FF USV Jena ist. Die Sportstätte liegt im Geltungsbereich des in Aufstellung befindlichen Bebauungsplanes B-Wj16 „Multifunktional Veranstaltungsstätte Jena-Oberaue“. Hier können im derzeitigen Planungsstand keine konkreten Aussagen getroffen werden.

Kommunale Spielplätze

Spielplatz	Fläche (m²)	Pos. Netzplan
Wenigenjenaer Platz	2.200	3.02
Kunitzer Straße	2.854	3.03
Löbichauer Straße	644	3.04
Klopfleischstraße	750	3.05
In den Fuchslöchern	550	3.06
Franz-Liszt-Straße	1.500	3.07
Vor der Talschule	1.361	3.08
Schlippenstraße	550	3.09

Quelle: *Spielplatz-Netzplan 2012*

Im Planungsraum werden von der Stadt Jena derzeit 8 Netzplanspielplätze unterhalten. In der Bürgerbeteiligung wurde die Ausstattung mit Spielplätzen überwiegend als gut bezeichnet.

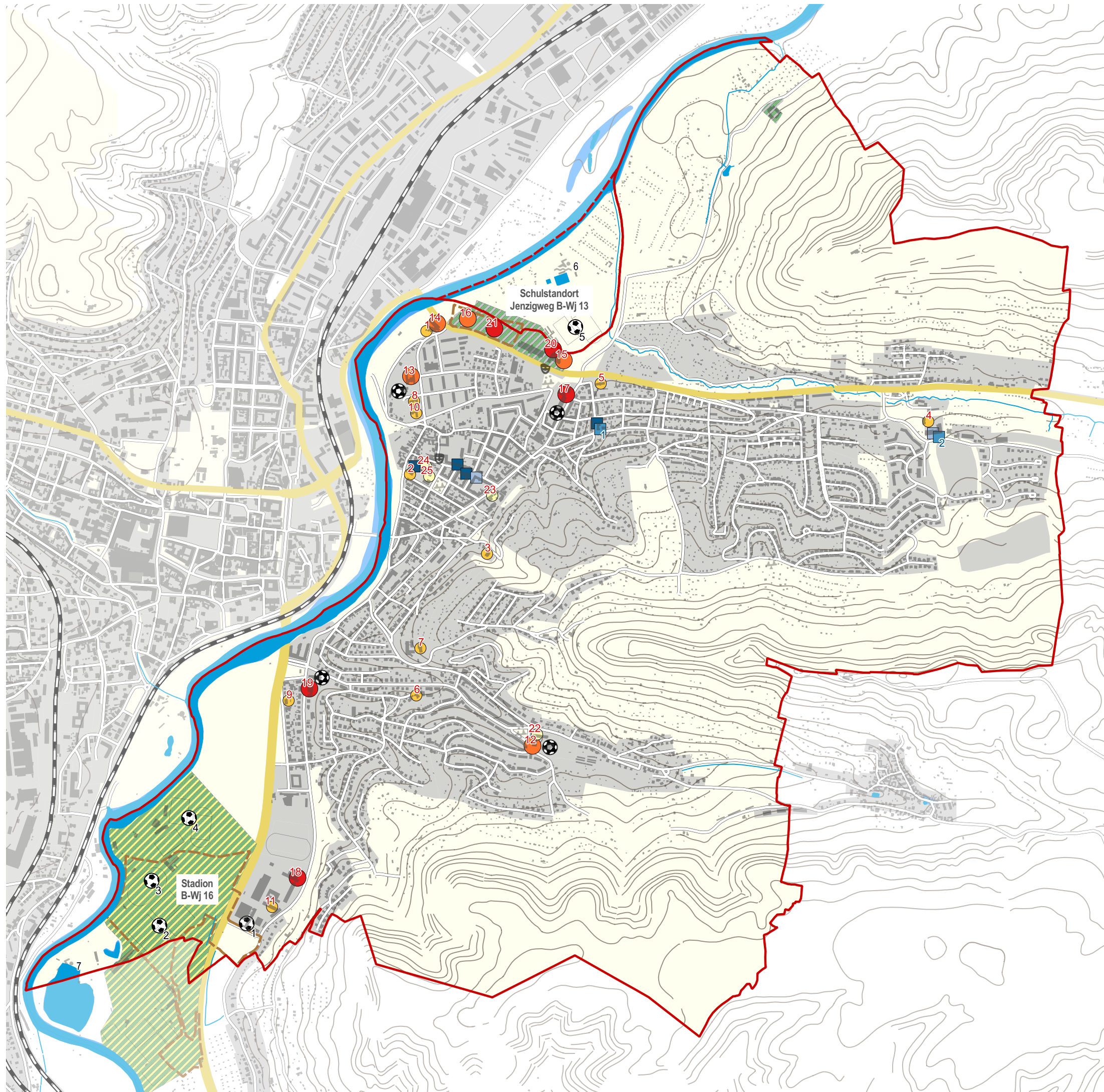
Offene Schulhöfe

„... Durch die umfassenden Sanierungen der Jenaer Schulgebäude und Schulflächen in den vergangenen Jahren sind auf vielen Schulhöfen im Stadtgebiet Freizeitflächen und Spielplätze entstanden, die dem Schulbetrieb dienen. Durch das Öffnen dieser Schulhöfe ... und der damit möglichen Nutzung durch Kinder und Jugendliche der umliegenden Wohngebiete sowie für den Breiten- oder Vereinssport (z. B. Basketball, Fußball) wird dem bisherigen Defizit an vorhandenen und zugänglichen Flächen im Stadtgebiet entgegengewirkt. ...“⁵⁰ Im Planungsraum stehen die Schulhöfe des Angergymnasiums und der KGS „A. Reichwein“ der Öffentlichkeit als Ballspielflächen zur Verfügung, der Schulhof der geplanten Gemeinschaftsschule Wenigenjena folgt nach Fertigstellung. Auch das Gelände des Jugendzentrum Eastside bzw. der Freie Ganztagschule Leonardo wird außerhalb der Öffnungszeiten von Jugendlichen genutzt (Basketballplatz). In Prüfung ist derzeit die Öffnung des Schulhofes der GS „Heinrich Heine“.

Die räumliche Ausstattung mit Einrichtungen für Kultur-, Freizeit- und Sportangebote ist im Planungsraum unterschiedlich intensiv: neben einer Konzentration im Ortsteil Wenigenjena ist der Ortsteil Kernberge deutlich weniger versorgt. Gerade für Kinder und Jugendliche ist hier auf Grund der mangelnden Erreichbarkeit (fehlende ÖPNV-Verbindung) eine Mitnutzung der Einrichtungen im benachbarten Ortsteil kaum möglich. Aus der Beteiligung der Bürger ergab sich hier dezidiert der Wunsch nach Schaffung von weiteren Angeboten (zum Beispiel: Bolzplatz / Basketballplatz für Jugendliche, Bürger- und Jugendtreff als kulturelles Zentrum), gerade vor dem Hintergrund des zu erwartenden Zuzugs von ca. 300 Einwohnern in das geplante Wohngebiet An der Talschule.

⁵⁰ Quelle: Landschaftsplan 2014 - Entwurf

HANDLUNGSFELD SOZIALE DASEINSVORSORGE



Bildung, Schulen & Kinderbetreuung

- Kindertagesstätte
- Grundschule
- weiterführende Schule
- weitere Bildungseinrichtung

- | | |
|-------------------|--|
| Kindertagesstätte | Grundschule |
| 1 Dualingo | 12 Staatl. Grundschule Talschule |
| 2 Fröbelhaus | 13 Staatl. Grundschule Heinrich Heine |
| 3 Fuchsturmweg | 14 Bilinguale Ganztagsgrundschule Dualingo |
| 4 Himmelszeit | 15 Freie Ganztagschule Leonardo |
| 5 Jenzigblick | 16 Gemeinschaftsschule Wenigenjena (in Planung) |
| 6 Kernbergzwerge | weiterführende Schule |
| 7 Löwenzahn | 17 Staatl. Gymnasium Anger |
| 8 Pinocchio | 18 Sportgymnasium GutsMuths |
| 9 Seidelstraße | 19 Staatl. Gymnasium Adolf Reichwein |
| 10 Spatzennest | 20 Freie Ganztagschule Leonardo |
| 11 Sportforum | 21 Gemeinschaftsschule Wenigenjena (in Planung) |
| | weitere Bildungseinrichtung |
| | 22 Musik- und Kunstschule Jena |
| | 23 Jugendberufshilfe Thüringen e.V |
| | 24 DRK-Bildungszentrum, Berufsfachschule für Rettungsassistenten |
| | 25 Seniorenbüro der Stadt Jena |

Begegnung & Integration

- Tagesstätte
- Pflegedienst
- Pflegeheim

- Pflegeheim
- 1 Visitamed GmbH
 - 2 DO Seniorenzentrum gGmbH "Gertrud Schäfer Haus"

Kultur, Freizeit, Sport & Spiel

- Grünfläche mit Zweckbestimmung Sport (nach FNP 2006)
- Sondergebiet Freizeit und Sport (nach FNP 2006)
- Geltungsbereich Bebauungsplan (Sondergebiet)
- ⚓ Kultureinrichtung
- ⚽ Schulsportanlage
- ⚽ sonstige Sportanlage
- ⚽ Spielplatz
- 🏊 Schwimmbad

- Sportanlage
- 1 Sporthallenkomplex Sportforum Jena, Am Stadion 1
 - 2 Sportkomplex Oberaue, Am Stadion 1
 - 3 Ernst-Abbe-Sportfeld, Oberaue 3
 - 4 HSV-Sportanlagen
 - 5 Sportanlage „Am Jenzig“ (Planungsraum Nord)
- Schwimmbad
- 6 Ostbad (Planungsraum Nord)
 - 7 Südbad/ Schleichersee

- Planungsraum
- Betrachtungsraum



3.5. Handlungsfeld „Wirtschaft und Wissenschaft“

3.5.1. Unternehmen und Gewerbe

Im Planungsraum Ost befinden sich auf Grund seiner geschichtlichen Entwicklung als Wohnstandort sowie der topografischen Gegebenheiten keine klassischen Industriestandorte und ausgewiesenen Gewerbegebiete, der unternehmerische Besatz ist im gesamtstädtischen Vergleich unterrepräsentiert. Geringfügige Gewerbeansiedlungen bestehen in den gemäß Flächennutzungsplan als Mischgebiete ausgewiesenen Bereichen entlang der Karl-Liebknecht-Straße und am Jenzigweg / Tümpfingstraße. Bestehende Handwerksbetriebe (Maler, Tischler u. ä.) geraten infolge der im Sinne von Nachverdichtung zunehmenden Wohndichte auf Grund funktionaler Konflikte zu den angrenzenden Nutzungen vermehrt unter Druck.

Gewerbliche Standorte beschränken sich im Planungsraum Ost auf den Standort der Fa. Methag (Großhandel) in der Tümpfingstraße sowie den Standort des Jenaer Reit- und Fahrvereins e.V. nördlich der Fuchslöcher. Der Gewerbebetrieb in der Tümpfingstraße ordnet sich hinsichtlich der Gebäudekubaturen in die umgebende Bebauung ein, wirkt in seiner Funktion und Struktur jedoch als Fremdkörper in der umgebenden Wohnbebauung. Nutzungskonflikte (zum Beispiel Lärm- oder Verkehrsbelastung) wurden in der Bürgerbeteiligung nicht als gravierend dargestellt. Beide Flächen sind im Flächennutzungsplan der Stadt Jena als Mischgebietsflächen dargestellt.

Auf Grund seiner deutlichen Prägung durch überwiegende Wohnnutzung ist im Planungsraum auch zukünftig keine Entwicklung von Gewerbebeständen geplant.

3.5.2. Wissenschaft und Forschung

Jena hat über die Grenzen Thüringens hinaus den Ruf als "Stadt der Wissenschaft" mit überregionaler Ausstrahlung. Sowohl als bedeutender Hochschulstandort mit der Volluniversität und der größten Fachhochschule im Freistaat Thüringen, als auch mit einer Vielzahl außeruniversitärer Forschungseinrichtungen und Unternehmen ist sie ein bedeutender Anziehungspunkt. Aus der geschichtlichen Entwicklung heraus konzentrieren sich die räumlichen Schwerpunkte von Universität, Fachhochschule und Forschungseinrichtungen überwiegend auf den innerstädtischen Bereich (Landgrafen, Leutragraben / Bachstraße) und die nähere Umgebung der großen Gewerbebestände. Einrichtungen für Wissenschaft und Forschung sind daher im Planungsraum Ost kaum etabliert, zumal sich der Ortsteil Wenigenjena und insbesondere auch der Ortsteil Kernberge überwiegend als Wohnstandorte verstehen. Angesiedelt sind hier die Institute für Sportwissenschaften und für Geowissenschaften.

Sonderbauflächen mit Zweckbestimmung Forschung und Lehre

Im Flächennutzungsplan sind für den Planungsraum folgende Sonderbauflächen mit Zweckbestimmung Forschung und Lehre ausgewiesen:

Sondergebiet Forschung und Lehre am Burgweg

Nutzer: Friedrich-Schiller-Universität Jena, Institut für Geowissenschaften

Flächengröße ca. 0,78 ha

Das Sondergebiet ist Bestandteil des in Aufstellung befindlichen Bebauungsplanes B-Wj 03.1 „Hausbergviertel“ (Sonstiges Sondergebiet: Hochschulgebiet).

Sondergebiet Forschung und Lehre Seidelstraße

Nutzer: Friedrich-Schiller-Universität Jena, Institut für Sportwissenschaften / Studentenwerk Jena

Flächengröße ca. 5,97 ha

In der weiteren Entwicklung liegen hier die Ziele vor allem in einer qualitativ hochwertigen Standortsicherung.

3.5.3. Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie

Die Ausstattung des Planungsraumes mit Einzelhandel und Dienstleistungen bedient ausschließlich die örtliche Versorgung. Die darüber hinausgehende Versorgung des aperiodischen / mittel- und langfristigen Bedarfs ist über die direkte räumliche Anbindung an die Innenstadt (Karl-Liebknecht-Straße / Camsdorfer Brücke / Steinweg) gegeben. Die Ausstattung des Planungsraumes Ost liegt nach Aussage des Entwicklungskonzepts Einzelhandel Jena 2025 derzeit bei ca. 310 m² Verkaufsfläche / 1000 EW.

Die wohnortnahe Versorgung mit periodischen Bedarfsgütern erfolgt im Ortsteil Wenigenjena vorwiegend über das potentielle Stadtteilzentrum Ost Karl-Liebknecht-Straße, das potentielle Nahversorgungszentrum Ost I Heinrich-Heine-Straße und das Nahversorgungszentrum Ost II Fuchslöcherstraße, die jedoch nicht vollständig ausgeprägt sind. Für den Ortsteil Kernberge stellt das (besser erreichbare) Stadtzentrum das Versorgungszentrum dar.

Die Karl-Liebknecht-Straße fungiert als straßenbegleitendes potentielles Stadtteilzentrum und ist mit PKW und ÖPNV gut erreichbar. „... Die ... Einkaufslage erstreckt sich entlang der Karl-Liebknecht-Straße über eine Distanz von etwa 750 m, ohne jedoch eine durchgehende Schaufensterfront auszubilden. Vielmehr reihen sich Dienstleistungs-, Gastronomie- und Einzelhandelsbetriebe in unregelmäßiger Reihenfolge aneinander. Durch die teilweise relativ große Distanz zwischen einzelnen Anbietern sind Einkaufskäufe nur in begrenztem Umfang möglich...“⁵¹

Zur Aufwertung des Wohngebietszentrums werden durch das Entwicklungskonzept Einzelhandel Jena 2025 Maßnahmen hinsichtlich städtebaulicher sowie einzelhandelsbezogener Aspekte empfohlen, zum Beispiel:

- Errichtung von Wohn- und Geschäftshäusern auf Baulücken oder minder genutzten Flächen mit Straßenanschluss zur Schließung städtebaulicher Lücken
- Städtebauliche Akzentsetzung der Einfahrtbereiche zum Stadtteilzentrum im Westen und Osten.

Das potentielle Nahversorgungszentrum Ost I Heinrich-Heine-Straße ist sowohl mit Pkw als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln durch die Erschließung durch ein Wohngebiet bzw. die untergeordnete Dammstraße nur suboptimal erreichbar. „... Bei dem Nahversorgungszentrum handelt es sich um ein mehrgeschossiges Geschäftshaus, welches im Erdgeschoss von Dienstleistungs- und Handelsnutzungen geprägt ist. In den Obergeschossen befinden sich u.a. auch Arztpraxen ... Angesichts der geringen Verkaufsflächenausstattung des NVZ kann das Zentrum seine Nahversorgungsfunktion nur eingeschränkt erfüllen...“⁵²

Das Nahversorgungszentrum Fuchslöcherstraße (Ost II) ist im Flächennutzungsplan als Sondergebiet für großflächigen Einzelhandel (1,0 ha) ausgewiesen. Es setzt sich insgesamt aus drei Immobilien zusammen. „... Im westlichen Gebäudeteil befindet sich ein Gastronomiebetrieb sowie ein Kampfsportklub. Östlich liegen zwei mehrgeschossige Wohn- und Geschäftshäuser, die mittels eines Durchgangs verbunden sind. Beiderseits des Durchgangs befinden sich Einzelhandelsflächen, die mit einem Supermarkt und einem Getränkemarkt belegt sind. Unmittelbar anschließend sind die Kundenparkplätze angeordnet...“⁵³

Das Nahversorgungszentrum erfüllt seine Versorgungsfunktion. Das Entwicklungskonzept Einzelhandel Jena 2025 empfiehlt die Prüfung, inwieweit eine Angebotsausweitung am Standort möglich ist. Die Erreichbarkeit des Wohngebietszentrums für den PKW-Verkehr ist (insbesondere für Ortsunkundige) durch die relativ versteckte Lage eingeschränkt. Darüber hinaus fehlt eine gute Anbindung an den ÖPNV.

⁵¹ Quelle: Entwicklungskonzept Einzelhandel Jena 2025

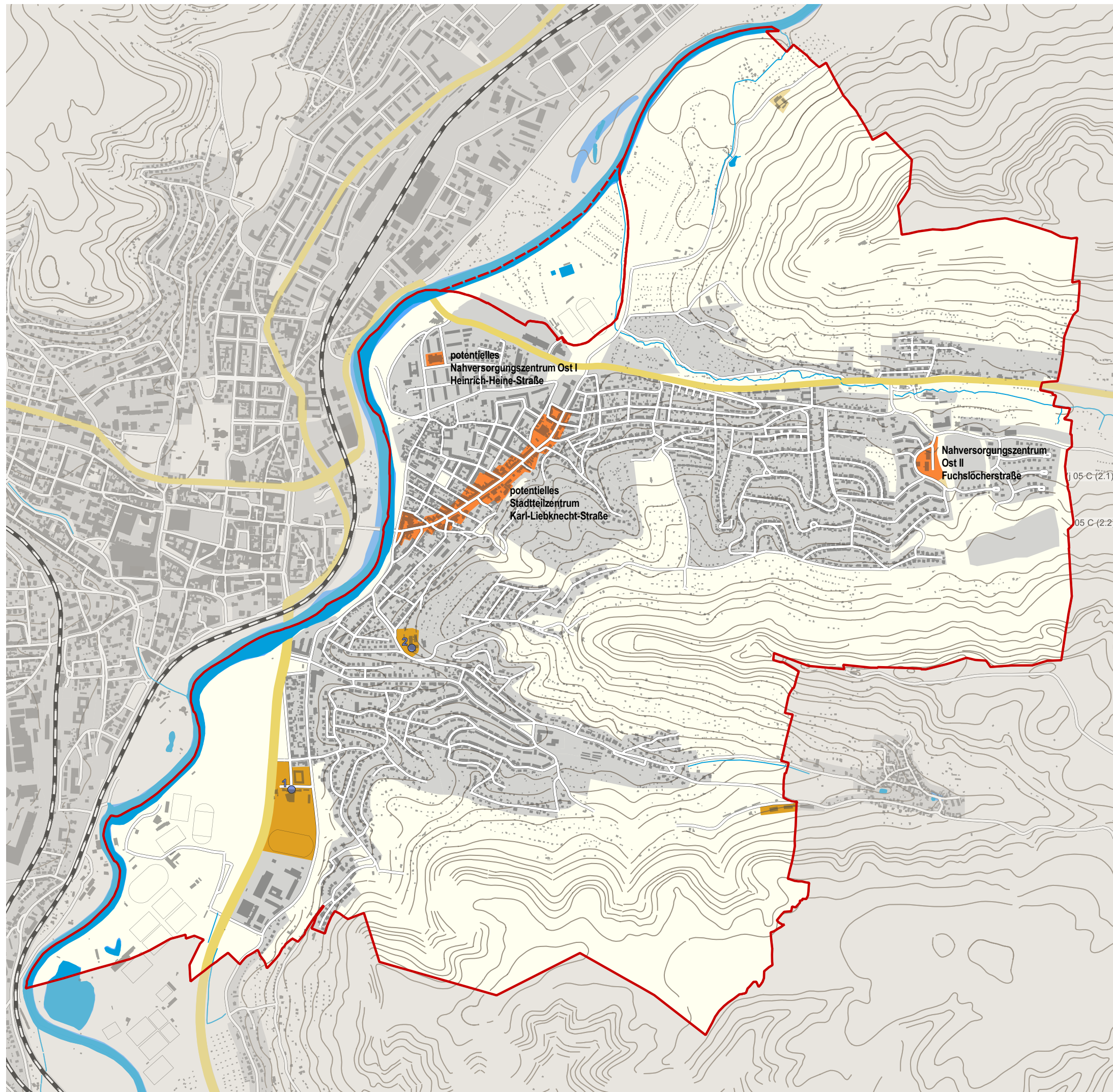
⁵² Quelle: Entwicklungskonzept Einzelhandel Jena 2025

⁵³ Quelle: Entwicklungskonzept Einzelhandel Jena 2025

Vor allem im Ortsteil Kernberge wird die Ausstattung mit Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie von den Einwohnern als ungenügend empfunden, zumal in der Vergangenheit immer mehr Gaststätten (zum Beispiel „Bergterrasse“) und auch kleinere Läden (zum Beispiel Lebensmittelgeschäfte an der Wilhelmshöhe) aufgegeben wurden. Positiv empfunden wird von den Einwohnern aller Altersgruppen die vorhandene Gastronomie auf den umliegenden Bergen.

HANDLUNGSFELD WIRTSCHAFT UND WISSENSCHAFT

- Sonderbaufläche (nach Flächennutzungsplan 2006)
- Zentrale Versorgungsbereiche (nach Entwicklungskonzept Einzelhandel Jena 2025)
- Sonderbaufläche Forschung und Lehre
- Bibliothek (Zweigstelle)
 - 1 Sportwissenschaften
 - 2 Geowissenschaften
- Planungsraum
- Betrachtungsraum



4. Stärken-Schwächen-Profile der Handlungsfelder

Als Ergebnis der erfolgten Erfassung und Bewertung der vorliegenden gesamtstädtischen und teilträumlichen Analysen und Prognosen in den fünf Handlungsfeldern werden aus städtebaulich-räumlicher und funktionaler Perspektive zusammenfassend handlungsfeldbezogene Stärken-Schwächen-Profile herausgearbeitet, welche die Grundlage für die Entwicklung der strategischen Handlungsschwerpunkte im Planungsraum Ost bilden.

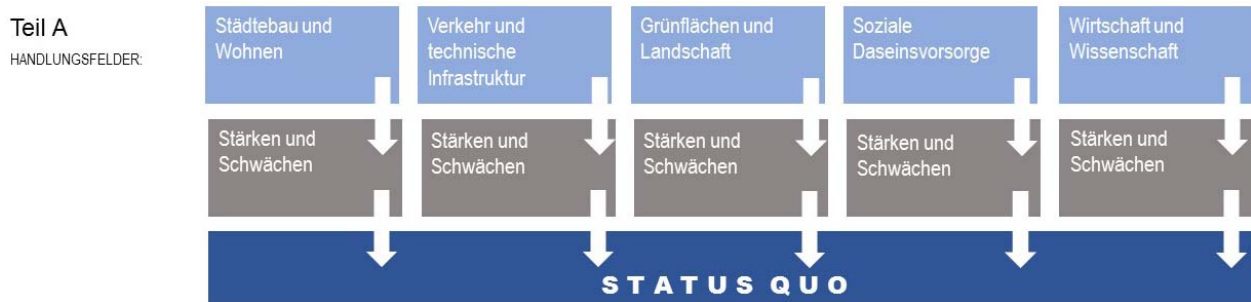


Abb. 10: Schema Konzept

4.1. Handlungsfeld Städtebau und Wohnen

Stärken

- intensive Vernetzung des Stadtgebietes mit den angrenzenden Landschaftsräumen durch Rad- und Fußwege sowie generell durch vielfältige Blickbeziehungen in die Landschaft und in / über die Stadt, starke Verbundenheit der Bürger mit dem umgebenden Landschaftsraum;
- attraktiver Wohnstandort mit vielfältigem Wohnungsangebot in unterschiedlich geprägten städtebaulichen Räumen (Raum- / Gebäudetypologie) mit hohem Anteil an Gartenflächen, stabile Wohnungsnachfrage und dementsprechend kein Leerstand, Wohngebäudebestand überwiegend in gutem bis sehr gutem Bauzustand;
- vorhandene Innenentwicklungspotenziale (übergeleitete Bebauungspläne, Baulücken, Aufgabe von Gartennutzung u.a.) sind teilweise mittel- bis langfristig verfügbar;
- teilweise sehr qualitätsvolle, von historischer Bebauung gefasste städtebauliche Räume (Denkmalensemble) sowie zahlreiche Baudenkmale und kulturhistorisch wertvolle Gebäude prägen weite Teile des Planungsraums, starke Identifikation der Bürger mit ihrem Stadtteil;



Schwächen

- räumliche Trennung des Betrachtungsraumes vom Stadtzentrum (Innenstadt) durch die Barrierewirkung der Saale und der flussparallelen Bahntrasse;
- Erweiterungsflächen (Außenentwicklung) stehen auf Grund der topografischen Situation sowie bestehender umwelt-, naturschutz- und wasserrechtlicher Restriktionen derzeit nicht zur Verfügung;
- teilweise wird der Wohnungsbestand inkl. Wohnumfeld dem wachsenden Anteil älterer Menschen im Stadtteil nicht gerecht, insbesondere Barrierefreiheit sowie eigenständiges Wohnen, ggf. auch in Gemeinschaften sowie betreutes Wohnen bzw. Wohnen mit Betreuungs- und Pflegeangeboten betreffend;

4.2. Handlungsfeld Verkehr und Technische Infrastruktur

Stärken

- Fußwegenetz mit zahlreichen Verbindungen in die Landschaft (Wanderwege);
- tangierende Fernradwege (Saaleradweg, „Thüringer Städtekette“, Kirchenradweg) als attraktive Verbindung in die Landschaft und zum Stadtzentrum (Alltagsradverkehr);
- weitgehend gute Verkehrserschließung und Erreichbarkeit;
- topografisch bedingte Binnenräume mit geringer Verkehrsstärke (kein Durchgangsverkehr);
- weitgehend flächendeckende Erschließung durch ÖPNV und gute Anbindung an die Innenstadt;
- überwiegend gute Ausstattung der technischen Infrastruktur;



Schwächen

- räumliche Trennung des Betrachtungsraumes vom Stadtzentrum (Innenstadt) durch die Barrierewirkung der Saale und der flussparallelen Bahntrasse;
- punktuelle Defizite bzgl. Straßenraumgestaltung, Verkehrsorganisation und Parkflächen (z.B.: Knoten Grüne Tanne / Camsdorfer Brücke , Camsdorfer Ufer);
- teilweise unzureichendes Stellplatzangebot für Anwohnerparken insbesondere in den Wohngebieten mit geschlossener Bebauung;

- Immissionsbelastung der Nutzungen entlang der Karl-Liebnecht-Straße / Eisenberger Straße sowie des Camsdorfer Ufers infolge hoher Verkehrsstärke (Lärmschwerpunkte);
- punktuelle Defizite in der Erschließung durch ÖPNV (z.B. Wohngebiet Fuchslöcher, Sophienhöhe, Direktanbindung zum Westbahnhof)
- mangelhafte Vernetzung der Stadtteile im Planungsraum mit ÖPNV (Direktverbindungen zwischen den Ortsteilen Kernberge und Wenigenjena);
- in Teilen lückenhaftes Radwegenetz bzw. mangelhafte Gleichberechtigung des Rad- und Fußgängerverkehrs gegenüber dem motorisierten Individualverkehr;

4.3. Handlungsfeld Grünflächen und Landschaft

Stärken

- Saaleaue mit uferbegleitenden Grünbereichen sowie umgebende Landschaftsräume (Hanglagen, Plateau, Wald) als bedeutende Freiraumpotenziale mit wichtigen Erholungs- und Lebensraumfunktionen;
- markante Topografie (Bergpanorama) in Verbindung mit guter Vernetzung von Landschaft und Stadt- raum als Wahrzeichen Jenas mit hervorragendem Identifikationswert;
- sehr gute Ausstattung mit privaten Grünflächen, sowohl im Umgriff der Gebäude als auch in separaten Gartenanlagen (Kleingärten, Wochenend-, Freizeit- und Erholungsgärten);
- Luftleitbahnen des Gembdenbachtals und des Ziegenhainer Tales
- Teilflächen des Planungsraumes sind Bestandteil des Naturschutzgroßprojektes „Orchideenregion Jena – Muschelkalkhänge im mittleren Saaletal“;



Schwächen

- Immissionsbelastung der Freiräume entlang der Hauptverkehrsstraßen sowie punktuell störende (Lärm-)Emissionen infolge temporärer Freiraumnutzungen;
- Nutzungs- bzw. Interessenkonflikte in der Saaleaue, insbesondere in der Oberaue bzgl. vorhandener / geplanter Freianlagen bzw. baulicher Anlagen sowie Verkehrsflächen und Belangen des Natur-, Umwelt- und Hochwasserschutzes (z.B. Umbau Ernst-Abbe-Sportfeld);

- strichweise Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes durch Gartennutzung im Bereich der Steilhänge, z.B. am Hausberg, nördlich des Ziegenhainer Oberweges oder südlich des Schlendorfer Oberweges (nicht standortgerechter Bewuchs, bauliche Anlagen, Barriere);
- zunehmende Hochwassergefährdungen (z.B.: Gemdenbach) und Wärmebelastungen infolge des Klimawandels (z.B.: Karl-Liebknecht-Straße);

4.4. Handlungsfeld Soziale Daseinsvorsorge

Stärken

- sehr gute Ausstattung mit Kinderbetreuungs- und Bildungseinrichtungen, ergänzt durch einzelne besondere Bildungseinrichtungen von gesamtstädtischer / regionaler Bedeutung (z.B.: Sportgymnasium, Musik- und Kunstschule);
- umfangreiches und vielfältiges Angebot an Kultur-, Sport- und Freizeiteinrichtungen, teilweise mit gesamtstädtischer / regionaler Bedeutung (z.B.: Schillerkirche, Schillerhof, Galerie Huber & Treff, Jugendzentrum eastside, Ernst-Abbe-Sportfeld, Sportforum Jena u.a.);
- gute Ausstattung mit Spielplätzen einschließlich der „offenen Schulhöfe“ in gutem Bau- und Pflegezustand;
- kurze Wege zu attraktiven Ausflugszielen in der näheren Umgebung (z.B.: Fuchsturm, Jenzig u.a.);



Schwächen

- Konzentration vieler sozialer Einrichtungen im Ortsteil Wenigenjena – teilweise unzureichende Ausstattung insbesondere im Ortsteil Kernberge;
- mangelhafte Erreichbarkeit einzelner Einrichtungen und Anlagen insbesondere für Kinder und Jugendliche infolge fehlender Vernetzung der Stadtteile untereinander (ÖPNV);
- fehlende Räumlichkeiten für kulturelle Aktivitäten / Bürger-Treffpunkt im Ortsteil Kernberge;
- punktuelle Funktions- und / oder Substanzmängel bei Sportanlagen (z.B. Sportanlage am Jenzigweg);

4.5. Handlungsfeld Wirtschaft und Wissenschaft

Stärken

- gute Nahversorgung in Wenigenjena in Wohngebietszentren Fuchslöcher und Karl-Liebknecht-Straße, teilweise durch kleinteilige Einzelhandels- und Dienstleistungsunternehmen (Bäcker, Fleischeri, Friseur u.a.);
- integrierte Lage und Gestaltung bestehender Einrichtungen für Forschung und Lehre sowie in Teilen vorhandener gewerblicher Nutzungen (Methag);

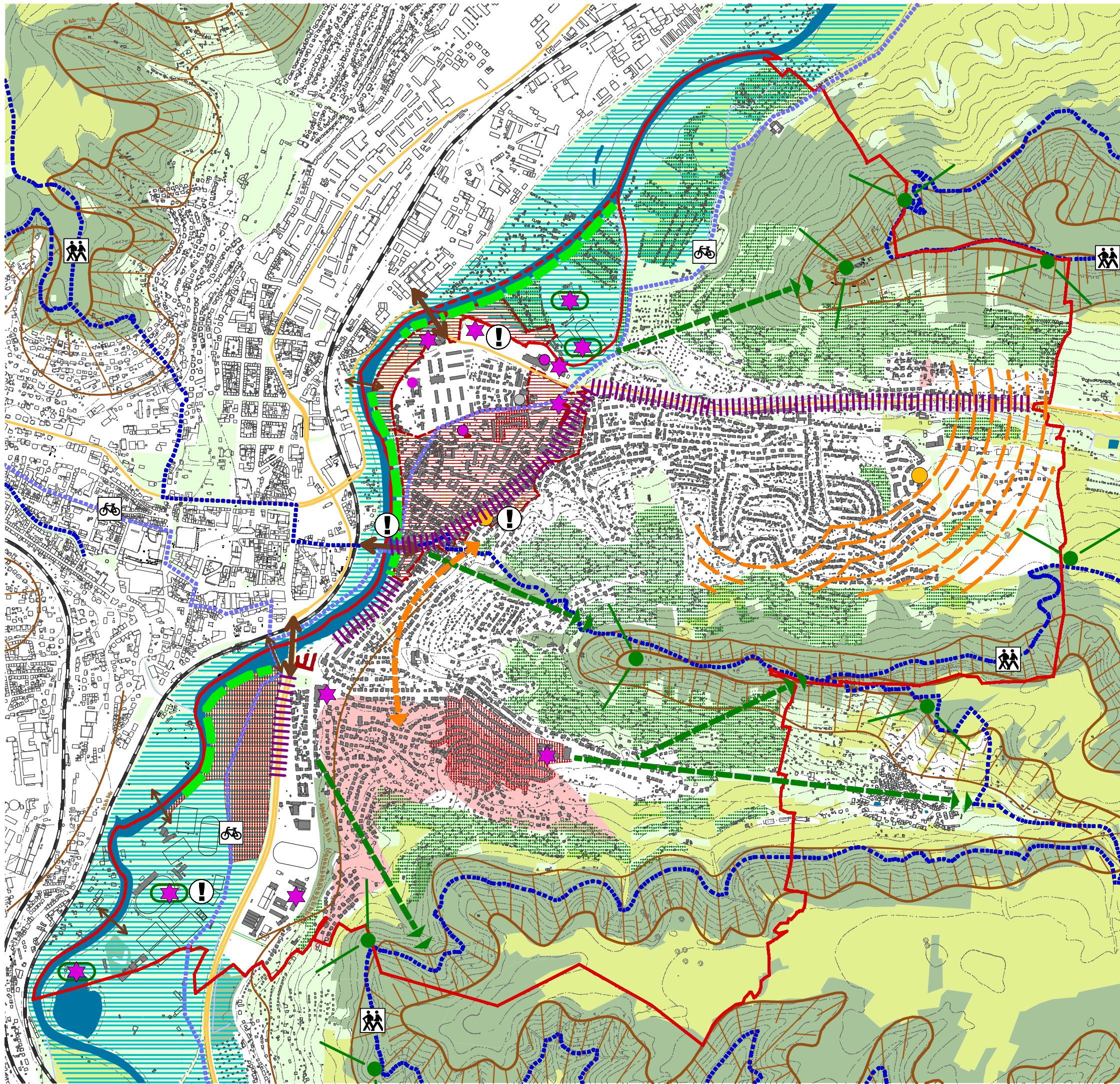


Schwächen

- funktionale und gestalterische Mängel im Wohngebietszentrum Karl-Liebknecht-Straße bzgl. der Dichte des Einzelhandelsbesatzes sowie der Aufenthaltsqualität im Straßenraum;
- zu ergänzende Ausstattung mit Nahversorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie Gaststätten im Bereich Kernberge;
- geringes Arbeitsplatzangebot infolge begrenztem vorhandenen Gewerbebesatzes;

4.6. Karte: Status Quo

Die nachfolgende Karte Status Quo dokumentiert die Ergebnisse der Bestandserfassung und Analysen. Hierbei erfolgte nicht die vollständige Übertragung sämtlicher Ergebnisse des Teil A in eine zeichnerische Darstellung, sondern eine zusammenfassende Beschreibung wichtiger räumlicher und funktioneller Strukturen und Zusammenhänge. Der Status Quo stellt eine Momentaufnahme des Planungsraumes zum Zeitpunkt der Erarbeitung des Stadtteilentwicklungskonzeptes dar.



Status Quo

- Bau- und Raumstruktur**
- Sanierungsgebiet
 - Gebäude besonderer baulicher Gestalt / Merkzeichen
 - Denkmalensemble
 - besonders attraktive Wohnlage (nach Wohnlagenverz.)

- Freiräume**
- Wald / Forstwirtschaft, Grünflächen, Landwirtschaft
 - Erholungsraum Saaleaue
 - besonders erlebbare Ufergestaltung
 - bedeutender Wanderweg
 - bedeutender Radweg
 - wichtige Wegebeziehung Stadtraum - Landschaft
 - Aussichtspunkt
 - besondere Topografie
 - Gartenzone (nach Gartenentwicklungskonzept)

- verkehrliche Erschließung**
- Hauptverkehrsstraße
 - Bahnlinie
 - Emissionen aufgrund der Verkehrsbelastung
 - Querung Saale / Bahnlinie / Straße - Verkehr
 - Querung Saale / Bahnlinie / Straße - Fußgänger
 - Defizit in ÖPNV-Versorgung
 - Defizit in ÖPNV-Versorgung

- Infrastruktur**
- Gemeinbedarf - gesamtstädtische Bedeutung
 - Gemeinbedarf - stadtteilbezogene Bedeutung
 - Sportanlage - gesamtstädtische Bedeutung
 - Einzelhandel - stadtteilbezogene Bedeutung
 - Gewerbe - stadtteilbezogene Bedeutung
 - Problem / Handlungsschwerpunkt

- Umgrenzung Planungsraum
- Umgrenzung Betrachtungsraum



Abbildungs- und Kartenverzeichnis Einleitung und Teil A

Abb. 1: Planungsräume und statistische Bezirke	4
Abb. 2: Schema Konzeptaufbau	6
Abb. 3: Luftbild mit Statistischen Bezirken und Höhenlinien	11
Abb. 4: Ausschnitt Planungsraum Ost aus dem Flächennutzungsplan der Stadt Jena, Stand 09/2005	12
Abb. 5: Wohnlagenbewertung (Quelle: Wohnstadt Jena 2013, Wohnlagenverzeichnis Stand 2010)	16
Abb. 6: Siedlungsstruktur nach Raumtypen (Quelle: formatio jenensis - Standard für die Gestaltung des öffentlichen Raumes, 2013)	18
Abb.7: Gebiete des besonderen Städtebaurechts	24
Karte 1: Handlungsfeld Städtebau und Wohnen	32
Abb. 8: ÖPNV-Netz (Quelle: www.jenah.de)	35
Karte 2: Handlungsfeld Verkehr und Technische Infrastruktur	40
Abb. 9: JenKAS, Handbuch Klimawandelgerechte Stadtentwicklung für Jena 2012 – Planhinweiskarte	49
Karte 3: Handlungsfeld Grünflächen und Landschaft	51
Karte 4: Handlungsfeld Soziale Daseinsvorsorge	59
Karte 5: Handlungsfeld Wirtschaft und Wissenschaft	63
Abb. 10: Schema Konzept	64
Karte 6: Status Quo Planungsraum Ost	69

Teil B - Leitbilder, Ziele und Strategien

Inhaltsverzeichnis Teil B - Leitbilder, Ziele und Strategien

5. Strategische Handlungsschwerpunkte	73
6. Leitbild „Kulturlandschaft und Wohnqualität“	74
7. Gebietseinteilung des Stadtumbaus	78
8. Entwicklungsziele und Strategien	81
8.1. Strategien und Maßnahmen bestehender Planungen	81
8.2. Karte: Räumliches Entwicklungsprofil	81
8.3. Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur: Entwicklungsziele, Strategien, Projekte	83
8.4. Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft: Entwicklungsziele, Strategien, Projekte	86
8.5. Handlungsschwerpunkt Freiraum: Entwicklungsziele, Strategien, Projekte	89
8.6. Handlungsschwerpunkt Mobilität: Entwicklungsziele, Strategien, Projekte	91
Abbildungs- und Kartenverzeichnis Teil B	94

5. Strategische Handlungsschwerpunkte

Der Planungsraum Ost stellt im Gesamtgefüge der Stadt Jena einen attraktiven Wohnstandort dar. Positive Standortfaktoren wie ein vielfältiges Wohnungsangebot in unterschiedlich geprägten städtebaulichen Räumen, die intensive Vernetzung des Stadtgebietes mit den angrenzenden Landschaftsräumen, die sehr gute Ausstattung mit privaten Grünflächen, die gute Anbindung an die Innenstadt oder das umfangreiche Angebot an Einrichtungen der sozialen Daseinsvorsorge begründen eine hohe Akzeptanz und Identifikation der Bürger mit ihrem Planungsraum.

Der Planungsraum ist über weite Bereiche als konsolidiertes Gebiet mit guten Entwicklungsperspektiven zu bewerten. Aus der Analyse des Bestandes ergeben sich zukünftig keine maßgeblichen Änderungen der strukturbestimmenden Rahmenbedingungen. Daher ergeben sich die Handlungsschwerpunkte in allen Handlungsfeldern neben der Bewahrung und Festigung des Status Quo vorrangig aus der Umsetzung teileräumlicher Maßnahmen zur Aufwertung und Entwicklung.

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Bestandserfassung und Analyse wurden für den Planungsraum Ost Handlungsschwerpunkte ermittelt, die die Basis für die zu formulierenden Leitbilder sowie Vorhaben und Projekte bilden. Auf Grund der engen Verflechtung der einzelnen Handlungsfelder innerhalb der städtebaulichen und sozialräumlichen Struktur des Planungsraumes werden folgende Schwerpunkte handlungsfeldübergreifend formuliert:

- **Handlungsschwerpunkt: Stadtentwicklung und Baukultur** – mit den Teilaspekten:
 - Stadtplanung
 - Baulandmobilisierung
 - Wohnungsbau
 - Städtebau, Architektur und Denkmalschutz
 - Planungskultur und Identität

- **Handlungsschwerpunkt: Kulturlandschaft** – mit den Teilaspekten:
 - Landschaftsbild
 - Erholungs- und Lebensraum
 - Umwelt-, Natur- und Klimaschutz

- **Handlungsschwerpunkt: Freiraum** – mit den Teilaspekten:
 - Wohnumfeld
 - Gemeinbedarfsflächen
 - Grünflächen

- **Handlungsschwerpunkt: Verkehr und Mobilität** – mit den Teilaspekten:
 - Verkehrsorganisation
 - Lärmschutz
 - Vernetzung

6. Leitbild „Kulturlandschaft und Wohnqualität“

Wie kein anderer Planungsraum ist Jena-Ost durch die Besonderheit der Kulturlandschaft des Mittleren Saaletals geprägt. Die markante Topografie der Kernberge und des Jenzig formen im Zusammenspiel mit der Saale die räumliche Struktur der Ortsteile Wenigenjena und Kernberge. Ausgehend von einem heute urbanen Kern am Ufer der Saale erstrecken sich ausgedehnte Siedlungen in die Täler zwischen den Bergen.

Der Siedlungsbereich im Planungsraum Jena-Ost ist grundsätzlich durch das Wohnen geprägt. Vom innenstadtnahen Gründerzeitquartier bis zur Einfamilienhaussiedlung am Stadtrand erstreckt sich das vielfältige Wohnungsangebot in landschaftlich reizvoller Umgebung. Beide Aspekte – Kulturlandschaft und Wohnqualität – stehen auch für die langfristige Perspektive des Planungsraumes respektive der Ortsteile.

Die im Weiteren erläuterten Leitbilder und Entwicklungsziele gründen sich auf die ermittelten Handlungsschwerpunkte und die derzeit vorhandenen Rahmenbedingungen. Sie wurden im Abgleich mit bestehenden Planungen, den Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung und im Ergebnis des Beteiligungsprozesses erarbeitet. Die Leitbilder formulieren Ziel und Perspektiven auch über den Planungshorizont 2030 hinaus und dienen der generellen Orientierung für die weitere städtebaulich-räumliche und funktionale Entwicklung des Planungsraumes bzw. seiner Teilräume. Durch einen Abgleich sämtlicher zukünftiger Einzelmaßnahmen auf Konformität mit den Entwicklungszielen und Leitbildern kann über längere Zeiträume hinweg eine konsequente Stadtentwicklung umgesetzt werden. Gleichzeitig ist es notwendig, diese periodisch mit den tatsächlichen Entwicklungen abzugleichen und gegebenenfalls anzupassen.

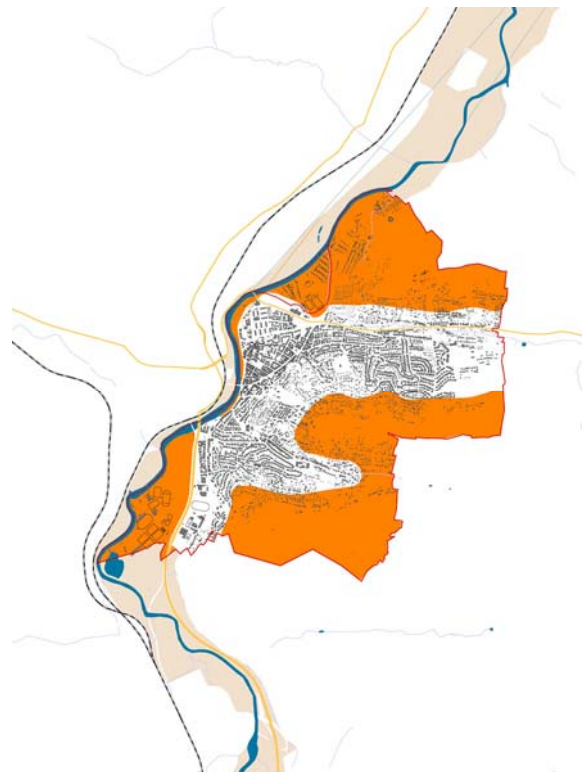
Leitbilder werden für folgende Bereiche formuliert:

- **Die Kulturlandschaft**
- **Der urbane Kern**
- **Die Siedlungen**

Die Kulturlandschaft

des Mittleren Saaletals insbesondere um Jena besitzt eine im europäischen Maßstab einzigartige Prägung. Im Zentrum dieses Raumes sind Stadt und Landschaft in besonderer Weise miteinander verwoben. Nicht ohne Grund sind die Höhenzüge von Jenzig, Hausberg und den Kernbergen eines DER identitätsstiftenden Elemente des Stadt- und Landschaftsbildes von Jena und vor allem auch des Planungsraumes Ost. Das Bergpanorama, das sich mit seinen Gärten, Wiesen und Wäldern steil über den Ortsteilen Kernberge und Wenigenjena erhebt, zählt zu den besonderen Wahrzeichen des Planungsraumes (Alleinstellungsmerkmal).

Jena ist eine Stadt im Grünen - eingebettet im Saaletal, geprägt von den aufsteigenden Hangflächen der umgebenden Höhenzüge. Die Saale bildet das grüne Band durch das Jenaer Stadtgebiet und gleichzeitig die Verbindung Jenas in die Region. Der Landschaftsraum dient nicht nur der Naherholung und dem Tourismus, er ist gleichzeitig schützenswerter Lebensraum und subs-



tanzielle Grundlage für die Land- und Forstwirtschaft. Wie kein anderer Planungsraum profitiert der Planungsraum Ost von seiner topografischen Lage und den damit verbundenen Blickbeziehungen und Panoramen.

Auftrag und Vision zugleich liegt aus diesen Gründen in der Bewahrung und Entwicklung der Kulturlandschaft auf der Basis des Prinzips des geschichteten Landschaftsbildes (vgl. Teil A, Kapitel 2.3.2. Kulturlandschaft).

Die vorhandenen naturräumlichen Potenziale mit dem Kapital unverbauter Landschaft und ihrem hohen Stellenwert für Freizeit und Erholung sind stärker in die Stadtentwicklung einzubeziehen. Sie sind als bedeutendes Alleinstellungsmerkmal und Standortvorteil des Planungsraumes als Naherholungsziel und Wohnstandort zu nutzen.

Eine Aufwertung und Renaturierung der Saaleaue dient neben der natur- und artenschutzfachlichen Bedeutung der weiteren Stärkung der stadträumlichen Qualitäten. Die Wahrnehmung und „In-Wertsetzung“ der Saaleaue kann durch Blickbezüge, Zuwegungen und gestaltete Aufenthaltsbereiche befördert werden.

Die Freihaltung der Flussauen von Bebauung und versiegelten Flächen ist nicht nur aus landschaftsgestalterischer ästhetischer Sicht zu empfehlen, vielmehr stellen die Auen als Überschwemmungsgebiete wichtige Retentionsflächen für die Aufgaben des Hochwasserschutzes dar.

Formuliertes Ziel ist grundsätzlich in allen planerischen Entscheidungen die Einbeziehung der Auswirkungen des Klimawandels in die Stadtentwicklung und die Erarbeitung lokaler Anpassungsstrategien an den Klimawandel.

Der urbane Kern

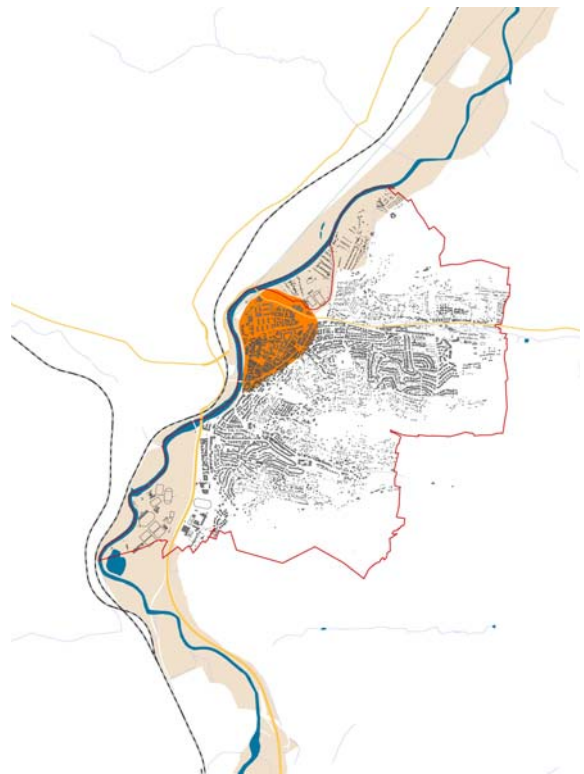
setzt sich aus dem verbliebenen Dorfgebiet Wenigenjenas und den sich daran anschließenden Stadterweiterungen des 19. und 20. Jahrhunderts zusammen.

Der Bereich ist in Teilen von einer dichten, klar strukturierten Quartierbebauung in geschlossener Bauweise geprägt. Neben einer intensiven Wohnnutzung konzentrieren sich hier zahlreiche soziale und kulturelle Einrichtungen in einem vergleichsweise kleinen Stadt- raum. Ergänzt durch die direkte Anbindung an die Innenstadt bietet die kompakte Stadtstruktur mit kurzen Wegen und dichtem Versorgungsnetz ein wertvolles Potenzial als qualitativ hochwertiger Wohnstandort.

Vorwiegend im Bereich nördlich der Tümpfingstraße prägt eine weniger dichte, teilweise offene Baustruktur den Übergang in die offenen Randbereiche des Planungsraumes. Die direkte Anbindung an die Uferbereiche der Saale bietet ein hohes Freiraum- und Erholungspotenzial.

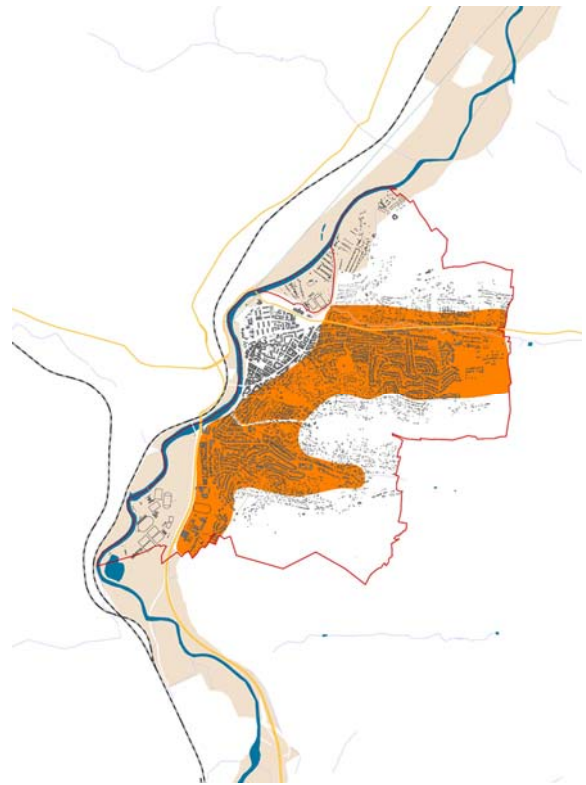
Ziel der künftigen Entwicklung ist neben der Bewahrung und Entwicklung der vorhandenen gemischt genutzten Quartiere (Wohnen + Arbeiten) die Intensivierung der baulichen Nutzung beispielsweise durch sukzessive Nachverdichtung offener Baustrukturen im Sinne einer überwiegend geschlossenen Bauweise. Neben der Innenstadtnähe sprechen vor allem die Konzentration von Schulen und Kindergärten sowie die intensive Vernetzung der Spiel- und Sportanlagen untereinander sowie mit den angrenzenden Landschaftsräumen für eine hohe Bebauungsdichte des urbanen Kerns.

Besonderes Augenmerk ist auf die gezielte Stärkung des Wohngebietszentrums Karl-Liebnecht-Straße als infrastrukturelles Rückgrat zu legen. Die weitere Aufwertung des Wohnumfeldes kann durch eine deutlichere Gleichstellung der Fußgänger und Radfahrer durch einen höheren Anteil gemischt genutzter Verkehrsflächen sowie eine Entlastung der öffentlichen Räume von der Dominanz des Anwohnerparkens erfolgen. Die Erhöhung der Aufenthaltsqualität in den öffentlichen Räumen sollte nach Möglichkeit immer mit der Minderung negativer Auswirkungen des Klimawandels (z.B. Wärmebelastung und Trockenheit) einhergehen, etwa durch intensive Begrünung.



Die Siedlungen

im Planungsraum umfassen die Stadterweiterungen außerhalb des urbanen Kerns über den gesamten Zeitraum des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Überwiegend in offener Bauweise errichtet, begründen sie die Dominanz der Wohnfunktion im Planungsraum. Die bestehenden kleinteiligen Bau- und Eigentumsstrukturen bilden die Grundlage für eine aufgelockerte und intensiv durchgrünte Stadt und bürden in Verbindung mit dem hohen Gartenanteil und dem direkten Bezug zur umgebenden Landschaft für eine nachhaltige Entwicklung dieser Siedlungsflächen. Daneben sind einzelne Sonderfunktionen, wie zum Beispiel Institute für Sportwissenschaften und für Geowissenschaften oder das überregionale Sportgymnasium, gut in den Planungsraum integriert.



Trotz vieler struktureller und funktionaler Gemeinsamkeiten können im Planungsraum zwei Teilbereiche innerhalb dieses Leitbildes unterschieden werden. Die Trennung folgt dabei der Ortsteilgliederung in Kernberge und Wenigenjena (ohne Urbanen Kern).

Ein Ziel der zukünftigen Entwicklung für beide Teilbereiche ist die Bewahrung der vorhandenen kleinteiligen Körnung der Siedlungsflächen hinsichtlich der Parzellenstruktur und Gebäudetypologie und der intensiven Durchgrünung als Garant für eine anhaltend starke Nachfrage nach „Wohnen im Grünen“. Eine bedarfsabhängige Ausdifferenzierung des Wohnungsangebotes, beispielsweise durch den Umbau von kleinteiligen Wohnungsbauten und gegebenenfalls auch in Verbindung mit der Integration von nicht störenden Nutzungen (Wohnen + Arbeiten), kann den positiven Standortfaktor Wohnen weiter festigen. Über die Nutzung der gegebenen Strukturen hinaus ist – unter Beachtung der Entwicklungsziele für die Kulturlandschaft – eine sensible, bedarfsgerechte Neuausweisung von Wohnbauflächen für die Gesamtstadt in urbaner, dichter Bauweise möglich.

Die weitere Aufwertung des Wohnumfeldes kann durch eine deutliche Priorität für Fußgänger und Radfahrer innerhalb gemischt genutzter öffentlicher Straßen, Gassen und Plätze erreicht werden. Darüber hinaus ist eine optimale Vernetzung der Siedlungsflächen mit dem urbanen Kern des Planungsraumes und gleichzeitig mit dem Stadtzentrum sowohl für den ÖPNV als auch für Fußgänger und Radfahrer erforderlich, um den Modal Split zu Gunsten des Umweltverbundes zu verschieben.

7. Gebietseinteilung des Stadtumbaus

Die Ausweisung von Schwerpunktgebieten der Stadtentwicklung dient der räumlichen Fokussierung der Anwendung von Instrumenten und Verfahren des Besonderen Städtebaurechts sowie des Einsatzes von Förderprogrammen der Europäischen Union, des Bundes und des Freistaates für die Vorbereitung und Durchführung von Gesamtmaßnahmen im Rahmen der Stadtsanierung, des Stadtumbaus bzw. der Umstrukturierung / Restrukturierung von Gebieten mit besonderen Entwicklungspotenzialen.

Grundlage für die räumliche Abgrenzung bilden der analysierte Zustand und die im Leitbild formulierten räumlichen Entwicklungsstrategien für die unterschiedlichen Teilbereiche des Planungsraumes. Grundsätzlich wird der Planungsraum demnach in vier Gebietskategorien unterteilt:

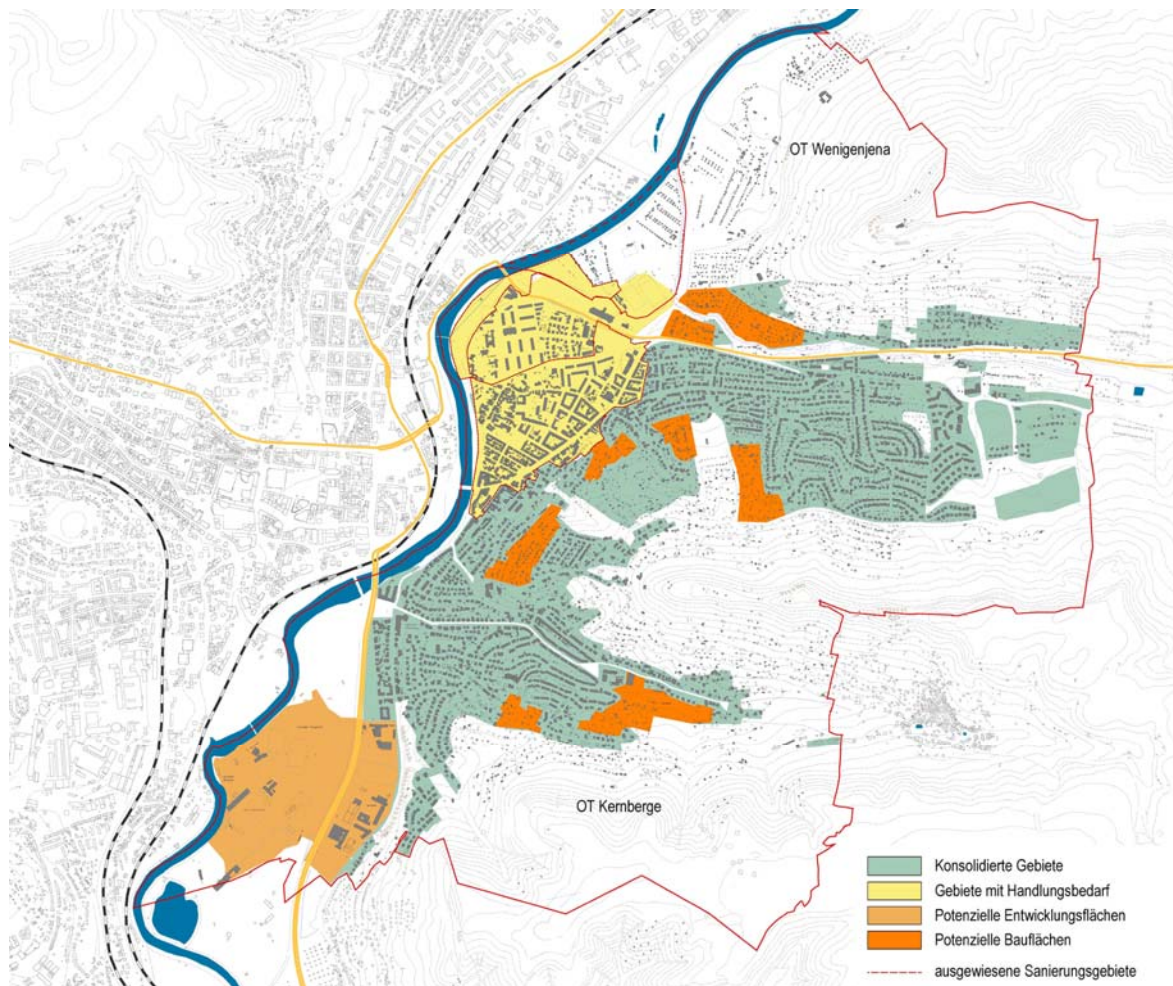


Abb. 11: Einteilung in Gebietskategorien

Konsolidierte Gebiete

Der überwiegende Teil des Planungsraumes Ost wird als konsolidiertes Gebiet ausgewiesen. Das heißt: eine positive Entwicklung erscheint langfristig – wie schon bisher – aus „eigener Kraft“, ohne Inanspruchnahme zusätzlicher Förder- und Steuerungsinstrumente sowie besonderer Anreize zur Förderung öffentlicher und privater Investitionen, möglich. Die Ausweisung als sogenanntes „Selbstläufergebiet“ bedeutet nicht, dass keine Mängel oder Defizite im Gebiet bestehen und dass keine kommunalen oder privaten Maßnahmen (zum Beispiel über verbindliche Bauleitplanungen) durchgeführt werden können oder sollen. In diesem Gebiet besteht lediglich keine besondere Förderpriorität. Über die stadtteilbezogene Datenerfassung muss begleitend die Entwicklung der Einwohnerstruktur beobachtet werden.

Gebiete mit Handlungsbedarf

Der Handlungsbedarf bezieht sich dabei im Wesentlichen auf die Notwendigkeit der weiteren Konsolidierung von Gebieten mit ausgewiesenen städtebaulich-räumlichen und funktionalen Qualitäten. Die Behebung vorhandener Substanz- und Funktionsmängel erfordert dabei i.d.R. eine Bezuschussung bzw. Intervention seitens der öffentlichen Hand. Die Ausweisung von Gebieten mit Handlungsbedarf im Planungsraum Ost folgt dem Leitbild des Urbanen Kerns. Vorrangige Ziele sind hier die Aufwertung durch die Sanierung von Gebäuden und Freiflächen sowie die Stärkung als politischer, kultureller, sozialer und wirtschaftlicher Mittelpunkt des Stadtteils. Handlungsbedarf besteht dabei sowohl in der Fortführung laufender städtebaulicher Sanierungsmaßnahmen (Sanierungsgebiet) als auch in der Vorbereitung und Durchführung weiterer Sanierungs- bzw. Stadtumbaumaßnahmen. Als Gebiete mit Handlungsbedarf, Schwerpunkt: Aufwertung werden im Planungsraum die ausgewiesenen Sanierungsgebiete „Karl-Liebknecht-Straße“ und „Karl-Liebknecht-Straße, Ergänzungsgebiet Gries“ sowie die nördlich der Tümpplingstraße liegenden Bereiche mit einer weniger dichten, teilweise offenen Baustruktur im Übergang in die offenen Randbereiche des Planungsraumes eingeordnet.

Potenzielle Entwicklungs- bzw. Bauflächen

Neben den *Konsolidierten Gebieten* und *Gebieten mit Handlungsbedarf* haben sich im Ergebnis der Analyse und Zieldiskussion weitere Teilbereiche als potenzielle Entwicklungs- bzw. Bauflächen herauskristallisiert, die nicht den erstgenannten Gebietskategorien zugeordnet werden können. Der gegenwärtige Entwicklungsstand dieser Gebiete kann nicht ohne weiteres als konsolidiert eingestuft werden – der spezifische Handlungsbedarf unterscheidet sich wesentlich von Handlungsbedarf i.S. städtebaulicher Sanierungs- bzw. Stadtumbaumaßnahmen (Aufwertung) im Bereich bestehender Baugebiete.

Die besonderen Entwicklungspotenziale dieser Flächen resultieren vor allem aus dem Bedarf bzw. der Zielstellung einer grundhaften räumlichen und/oder funktionalen Umstrukturierung bzw. Inanspruchnahme als Bauflächen von besonderer Wertigkeit beispielsweise zur Deckung des Wohnbedarfs.

Potenzielle Entwicklungsfläche: Sportanlagen in der Oberaue

Für das Gebiet der Sportanlagen in der Oberaue sind für die nächsten Jahre vielfältige Maßnahmen für eine Neuordnung, Umgestaltung und Aufwertung vorgesehen. Neben den Anforderungen des Freizeit-, Vereins- und Hochschulsportbetriebes gilt es dabei auch die gewachsenen Anforderungen des Umwelt- und Naturschutzes sowie des Hochwasserschutzes zu berücksichtigen. Gleichzeitig ist die Oberaue auch Bestandteil des wichtigsten innerstädtischen Erholungsraumes Saaleaue, wodurch sich besondere Anforderungen an die räumliche und funktionale Verflechtung mit dem Landschaftsraum und den angrenzenden Stadtgebieten ergeben.

Potenzielle Baufläche: Entwicklungsgebiet am Jenzig, nördlich der Karl-Liebknecht-Straße

Am Fuß des Jenzig bestünde aus Sicht der Stadtverwaltung die Möglichkeit, in guter Lage eine größere zusammenhängende Fläche für Wohnbebauung zu entwickeln. Dafür spräche insbesondere die gute infrastrukturelle Erschließung. Der überwiegende Teil der gegenwärtig durch Gartenanlagen genutzten Flächen ist zwar bereits langjährig als Wohnbauland ausgewiesen (vgl. Flächennutzungsplan), eine Wohnbebauung wird aber von großen Teilen der Bevölkerung abgelehnt, vorrangig aus Gründen der Erhaltung des einzigartigen Landschaftsbildes. Für den nördlich der Karl-Liebknecht-Straße gelegenen unteren Teil bis zum Gembdenbach ist am 23.03.2016 unter der Prämisse der Nutzung für sozialen Wohnungsbau ein Einleitungsbeschluss für den Bebauungsplan B-Wj18 „Nördlich der Karl-Liebknecht-Straße“ und die Einleitung einer Teiländerung des Flächennutzungsplanes von Gemeinbedarfs- in Wohnbauflächen beschlossen worden.

Die Abgrenzung des Entwicklungsgebietes erfolgt auf der Grundlage des Gartenentwicklungskonzeptes. Auf Grund der besonderen Lage und Bedeutung für das Stadt- und Landschaftsbild bestehen höchste Anforderungen an die Ausgestaltung des Planungs- und Umsetzungsprozesses resp. an die städtebaulich-räumliche und architektonische Qualität der Konzeption und der Realisierung.

Weitere potentielle Wohnbauflächen

Im Weiteren sind einzelne Wohnbauflächen ebenfalls dieser Gebietskategorie zuzurechnen, da es sich um bisher überwiegend unbebaute Flächen handelt, die im Zuge verbindlicher Bauleitplanungen mobilisiert sowie nachfolgend erschlossen und für Wohnbebauung genutzt werden sollen. Alle Flächen sind langjährig als Wohnbauflächen ausgewiesen bzw. liegen im Geltungsbereich übergeleiteter Bebauungspläne (vgl. Flächennutzungsplan). Die geplante Wohnbauandmobilisierung resultiert aus dem gesamtstädtischen Wohnungsbedarf, der im Rahmen der Vorbereitung der Beschlussfassung „Wohnen in Jena 2030“ (Beschlussvorlage Nr. 15/0370-BV) aktuell geprüft wurde. Die Gebietsabgrenzungen (vgl. Abb. 10) stehen in Übereinstimmung mit dem Gartenentwicklungskonzept Stadt Jena (Stadtratsbeschluss am 11.09.2013, Beschlussvorlage 13/2051-BV) und dem Landschaftsplan (Öffentliche Auslegung des Entwurfs 09-10/2014).

8. Entwicklungsziele und Strategien

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Bestandserfassung und der durchgeführten Analysen, Bewertungen und Prognosen sowie der aus den handlungsfeldbezogenen Stärken-Schwächen-Profilen herausgearbeiteten strategischen Handlungsschwerpunkten werden im Rahmen des übergreifend formulierten Leitbildes für den Planungsraum Ost konkrete Entwicklungsziele für die einzelnen Handlungsschwerpunkte abgeleitet und Strategien, Projekte sowie Umsetzungsvorschläge zur Erreichung der Ziele benannt.



Abb. 12: Schema Konzeptaufbau

8.1. Strategien und Maßnahmen bestehender Planungen

Für die Stadt Jena liegt eine Fülle von Planungen und Konzepten vor, die für einzelne inhaltliche Teilbereiche intensive Analysen erarbeiten und darüber hinaus Strategien zur Erreichung gesamtstädtischer Ziele formulieren (vgl. Teil A). Im Sinne des integrativen Ansatzes des vorliegenden Stadtteilentwicklungskonzeptes werden in den folgenden Tabellen grundlegende, den Planungsraum betreffende Entwicklungsziele aus den wichtigsten vorliegenden Konzepten zusammenfassend dargestellt. Diese Ziele bilden für den Planungsraum Ost eine wichtige Entscheidungsgrundlage. Konkrete Vorhaben und Projekte werden nachfolgend den Handlungsschwerpunkten zugeordnet. Die angegebenen Prioritäten beziehen sich hierbei teilweise auf den Beginn vorbereitender Planungen bzw. betreffen erste Teilaspekte der Umsetzungsvorschläge. Verschiedene Konzepte sind über die Zeiträume hinaus auch fortlaufend zu betrachten.

8.2. Karte: Räumliches Entwicklungsprofil





Die nachfolgende Karte Räumliches Entwicklungsprofil stellt eine zusammenfassende, schematisierte Darstellung der Leitbilder für die einzelnen Teilbereiche des Planungsraumes sowie der erarbeiteten Entwicklungsziele, Strategien und Projekte in den Grundzügen dar. Ziel ist hierbei nicht die vollständige Übertragung sämtlicher Ergebnisse des Teil B in eine zeichnerische Darstellung, sondern eine zusammenfassende Beschreibung wichtiger teilträumlicher Zusammenhänge. Darüber hinaus werden Schlüsselprojekte gekennzeichnet, die eine wichtige und teilweise auch über die Grenzen des Planungsraumes hinausreichende Bedeutung besitzen.

Diese Schlüsselprojekte bilden die Quintessenz des integrierten Analyse- und Planungsprozesses einschließlich der intensiven Beteiligung der Lenkungsrunde. Sie stehen in besonderem Maße für einen konzentrierten, zielgerichteten Einsatz notwendiger Mittel und Ressourcen für eine nachhaltige Entwicklung des Stadtteils. Dabei ist eine schrittweise Realisierung möglich bzw. auch Bestandteil der Umsetzung. Alle Schlüsselprojekte erfordern eine auf die Gesamtheit ausgerichtete qualifizierte Vorbereitung und integrierte Umsetzungsstrategie.


Zur weiteren konzeptionellen Qualifizierung der Schlüsselprojekte kann in Weiterführung der Erarbeitung des vorliegenden Stadtteilentwicklungskonzeptes wiederum eine breite und intensive Beteiligung der Bürger, zum Beispiel durch Arbeitskreise oder moderierte Workshops erfolgen.

Räumliches Entwicklungsprofil

Leitbilder


-  Urbane Kern
-  Siedlungen
-  Kulturlandschaft
-  Erholungsraum Saaleue


 bedeutende Grünräume, Freihaltezonen

 grüne Vernetzung


 bedeutender Wanderweg - Bewahrung und Ausbau

 bedeutender Radweg - Bewahrung und Ausbau







 wichtige städtebauliche Räume


 Urbane Vernetzung

 Fördergebiete des Stadtumbaus

 Mobilisierung neuer Förderkulissen

Schlüsselprojekte

-  01 Aufstellung Städtebaulicher Rahmenplan „Urbane Kern“, Fortschreibung Städtebaulicher Rahmenplan „Karl-Liebnecht-Straße“ - Mobilisierung neuer Förderkulissen für Innenentwicklung / Stadtumbau um den Bereich Urbane Kern / Wenigenjena nördlich der Tümpplingstraße, ggfs. Modellvorhaben ExWoSt / Sozialer Wohnungsbau / Pilotprojekt Quartiersgarage
-  02 weitere Aufwertung und funktionale Stärkung des Stadtteilzentrums Karl-Liebnecht-Straße
-  03 Entwicklung eines Naherholungsgebietes „Am Jenzig“ mit Freizeit- und Breitensportangeboten, z.B.: Kunstrasenplatz für Schul- und Vereinssport, Beachvolleyballplätze
-  04 Realisierung Planungswettbewerb für den Bebauungsplan B-Wj 18 "Nördlich der Karl-Liebnecht-Straße" und Umsetzung in Bebauungsplan unter Berücksichtigung besonderer ökologischer Aspekte
-  05 Aufwertung der Achse Innenstadt – Steinweg – Camsdorfer Brücke - Karl-Liebnecht-Straße für Fußgänger und Radfahrer
-  06 Erarbeitung teilsräumliches Entwicklungskonzept Oberaue / Stadion einschließlich Bereich Stadtrodaer- bis Wöllnitzer-Straße i.V.m. Bebauungsplan „Stadion“ (B-Wj 16), Rahmenplan Sport und Freizeit an der Saale sowie denkmalpflegerischer Zielstellung Volkspark Oberaue

 Umgrenzung Planungsraum

 Umgrenzung Betrachtungsraum



8.3. Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur: Entwicklungsziele, Strategien, Projekte

<p>Entwicklungsziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufwertung und Entwicklung eines lebendigen und vielfältig genutzten urbanen Kerns; • Bewahrung und Ausbau der qualitätvollen Wohnlagen in den Siedlungen; • bedarfsgerechte Verbreiterung des Wohnungsangebotes durch Umbau und Neubau; • Erschließung von Baulandreserven nach Maßgabe übergeordneter Entwicklungsziele; • Berücksichtigung der Folgen des Klimawandels auf allen Ebenen der räumlichen Planungen; klimawandelgerechte Stadtentwicklung; • hohe Qualitätsstandards in Städtebau, Architektur und Landschaftsarchitektur als Standortfaktoren und Identitätsmomente; • partizipative Planungskultur als Grundlage nachhaltiger Entwicklungen und Ausprägung lokaler Identitäten; 	<p>kurzfristig: 1 – 3 Jahre mittelfristig: 4 - 8 Jahre</p>
--	--

Strategien und Projekte	Umsetzungsvorschläge	Federführung	Priorität
<p><u>Stadtplanung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Erhaltung und Entwicklung einer innenstadttypischen Bebauungsdichte und Nutzungsmischung im Bereich des urbanen Kerns; - weitere Aufwertung und funktionale Stärkung des Stadtteilzentrums Karl-Liebknecht-Straße; 02 	<p>Aufstellung Städtebaulicher Rahmenplan „Urbaner Kern“ / Fortschreibung Städtebaulicher Rahmenplan „Karl-Liebknecht-Straße“ - Mobilisierung neuer Förderkulissen für Innenentwicklung / Stadtumbau um den Bereich Urbaner Kern nördlich der Tümpfingstraße, ggfs. Modellvorhaben ExWoSt / Sozialer Wohnungsbau / Pilotprojekt Quartiersgarage 01</p>	<p>FB Stadtumbau, FB Stadtplanung / Stadtentwicklung</p>	<p>kurzfristig</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Sicherung und Qualifizierung teilräumlicher Identitäten bzgl. besonderer stadträumlicher und gestalterischer Qualitäten bzw. Gebäudetypologien (z.B.: Dorfkern, Siedlung u.a.) - Erhaltung und bedarfsgerechte Entwicklung der Einrichtungen sozialer und kultureller Infrastruktur, der Versorgungseinrichtungen sowie Sport- und Freizeitanlagen, insb. im Urbanen Kern; - konsequente Anpassung und Ausrichtung auf eine klimawandelgerechte Stadtentwicklung (z.B.: Vermeidung von Überhitzung und Flächenversiegelung in Baugebieten, klimaangepasste Gebäudegestaltung...); intensive Stadtbegrünung, Wärmebelastung senken und Auf- 	<p>Umsetzung der Maßnahmen nach Klimaanpassungsstrategie als Kernstück eines Klimafolgenmanagements der Stadt Jena; Erreichung der klimarelevanten Zielstellungen durch Umsetzung geeigneter Anpassungsmaßnahmen, insbesondere in den Problemlagen steigende Wärmebelastung, zunehmende Trockenheit, verstärkte Überschwemmungsgefährdung und vermehrte (Wasser-)Erosion; Berücksichtigung der Ziele des Leitbildes Energie und Klimaschutz 2014-2020 bei allen Bauvorhaben</p>	<p>FB Stadtplanung / Stadtentwicklung, FD Umweltschutz</p>	<p>kurzfristig</p>

Strategien und Projekte	Umsetzungsvorschläge	Federführung	Priorität
<p>enthaltsqualität erhöhen, Informationslage verbessern und Gesundheitsvorsorge stärken; Regenwasserversickerung verbessern;</p>			
<p><u>Wohnungsbau und Baulandmobilisierung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung von Vorhaben des Mietwohnungsbaus, insb. generationenübergreifender Angebote sowie von Neu- oder Umbauvorhaben für barrierefreie Wohnungen; - Forcierung der Innenentwicklung, maßvolle Nachverdichtung (z.B.: Ersatzneubauten), Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen im Bestand u.a. - Mobilisierung der Baulandreserven im Bereich der Siedlungen in Verbindung mit Aufwertungsmaßnahmen zur Sicherung der Wohnstandortqualitäten; flächensparende Wohnbauflächenentwicklung; - besondere Berücksichtigung der Anforderungen des Ressourcen- und Klimaschutzes sowie des Landschafts- und Stadtbildes bei der Erschließung von Bauflächen 	<p>Berücksichtigung im Zuge der Fortschreibung Flächennutzungsplan insbesondere im Abgleich mit dem Gartenentwicklungskonzept sowie im Zuge verbindlicher Bauleitplanungen für Teilflächen</p>	<p>FB Stadtplanung / Stadtentwicklung</p>	<p>kurz- bis mittelfristig</p>
	<p>Fortführung / Erweiterung Baulandkataster</p>	<p>FB Stadtplanung / Stadtentwicklung,</p>	<p>kurzfristig</p>
	<p>aufsuchende Befragung; Vermittlung und Mediation zwischen (potentiellen) Beteiligten</p>	<p>Team Wohnen</p>	<p>kurzfristig</p>
	<p>Bebauungsplan Talschule (Stand 2003) überarbeiten, dabei auf geänderte soziale Bedarfe prüfen, insbesondere bzgl. Kapazitäten der Talschule (z.B.: Speiseraum, Hortraum, Schulgarten); Prüfung / Suche nach Fläche für Bolzplatz im Zusammenhang mit Neubebauung von Flächen für Wohnen</p>	<p>FB Stadtplanung / Stadtentwicklung, Dezernat Familie, Bildung & Soziales</p>	<p>kurz- bis mittelfristig</p>
	<p>maßnahmenbegleitendes (gesamstädtisches) Monitoring bzgl. klimawandelgerechter Stadtentwicklung; ggf. Ausweisen von Fernwärmevorranggebieten; Begrenzung der Heizmedien in Bebauungsplänen</p>	<p>FD Umweltschutz</p>	<p>mittelfristig</p>
	<p>Prüfung der erforderlichen Freihaltung des Gembdenbach bei einer Bauentwicklung mit Beachtung der Kaltluftströme und schutzfachlichen Belangen, wie Biotop- und Artenschutz, wassergebundene Erosion; ggf. Übernahme der Ergebnisse in Aufgabenstellung für weiterführende Planungen</p>	<p>FD Umweltschutz</p>	<p>kurzfristig</p>
<p>aktive Grundstückspolitik</p>	<p>z.B.: durch Beratungs- und Dienstleistungen für Eigentümer, Bauherren bzw. Wohnungssuchende und Gewerbetreibende (kommunale Bauland- und Immobilienbörse) und gezielten Flächenankauf</p>	<p>KIJ</p>	<p>kurzfristig</p>
<p><u>Bau- und Planungskultur:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewahrung und Entwicklung hoher baukultureller Standards in Städte- 	<p>Planungswettbewerb für den Bebauungsplan B-Wj18 „Nördlich der Karl-Liebknecht-Straße“ unter der Prämisse der Nutzung für sozialen Wohnungsbau und Umsetzung in Bebauungsplan unter Berücksichtigung</p>	<p>FB Stadtplanung / Stadtentwicklung</p>	<p>kurzfristig</p>

Strategien und Projekte	Umsetzungsvorschläge	Federführung	Priorität
<p>bau, Architektur und Landschaftsarchitektur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung des baukulturellen Erbes - Verstetigung und Qualifizierung der Teilhabe der Bürger an Planungsprozessen zur räumlichen und funktionalen Entwicklung in den Planungsräumen / Ortsteilen; - Berücksichtigung der identitätsstiftenden Wirkung von Städtebau und Architektur - Bewahrung und Stärkung des sozialen Zusammenhaltes (z.B.: Unterstützung von Nachbarschaftsfesten u.a.) 	besonderer ökologischer Aspekte 04		
	Erhaltung der Hädrichvilla - denkmalpflegerische Zielstellung für die Gartenanlage (Büro Boock) umsetzen	Untere Denkmalschutzbehörde	kurzfristig
	Auslotung aller Möglichkeiten zur Erhaltung Schloss Thalstein sowie dessen denkmalgerechter Sanierung und Nutzung (Modernisierungsgutachten); Widmung im FNP als Sonderbaufläche Freizeit und Sport prüfen	Untere Denkmalschutzbehörde, FB Stadtplanung / Stadtentwicklung	mittelfristig
	Prüfung der Möglichkeit zur Schaffung eines Kommunalen Begegnungszentrums als Treffpunkt für alle Bürger, als Bürgerbüro für kommunale Gremien (Ortsteilrat), aber auch für die Durchführung regionaler Veranstaltungen (z.B.: Kernbergfest)	KIJ, Büro des BM	kurz- bis mittelfristig

8.4. Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft: Entwicklungsziele, Strategien, Projekte

<p>Entwicklungsziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflege und Gestaltung der Einzigartigkeit und Schönheit der Kulturlandschaft; • In-Wertsetzung der Kulturlandschaft als Aktionsraum für Tourismus und Naherholung; • Bewahrung und Entwicklung der Kulturlandschaft als Lebensraum und Ressource; • Berücksichtigung der Anforderungen des Natur-, Umwelt und Klimaschutzes bei der Entwicklung und Gestaltung der Stadt- / Landschaftsräume 	<p>kurzfristig: 1 – 3 Jahre mittelfristig: 4 - 8 Jahre</p>
---	--

Strategien und Projekte	Umsetzungsvorschläge	Federführung	Priorität
<p>Landschaftsbild:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewahrung und ggf. Wiederherstellung der typischen Struktur des geschichteten Landschaftsbildes; - d.h.: langfristige Reduzierung der baulichen Nutzung resp. Extensivierung der Freiraumnutzung in den Bereichen Saaleaue, Wiesensaum, Wald und Steilhang, Intensivierung der baulichen Nutzung in den Baugebieten (Innenbereich) sowie der Gartennutzung in der Gartenzone, Extensivierung der Gartennutzung in den oberen Hanglagen; - Rückbau von Gärten außerhalb des Prinzips des geschichteten Landschaftsbildes , zum Beispiel in Hanglage mit Beeinträchtigung wertvoller landschaftsprägender Elemente oder denkmalgeschützter Bauten, z.B. unterhalb Fuchsturm; - Bewahrung kulturhistorischer Landschaftselemente (z.B.: Weinanbau, Streuobstwiesen); - Vermeidung durchgehender Siedlungsbänder durch Erhalt und Entwicklung von Grünzäsuren zwischen einzelnen Siedlungsteilen (z.B. zwischen OT Kernberge und Ziegenhain); - Vermeidung großflächiger Versiegelung (z.B.: Stellplätze u.a.); 	Umsetzung der Maßnahmen nach Landschaftsplan	FD Umweltschutz	kurz- bis mittelfristig
	Umsetzung der Maßnahmen nach Gartenentwicklungskonzept	FB Stadtplanung / Stadtentwicklung / KIJ	kurz- bis mittelfristig
	Berücksichtigung im Zuge der Fortschreibung des Flächennutzungsplans	FB Stadtplanung / Stadtentwicklung	kurz- bis mittelfristig
	Berücksichtigung im Zuge informeller Planungen sowie der verbindlichen Bauleitplanung für Teilflächen des Planungsraums	FB Stadtplanung / Stadtentwicklung	kurzfristig

Strategien und Projekte	Umsetzungsvorschläge	Federführung	Priorität
Erholungsraum: - Erhaltung, Anpassung und Ausbau einer für alle Altersgruppen attraktiven Naherholungsinfrastruktur (z.B.: Qualifizierung der Wege, Informationsangebote, Rastplätze); - besondere Förderung der Möglichkeiten für aktive Naherholung (z.B.: Freiluft-Sportarten); - intensive Vernetzung der vorhandenen und neu zu schaffenden Naherholungsangebote;	Ausbau von Wanderparkplätzen	KSJ, Stadforst	mittelfristig
	Entwicklung einer Wander- / Radwegekonzeption – insbesondere bzgl. Ausbau Hauptwanderwege, Gestaltung Zugangswege, Nutzungsprioritäten (Fußgänger / Radfahrer) sowie Beschilderungssystem	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen, KSJ, Stadforst	mittelfristig
	Förderung von Zusammenarbeit mit den Berggesellschaften, Förderung privates Engagement (z.B.: Runder Tisch Kulturlandschaft)	FD Umweltschutz, KSJ, Stadforst	kurzfristig
	Trimm-Dich-Pfade in Oberaue verlängern	FB Stadtumbau, FB Stadtplanung / Stadtentwicklung, KSJ	mittelfristig
Umwelt-, Natur- und Klimaschutz: - Schutz der Lebensräume und Sicherung der bestehenden Arten- und Biotopvielfalt; Selbstverpflichtung gem. Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“ - schonender Umgang mit den natürlichen Ressourcen insbesondere hinsichtlich der Flächennutzung (z.B.: Reduzierung Flächeninanspruchnahme, Regenwasserrückhaltung u.a.) - Vergrößerung des Retentionsraumes der Saaleaue und der Seitenbäche in den Grenzen des festgesetzten Überschwemmungsgebietes; Wasserrückhalt sichern und verbessern; Rückbaumaßnahmen von Kleingartenanlagen innerhalb des rechtskräftigen Überschwemmungsgebietes der Saale und in den Talauen der Nebenbäche; Nutzungen überprüfen, gegen Hochwasser sichern oder langfristig extensivieren; - Maßnahmen zur Einhaltung gültiger Grenzwerte für Luftschadstoffe an Belastungsschwerpunkten; Luftzuleitung erhalten, um Durchlüftung in belasteten Gebieten zu verbessern; - lokale / städtische Informations- und Bildungsangebote zur Vermittlung der ökologischen und ökonomischen Bedeutung des Umweltschutzes	Abwägung im Zuge der Fortschreibung des Flächennutzungsplans sowie ggf. der verbindlichen Bauleitplanung für Teilflächen	FB Stadtplanung / Stadtentwicklung	kurzfristig
	Nutzung alternativer Energien, weiterer Ausbau der Photovoltaik (Grundlage: Solarkataster)	FD Umweltschutz	kurz- bis mittelfristig
	Umsetzung der Maßnahmen nach Gartenentwicklungskonzept;	FB Stadtplanung / Stadtentwicklung	kurz- bis mittelfristig
	Umsetzung der Maßnahmen nach Klimaanpassungsstrategie	FB Stadtplanung / Stadtentwicklung	kurzfristig
	Umsetzung der Maßnahmen nach Luftreinhalteplan	FD Umweltschutz	kurzfristig
	Anwendung / Umsetzung des Leitbildes Energie und Klimaschutz der Stadt Jena 2014-2020 und vorliegender Fachplanungen (z.B. Wärmeatlas der Stadtwerke Jena, Solarkataster)	FD Umweltschutz	kurz- bis mittelfristig
	Initiierung und Förderung der energetische Sanierung von Ortsteilen, z.B. energieeffiziente Sanierung des Wohngebietes Schlegelsberg; Information, Beratung und Sensibilisierung von Gebäudeeigentümern;	FD Umweltschutz	kurz- bis mittelfristig
	Entwicklung von Auelebensräumen in der Saaleaue	FD Umweltschutz	kurz- bis mittelfristig

Strategien und Projekte	Umsetzungsvorschläge	Federführung	Priorität
sowie der Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft als Basis nachhaltiger Siedlungsentwicklung;	Maßnahmen zur Erhaltung der Arten des Zielartenkonzeptes, insbesondere im Volkspark Oberaue	FD Umweltschutz	kurz- bis mittelfristig
	Aufbau und Pflege von Gewässerschutzstreifen an der Saale und den Bachläufen; Prüfung der Möglichkeit des Rückbaus von gefassten Quellen	FD Umweltschutz	kurz- bis mittelfristig
	Erweiterung der derzeitigen Schutzgebietsfläche GLB Gembdenbach (Maßnahme nach Landschaftsplan Entwurf 2013, Kap. 9.3)	FD Umweltschutz	mittelfristig

8.5. Handlungsschwerpunkt Freiraum: Entwicklungsziele, Strategien, Projekte

Entwicklungsziele:	
<ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung bzw. Herstellung eines attraktiven Wohnumfeldes einschließlich des Angebotes an öffentlichen Grünflächen für alle Generationen; • Sicherung von Freiflächen für Gartenanlagen; 	kurzfristig: 1 – 3 Jahre mittelfristig: 4 - 8 Jahre

Strategien und Projekte	Umsetzungsvorschläge	Federführung	Priorität
<u>Wohnumfeld und Grünflächen:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Aufwertung der öffentlichen Freiräume i.V.m. der Erhöhung der Aufenthaltsqualität; - Reduzierung der Auswirkungen des Klimawandels durch klimaangepasste Gestaltung der Stadträume - Schutz des vorhandenen Baumbestandes und Ausweisung neuer Baumstandorte - Vernetzung der Teilräume untereinander sowie mit den angrenzenden Landschaftsräumen (vgl. Kulturlandschaft, s.o.) - Erhaltung, Umbau und Ausbau der öffentlichen Grünflächen (z.B.: Spielplätze, Sportanlagen, Treffpunkte u.a.) entsprechend den veränderten / sich verändernden Bedarfen (unter Beachtung der Interessen / Bedürfnisse von Anwohnern); - Erweiterung der öffentlichen Nutzungsmöglichkeiten von Sportstätten an den Schulen (Konzept offene Schulhöfe) 	Weitere Umsetzung / Realisierung Rahmenplan Saale und Rahmenplan Gries	FB Stadtplanung / Stadtentwicklung	kurzfristig
	Erarbeitung teilräumliches Entwicklungskonzept Oberaue / Stadion einschließlich Bereich Stadtrodaer- bis Wöllnitzer-Straße (i.V.m. Bebauungsplan „Stadion“ (B-Wj 16), Rahmenplan Sport und Freizeit an der Saale sowie denkmalpflegerischer Zielstellung Volkspark Oberaue;) 06	FB Stadtumbau / Stadtentwicklung / SPL	kurz- bis mittelfristig
	Entwicklung eines Naherholungsgebietes „Am Jenzig“ mit Freizeit- und Breitensportangeboten, z.B.: Kunstrasenplatz für Schul- und Vereinssport, Beachvolleyballplätze, unter Beachtung von Emissionen und Immissionen; 03	Sportkoordinator	mittelfristig
	Planung zur Freiraumgestaltung Tümpplingstraße	FB Stadtumbau	kurzfristig
	Gestaltung eines attraktiven Aufenthaltsbereiches an der Griesbrücke	FB Stadtumbau	kurzfristig
	Umsetzung der Maßnahmen nach Klimaanpassungsstrategie; Planung von Grünzügen und Frischluftschneisen zur Reduzierung von Überwärmung	FB Stadtplanung / Stadtentwicklung, FD Umweltschutz	kurz- bis mittelfristig
	Fortschreibung Sportentwicklungsplan, daraus ggfs. erweiterte Nutzung der Sportanlagen Oberaue für Freizeitsport und Sportbereich Ostbad	Sportkoordinator	kurzfristig

Strategien und Projekte	Umsetzungsvorschläge	Federführung	Priorität
	bessere Beschilderung / Kommunikation des „Eastside“, Integration in den zu entwickelnden Freizeitkomplex am Jenzigweg (Sportanlagen / Ostbad)	FD Jugend und Bildung	kurzfristig
	Realisierung einer Sport- und Spielfläche („Lichtenhainer Wiese“) in Verlängerung der Lichtenhainer Brücke durch Neuordnung der Sportplätze / Stellplätze	FB Stadtplanung / Stadtentwicklung, KIJ, Sportkoordinator	kurzfristig
<u>Gartenanlagen:</u> - Sicherung vorhandener Gartenanlagen auf Grund ihrer Lage im Stadt- und Landschaftsraum in Bestand und Nutzung innerhalb der dafür langfristig vorgesehenen Flächen (Gartenzone); - schrittweise Inanspruchnahme von bisher durch Gartenanlagen genutzten Wohnbauflächen in Abhängigkeit von der Bereitstellung und Erschließung von Ersatzflächen (in anderen Planungsräumen);	Umsetzung Gartenentwicklungskonzept	FB Stadtplanung / Stadtentwicklung, KIJ	kurzfristig
	Berücksichtigung im Zuge der Fortschreibung Flächennutzungsplan sowie im Zuge verbindlicher Bauleitplanungen für Teilflächen	FB Stadtplanung/ Stadtentwicklung	kurzfristig
	Realisierung „Kleingartenpark“ (Gartenanlagen an der Gärtnerei Talstein)	FB Stadtplanung/ Stadtentwicklung	kurz- bis mittelfristig

8.6. Handlungsschwerpunkt Mobilität: Entwicklungsziele, Strategien, Projekte

<p>Entwicklungsziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau und Qualifizierung des Rad- und Fußwegenetzes im Planungsraum; • Weiterentwicklung des ÖPNV unter Beachtung Mobilitätsbedürfnis der Bevölkerung, Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit • Stärkung des Hauptverkehrsnetzes und flächige Verkehrsberuhigung im Nebennetz sowie Veränderung des Modal Split im Stadtverkehr; • Reduzierung der verkehrsbedingten Immissionen in allen Teilräumen; • Ordnung des ruhenden Verkehrs zu Gunsten höherer Aufenthaltsqualität und Sicherheit; 	<p>kurzfristig: 1 – 3 Jahre mittelfristig: 4 - 8 Jahre</p>
---	--

Strategien und Projekte	Umsetzungsvorschläge	Federführung	Priorität
<p><u>Verkehrsberuhigung und Lärmschutz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs (MIV) durch Schaffung guter Bedingungen für den Umweltverbund (Fußgänger, Radfahrer, ÖPNV); - Ausbau eines qualitativ hochwertiger Bedienstandard des ÖPNV (z.B.: verkehrsmittelübergreifende Integration, weitgehende Barrierefreiheit); Erhöhung der Akzeptanz alternativer Bedienungsformen; - Förderung von Fuß- und Radverkehr (z.B.: Ausweisung verkehrsberuhigter Bereiche, gemischt genutzte Wohnstraßen / SHARED SPACE, Verknüpfung ÖPNV / Radverkehr stärken u.a.); - Radwegführungen verbessern (z.B. durch Fahrradschutzstreifen, Markierungen, Bordabsenkungen); ggf. Alternativrouten prüfen; Entwicklung und Förderung alternativer Mobilitätsangebote (z. B.: E-Mobilität; Car-Sharing - Unterstützung durch Beratung und Vermittlung); 	<p>Aufwertung der Karl-Liebnecht-Straße (Bereich urbaner Kern) durch weitere Verkehrsberuhigung (i.V.m. grundhaftem Ausbau nördlich der Schenkstraße – Maßnahme 1 Lärmaktionsplan) – u.a. durch: Richtungsfahrbahnen mit Straßenbahn als Pulkführer, Parkstreifen und Fahrradschutzstreifen, breitere Seitenbereiche, optische Verschmälerung der Fahrbahn, Vergrößerung des Abstandes zwischen Fahrbahn und Fassaden, Verbesserung der Bedingungen für ÖPNV und Radverkehr sowie generell: Umwidmung von Straßenhauptnetz in Straßennebennetz prüfen</p> <p style="text-align: right; border: 1px solid black; padding: 2px;">02</p>	<p>FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen, KSJ</p>	<p>mittelfristig</p>
	<p>Verkehrsberuhigung Friedrich-Engels-Straße (Geschwindigkeitsreduzierung, Einordnung von Radverkehrsanlagen), ggfs. Umwidmung von Straßenhauptnetz in Straßennebennetz prüfen</p>	<p>FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen, KSJ</p>	<p>mittelfristig</p>
	<p>Verkehrsberuhigung Teilbereich Camsdorfer Ufer --- i.V. mit Gestaltung / Trassierung Saaleradweg (ggf. Verkehrsverlagerung durch Erhöhung der Leistungsfähigkeit Am Eisenbahndamm / Am Anger – Maßnahme 18 Lärmaktionsplan)</p>	<p>FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen, KSJ</p>	<p>mittelfristig</p>
	<p>Aufwertung der Achse Innenstadt – Steinweg – Camsdorfer Brücke Karl-Liebnecht-Straße für Fußgänger und Radfahrer</p> <p style="text-align: right; border: 1px solid black; padding: 2px;">05</p>	<p>FB Stadtumbau, Team Verkehrsplan. u. Flächen</p>	<p>kurzfristig</p>

Strategien und Projekte	Umsetzungsvorschläge	Federführung	Priorität
	Verkehrsorganisation im Bereich Knotenpunkt Grüne Tanne / Camsdorfer Brücke prüfen; Untersuchung einer Fußgänger- / Radfahrerunterquerung der Camsdorfer Brücke (in Verbindung mit Aufwertung Saaleufer)	FD Verkehrsorganisation, FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen	kurz- bis mittelfristig
	Prüfung einer Einbahnstraßenregelung für den Bereich Kernbergstraße zwischen Jenertal → Lindenhöhe	FD Verkehrsorganisation, FB Stadtumbau, Team Verkehrsplan. und Flächen	mittelfristig
	Erschließungsdefizit ÖPNV im Bereich Fuchslöcher beheben – Bedarfsangebot (AST), langfristig: ggf. Verlängerung Buslinie 14 (Maßnahme nach Nahverkehrsplan); prüfen einer Verlängerung der Straßenbahn	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen	mittelfristig
	Prüfung der Behebung von räumlichen Erschließungsdefiziten ÖPNV im Kernbergviertel (Jennertal, nördliches Kernbergviertel) bei der Fortschreibung des Jenaer Nahverkehrsplanes	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen, jenah GmbH	mittelfristig
	Umsetzung der Maßnahmen nach Lärmaktionsplan, z.B. Prüfung Einsatz lärmindernder Beläge; Koordinierung von Lichtsignalanlagen; Ausbildung von separaten Gleisanlagen als hoch liegendes Rasengleis, zum Beispiel Stadtrodaer Straße, Karl-Liebknecht-Straße ab Jenzigweg stadtauswärts	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen, FD Umweltschutz, KSJ	mittelfristig
	Umsetzung der Maßnahmen nach Radverkehrskonzept 2012;	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplan. und Flächen, KSJ	mittelfristig
	Bis zum zweigleisigen Ausbau der Straßenbahn (2.BA Am Steinborn): separater Signalgeber für den Radverkehr an der Verschwenkung der Gleise (Maßnahme 3.1.9, 3.1.10 Radverkehrskonzept 2012)	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen	kurzfristig
	Radwegführung an der Karl-Liebknecht-Straße (Jenzigweg – Löbichauer Straße) prüfen, ggf. auch Alternativstrecke Am Gembdenbach prüfen (Maßnahme 4.3.2 Radverkehrskonzept 2012)	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen	kurzfristig

Strategien und Projekte	Umsetzungsvorschläge	Federführung	Priorität
<p><u>Ruhender Verkehr und Vernetzung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Potentiale für ruhenden Verkehr in (vorhandenen) Wohngebieten erschließen (z.B.: Parkraumbewirtschaftung, Quartiersgaragen u.a.) - Entwicklung und Förderung alternativer Mobilitätsangebote zur Reduzierung des Stellplatzbedarfs (z. B.: Car-Sharing); - Vernetzung der Teilräume untereinander sowie mit den angrenzenden Landschaftsräumen (vgl. Kulturlandschaft, s.o.) und dem Stadtzentrum, insb. durch Fuß- und Radwege; - Behebung punktueller Defizite bzgl. Verkehrsflächen (Substanzmängel, Funktionsmängel) beispielsweise Absenkung der Borde, Anlage von Fahrradschutzstreifen u.a.; Überprüfung der Anforderungsschaltungen für Ampelanlagen; 	Erstellung Teilräumliches Entwicklungskonzept Jenzigweg - Folgen der Konzentration von Schulen im Bereich Jenzigweg prüfen hinsichtlich Verkehrsaufkommen, ruhender Verkehr, Radverkehr	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen	kurzfristig
	Prüfung einer Bewirtschaftungszone mit Bewohnerparkregelung im unmittelbaren Straßenumfeld an der Camsdorfer Brücke östlich der Saale (Maßnahme nach Parkraumkonzeption)	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen	kurzfristig
	Prüfung der Einrichtung eines Car-Sharing-Standortes im Kernbergviertel	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplan. und Flächen	kurzfristig
	Prüfung der Verbesserung der Verkehrsanbindung zwischen den Ortsteilen durch: Nachtbedienung ÖPNV bzw. Einsatz von Kleinbussen zur Abdeckung von Bedienungsdefiziten prüfen; Verbesserung der Verbindung für Radfahrer durch: Verbesserung der Befahrbarkeit Saaleufer zwischen Paradiesbrücke und Camsdorfer Brücke (Wegebau, Verkehrsreduzierung MIV); Qualifizierung der fußläufigen Verbindung zwischen den Ortsteilen	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen, KSJ	mittelfristig
	Verlängerung Radweg von Griesbrücke bis Kunitz durch Aufwertung des rechtsseitig der Saale verlaufenden Erschließungsweges der Kleingärten (Maßnahme 2.1.3 Radverkehrskonzept 2012)	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen	kurzfristig
	Freigabe der Straße Camsdorfer Ufer / Camsdorfer Straße für den Radverkehr in Gegenrichtung der Einbahnstraße (Maßnahme 3.2.7 Radverkehrskonzept 2012)	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen	kurzfristig
	Öffnung der Verbindung Jenertal – Oberaue über Ampel für den Radverkehr, Ersatz der Umlaufsperr durch eine für den Radverkehr taugliche Anlage (Maßnahme 3.2.15 Radverkehrskonzept 2012)	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen	kurzfristig
	Verbreiterung des vorhandenen Gehweges an der Eisenberger Straße (Gembdental – An der Gembdenmühle) und Freigabe für den Radverkehr (Maßnahme 4.2.1 Radverkehrskonzept 2012)	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen, KSJ	mittelfristig

Abbildungs- und Kartenverzeichnis Teil B

Abb. 11: Planungsräume und statistische Bezirke	78
Abb. 12: Schema Konzeptaufbau	81
Karte 7: Räumliches Entwicklungsprofil	82

Teil C - Dokumentation des Beteiligungsprozesses

Inhaltsverzeichnis Teil C – Dokumentation des Beteiligungsprozesses

9. Aufbau / Ablauf der Beteiligung	97
10. Ergebnisse der Arbeitsgruppen - Bezugnahme im Stadtteilentwicklungskonzept	99
10.1. Handlungsfeld „Städtebau und Wohnen“	99
10.2. Handlungsfeld „Verkehr und Technische Infrastruktur“	101
10.3. Handlungsfeld „Grünflächen und Landschaft“	103
10.4. Handlungsfeld „Soziale Daseinsvorsorge“	104
11. Hinweise aus der Stadtteilkonferenz - Bezugnahme im Stadtteilentwicklungskonzept	106
11.1. Handlungsschwerpunkt „Stadtentwicklung und Baukultur“	106
11.2. Handlungsschwerpunkt „Kulturlandschaft“	110
11.3. Handlungsschwerpunkt „Freiraum“	111
11.4. Handlungsschwerpunkt „Mobilität“	113

Anlagen:

Anlage 1: Auftakt der Bürgerbeteiligung 04.02.2014 - Zukunftswerkstatt

Anlage 2: Bürgerbeteiligung - Kolloquium zur Zukunftswerkstatt 05.05.2014 Zusammenfassende Dokumentation der Ergebnisse der Arbeitsgruppen

Anlage 3: Ergebnis Arbeitsgruppe „Städtebau und Wohnen“ – Ortsteil Wenigenjena

Anlage 4: Ergebnis Arbeitsgruppe „Städtebau und Wohnen“ – Ortsteil Kernberge

Anlage 5: Ergebnis Arbeitsgruppe „Verkehr und Infrastruktur“

Anlage 6: Ergebnis Arbeitsgruppe „Grünflächen und Landschaft“

Anlage 7: Ergebnis Arbeitsgruppe „Soziale Daseinsvorsorge“

Anlage 8: Bürgerbeteiligung – Stadtteilkonferenz 02.07 2015

9. Aufbau / Ablauf der Beteiligung

Im Rahmen der Erarbeitung des vorliegenden Stadtteilentwicklungskonzeptes erfolgte eine intensive Beteiligung der verschiedenen Akteure im Planungsraum.

Die Beteiligung der Bürger hat für die Stadt Jena höchste Priorität. Ohne deren Mitarbeit ist eine moderne städtebauliche Planung nicht denkbar. Von Beginn an gestaltete die Bevölkerung den Planungsprozess mit. Die interessierten Bürger von Jena, die politischen Entscheidungsträger und die Verwaltung wurden während des Planungsprozesses regelmäßig über den Stand des Projektes informiert.

Bei der Auftaktveranstaltung der Bürgerbeteiligung im Februar 2014 wurden in einem breit angelegten Diskussionsprozess persönliche Erfahrungen und Meinungen aus der Bürgerschaft zum Status Quo des Planungsraumes in einem umfangreichen Themenspeicher erfasst und damit Stärken und Schwächen der einzelnen Quartiere bezogen auf konkrete Handlungsfelder gefunden. In mehreren Arbeitsgruppen wurden durch aktive Mitarbeit der BürgerInnen darauf hin über die Kritik hinaus in den verschiedenen Handlungsfeldern Themenschwerpunkte definiert sowie Konzepte und Visionen für den Stadtteil entwickelt.

Parallel wurden wichtige Institutionen im Planungsraum sowie die Fachbereiche der Stadtverwaltung frühzeitig in den Prozess der Zielfindung des Stadtteilentwicklungskonzeptes eingebunden. Hier standen die Bestandsaufnahme, die Erfassung der wichtigsten bestehenden Strukturen, die Analyse von Stärken, Schwächen und Potentialen sowie Angaben zur zukünftigen, baulich-räumlichen und konzeptionellen Entwicklung einschließlich Informationen zu bestehenden Planungen und Einzelvorhaben im Vordergrund.

Stadtentwicklung ist ein vieldimensionaler Prozess und muss somit zwischen zahlreichen Interessen und Zielen navigieren. Die verschiedenen privaten Interessen und die öffentlichen Belange müssen dabei untereinander und gegeneinander gerecht abgewogen werden. Die aus der Beteiligung der Bürger und aller anderen Akteure gewonnenen Erkenntnisse sind in diesen Abwägungsprozess aufgenommen worden. Unter der komplexen Betrachtung der verschiedenen Fachbereiche wurden die möglichen Auswirkungen der erfassten Hinweise und Vorschläge auf die Stadtentwicklung analysiert. Dabei waren die auf den unterschiedlichen politischen und kommunalen Ebenen vorgegebenen Gesetze, Verordnungen, Richtlinien, Satzungen, Erlasse, Empfehlungen, etc. in die Entscheidungsfindung ebenso einzubeziehen wie die jeweils bestehenden Verhältnisse und Rahmenbedingungen (wie zum Beispiel bauliche, historische, klimatische, ökologische, topografische, technische Gegebenheiten). Auf dieser Grundlage wurden letztlich in einem abschließenden Entscheidungsprozess unter ganzheitlicher Betrachtung von Systemzusammenhängen die Leitbilder und Entwicklungsziele für die Stadtgemeinschaft entwickelt.

Es muss daher hier darauf hingewiesen werden, dass nicht jede Bürgeranregung eine adäquate Berücksichtigung finden konnte, da teilweise übergeordnete, gesamtstädtische und gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge in der Abwägung eine größere Gewichtung gegenläufiger Ansätze erforderten.

Chronologie der Beteiligung:

- 03.12.2013 Anlaufberatung Ortsteilbürgermeister, Konstituierung der Lenkungsgruppen / 1. Lenkungsrunde
- 04.02.2014 Auftakt der Bürgerbeteiligung - Zukunftswerkstatt
- 25.03.2014 Bürgerbeteiligung - Konstituierung der Arbeitsgruppen

05.05.2014	Bürgerbeteiligung - Kolloquium zur Zukunftswerkstatt
Juni 2014	Beteiligung der Fachdienste (Teil A)
09.09.2014	2. Lenkungsrunde (Präsentation des aktuellen Arbeitsstandes; Erläuterung / Diskussion Stärken-Schwächen-Profile; Erläuterung / Diskussion der Handlungsschwerpunkte)
23.09.2014	Fachdialog Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
29.09.2014	Fachdialog Carl-Zeiss-Siedlung GmbH, Ernst-Abbe-Siedlung GmbH
30.09.2014	Fachdialog Wirtschaftsförderungsgesellschaft Jena mbH
06.10.2014	Fachdialog Friedrich-Schiller-Universität
26.01.2015	3. Lenkungsrunde (Erörterung - Teil A: Analysen, Bewertungen, Prognosen; Einführung – Teil B: Leitbilder, Ziele, Maßnahmen; Erläuterung / Diskussion Leitbilder)
09.03.2015	4. Lenkungsrunde (Teil A: Analysen, Bewertungen, Prognosen – Schlusskritik; Teil B: Leitbilder, Ziele, Maßnahmen - Erläuterung / Diskussion; Entwicklungsziele)
Mai 2015	Beteiligung der Fachdienste (Teil B)
10.06.2015	5. Lenkungsrunde (Vorbereitung Stadtteilkonferenz)
02.07.2015	Bürgerbeteiligung - Stadtteilkonferenz
Frühjahr 2016*	Gremienbeschlüsse

* geplante Termine

10. Ergebnisse der Arbeitsgruppen - Bezugnahme im Stadtteilentwicklungskonzept

Die im Rahmen der Arbeit der Arbeitsgruppen erarbeiteten Vorschläge und Hinweise sind in der „Bürgerbeteiligung - Kolloquium zur Zukunftswerkstatt 05.05.2014 – Dokumentation der Ergebnisse der Arbeitsgruppen“ (siehe Anlage 2) erfasst worden und in die Erarbeitung der Teile A und B des Stadtteilentwicklungskonzeptes eingeflossen. Zur Verdeutlichung wird im Folgenden die jeweilige Bezugnahme zu den aufgeführten Punkten 1 bis 43 in den Teilen des Konzeptes dargestellt.

Es wird darauf hingewiesen, dass zu einzelnen Punkten eine Bezugnahme auf der Ebene eines Stadtteilentwicklungskonzeptes nicht möglich ist. Hier wird eine weitere Beachtung auf anderen Planungsebenen stattfinden.

10.1. Handlungsfeld „Städtebau und Wohnen“

Vorschlag / Hinweis	Teil	Kapitel
Stadtbild, Siedlungsstruktur und Wohnumfeld		
1. Höchstgrenze für Bebauung	A	3.1.5 Wohnbauflächen
	A	3.3.2 Kulturlandschaft
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Wohnungsbau und Baulandmobilisierung
	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft - Landschaftsbild
2. Verbesserung Umfeld Dualingoschule / Heinrich-Heine-Schule	B	8.5 Handlungsschwerpunkt Freiraum – Wohnumfeld und Grünflächen
	<i>Ergänzender Hinweis: Steine sind in diesem Sinne ungeeignet (Mindesthöhe erforderlich), Alternative wären ggf. Fahrradbügel (Stellungnahme FD Stadtumbau 02.07.2014).</i>	
3. Gestaltung Freifläche Tümpplingstraße / Ecke Dammstraße	B	8.5 Handlungsschwerpunkt Freiraum – Wohnumfeld und Grünflächen (Umsetzungsvorschlag)
	<i>Hinweis zum Anstrich 1: Die Aussage resultiert aus dem Landschaftsplan 2003. Im vorliegenden Entwurf zum Landschaftsplan der Stadt Jena, Stand 08.08.2013 wird hier keine Aussage getroffen.</i>	
Baukulturelles Erbe		
4. Erhaltung Schloss Thalstein	A	3.1.3 Baukulturelles Erbe
	A	3.4.3 Kultur, Freizeit, Sport, Spiel
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur – Bau- und Planungskultur (Umsetzungsvorschlag)
	<i>Ergänzender Hinweis: Die Anlage befindet sich in Privatbesitz. Maßnahmen seitens des Eigentümers beschränken sich auf die Sicherung vor Witterungseinflüssen und Fremdbetreten.</i>	
Bauleitplanung		
5. Folgen zunehmender Bebauung bedenken	A	3.1.5 Wohnbauflächen
	A	3.3.1 Freiflächen, Grünanlagen und Gärten

	A	3.3.3 Umweltschutz, Klimawandel
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Wohnungsbau und Baulandmobilisierung
	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft - Landschaftsbild
	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Ruhender Verkehr und Vernetzung (Umsetzungsvorschlag)
	<i>Hinweis zum Anstrich 2: Die Baumschutzsatzung der Stadt Jena ist eine bestehende Satzung. Eine darüber hinaus reichende Festsetzung auf dieser Planungsebene ist daher nicht erforderlich.</i>	
6. Lückenbebauung Vorrang vor Neuerschließungen	A	3.1.4 Gebiete des besonderen Städtebaurechts
	A	3.1.5 Wohnbauflächen
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Stadtplanung
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Wohnungsbau und Baulandmobilisierung
	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft - Landschaftsbild
	B	8.5 Handlungsschwerpunkt Freiraum – Wohnumfeld und Grünflächen
	<i>Hinweis zum Anstrich 4: Erforderliche Abstandsflächen sind übergeordnet geregelt (BauGB, ThürBO).</i>	
7. Keine Bebauung Jenzigfuß	A	3.1.5 Wohnbauflächen
	B	7. Gebietseinteilung des Stadtumbaus (Potenzielle Entwicklungs- bzw. Bauflächen)
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur – Bau- und Planungskultur (Umsetzungsvorschlag)
	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft - Landschaftsbild
	<i>Ergänzender Hinweis: Die Fläche weist eine integrierte und infrastrukturell gut ausgestattete Lage sowie eine vergleichsweise gute Verfügbarkeit auf. Zudem kann aus Sicht der Stadtverwaltung auf Grund der Flächendimension ein nennenswerter Beitrag hinsichtlich der erforderlichen, gesamtstädtischen Bedarfsdeckung im nachgefragten Marktsegment „Städtisches Wohnen“ erfolgen. Für den nördlich der Karl-Liebknecht-Straße gelegenen unteren Teil bis zum Gembdenbach ist am 23.03.2016 ein Einleitungsbeschluss für den Bebauungsplan B-Wj18 „Nördlich der Karl-Liebknecht-Straße“ unter der Prämisse der Nutzung für sozialen Wohnungsbau und die Einleitung einer Teiländerung des Flächennutzungsplanes von Gemeinbedarfs- in Wohnbauflächen beschlossen worden.</i>	
8. Keine Bebauung zwischen Hildebrandtstraße / Treu- nertstraße	A	3.1.5 Wohnbauflächen
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Wohnungsbau und Baulandmobilisierung

	<p><i>Ergänzender Hinweis: Auf der Planungsebene eines Stadtteilentwicklungskonzeptes können die erforderlichen vertiefenden Untersuchungen möglicher Auswirkungen einer Bebauung nicht erfolgen. Hier kann daher nur auf nachfolgende Planungsebenen (verbindliche Bauleitplanung) verwiesen werden.</i></p> <p><i>Ergänzender Hinweis: Die zusätzliche verkehrliche Belastung des bestehenden Erschließungssystems aus der geplanten Bebauung ist als unkritisch zu sehen. Die bereits in den 20-er Jahren geplante Verbindung zwischen Hildebrand- und Treunertstraße würde eher einen Vorteil für die Gesamterschließung (insb. Ver- und Entsorgungsfahrzeuge) haben (Stellungnahme FD Stadtumbau 02.07.2014).</i></p>	
9. Keine Bebauung Holzweg	A	3.1.5 Wohnbauflächen
	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft - Landschaftsbild
10. Reduzierung Vorentwurfs zum B-Plan BZh03 „An der-Talschule“	A	3.1.5 Wohnbauflächen
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Wohnungsbau und Baulandmobilisierung (Umsetzungsvorschlag)
	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft - Landschaftsbild
11. Übernahme Erschließungskosten	<i>Hinweis: keine Bezugnahme auf dieser Planungsebene möglich</i>	
Wohnformen, Wohnungsangebot, Analyse Wohnungsmarkt		
12. Förderung des sozialen Wohnungsbaues und von preiswertem Wohnraum	A	3.1.5 Wohnbauflächen
	<p><i>Ergänzender Hinweis: Grundlage bildet das Thüringer Wohnraumförderungsgesetz (ThürWoFG) vom 31.01.2013. Zweck des Gesetzes ist es, in Thüringen Maßnahmen zur Unterstützung von Haushalten bei der Versorgung mit angemessenem Wohnraum zu fördern und die Zweckbindung einschließlich des Sozialwohnungsbestandes zu regeln. Gefördert wird mit zinsgünstigen bzw. zinslosen Darlehen.</i></p>	

10.2. Handlungsfeld „Verkehr und Technische Infrastruktur“

Vorschlag / Hinweis	Teil	Kapitel
Verkehrliche Infrastruktur – fließender Verkehr		
13. Verkehrsführung / -gestaltung an der Grünen Tanne / Camsdorfer Brücke	A	3.2.1 Verkehrliche Infrastruktur - Fuß- und Radwege
	A	3.2.3 Verkehrliche Infrastruktur – Motorisierter Individualverkehr
	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Verkehrsberuhigung und Lärmschutz (Umsetzungsvorschlag)
14. Verkehrsführung / -gestaltung Jenertal	<i>Hinweis: Mit Einführung der Vorfahrtsregel (rechts vor links) ist die Unfallhäufung spürbar zurückgegangen. Eine Änderung soll daher nicht erfolgen (Stellungnahme FD Verkehrsorganisation 02.07.2014).</i>	
15. Verkehrsberuhigung Karl-Liebknecht-Straße	A	3.2.3 Verkehrliche Infrastruktur – Motorisierter Individualverkehr

	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Verkehrsberuhigung und Lärmschutz (Umsetzungsvorschlag)
16. Verkehrsberuhigung Friedrich-Engels-Straße	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Verkehrsberuhigung und Lärmschutz (Umsetzungsvorschlag)
	<i>Ergänzender Hinweis: In Funktion und Ausbauzustand ist die Friedrich-Engels-Straße eine Hauptsammelstraße, wodurch bewusst Verkehr aus den angrenzenden Straßen herausgehalten werden soll. Einer Entlastung durch Mitbenutzung der Straße „Am Kochergraben“ kann aus verkehrsplanerischer Sicht nicht zugestimmt werden (Stellungnahme FD Stadtumbau 02.07.2014).</i>	
17. Erschließung Kernbergviertel	A	3.2.3 Verkehrliche Infrastruktur – Motorisierter Individualverkehr
	<i>Ergänzender Hinweis: Die erschließungstechnische Situation der Kernberge ist in Jena nicht einzigartig (Südviertel, Landgrafengebiet u.a). Der in Bereichen fehlende Durchgangsverkehr führt dabei eher zu einer verkehrlichen Entlastung.</i>	
18. Ausweisung östlicher Teil der Kunitzer Straße bis Straße Am Erbkönig als verkehrsberuhigter Bereich	<i>Hinweis: Gemäß einer Stellungnahme des FD Stadtumbau, Team Verkehrsplanung (Stellungnahme 02.07.2014) sowie des FD Verkehrsorganisation (Stellungnahme 02.07.2014) funktioniert der Abschnitt praktisch schon jetzt wie verkehrsberuhigt. Eine Organisationsänderung würde nur unerheblich positive Effekte für Verkehrssicherheit oder Aufenthaltsqualität bringen, jedoch Markierungs- und Beschilderungsaufwand verursachen.</i>	
19. Ausweisung von Mischverkehrsflächen („Spielstraßen“)	A	3.2.3 Verkehrliche Infrastruktur – Motorisierter Individualverkehr
	<i>Hinweis: Zonen-Geschwindigkeitsbeschränkungen auf 30 km/h sind bereits in allen Wohnstraßen eingeführt (mit Ausnahme derjenigen, in denen eine Buslinie verkehrt).</i>	
20. Ausbau Zufahrtsstraßen in die Wohngebiete	A	3.2.3 Verkehrliche Infrastruktur – Motorisierter Individualverkehr
	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Ruhender Verkehr und Vernetzung (Umsetzungsvorschlag)
	<i>Hinweis zum Anstrich 1: Die Anbindung ist aktuell ausreichend (Stellungnahme FD Stadtumbau 02.07.2014). Ein weiterer Ausbau der Fuchslöcher II ist nicht geplant.</i>	
21. Ziegenhainer Straße	<i>Hinweis: keine Klärung auf dieser Planungsebene möglich Die zweistreifige Befahrbarkeit der Ziegenhainer Straße würde die Friedrich-Engels-Straße entlasten. Der bauliche Aufwand wäre jedoch unverhältnismäßig hoch (Stellungnahme FD Stadtumbau 02.07.2014).</i>	
Verkehrliche Infrastruktur – ÖPNV		
22. Vorhaben / Vorschläge aus dem Nahverkehrsplan (2013) in Wenigenjena umsetzen	A	3.2.2 Verkehrliche Infrastruktur – ÖPNV
	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Verkehrsberuhigung und Lärmschutz (Umsetzungsvorschlag)
23. Einführen der Anbindung an den Westbahnhof durch	A	3.2.2 Verkehrliche Infrastruktur – ÖPNV

ÖPNV		
24. Nahverkehrsanbindung verbessern	A	3.2.2 Verkehrliche Infrastruktur – ÖPNV
	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Verkehrsberuhigung und Lärmschutz (Umsetzungsvorschlag)
	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Ruhender Verkehr und Vernetzung (Umsetzungsvorschlag)
Verkehrliche Infrastruktur – Rad- und Fußwege		
25. Radwegführung an der Karl-Liebknecht-Straße	A	3.2.1 Verkehrliche Infrastruktur - Fuß- und Radwege
	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Verkehrsberuhigung und Lärmschutz (Umsetzungsvorschlag)
Verkehrliche Infrastruktur – ruhender Verkehr		
26. Parkplatzkonzept für Kernbergviertel	A	3.2.5 Verkehrliche Infrastruktur – Ruhender Verkehr
	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Ruhender Verkehr und Vernetzung

10.3. Handlungsfeld „Grünflächen und Landschaft“

Vorschlag / Hinweis	Teil	Kapitel
Freiflächen, Grünanlagen und Gärten		
27. Grüngürtel durch Gärten	A	3.3.1 Freiflächen, Grünanlagen und Gärten
	A	3.3.2 Kulturlandschaft
	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft - Landschaftsbild
Kulturlandschaft		
28. Erhalt des Landschaftsbildes	A	3.1.5 Wohnbauflächen
	A	3.3.1 Freiflächen, Grünanlagen und Gärten
	A	3.3.2 Kulturlandschaft
	B	6. Leitbild „Kulturlandschaft und Wohnqualität“
	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft - Landschaftsbild
29. Erhaltung der Grünstreifen zwischen Stadt und Ziegenhain	A	3.1.5 Wohnbauflächen
	A	3.3.2 Kulturlandschaft
	A	3.3.3 Umweltschutz, Klimawandel
	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft - Landschaftsbild
30. Schutz der ökologisch wertvollen Hanglagen	A	3.3.1 Freiflächen, Grünanlagen und Gärten
	A	3.3.2 Kulturlandschaft
	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft - Landschaftsbild
	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft - Umwelt-, Natur- und Klimaschutz

31. Wanderwege	A	3.2.1 Verkehrliche Infrastruktur - Fuß- und Radwege
	A	3.3.2 Kulturlandschaft
	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft – Erholungsraum (Umsetzungsvorschlag)
Umweltschutz, Klimawandel		
32. Umgang mit unversiegelten Flächen	A	3.1.5 Wohnbauflächen
	A	3.3.1 Freiflächen, Grünanlagen und Gärten
	A	3.3.2 Kulturlandschaft
	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft - Landschaftsbild
	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft - Umwelt-, Natur- und Klimaschutz
33. Sicherung Kaltluftströme	A	3.3.3 Umweltschutz, Klimawandel
	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft – Umwelt-, Natur- und Klimaschutz (Umsetzungsvorschlag)
34. Hochwasserschutz	A	3.3.3 Umweltschutz, Klimawandel
	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft – Landschaftsbild
	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft – Umwelt-, Natur- und Klimaschutz
35. Keine Bohrungen für Brunnen oder Erdwärmeanlagen im Hangbereich	<p><i>Hinweis: keine Bezugnahme auf dieser Planungsebene möglich. Solche Anlagen sind genehmigungspflichtig und können nur mit entsprechender Bewertung des Baugrunds und der geologischen Situation genehmigt werden. In Bauleitplänen können solche Anlagen ausgeschlossen bzw. Auflagen formuliert werden.</i></p>	

10.4. Handlungsfeld „Soziale Daseinsvorsorge“

Vorschlag / Hinweis	Teil	Kapitel
Bildung, Schulen, Kinderbetreuung		
36. Kapazitäten der Talschule erweitern	A	3.4.1 Bildung, Schulen, Kinderbetreuung
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Wohnungsbau und Baulandmobilisierung (Umsetzungsvorschlag)
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Stadtplanung
	<p><i>Ergänzender Hinweis: Die Talschule ist bereits durch Mitnutzung von Räumen der Musik- und Kunstschule Jena von Zweizügigkeit auf Zweieinhalbzügigkeit erweitert worden (Stellungnahme Dezernat Familie, Bildung und Soziales 07.08.2014). Eine Vergrößerung des Speiseraumes ist aus baulichen Gründen nicht möglich. Die Anlage eines Schulgartens wäre möglich (Stellungnahme KIJ 05.08.2014).</i></p>	

Begegnung, Integration		
37. Schaffung Kommunales Begegnungszentrum	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Bau- und Planungskultur (Umsetzungsvorschlag)
	<i>Ergänzender Hinweis: In der Franz-Kugler-Straße 9 besteht bereits ein Bürgertreff in den Räumen der Wohnungsgenossenschaft Heimstätten, der vom DRK betrieben wird (Stellungnahme Dezernat Familie, Bildung und Soziales 07.08.2014).</i>	
38. Unterstützung kleiner Nachbarschaftsfeste durch die Stadt	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Bau- und Planungskultur (Umsetzungsvorschlag)
39. Nachbarschaftshilfe	<i>Hinweis: keine Bezugnahme auf dieser Planungsebene möglich.</i>	
Kultur, Freizeit, Sport, Spiel		
40. Naherholungsgebiet „Am Jenzig“ etablieren mit Freizeit- und Breitensportangeboten	A	3.4.3 Kultur, Freizeit, Sport, Spiel
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Stadtplanung (Umsetzungsvorschlag)
	<i>Ergänzender Hinweis: Der Neubau eines Kunstrasenspielfeldes zur Deckung des gesamtstädtischen Bedarfs am Standort Jenzigsportplatz wurde bereits 2013 in die Sanierungspläne der Anlage von KIJ aufgenommen. Eine Öffnung von Sportflächen wird generell angestrebt (ist auf Grund der hohen Frequentierung der Plätze durch Schul- und Vereinssport nicht generell möglich). Der Bedarf an Beachvolleyballanlagen im gesamtstädtischen Raum wird im Zuge der Sportentwicklungsplanung bilanziert. Ein Skate- und BMX-Park ist derzeit nicht geplant, da die vorhandene Anlage in der Oberaue auch vom Stadtteil Jena-Ost gut zu erreichen ist (Stellungnahme Dezernat Familie, Bildung und Soziales 07.08.2014). Der vorliegende Entwurf zum Sportentwicklungsplanes 2015 sieht folgende Maßnahmen vor: Sanierung / Umbau Bestand, Neubau Funktionsgebäude, neuer Kunstrasenplatz sowie Erneuerung Laufbahn / Weitsprunganlage; in diesem Rahmen ist auch die Prüfung der Nutzungserweiterung für Freizeitsport vorgesehen.</i>	
41. Angebote für Kinder und Jugendliche schaffen	A	3.4.3 Kultur, Freizeit, Sport, Spiel
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Stadtplanung
	<i>Ergänzender Hinweis: KIJ kann derzeit kein Grundstück für den Bau eines Bolz- / Basketballplatzes im Bereich NORMA anbieten (Stellungnahme KIJ 05.08.2014).</i>	
42. Unterstützung der Jugendarbeit	B	8.5 Handlungsschwerpunkt Freiraum - Wohnumfeld und Grünflächen (Umsetzungsvorschlag)
43. Nutzung von Sportstätten	A	3.4.3 Kultur, Freizeit, Sport, Spiel
	B	8.5 Handlungsschwerpunkt Freiraum - Wohnumfeld und Grünflächen (Umsetzungsvorschlag)
	<i>Ergänzender Hinweis: Eine Öffnung von Sportflächen ist auf Grund der hohen Frequentierung der Plätze durch Schul- und Vereinssport nicht generell möglich.</i>	

11. Hinweise aus der Stadtteilkonferenz - Bezugnahme im Stadtteilentwicklungskonzept

Im Rahmen der am 02.07.2015 durchgeführten Stadtteilkonferenz wurden von den Bürgerinnen und Bürgern ergänzende Hinweise zu dem im Entwurf vorliegenden Konzept abgegeben. Diese wurden in der Dokumentation zum Abschluss der Bürgerbeteiligung 02.07.2015 – Stadtteilkonferenz (siehe Anlage 8) erfasst.

Wie im vorangegangenen Punkt 10: Ergebnisse der Arbeitsgruppen - Bezugnahme im Stadtteilentwicklungskonzept ist darauf hinzuweisen, dass zu einzelnen Punkten eine Bezugnahme auf der Ebene eines Stadtteilentwicklungskonzeptes nicht möglich ist. Hier wird eine weitere Beachtung auf anderen Planungsebenen stattfinden.

Im Folgenden wird die jeweilige Bezugnahme zu den aufgeführten Punkten in den Teilen des Stadtteilentwicklungskonzeptes dokumentiert bzw. der Umgang mit bisher nicht behandelten Hinweisen erläutert.

11.1. Handlungsschwerpunkt „Stadtentwicklung und Baukultur“

Erfasste Hinweise	Teil	Kapitel
1. Keine Bebauung am Jenzigfuß gefordert! Klimaschutz! Keine Bebauung des Jenzig ... egal ob Villen oder sozialer Wohnungsbau	A	3.1.5 Wohnbauflächen
	B	7. Gebietseinteilung des Stadtumbaus
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Wohnungsbau und Baulandmobilisierung
	C	10.1 Punkt 7
<p><i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Allgemeine Flächenbetrachtungen im Rahmen der langfristigen Planungen und eine gesamtstädtisch erforderliche Flächenvorsorge können im Rahmen des Stadtteilentwicklungskonzeptes für den Planungsraum Ost nicht erfolgen. Die Formulierung künftiger Entwicklungsabsichten wird unter Berücksichtigung der qualitativen und quantitativen Aspekte der langfristigen Wohnbauflächenentwicklung für das gesamte Jenaer Stadtgebiet erfolgen. Im Zuge der Bearbeitung des Wohnbauflächenkonzeptes und der Instrumente des Wohnungsmarktes wurde die Bedeutung der Neuausweisung von zusätzlichen Wohnbauflächen bestätigt. Herleitung und Begründung des allgemeinen Wohnbedarfs ist ausführlich in der Beschlussvorlage Nr. 15/0370-BV „Wohnen in Jena 2030“ sowie anderen Beschlüssen der Stadt Jena dargelegt.</i></p> <p><i>Für den nördlich der Karl-Liebknecht-Straße gelegenen unteren Teil bis zum Gemdbenbach ist am 23.03.2016 ein Einleitungsbeschluss für den Bebauungsplan B-Wj18 „Nördlich der Karl-Liebknecht-Straße“ unter der Prämisse der Nutzung für sozialen Wohnungsbau und die Einleitung einer Teiländerung des Flächennutzungsplanes von Gemeinbedarfs- in Wohnbauflächen beschlossen worden.</i></p>		
2. Bürgerbegehren „NEIN“ zur Bebauung des Jenzig wird permanent ignoriert! Bürgerabstimmung!	<p><i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Das „Nein“ wird zum größten Teil von den direkt Betroffenen, aber auch vom Wenigenjener Ortsteilrat und weiteren Teilen der Jenaer Bevölkerung formuliert. Jedoch muss eine gesamtstädtische Stadtentwicklung das Allgemeinwohl im Blick haben</i></p>	

	<p><i>und günstige Rahmenbedingungen für die Zukunft anstreben.</i></p> <p><i>Die Aufgabe von Stadt und Politik ist es, das Wohnungsangebot offensiv zu vergrößern und hierfür die Rahmenbedingungen zu schaffen. Es wird die schwierige Aufgabe der Stadträte in weiteren Planungen sein, zwischen dem hohen Gut des Allgemeinwohls – der Schaffung von Wohnraum – und den standortbezogenen Rahmenbedingungen der Potenzialflächen abzuwägen. Für den nördlich der Karl-Liebknecht-Straße gelegenen unteren Teil bis zum Gembdenbach ist am 23.03.2016 ein Einleitungsbeschluss für den Bebauungsplan B-Wj18 „Nördlich der Karl-Liebknecht-Straße“ unter der Prämisse der Nutzung für sozialen Wohnungsbau und die Einleitung einer Teiländerung des Flächennutzungsplanes von Gemeinbedarfs- in Wohnbauflächen beschlossen worden.</i></p>	
3. Zäsur zwischen Ziegenhain / Kernberge auch zur Talschule; keine zweite Reihe Ziegenhainer Straße	A	3.1.5 Wohnbauflächen
	A	3.3.2 Kulturlandschaft
	A	3.3.3 Umweltschutz, Klimawandel
	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft – Landschaftsbild
	C	10.3 Punkt 29
<p><i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Die vorhandene Grünzäsur zwischen der Stadtfläche Jena und der Ortslage Ziegenhain bleibt entsprechend dem Ziel der Stadt Jena, die typischen Ortslagen und die sie trennenden Grünzüge zu bewahren, bestehen. Eine Bebauung in zweiter Reihe der Ziegenhainer Straße ist nicht möglich, da hier keine Ausweisung als Bauland vorliegt (Außenbereich).</i></p>		
4. keine Aufstellung B-Plan für Treunertstraße / Hildebrandstraße	A	3.1.5 Wohnbauflächen
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur – Bau- und Planungskultur (Umsetzungsvorschlag)
	C	10.1 Punkt 8
<p><i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Allgemeine Flächenbetrachtungen im Rahmen der langfristigen Planungen und eine gesamtstädtisch erforderliche Flächenvorsorge können im Rahmen des Stadtteilentwicklungskonzeptes für den Planungsraum Ost nicht erfolgen. Die Formulierung künftiger Entwicklungsabsichten wird unter Berücksichtigung der qualitativen und quantitativen Aspekte der langfristigen Wohnbauflächenentwicklung für das Jenaer Stadtgebiet erfolgen. Im Zuge der Bearbeitung des Wohnbauflächenkonzeptes und der Instrumente des Wohnungsmarktes wurde die Bedeutung der Neuausweisung von zusätzlichen Wohnbauflächen bestätigt. Aus diesem Grund ist der Bereich „Treunertstraße / Hildebrandstraße“ im Stadtteilentwicklungskonzept als potenzielle Wohnbaufläche für den langfristigen Bedarf enthalten. Im Gartenentwicklungskonzept (2013) ist als Entwicklungsziel die Aufgabe der Gartennutzung vorgesehen. Jedoch ist eine kurzfristige Entwicklung gegenwärtig nicht möglich.</i></p>		
5. Ausarbeitung Arbeitsgruppe „Städtebau und Wohnen“: Lückenbebauung Vorrang vor Neuerschließungen	A	3.1.4 Gebiete des besonderen Städtebaurechts
	A	3.1.5 Wohnbauflächen
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Stadtplanung

	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Wohnungsbau und Baulandmobilisierung
	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft - Landschaftsbild
	B	8.5 Handlungsschwerpunkt Freiraum – Wohnumfeld und Grünflächen
	C	10.1 Punkt 6
6. Ausarbeitung Arbeitsgruppe „Städtebau und Wohnen“: Gebäude entstehen mit geringen Abstands- und Freiflächen, das Gleiche wird für die Berghänge in den gewachsenen Wohngebieten befürchtet	C	10.1 Punkt 6 <i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Erforderliche Abstandsflächen sind übergeordnet geregelt (BauGB, ThürBO).</i>
7. Ausarbeitung Arbeitsgruppe „Städtebau und Wohnen“: Erhaltung Schloss Thalstein	A	3.1.3 Baukulturelles Erbe
	A	3.4.3 Kultur, Freizeit, Sport, Spiel
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur – Bau- und Planungskultur (Umsetzungsvorschlag)
	C	10.1 Punkt 4
8. Ausarbeitung Arbeitsgruppe „Städtebau und Wohnen“: Verbesserung Umfeld Dualingoschule / Heinrich-Heine-Schule	B	8.5 Handlungsschwerpunkt Freiraum – Wohnumfeld und Grünflächen
	C	10.1 Punkt 2
9. Ausarbeitung Arbeitsgruppe „Städtebau und Wohnen“: Ausweisung östlicher Teil der Kunitzer Straße bis Straße Am Erlkönig als verkehrsberuhigter Bereich	C	10.2 Punkt 18 <i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Gemäß einer Stellungnahme des FD Stadtumbau, Team Verkehrsplanung (Stellungnahme 02.07.2014) sowie des FD Verkehrsorganisation (Stellungnahme 02.07.2014) funktioniert der Abschnitt praktisch schon jetzt wie verkehrsberuhigt. Eine Organisationsänderung würde nur unerheblich positive Effekte für Verkehrssicherheit oder Aufenthaltsqualität bringen, jedoch Markierungs- und Beschilderungsaufwand verursachen.</i>
10. Ausarbeitung Arbeitsgruppe „Städtebau und Wohnen“: Verkehrsberuhigung Karl-Liebknecht-Straße, Veränderung der Ampelschaltung Karl-Liebknecht-Straße / Jenzigweg	A	3.2.3 Verkehrliche Infrastruktur – Motorisierter Individualverkehr
	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Verkehrsberuhigung und Lärmschutz (Umsetzungsvorschlag)
	C	10.2 Punkt 15
	<i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Gemäß einer Stellungnahme des FD Stadtumbau, Team Verkehrsplanung (Stellungnahme 02.07.2014) wäre eine Pfortnerung an dieser LSA überwiegend nachteilig (Kapazität der Linksabbiegespur stadteinwärts vom Jenzigweg in Richtung Karl-Liebknecht-Straße ca. 10 Fahrzeuge – verkürzte Grünphase würde Rückstau auf Geradeausspur Jenzigweg verursachen).</i>	
11. Ausarbeitung Arbeitsgruppe „Städtebau und Wohnen“: Grundsätzliche Gedanken	<i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Für die Stadt Jena hat der Klimaschutz sowie die Anpassung an den Klimawandel herausragende Bedeutung (siehe Teil A 3.3.3 Umweltschutz, Klima). Dem wird entspre-</i>	

	<p><i>chend wird auch in den Leitbildern sowie den Strategien und Projekten Rechnung getragen (siehe Teil B 6. Leitbild „Kulturlandschaft und Wohnqualität“, 8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft: Entwicklungsziele, Strategien, Projekte).</i></p> <p><i>Für die langfristige Sicherung des Gartenbestandes der Stadt Jena und seine bedarfsgerechte Anpassung an die Erfordernisse der demografischen Entwicklung wurde - eben auf Grund der hohen Wertigkeit - 2013 das Gartenentwicklungskonzept erarbeitet und beschlossen. Die unterstellte Vernichtung von 50 ha naturnahem Kleingartengebiet kann nicht nachvollzogen werden. Die Gesamtfläche des nach dem Gartenentwicklungskonzept ermittelten möglichen Bauentwicklungslandes beträgt im Planungsraum Ost 29,7 ha (siehe Teil A S. 32, Karte Handlungsfeld Städtebau und Wohnen). Hier wird noch mal auf die gesetzlich vorgeschriebene Eingriffs- / Ausgleichsbilanzierung im Rahmen der Bauleitplanung hingewiesen, die die Auswirkungen von Bauvorhaben analysiert, bewertet und letztlich kompensiert.</i></p>		
<p>12. Ausarbeitung stellvertretende Ortsteilbürgermeisterin Kernberge, Frau Prof. Bracht</p>	<p><i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Der Vorwurf, die Bürgerbeteiligung sei „ein bloßes Feigenblatt“ muss zurückgewiesen werden. Eine große Anzahl der Bürgerhinweise wurde in das Konzept übernommen.</i></p>		
<p>13. Ausarbeitung stellvertretende Ortsteilbürgermeisterin Kernberge, Frau Prof. Bracht: Wohnbauplanung für Ost liegt erheblich über dem prognostiziertem Bedarf</p>	<table border="1" data-bbox="568 875 1442 929"> <tr> <td data-bbox="568 875 662 929">A</td> <td data-bbox="662 875 1442 929">3.1.5 Wohnbauflächen</td> </tr> </table> <p><i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Sowohl in der Lenkungsrunde (siehe Protokoll zur 4. Lenkungsrunde vom 09.03.2015), in einem persönlichen Schreiben des Dezernenten Herr Peisker an Frau Prof. Bracht als auch im Stadtteilentwicklungskonzept selbst (Teil A, Kap. 3.1.5 Wohnbauflächen) wurde bereits mehrfach der gesamtstädtische Zusammenhang bei der Bereitstellung von Wohnbauflächen erläutert. Die unterteilte Erarbeitung von einzelnen Stadtteilentwicklungskonzepten auf Grund der Gebietsgrößen macht aus dem einzelnen Planungsraum immer noch keine separat zu betrachtende Stadt.</i></p> <p><i>Die Ausweisung möglicher Wohnbauflächen ist primär von Standortbedingungen wie Erschließung, Topografie und Versorgung abhängig.</i></p>	A	3.1.5 Wohnbauflächen
A	3.1.5 Wohnbauflächen		
<p>14. Ausarbeitung stellvertretende Ortsteilbürgermeisterin Kernberge, Frau Prof. Bracht: Beschlüsse des OTR werden ignoriert bzw. falsch wiedergegeben</p>	<p><i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Die Forderung des Ortsteilrates wurde im Rahmen der Erstellung des Konzeptes aufgenommen. Dass zwischen dem Ausdruck „stimmt nicht zu“ und „spricht sich dagegen aus“ ein irreführender Unterschied sein soll, kann nicht nachvollzogen werden.</i></p>		
<p>15. Ausarbeitung stellvertretende Ortsteilbürgermeisterin Kernberge, Frau Prof. Bracht: Widerspruch zu gesamtstädtischen Analysen und Planungen</p>	<p><i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Nicht die „Mobilisierung von Baulandreserven im Bereich Hildebrandstraße / Treunertstraße“ ist mit kurz- bis mittelfristiger Priorität versehen worden, sondern der Umsetzungsvorschlag „Berücksichtigung im Zuge der Fortschreibung Flächennutzungsplan insbesondere im Abgleich mit dem Gartenentwicklungskonzept sowie im Zuge verbindlicher Bauleitplanungen für Teilflächen.</i></p>		

11.2. Handlungsschwerpunkt „Kulturlandschaft“

Erfasste Hinweise	Teil	Kapitel
16. Kulturlandschaftsentwicklung widerspricht Bebauungsplänen	<i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Die Leitbilder und Ziele zur zukünftigen Entwicklung der Kulturlandschaft sind detailliert im Teil B des Konzeptes unter Punkt 6 - Leitbild „Kulturlandschaft und Wohnqualität“ und unter Punkt 8 - Entwicklungsziele und Strategien festgeschrieben. Dazu zählt primär die Bewahrung und ggf. Wiederherstellung der typischen Struktur des geschichteten Landschaftsbildes und die Intensivierung der baulichen Nutzung in den bestehenden Stadtgebieten (Innenbereich). Die Ausweisung künftiger Wohnbauflächen ist unter Berücksichtigung dieser Leitbilder und Ziele möglich und vorgesehen.</i>	
17. Darstellung der Karten sind in den Unterlagen immer noch unterschiedlich (Landschaften, FNP, Bauabgrenzung Siedlung Kulturlandschaft usw.)	<i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Trotz mehrmaliger Nachfrage wurde hier eine konkrete Benennung der angemahnten Unterschiede abgelehnt. Vermutlich ist die Darstellung der Bereiche der Leitbilder in der Karte Räumliches Entwicklungsprofil (Teil B, Punkt 8.2) gemeint. Hier wurde im Vorfeld auf die für den Laien schwierige Verständlichkeit der abstrakt bzw. schematisch dargestellten Flächen für die Leitbilder Urbaner Kern, Kulturlandschaft und Siedlungen hingewiesen. Diese Form der Verdeutlichung der Bereiche der Leitbilder ist jedoch durchaus absichtlich gewählt worden und für den weiteren Gebrauch des Konzeptes als „...ein Leitfaden zur Entwicklungsrichtung mit der Definition von Handlungsschwerpunkte als Instrument kommunalpolitischer Arbeit...“ sinnvoll.</i>	
18. Kulturlandschaft muss ausgeweitet werden, nicht beschnitten	<i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Eine Ausweitung der Kulturlandschaft (im Sinne der Summe von Freiräumen, Grünflächen, Gärten usw.) wäre zwangsläufig nur durch den Rückbau von Siedlungsfläche zu ermöglichen. Das ist bei einer wachsenden Stadt wie Jena kaum möglich. Eben für eine zielgerichtete und möglichst für alle Komponenten der Stadtentwicklung verträgliche Steuerung dieses Wachstums hat sich die Stadt zur Erstellung des Stadtentwicklungskonzeptes entschlossen.</i>	
19. Biotopverbund Grüne Zone	<i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Der Hinweis wurde nicht erläutert. Daher ist eine Aussage zum Umgang nicht möglich.</i>	
20. Grünzäsur weiter erhalten in der Gartenzone am Südhang Hausberg ab Talschule bis Busendstation Linie 16	A	3.1.5 Wohnbauflächen
	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft – Landschaftsbild
	C	10.3 Punkt 29
21. zusätzliche Gärten in Stadtnähe	<i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Für die zukünftige Entwicklung der Gärten in Jena liegt das 2013 durch den Stadtrat der Stadt Jena einstimmig beschlossene Gartenentwicklungskonzept vor.</i>	
22. zusätzliche Weinflächen	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft – Landschaftsbild
	<i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Die Bewahrung kulturhistorischer Landschaftselemente wie z.B.: Weinanbau ist im Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft festgeschrieben. Eine Erweiterung der Weinbauflächen ist möglich, aber nicht als primäres Entwicklungsziel vorgesehen. Hier ist privates Engagement abzuwarten.</i>	

23. Frischluftkorridore verstärken	A	3.3.3 Umweltschutz, Klimawandel
	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft – Umwelt-, Natur- und Klimaschutz (Umsetzungsvorschlag)
	C	10.3 Punkt 33
24. bei Bebauung neuer Flächen im Außenbereich Fortsetzung der bestehenden ortsüblichen Bebauung mit 1-1,5 Vollgeschossen (und nicht in der „dritten Reihe“ Hochhäuser mit 2 oder mehr Etagen)	<i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Eine Bebauung neuer Flächen im Außenbereich ist generell nur im Rahmen einer verbindlichen Bauleitplanung möglich. Hier erfolgt auch die Abwägung zwischen der Anpassung an bestehende, ortsübliche Bebauung und der Erforderlichkeit effektiver Flächennutzung. Dies ist immer im Einzelfall zu bestimmen. Ein Ausschluss von Häusern selbst mit 2 Etagen ist jedoch gerade in der beengten Flächensituation der Stadt Jena sicher nur in wenigen Fällen sinnvoll.</i>	
25. keine Bebauung in der 2. Reihe	<i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Ein Ausschluss einer Bebauung in 2. Reihe ist auf der Planungsebene eines Stadtteilentwicklungskonzeptes nicht möglich oder sinnvoll.</i>	
26. keine Steilhangerschließung im Außenbereich	A	3.3.2 Kulturlandschaft
	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft – Landschaftsbild
	C	10.3 Punkt 30
27. kein Straßenausbau im Außenbereich	<i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Der Hinweis wurde nicht erläutert. Daher ist eine Aussage zum Umgang nicht möglich.</i>	
28. bauen in niedrigen „unnatürlicheren Lagen“, siehe Jena-Nord	<i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Der Hinweis wurde nicht erläutert. Daher ist eine Aussage zum Umgang nicht möglich.</i>	
29. Liste vorkommender Vogelarten im Gebiet Treunertstraße / Hildebrandstraße, übergeben durch Herrn Grolle	<i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Die von Herrn Grolle übergebene Liste weist das Vorkommen von 47 Vogelarten im Gebiet Treunertstraße / Hildebrandstraße aus. Da diese (räumlich sehr begrenzte) Fläche direkt an die Gartenzone sowie die ausgewiesenen, weitläufigen Schutzgebiete der Kernberge anschließt kann hier von einer generellen Verbreitung dieser Arten ausgegangen werden. Die Behauptung, diese Vogelvorkommen seien durch eine Bebauung des Gebietes Treunertstraße / Hildebrandstraße existentiell bedroht kann daher nicht nachvollzogen werden. Dessen ungeachtet sind im Rahmen einer verbindlichen Bauleitplanung generell die Auswirkungen der Planung auf Schutzgüter zu untersuchen und entsprechende Schutzmaßnahmen festzulegen.</i>	

11.3. Handlungsschwerpunkt „Freiraum“

Erfasste Hinweise	Teil	Kapitel
Vernetzung / Wegeverknüpfung mit Freiraum		
30. Gemdenbach Prüfung Fuß- / Radweg-Ergänzung	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Verkehrsberuhigung und Lärmschutz (Umsetzungsvorschlag)
31. Gemdenbach mit Bänken,	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft - Erholungsraum

Durchgängen	<i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Die Erhaltung, Anpassung und Ausbau einer für alle Altersgruppen attraktiven Naherholungsinfrastruktur (z.B.: Qualifizierung der Wege, Informationsangebote, Rastplätze ist als Entwicklungsziel definiert. Die konkrete Planung im Einzelfall ist nicht Gegenstand des Stadtteilentwicklungskonzeptes sondern nachfolgender Planungen.</i>	
32. Biotop Saaleufer bis Griesbrücke begehbar machen	B	8.5 Handlungsschwerpunkt Freiraum – Wohnumfeld und Grünflächen (Umsetzungsvorschlag)
	<i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Die konkrete Planung im Einzelfall ist nicht Gegenstand des Stadtteilentwicklungskonzeptes. Innerhalb ausgewiesener Biotopflächen sind darüber hinaus Restriktionen aus den Unterschutzstellungen zu beachten.</i>	
33. Schule Wenigenjena - Wegesicherung	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Ruhender Verkehr und Vernetzung (Umsetzungsvorschlag)
Gärten		
34. Kleingartenpark Öffnung / Durchquerung ermöglichen	B	8.5 Handlungsschwerpunkt Freiraum – Gartenanlagen (Umsetzungsvorschlag)
35. Kleingartenanlage als Freiraum erhalten (Jenzigfuß), Ensembleschutz	<i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Für die zukünftige Entwicklung der Gärten in Jena liegt das 2013 durch den Stadtrat der Stadt Jena einstimmig beschlossene Gartenentwicklungskonzept vor. Hier sind teilweise Flächen am Jenzig / Karl-Liebknecht-Straße als mögliches Bauentwicklungsland ermittelt worden. Der Schutz des einzigartigen Landschaftsbildes des Jenzig ist davon unbenommen – eine Bebauung ist unter Beachtung des Prinzips des geschichteten Landschaftsbildes im Bereich der Bebauungszone möglich. Für den nördlich der Karl-Liebknecht-Straße gelegenen unteren Teil bis zum Gembdenbach ist am 23.03.2016 ein Einleitungsbeschluss für den Bebauungsplan B-Wj 18 „Nördlich der Karl-Liebknecht-Straße“ unter der Prämisse der Nutzung für sozialen Wohnungsbau und die Einleitung einer Teiländerung des Flächennutzungsplanes von Gemeinbedarfs- in Wohnbauflächen beschlossen worden. (vgl. auch 11.1 Punkt 1)</i>	
36. Zusammenarbeit Gartenanlagen mit Schulen (Schulgarten)	<i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Der Hinweis ist nicht Gegenstand des Stadtteilentwicklungskonzeptes.</i>	
Sport		
37. Vernetzung Sportentwicklungsplanung und Stadtentwicklung	<i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Eine Vernetzung von Sportentwicklungsplanung und Stadtentwicklung erfolgt im Rahmen der Aufstellung des Sportentwicklungsplanes durch das Dezernat 4. Diese Fachplanung wird im Rahmen gesamtstädtischer langfristiger Planungen (z.B. Integriertes Stadtentwicklungskonzept ISEK) berücksichtigt.</i>	
38. Immissionen durch geplanten „Freizeitkomplex Jenzigweg“ beachten	B	8.5 Handlungsschwerpunkt Freiraum – Wohnumfeld und Grünflächen (Umsetzungsvorschlag)
39. Verfügbarkeit für Flächen in Kernberg → Bolzplatz, Sport, Spielfläche	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Wohnungsbau und Baulandmobilisierung (Umsetzungsvorschlag)

	B	8.5 Handlungsschwerpunkt Freiraum – Wohnumfeld und Grünflächen
Jenzigfuß		
40. flächensparende Wohnbauflächenentwicklung / keine Einfamilienhäuser bei Neubauflächen (z.B. Jenzigfuß), verdichtete Bebauung	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Wohnungsbau und Baulandmobilisierung
41. Gemeinbedarfsflächen im Zusammenhang mit Neubauflächen herstellen (auch Bauträger)	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur – Bau- und Planungskultur (Umsetzungsvorschlag)
		<i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Die Planung / Prüfung von Gemeinbedarfsflächen bzw. Gemeinbedarfsangeboten erfolgt im Rahmen der vorbereitenden Bauleitplanung sowie bei der Aufstellung verbindlicher Bebauungspläne (z.B. Prüfung der Erforderlichkeit von Spielplätzen).</i>
42. autofreie Siedlung als generelles Ziel / Vision zugunsten von Freiräumen / Gärten	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur – Bau- und Planungskultur (Umsetzungsvorschlag)
		<i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Die Anlage von autofreien Siedlungen kann keine Flächenzuwächse zugunsten von Freiräumen / Gärten bewirken (Stellplätze, Zufahrten für Liefer- und Rettungsfahrzeuge bleiben erforderlich). Erst der Verzicht auf das Auto im Sinne einer Verschiebung des Modal Split kann die erforderlichen Stellplätze reduzieren. Dieses Ziel ist im Handlungsschwerpunkt Mobilität festgeschrieben.</i>

11.4. Handlungsschwerpunkt „Mobilität“

Erfasste Hinweise	Teil	Kapitel
43. zu viel Auto-Durchgangsverkehr in der K.-Liebknecht-Str. / Camsdorfer Ufer → Aufenthaltsqualität, Rad+Fuß Sicherheit nur so steigern! Knoten Anger / Fischergasse funktionieren nicht, Linksabbieger – stärken durch Umbau B7 – B88, K.-Liebknecht-Straße / Camsdorfer Ufer unattraktiv machen	A	3.2.1 Verkehrliche Infrastruktur - Fuß- und Radwege
	A	3.2.3 Verkehrliche Infrastruktur – Motorisierter Individualverkehr
	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Verkehrsberuhigung und Lärmschutz (Umsetzungsvorschlag)
44. Schleichverkehr B7 Eisenberger Str. zum Linksabbieger Arbeitsamt, zur Schnellstraße und Lobeda und Gegenrichtung		<i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Vermutlich ist der Schleichverkehr von der Eisenberger Straße über Karl-Liebknecht-Straße – Camsdorfer Ufer zum Arbeitsamt gemeint – siehe Punkt 43.</i>

45. kein Parallelverkehr von Straßenbahn und Bus in der Karl-Liebknecht-Straße	<i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Die Vermeidung von Parallelverkehr von Straßenbahn und Bus in der Karl-Liebknecht-Straße ist in der Fortschreibung des Nahverkehrsplans der Stadt Jena nicht thematisiert. Ein zusätzliches Umsteigen bis zum Stadtzentrum wäre wohl auch eher unvorteilhaft.</i>	
46. Schwerlastverkehr aus der Karl-Liebknecht-Straße umleiten / sperren oder Tempo 30 ab 12 t, Straßenbahn auf Mitte verlegt	A	3.2.3 Verkehrliche Infrastruktur – Motorisierter Individualverkehr
	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Verkehrsberuhigung und Lärmschutz (Umsetzungsvorschlag)
	<i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Zum Hinweis „Straßenbahn auf Mitte verlegt“ – zweigleisiger Ausbau der Straßenbahn langfristig vorgesehen (2.BA Am Steinborn)</i>	
47. Karl-Liebknecht-Straße Tempo 30!	A	3.2.3 Verkehrliche Infrastruktur – Motorisierter Individualverkehr
	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Verkehrsberuhigung und Lärmschutz (Umsetzungsvorschlag)
48. Lärmbelästigung Friedrich-Engels-Str. fehlt im Konzept - 30 km/h	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Verkehrsberuhigung und Lärmschutz (Umsetzungsvorschlag)
	<i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Im Lärmaktionsplan der Stadt Jena wurde die Friedrich-Engels-Straße nicht als Lärmschwerpunkt dargestellt.</i>	
49. künftig sofort! Friedrich-Engels-Straße mit Bus, Vorfahrtsstraße, trotzdem Tempo 30; 30 km/h Friedrich-Engels-Straße?	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Verkehrsberuhigung und Lärmschutz (Umsetzungsvorschlag)
50. Engelsstraße Fahrrad fahren für Kinder sehr gefährlich!!	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Verkehrsberuhigung und Lärmschutz (Umsetzungsvorschlag)
51. Kernbergviertel Linie 16 endet 22:45??? → also doch Auto?!?	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Ruhender Verkehr und Vernetzung (Umsetzungsvorschlag)
52. Jena-Ost: Straßenbahnverkehr nur bis ca. 0.00 Uhr??? Wie kommt man später nach Hause?	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Ruhender Verkehr und Vernetzung (Umsetzungsvorschlag)
53. Straßenbahnverkehr ab 4.00 Uhr?	<i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Der Hinweis betrifft nicht die (übergeordnete) Planungsebene eines Stadtteilentwicklungskonzeptes.</i>	
54. Kernbergviertel und Ziegenhain und Fuchsturm → überregionaler Ausflugs= Anziehungspunkt, Zusammen denken: Tourismus im Ziegenhainer Tal ordnen, Friedrich-Engels-Straße einzige Erschließungsstraße, Tempo 30 und Bus bis Ziegenhain	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Verkehrsberuhigung und Lärmschutz (Umsetzungsvorschlag)
	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Ruhender Verkehr und Vernetzung

55. Shuttlebus zum Fuchsturm, Belastung F.-Engels-Str.	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Ruhender Verkehr und Vernetzung
56. Straßenbahnhaltestelle Stadtrodaer Straße / Jenertal: beide Ampeln sollten gleichzeitig grün geschaltet werden → Kindersicherheit	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Ruhender Verkehr und Vernetzung
57. Verbindung Kernberg-Wenigenjena muss durch ÖPNV gewährleistet werden, nicht nur für Radfahrer und Fußgänger / derzeit kein ÖPNV zwischen Kernbergviertel und Wenigenjena	A	3.2.2 Verkehrliche Infrastruktur – ÖPNV
	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Ruhender Verkehr und Vernetzung (Umsetzungsvorschlag)
58. derzeit kein ÖPNV im Kernbergviertel, Obere Kernbergstraße; derzeit kein ÖPNV zwischen Kernbergviertel und Wenigenjena	A	3.2.2 Verkehrliche Infrastruktur – ÖPNV
	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Verkehrsberuhigung und Lärmschutz (Umsetzungsvorschlag)
	<i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Das Kernbergviertel wird sowohl über Bus- als auch Straßenbahnlinien bedient. Die „Fortschreibung des Nahverkehrsplans der Stadt Jena 2014 - 2018“ sieht für die Behebung der räumlichen Erschließungsdefizite (Jenertal, nördliches Kernbergviertel) derzeit keine Maßnahmen vor. Die Prüfung hinsichtlich der Verbesserung des Angebotes muss bei der Fortschreibung des Jenaer Nahverkehrsplanes berücksichtigt werden.</i>	
59. ÖPNV im Kernbergviertel → Sophienviertel Car-Sharing!	A	3.2.2 Verkehrliche Infrastruktur – ÖPNV
	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Ruhender Verkehr und Vernetzung (Umsetzungsvorschlag)
60. Kernbergviertel ist eine einzige Sackgasse. Alle Wege enden am Berg. Was wird als Ziel dagegen unternommen? Einbahnstraße / Absenkung der Bürgersteige	<i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: An der topografisch besonderen Situation des Kernbergviertels kann keine Zielstellung etwas ändern. Verkehrsorganisatorische Lösungen sind im Einzelfall zu prüfen. Erst der Verzicht auf das Auto im Sinne einer Verschiebung des Modal Split kann den Anteil des motorisierten Individualverkehrs reduzieren. Dieses Ziel ist im Handlungsschwerpunkt Mobilität festgeschrieben.</i>	
61. keine weitere Erschließung und Ausbau von Straßen Südhang Hausberg (z.B. Außenbereich)	<i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Eine weitere Erschließung und Ausbau von Straßen am Südhang des Hausberges im Außenbereich ist – ebenso wie eine weitere Bebauung - nicht vorgesehen.</i>	
62. Schwerpunkt Parken in bestehenden Wohngebieten nicht berücksichtigt	A	3.2.5 Ruhender Verkehr
	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Ruhender Verkehr und Vernetzung
63. Einrichtung von verkehrsberuhigten Bereichen in Wohngebieten mit Nutzung der Fußwege zum Parken (nach STVO möglich)	<i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Als verkehrsberuhigte Bereiche gekennzeichnete Straßen müssen durch ihre besondere Gestaltung den Eindruck vermitteln, dass die Aufenthaltsfunktion überwiegt und der Fahrzeugverkehr eine untergeordnete Bedeutung hat. In der Regel wird ein niveaugleicher Ausbau für die ganze Straßenbreite erforderlich sein. Ein simples Parken auf den Fußwegen wird hiermit nicht legitimiert.</i>	

64. Kernbergviertel Parkplätze??? → Nutzung des NORMA-Parkplatzes nach Geschäftsschluss (Vorschlag)	<i>Sonstiger Umgang / Ergänzung: Der Hinweis ist nicht Gegenstand eines Stadtteilentwicklungskonzeptes.</i>	
65. Einbahnverkehr für Kernbergstraße zwischen Jenertal → Lindenhöhe	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Verkehrsberuhigung und Lärmschutz (Umsetzungsvorschlag)
66. Fuß + Radverkehr Richtung von / nach Innenstadt; Ampelübergang vor Bahnhof Paradies zum Busbahnhof; lange Grünphasen - gemeinsam über beide Furten, keine getrennten kurzen Grünphasen	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Verkehrsberuhigung und Lärmschutz (Umsetzungsvorschlag)
	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Ruhender Verkehr und Vernetzung
67. Konzept für Nahverkehr Schulzentrum Jenzig Weg (Leonardo, Dualingo, Angergymnasium)	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Verkehrsberuhigung und Lärmschutz (Umsetzungsvorschlag)
68. Konzept für Erschließung Schulzentrum Jenzigweg wichtig!	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Verkehrsberuhigung und Lärmschutz (Umsetzungsvorschlag)

Teil C - Anlagen

Anlage 1: Auftakt der Bürgerbeteiligung 04.02.2014 - Zukunftswerkstatt



**STADT JENA:
STADTTEILENTWICKLUNGSKONZEPTION
Planungsraum OST**

**Auftakt der Bürgerbeteiligung 04.02.2014
Zukunftswerkstatt**

Dokumentation

Ort: Aula des Angergymnasiums, Karl-Liebknecht-Straße 87
Termin: 04.02.2014

Ortsteile: Kernberge, Wenigenjena

Thema: Auftakt des Mitwirkungsprozesses mit einer öffentlichen Bürgerversammlung

Podium: Herr Schenker SV Jena, BM und Dezernent für Familie, Bildung und Soziales
Herr Peisker SV Jena, Dezernent Stadtentwicklung & Umwelt
Herr Dr. Lerm SV Jena, Stadtarchitekt
Herr Horn OTBM Kernberge (Planungsraum Ost)
Frau Haschke OTBM Wenigenjena (Planungsraum Ost)
Herr Quaas quaas-stadtplaner, Weimar

Teilnehmer: ca. 140-150 Bürgerinnen und Bürger

1. Einführung

Nach der Begrüßung durch den Dezernenten für Stadtentwicklung und Umwelt, Herrn Denis Peisker, und den Stadtarchitekten, Herrn Dr. Lerm, erfolgte eine kurze Einführung in Anlass, Ziel und Zweck der Planung sowie in Bestandteile und Struktur des Mitwirkungsprozesses durch Herrn Quaas von dem mit der Planung beauftragten Büro quaas-stadtplaner.



2. Ziel der Veranstaltung

Ziel der Veranstaltung war es, einen breit angelegten Diskussionsprozess zu initiieren und persönliche Erfahrungen und Meinungen aus der Bürgerschaft zum Status Quo des Planungsraumes zu erfassen. In dieser Kritikphase sollten Stärken und Schwächen der einzelnen Quartiere bezogen auf konkrete Handlungsfelder gefunden werden.

3. Themensammlung

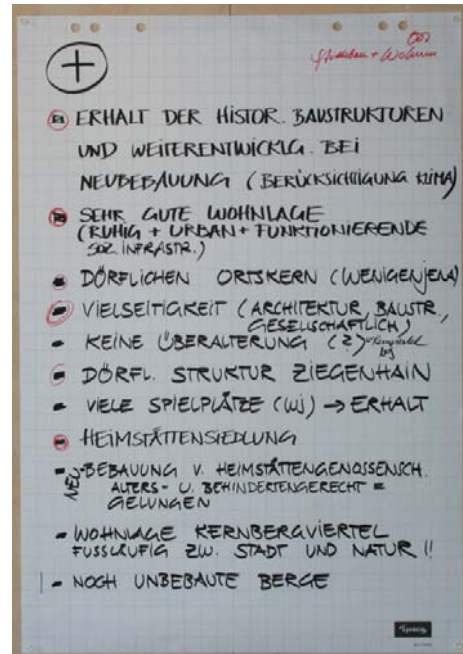
Der gemeinsame Austausch von den verschiedenen Perspektiven der Bürgerinnen und Bürger wurde über das besondere Format des „WELT-CAFÉ“ erreicht. An moderierten Thementischen zu den Handlungsfeldern „Städtebau und Wohnen“, „Technische Infrastruktur und Verkehr“, „Grünflächen und Landschaft“, „Soziale Daseinsvorsorge“, „Wirtschaft und Wissenschaft“ und „Genius Loci“ wurden in offener Atmosphäre die Stärken, Schwächen sowie Chancen und Risiken des Planungsraumes ergründet und erfasst. Hierzu wurden Gruppen gebildet, welche nach einer festgelegten Zeit von einem Handlungsfeld zum anderen wechselten, so dass am Ende jeder Person die Möglichkeit gegeben wurde, zu allen Themen ihre Meinung zu äußern.



In diesem Prozess entstand ein vielschichtiger Themenspeicher. Die von den Moderatoren während der Veranstaltung erfassten und notierten Hinweise werden im Folgenden entsprechend der verschiedenen Handlungsfelder vollständig dokumentiert. Es erfolgte dabei lediglich eine begrenzte redaktionelle Überarbeitung zur Verbesserung der Verständlichkeit, noch keine Wertung, Sortierung oder Kommentierung.

Handlungsfeld „Städtebau und Wohnen“ - Stärken / Chancen [Anzahl der Nennungen]

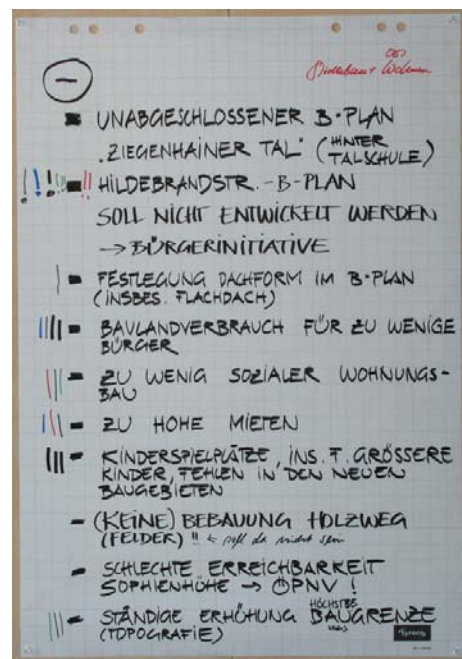
- Erhalt der historischen Baustrukturen und Weiterentwicklung bei Neubebauung (Berücksichtigung Klima)
- sehr gute Wohnlage (ruhig, urban, funktionierende soziale Infrastruktur)
- Wohnlage Kernbergviertel, fußläufig zwischen Stadt und Natur
- dörflicher Ortskern Wenigenjena
- dörfliche Struktur Ziegenhain
- Vielseitigkeit (Architektur, Baustruktur, gesellschaftlich)
- keine Überalterung (Ausnahme: Kernbergviertel)
- viele Spielplätze in Wenigenjena, sollen erhalten werden
- Heimstättensiedlung
- Neubebauung von Heimstättengenossenschaft, alters- und behindertengerecht, ist gelungen
- noch unbebaute Berge [//]



Themensammlung (Beispiel)

Handlungsfeld „Städtebau und Wohnen“ - Schwächen / Risiken

- un abgeschlossener Bebauungsplan „Ziegenhainer Tal“ (hinter der Talschule)
- Bebauungsplan Hildebrandtstraße soll nicht entwickelt werden -> Bürgerinitiative [//]
- Festlegung der Dachformen im Bebauungsplan (insbesondere Flachdach) [//]
- hoher Baulandverbrauch für zu wenige Bürger [//]
- zu wenig sozialer Wohnungsbau [//]
- zu hohe Mieten [//]
- zu wenig altersübergreifendes Wohnen [//]
- alternative Wohnformen fehlen (z.B. Senioren WGs)
- zu wenig altersgerechte Wohnangebote und kein barrierefreies Wohnumfeld (schmale Gehwege, hohe Bordsteine) [//]
- zu wenige Baulandausweisungen z.B. B7 / Eisenberger Straße
- jeder freie Platz wird bebaut -> zu viel, Infrastruktur wächst nicht mit
- Bebauung Holzweg -> bestehende Felder / Freiflächen sollen erhalten bleiben
- negative Haltung zur Entwicklung am Gembdenbach / Jenzigfuß -> verdichtete Bebauung (keine Einfamilienhäuser) durchaus denkbar
- Mix der Baustile ist z.T. Willkür, z.T. nicht angemessen
- Baugebiet „Fuchslöcher“: kein Geschosswohnungsbau, nur Einfamilienhäuser, keine städtebauliche Idee / Vision erkennbar
- Kinderspielplätze, insbesondere für größere Kinder, fehlen in den neuen Baugebieten [//]
- schlechte Erreichbarkeit der Sophienhöhe mit dem ÖPNV
- ständige Erhöhung der höchsten Bebauungsgrenze (Topographie) [//]
- fehlende Stellplätze -> Parkraumkonzept notwendig (Schwerpunkt Seitenstraßen der Karl-Liebknecht-Straße, Tümpingviertel, Schillerkirche, geplantes Vorhaben im Sanierungsgebiet 3. Bauabschnitt Schlippenstraße)

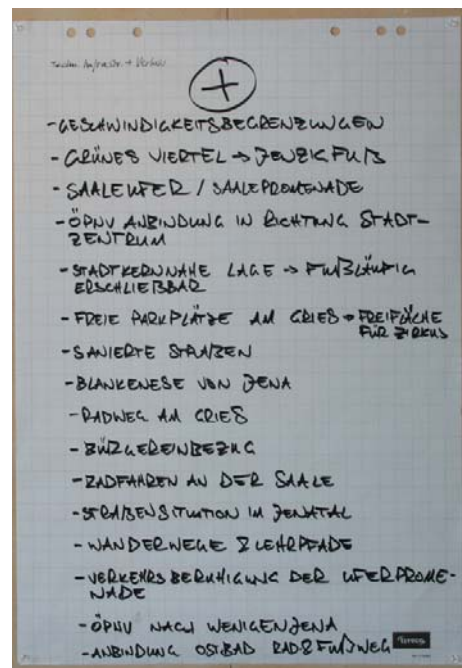


Themensammlung (Beispiel)

- Aufenthaltsqualität der Karl-Liebknecht-Straße muss verbessert werden
- notwendige Wärmedämmung erschwert/ behindert den Erhalt von Klinkerfassaden
- zu wenige Spielplätze/ -gelegenheiten im Kernbergeviertel
- zu wenig Sportmöglichkeiten für Jedermann im nahen Wohnumfeld (insbesondere Kernberge)
- Stellplätze bei Neubebauung nicht geplant
- zu wenig Städtebau bei Neubaugebieten (Plätze, Gärten); fehlendes Gesamtkonzept, keine Quartiersentwicklung
- kleinere Geschäfte fehlen (kein neuer Supermarkt notwendig!)
- Bbauungsplan „Schlendorfer Oberweg“ (Wilhelmsstraße bis Friedhof): Entwicklung kommt nicht voran, weiteres Verfahren unklar; Gartenanlage zu Baugebiet

Handlungsfeld „Technische Infrastruktur und Verkehr“ - Stärken / Chancen

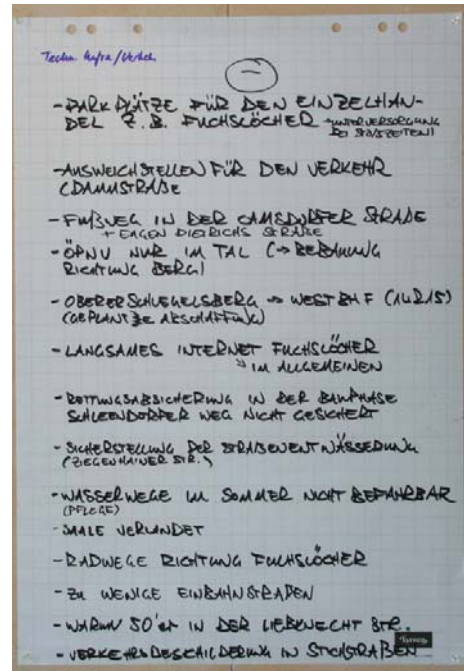
- Geschwindigkeitsbegrenzungen
- grünes Viertel -> Jenzigfuß
- Saaleufer / Saalepromenade
- ÖPNV-Anbindung in Richtung Stadtzentrum
- stadtnahe Lage; fußläufig erschließbar
- freie Parkplätze am Gries (Freifläche für Zirkus)
- sanierte Straßen
- „Blankenese“ von Jena
- Radweg am Gries
- Einbeziehung der Bürger
- Radfahren an der Saale
- Straßensituation im Jenertal
- Verkehrsberuhigung der Uferpromenade
- ÖPNV nach Wenigenjena
- Anbindung des Ostbades für Fußgänger und Radfahrer
- Schlendorfer Oberweg als einzige Zufahrtsstraße (wenn der Burgweg ausgebaut wird)
- Medienversorgung; keine Erweiterungen notwendig (Gas, Strom und Abwasser)
- Wasserwege vorhanden (z.B. Einstiegsstelle)
- Bäume in der Friedrich-Engels-Straße
- Einbahnstraßen erzeugen mehr Verkehr (kein Einbahnstraßensystem)
- 50 km/h in der Karl-Liebknecht-Straße ist angemessen
- Busverbindungen Friedrich-Engels-Straße (Linie 16)



Themensammlung (Beispiel)

Handlungsfeld „Technische Infrastruktur und Verkehr“ - Schwächen / Risiken

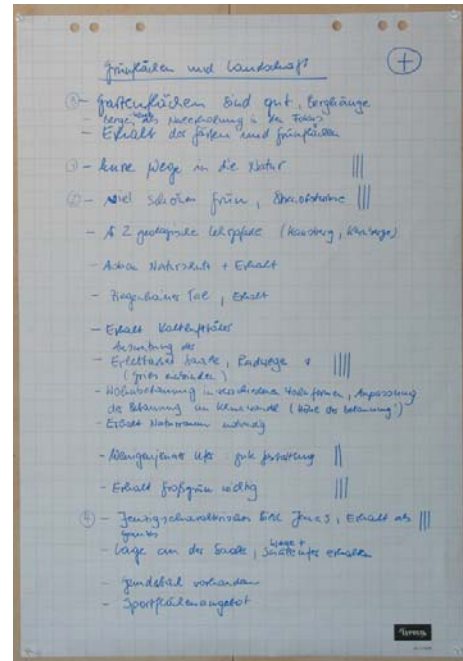
- Fehlende Parkplätze für den Einzelhandel, z.B. Fuchslöcher (Unterversorgung bei Stoßzeiten)
- Ausweichstellen für den Verkehr in der Dammstraße
- Fußwege Camsdorfer Straße u. Eugen-Diederichs-Straße
- ÖPNV nur im Tal (aber Bebauung Richtung Berg)
- Abschaffung der ÖPNV-Verbindung zwischen Oberen Schlegelsberg und Westbahnhof
- langsames Internet im Allgemeinen (z.B. Fuchslöcher)
- Rettungsabsicherung in der Bauphase Schlendorfer Weg ist nicht gewährleistet
- Straßenentwässerung nicht sichergestellt (Ziegenhainer Straße)
- Wasserwege im Sommer nicht befahrbar (Pflege nicht gewährleistet)
- Saale verlandet
- Radwege Richtung Fuchslöcher
- zu wenige Einbahnstraßen
- warum Tempo-50-Zone in der Karl-Liebknecht-Straße?
- Verkehrsbeschilderung in den Stichstraßen
- Zufahrt auf den Jenzig (Seilbahn wird nicht weiter verfolgt)
- Parkplatzsituation allgemein (z.B.: Schlegelsberg, Steinborn, Baugebiete der 1920er und 1930er Jahre, Burgweg, Tümpfingstraße, Dammstraße, Camsdorfer Ufer)
- Bundesstraße, Verkehr ist zu schnell (keine Verkehrsinseln)
- Datenanbindung nicht geplant (z. B. Wilhelmshöhe)
- Fußwegsituation in den Anwohnerstraßen / Tempo-30-Zonen
- ÖPNV Richtung Eisenberg
- ÖPNV-Anschluss Kernberge
- Abwasser Steinborn (Geruch)
- stark kalkhaltiges Wasser [//]
- Radweg an der Karl-Liebknecht-Straße ab Rosenstraße stadtauswärts [//]
- unsichere Verkehrssituation in der Friedrich-Engels-Straße (ist Schulweg), zu hohe Belastung [//]
- Ziegenhainer Straße am Bienenstich ist nicht befahrbar (geschlossen ist schlecht)
- Erschließung der Kernberge
- Schwerlastverkehr in der Karl-Liebknecht-Straße
- Fußgänger-Überweg
- ÖPNV Richtung Fuchslöcher (Taktung vor allem abends) [//]
- ÖPNV Richtung Vierzehnheiligen
- Entwässerung der Sophienhöhe unterdimensioniert
- Sophienhöhe keine Fußwege
- Schulwegsicherung / Kindergarten [//]
- fehlende Durchsetzung der Tempo-30-Zonen
- Straßen in den Kernbergen
- gefährliche Situation zwischen Altersheim und Kindergarten (Löbichauer Straße)
- Straßenbahn fährt nicht bis in die Fuchslöcher
- Situation der Radfahrer bei der Kreuzung Wöllnitzer Straße – Jenertal
- gemeinsame Nutzung Fuß- und Radwege
- Gebiet nicht vom Parkraumkonzept betroffen
- zu wenig Spielstraßen (Grüne Tanne zu kurz)
- Verkehr ist zu schnell
- kein Radweg zwischen Grüne Tanne und Arbeitsamt
- Buslinien fahren nicht bis nach Ziegenhain
- Durchgängigkeit der Ziegenhainer Straße ist nicht gegeben (wegen Hangrutsch)



Themensammlung (Beispiel)

Handlungsfeld „Grünflächen und Landschaft“ - Stärken / Chancen

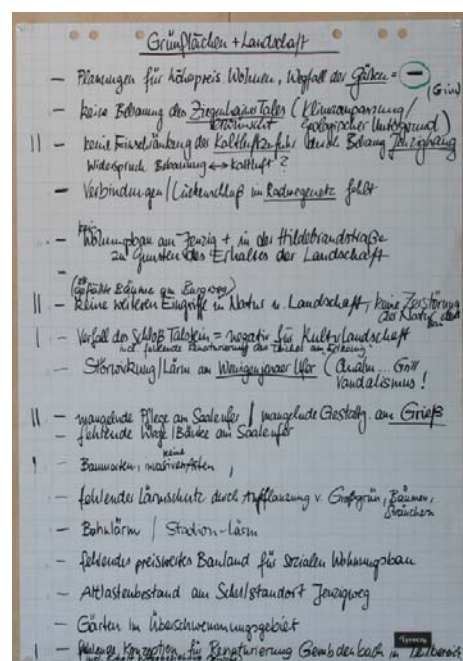
- vorhandene Gartenflächen sind gut, Berghänge prägen den Stadtteil
- Berge und Berghänge für Naherholung vorhanden, aber stärker in den Fokus nehmen
- Erhalt der Gärten und Grünflächen
- kurze Wege in die Natur [III]
- viel schönes Grün, auch Streuobstwiesen berücksichtigen [III]
- 2 geologische Lehrpfade (Hausberg, Kernberge) vorhanden
- Ausbau Naturschutz + Erhalt
- Erhalt des Charakters des Ziegenhainer Tals
- Erhalt und Ausweitung der Kaltlufttäler
- Erlebbarkeit der Saale, vorhandene Radwege besser ins Radwegenetz einbinden (z. B. Gries) [III]
- Wohnbebauung in verschiedenen Wohnformen, Anpassung der Bebauung an den Klimawandel (Höhe der Bebauung und Lage im Raum)
- Wenigenjenaer Ufer: gute Gestaltung [II]
- Erhalt Großgrün wichtig [III]
- Gemdbdenbach als Potenzial vorhanden
- Jenzig, das charakteristische Bild Jenas, Erhalt als Ganzes [III]
- Lage an der Saale, Wege ausbauen und Saaleufer erhalten
- gutes Sportflächenangebot
- Fortführung der bereits begonnenen Begrünung der Straßenräume (z.B. Platz an der Schillerkirche)
- Erhalt der Dorfstruktur inklusive Straßen, gute Aufenthaltsqualität
- Materialeinsatz (Pflaster, regional, gute Freiraumgestaltung)
- Aufenthaltsqualität im Freiraum an den Schulen, Chance für Stadtteil
- Wegeverbindung über Hildebrandtstraße in die Natur erhalten



Themensammlung (Beispiel)

Handlungsfeld „Grünflächen und Landschaft“ - Schwächen / Risiken

- Planungen für höherpreisiges Wohnen und Wegfall der Gärten sind schlecht
- keine Bebauung des Ziegenhainer Tales (erwünscht) (Klimaanpassung, geologischer Untergrund)
- keine Einschränkung der Kaltluftzufuhr (durch Bebauung des Jenzighangs) [III]; Aufklärung, ob es einen Widerspruch zwischen Bauabsichten und Erhalt der Kaltluftzuführung gibt
- Verbindungen / Lückenschluss im Radwegenetz fehlt
- kein Wohnungsbau zu Gunsten des Erhalts der Landschaft, z.B. am Jenzig und der Hildebrandtstraße
- keine weiteren Eingriffe in Natur und Landschaft (wie z.B.: die gefälltten Bäume am Burgweg), keine Zerstörung der Natur durch Bauvorhaben [III]
- Verfall des Schlosses Thalstein ist negativ für die Kulturlandschaft, inklusive fehlende Renaturierung des Teiches am „Erlkönig“ [II]
- Störung / Lärm am Wenigenjenaer Ufer (Qualm, Grill, Vandalismus)
- mangelnde Pflege am Saaleufer / mangelnde Gestaltung am „Gries“-Platz [III]

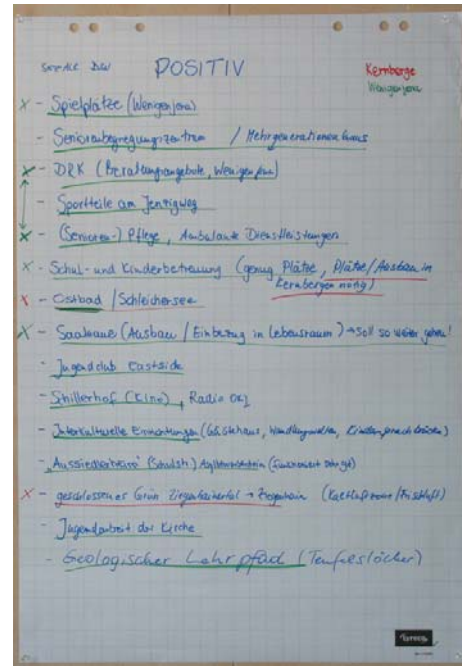


Themensammlung (Beispiel)

- Befürwortung einheimischer Baumartenwahl, keine invasiven Arten
- fehlender Lärmschutz durch Anpflanzung von Großgrün, Bäumen, Sträuchern
- Bahnlärm
- Stadionlärm / Sportstätten in der Saaleaue
- fehlendes, preiswertes Bauland für sozialen Wohnungsbau
- Altlastenbestand am Schulstandort Jenzigweg
- Gärten im Überschwemmungsgebiet
- fehlende Konzeption für die Renaturierung des Gembdenbachs (für räumliche Teilbereiche), Wunsch des Erhalts der querenden Wegeverbindung (Brücke) [//]
- unzureichende (Wander-) Wegeverbindung an den Kernbergen
- fehlende Wanderwegmarkierungen
- keine ausgewiesene Hundeauslauffläche
- fehlende Informationen zu Konsequenzen aus dem Saalehochwasser 2013 (Talsperren)
- Abgrenzung des statistischen Bezirks: Ostbad und Sportplatz gehören nicht zu „Ost“ (mitdiskutieren im Planungsprozess)
- zu wenige Saalequerungen
- Konflikt: Nutzung Wanderwege durch Radfahrer

Handlungsfeld „Soziale Daseinsvorsorge“ - Stärken / Chancen

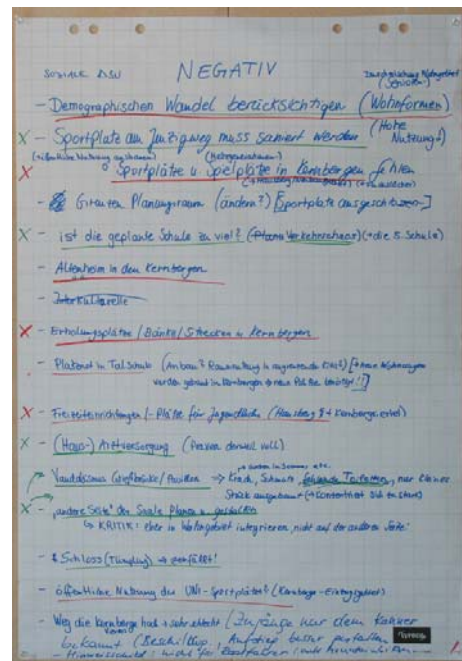
- Spielplätze in Wenigenjena
- Seniorenbegegnungszentrum / Mehrgenerationenhaus
- DRK (Beratungsangebote in Wenigenjena)
- Seniorenpflege, ambulante Dienstleistungen
- Sportgeräte am Jenzigweg
- Schul- und Kinderbetreuung (genug Plätze in Wenigenjena, in den Kernbergen Ausbau nötig)
- Ostbad / Schleichersee
- Saaleue (Ausbau / Einbezug in den Lebensraum) soll so weiter gehen
- Jugendclub Eastside
- Schillerhof (Kino, Radio OKJ)
- interkulturelle Einrichtungen (Gasthaus, Wandlungswelten, Kindersprachbrücke)
- Aussiedlerheim (Schulstraße), Asylbewerberheim (funktioniert sehr gut)
- geschlossenes Grün Ziegenhainer Tal bis Ziegenhain (Kaltluftzone / Frischluft)
- Jugendarbeit der Kirche
- geologischer Lehrpfad (Teufelslöcher)



Themensammlung (Beispiel)

Handlungsfeld „Soziale Daseinsvorsorge“ - Schwächen / Risiken

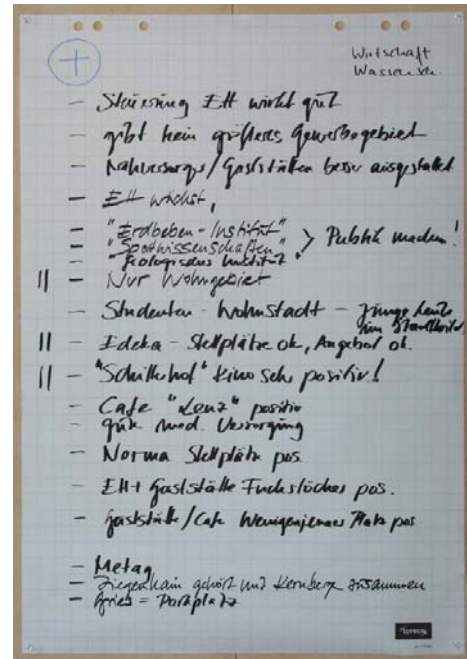
- demographischen Wandel berücksichtigen (Wohnformen); Durchmischung Wohngebiet (Senioren)
- Sportplatz am Jenzigweg muss saniert werden (hohe Nutzung); öffentliche Nutzung ausbauen
- Sportplätze und (Mehrgenerationen-) Spielplätze in Kernbergen fehlen (Hausberg/Neubaugebiet, Fuchslöcher)
- Grenzen des Planungsraums evtl. ändern, (Sportplatz ist ausgeschlossen)
- geplante Schule evtl. zu viel? (wäre die 5. Schule, Verkehrschaos)
- Altenheim in den Kernbergen
- Erholungsplätze / Bänke / Sitzecken in den Kernbergen
- Platznot in der Talschule - Anbau? Raumnutzung in angrenzender Kita? (neue Wohnungen werden gebaut; daher neue Plätze benötigt)
- Freizeiteinrichtungen/ -plätze für Jugendliche (Hausberg und Kernbergviertel)
- (Haus-) Arztversorgung: Praxen nicht ausreichend
- Schloss Thalstein zerfällt
- Griesbrücke / Pavillon: Vandalismus, Krach (z.B. Grillen im Sommer), Schmutz, fehlende Toiletten, nur kleines Stück ausgebaut (konzentriert sich dadurch zu stark)
- „andere Seite“ der Saale planen und gestalten; Kritik: eher in Wohngebiet integrieren, nicht auf der anderen Seite
- öffentliche Nutzung der Uni-Sportplätze prüfen (Einzugsgebiet Kernberge)
- Weg in die Kernberge ist sehr schlecht (Zugänge sind nur dem Kenner bekannt), Beschilderung, Aufstieg besser gestalten, Hinweisschild: Nicht für Radfahrer und Mountainbiker



Themensammlung (Beispiel)

Handlungsfeld „Wirtschaft und Wissenschaft“ - Stärken / Chancen

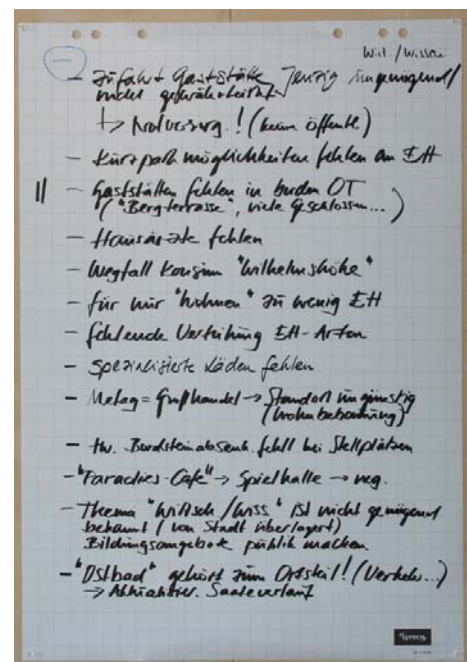
- Steuerung Einzelhandel wirkt gut
- es gibt kein größeres Gewerbegebiet
- Nahversorgung / Einzelhandel ist besser ausgestattet
- Einzelhandel wächst
- Wissenschaftliche Einrichtungen: Erdbeben-Institut, Sportwissenschaften, Geologisches Institut - mehr publik machen
- nur Wohngebiet [III]
- Studentenstadt = junge Leute im Stadtbild
- Edeka - Stellplätze okay, Angebot okay [III]
- „Schillerhof“-Kino ist sehr positiv [III]
- Cafe „Lenz“ ist positiv
- gute medizinische Versorgung
- Norma-Stellplätze positiv
- Fuchslöcher: Einzelhandel und Gaststätte positiv
- Gastronomie auf den Bergen (für alle Altersgruppen)
- Inselplatzentwicklung - hat auch Auswirkungen auf den Stadtteil Ost
- „Landwirt“ – belebt Stadtbild
- größeres Gewerbe: METHAG (Tümpplingstraße)
- am Gries = Parkplatzangebot
- Hinweis: Ziegenhain gehört mit den Kernbergen zusammen (Sackgasse)



Themensammlung (Beispiel)

Handlungsfeld „Wirtschaft und Wissenschaft“ - Schwächen / Risiken

- Zufahrt zur Gaststätte Jenzig ist ungenügend / nicht gewährleistet (nur Notversorgung, keine öffentliche)
- Kurzparkmöglichkeiten fehlen an Einzelhandelsstandorten
- Gaststätten fehlen in beiden Ortsteilen (z.B. „Bergterrasse“, viele sind geschlossen) [III]
- Hausärzte fehlen
- Wegfall Konsum (Lebensmittel) an der Wilhelmshöhe
- für „nur Wohnen“ gibt es zu wenig Einzelhandel
- fehlende Verteilung der Einzelhandelsarten
- spezialisierte Läden fehlen
- METHAG (Großhandel): Standort ist ungünstig (inmitten Wohnbebauung)
- teilweise fehlen Bordsteinabsenkungen bei Stellplätzen
- „Paradies-Café“ – Funktion Spielhalle ist negativ
- Thema Wirtschaft/Wissenschaft ist nicht genügend bekannt, wird von Stadt überlagert; Bildungsangebote mehr publik machen
- „Ostbad“ gehört zum Ortsteil! Verkehr, Zufahrt ist auch im Stadtteil (entstand aus aktualisiertem Saaleverlauf)
- Einzelhandel konzentriert sich, ist dadurch nur stellenweise/lokal vorhanden
- gestandene/bestehende Einzelhändler müssen unterstützt werden [III]
- Kernberge: zu wenige Nahversorger und Gaststätten [III]
- kleine Handwerker / Betriebe in Konflikt mit Wohnnutzung
- zu wenig Stellplätze am Einzelhandel (Bsp. Fuchslöcher REWE) (Stoßzeiten) [IIIII]
- Karl-Liebnecht-Straße: Stellplätze für Einzelhandel fehlen [IIIII]
- Einzelhandel Schlegelsberg ist weg (auf grüne Wiese) [III]
- Erreichbarkeit Einzelhandel durch ÖPNV nicht ausreichend
- „Landwirt“ Erscheinungsbild ist wild / ungeordnet (Umfeld unansehnlich) [II]

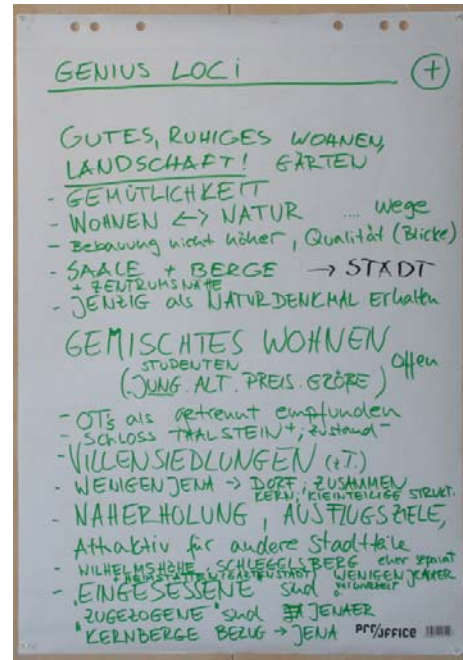


Themensammlung (Beispiel)

- Kernberge: reines Wohngebiet; Gewerbeansiedlungen gering
- „kleiner“ Einzelhandel stirbt aus (Ersatz: mobiler Einzelhandel); zentrale Plätze für Einzelhandel sind weg → Kommunikation / Begegnungsmöglichkeiten fehlen [///]
- Bebauungsplan Fuchslöcher – Unterversorgung mit Einzelhandel / Dienstleistung / Gastronomie

Handlungsfeld „Genius Loci“ - Stärken / Chancen

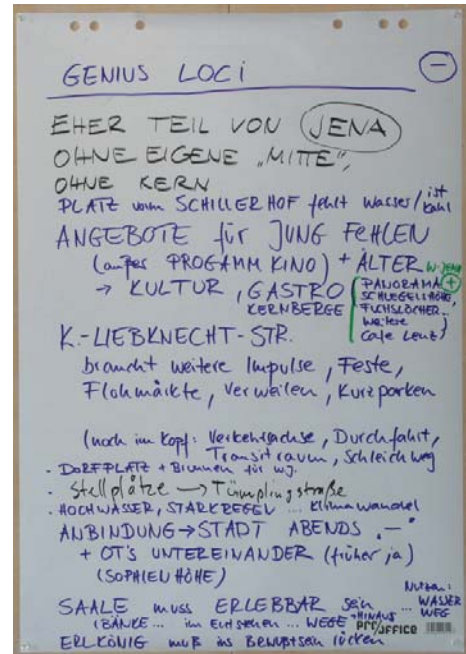
- gutes ruhiges Wohnen, Landschaft, Gärten
- Gemütlichkeit
- Wohnen und Natur nah beieinander ... mit Wegen
- Bebauung nicht höher, Qualität (Blicke)
- Saale + Berge + Zentrumsnähe
- Jenzig als Naturdenkmal erhalten
- gemischtes Wohnen (Studenten, Jung, Alt, Preis, Größe), offen
- Ortsteile werden als getrennt empfunden
- Schloss Thalstein + / Zustand –
- Villensiedlungen (zum Teil)
- Wenigenjena; Dorf, Kern, kleinteilige Struktur; Zusammenhalt
- Naherholung, Ausflugsziele, attraktiv für andere Stadtteile
- Enklaven: Wilhelmshöhe, Schlegelsberg eher separat + Heimstätten (Gartensiedlung)
- „Eingesessene“ sind Wenigenjenaer, verwurzelt;
- „Zugezogene“ sind Jenaer
- Kernberge Bezug Jena
- Gastronomie ist gut in Wenigenjena, z.B. Panorama, Schlegelshöhe, Fuchslöcher, ... und Cafe Lenz
- Schillerkirche, Denkmal, ...
- positive Ausstrahlung nach Osten (Bürgel)
- Weinanbau
- Für ganz Jena:
 - o Wohnen + Leben + Natur = einzigartig!
 - o Möglichkeit Jena = Naturstadt (nicht verbauen)
 - o geschichtete Landschaft



Themensammlung (Beispiel)

Handlungsfeld „Genius Loci“ - Schwächen / Risiken

- eher Teil von Jena
- ohne eigene „Mitte“
- ohne Kern
- Platz vorm Schillerhof fehlt Wasser / ist kahl
- Angebote für Junge fehlen (außer Programm-Kino) + für Ältere (Kultur, Gastronomie) in den Kernbergen
- Karl-Liebknecht-Straße braucht weitere Impulse, Feste, Flohmärkte, Verweilen, Kurzparken (noch im Kopf: Verkehrsachse, Durchfahrt, Transitraum, Schleichweg)
- Dorfplatz und Brunnen für Wenigenjena notwendig
- Stellplätze Tümpfingstraße
- Hochwasser, Starkregen...Klimawandel
- Anbindung zur Stadt abends „-“, auch Ortsteile untereinander (früher ja) (Sophienhöhe)
- Saale muss erlebbar sein (Bänke...im Entstehen...Wege hinaus ... Nutzen Wasserweg)
- „Erlkönig“ muss ins Bewusstsein rücken



Themensammlung (Beispiel)

4. Ergebnis

Im Anschluss an die Themenerfassung im „WELT-CAFÉ“ wurden die wichtigsten Ergebnisse und Schwerpunkte der einzelnen Handlungsfelder von den jeweiligen Moderatoren zusammengefasst dargelegt.

Zudem wurde nochmals auf die Weiterführung der Bürgerbeteiligung an der Erarbeitung der Stadtteilentwicklungskonzeption hingewiesen. In Arbeitsgruppen zu den einzelnen Handlungsfeldern können dann Bearbeitungsschwerpunkte gesetzt und über die Kritik hinaus Konzepte und Visionen entwickelt werden. Über ausgelegte Anmeldeformulare konnten sich Interessierte für die Mitarbeit in den Arbeitsgruppen bereits eintragen.



Teil C - Anlagen

Anlage 2: Bürgerbeteiligung - Kolloquium zur Zukunftswerkstatt 05.05.2014 Dokumentation der Ergebnisse der Arbeitsgruppen



**STADT JENA:
STADTTEILENTWICKLUNGSKONZEPT
Planungsraum OST**

**Bürgerbeteiligung
Kolloquium zur Zukunftswerkstatt 05.05.2014**

**Zusammenfassende Dokumentation der Ergebnisse der
Arbeitsgruppen**

Stand: 14.05.2014

Im Rahmen des Kolloquiums wurden die Ergebnisse der Arbeit in den Arbeitsgruppen von den Vertretern der einzelnen Arbeitsgruppen vorgestellt und in schriftlicher bzw. digitaler Form an die Stadtverwaltung übergeben.

Die vorgebrachten Vorschläge und Hinweise wurden entsprechend der Handlungsfelder dokumentiert:

Handlungsfeld „Städtebau und Wohnen“

Stadtbild, Siedlungsstruktur und Wohnumfeld

1. Höchstgrenze für Bebauung
 - keine Bebauung der Berghänge von Hausberg, Jenzig, Nord- / Südhang des Ziegenhainer Tals
 - schleichende Bebauung des Hausberg-Südhangs eingrenzen
 - an Festlegungen der Bebauungsgrenzen halten
 - Raubbau an der einzigartigen Natur in und um Jena würde sich negativ auf die Lebensqualität der Menschen, insbesondere junger Familien und deren Kinder auswirken

2. Verbesserung Umfeld Dualingoschule / Heinrich-Heine-Schule
 - Parken auf den Gehwegen und auf ehemaligen Grünflächen sollte verhindert werden (zum Beispiel durch Steine) – Alternative steht zur Verfügung: Griesparkplatz
 - Fortführung der Uferpromenade bis zur Dualingoschule mit großem Kinderspielplatz unter Eibeziehung Griesparkplatz angeregt entsprechend vorliegender Planungen

3. Gestaltung Freifläche Tümpfingstraße / Ecke Dammstraße
 - laut Landschaftsplan wäre die Pflanzung großkroniger Laubbaumhochstämme geplant
 - zusätzlich eine Heckenbepflanzung im westlichen Teil der Tümpfingstraße, so können auch Kinder die ca. 1500 m² große Wiesenfläche gefahrlos nutzen

Baukulturelles Erbe

4. Erhaltung Schloss Thalstein
 - als Baudenkmal ist das ehemalige Schloss für Wenigenjena unverzichtbar und sollte wieder in den Stadtteil integriert werden

- seit ca. 2001 Fledermausquartier (Kleine Hufeisennase, Braunes Langohr)

Bauleitplanung

5. Folgen zunehmender Bebauung bedenken
 - mehr Einwohner hieße mehr Verkehr → steigende Umweltbelastung mit einer Negativbilanz für den Wärmehaushalt und einer erhöhten Feinstaubkonzentration (Jenaer Klimaanpassungsstrategie - Oktober 2010)
 - bei Reduzierung von Gärten zugunsten von Gebäuden würden Grünflächen Jenas reduziert; für Obstbäume sind laut Baumschutzsatzung, keinerlei Ersatzpflanzungen vorzunehmen
 - Bebauung im Gemdental, Jenzigfuß und Ziegenhainer Tal widerspräche Aussagen zu Frischluftkorridoren im Landschaftsplan (S. 100, 117)
6. Lückenbebauung Vorrang vor Neuerschließungen
 - vorrangig Lückenbebauung, großflächiger Neubau nur in Fuchslöchern möglich
 - insbesondere im Kernbergviertel Wohnbebauung im Wesentlichen als Lückenbebauung in bereits erschlossenen Arealen fördern (z. B. Kernbergstraße, Saarbrücker Straße, Wöllnitzer Straße am Ende links)
 - keine weitere schleichende Erschließung des Ziegenhainer Tals, nur noch Lückenbebauung
 - Gebäude entstehen teilweise mit geringen Abstands- und Freiflächen (Beispiel: Fuchsturmweg 13, Maurerstraße 51, Hügelstraße)
 - nicht in jedem Fall – teilweise wichtige Freiräume (Beispiel: Heinrich-Heine-Straße 3c – verkauft für Wohnbebauung → Ersatz erforderlich zum Beispiel am Jenzigweg)
7. Keine Bebauung Jenzigfuß
 - Erhaltung als **das** charakteristische Bild Jenas
8. Keine Bebauung zwischen Hildebrandtstraße / Treunertstraße
 - Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan des Gebietes Hildebrand-, Treunert- sowie der angrenzenden Saarbrücker-, Luise-, Seidler- und Neunkirchner Straße
 - Bebauungsplan ruht
 - Amtliche topographische Karte TK 10, Blatt 5035-SO stellt fälschlicherweise Gartenflächen als Siedlungsflächen dar → dadurch scheinbar weniger Umnutzung von Gartenfläche in Siedlungsfläche
 - Bebauungsplan würde aufwendige Verkehrserschließung erfordern (einschließlich Umlegungsverfahren)
 - Bebauungsplan würde tiefgreifende Veränderungen der gesamten Struktur des Viertels mit sich bringen und – unter hohen Belastungen für die unmittelbar betroffenen Anwohner – eines der letzten in die Stadt hineinragenden ökologisch kostbaren und klimatisch wichtigen Grünareale für die Schaffung vergleichsweise weniger hochpreisiger Baueinheiten zu zerstören
9. Keine Bebauung Holzweg
 - quelliges Gebiet mit Zwischenwasserschichten
 - Hangrutsch Gartenbereich im Juni 2013
 - Gartenanlage ehemals „Hühnerställe“ – Fluggebiet der Fledermäuse

10. Reduzierung Vorentwurfs zum B-Plan BZh03 „An der Talschule“

- ab geplanter Wegeführung Ziegenhainer Str. 64 / Kulturlandschaft „Rodelwiese“ bis Buswendeschleife
- unverbrauchte Landschaft im Ziegenhainer Tal würdigen - Jena trägt Verantwortung für die von der EU umliegenden geschützten Flora-Fauna-Habitat-Gebiete (FFH) (z.B. Kernberge)
- Geologische Karte von 1929 – (Gipse und Schlotten Talschule bis Ende Grillparzer Weg), bis dahin verläuft „Lichtenhainer Störung“ Lichtenhain, Teufelslöcher, Ziegenhainer Straße
- wasserführende Schichten, Hangschuttgebiete, vielfache Senkungsschäden entlang Ziegenhainer Straße

11. Übernahme Erschließungskosten

- Erschließungsträger muss alle Erschließungskosten vollständig tragen, auch Beschädigungen an Altbestand in Folge des Neubaus

Wohnformen, Wohnungsangebot, Analyse Wohnungsmarkt

12. Förderung des sozialen Wohnungsbaues und von preiswertem Wohnraum

- Mieten in Jena bereits auf sehr hohem Niveau

Handlungsfeld „Verkehr und Technische Infrastruktur“

Verkehrliche Infrastruktur – fließender Verkehr

13. Verkehrsführung / -gestaltung an der Grünen Tanne / Camsdorfer Brücke

- sehr unbefriedigend und gefährlich

14. Verkehrsführung / -gestaltung Jenertal

- Rechts-Vorfahrt-Regelung sollte zugunsten einer Hauptstraßenregelung für gesamtes Jenertal geändert werden
- Vorfahrt für Seitenstraßen am Berg bringt nur Stau (vor allem im Winter)
- Kreuzung Jenertal / Wöllnitzer Straße ist Unfallschwerpunkt → eindeutige Verkehrsregelung erforderlich

15. Verkehrsberuhigung Karl-Liebknecht-Straße

- wäre kurzfristig zu realisieren durch veränderte Ampelschaltung an der Kreuzung Karl-Liebknecht-Straße / Jenzigweg („Pfortnerampel“)
- Ausweisung Tempo-30 (ggf. nur nachts)

16. Verkehrsberuhigung Friedrich-Engels-Straße

- Ausweisung Tempo-30
- Entlastung durch Mitnutzung der Straße „Am Kochersgraben“ für Ortskundige (Austausch des Kopfsteinpflasters durch eine einheitliche Asphaltdecke)

17. Erschließung Kernbergviertel

- keine Durchgangsstraßen - dies ist einzigartig in Jena

- dadurch ist das Viertel verkehrstechnisch schon größtenteils überlastet und hat kein weiteres Erschließungspotential
18. Ausweisung östlicher Teil der Kunitzer Straße bis Straße Am Erlkönig als verkehrsberuhigter Bereich
- wäre kurzfristig und problemlos zu realisieren, da der typische Charakter einer Straße mit Fahrbahn, Gehweg, Radweg fehlt
 - ist Zugang zum „Eastside“
19. Ausweisung von Mischverkehrsflächen („Spielstraßen“)
- Hauptprobleme: ruhender Verkehr in den Wohngebieten / Parkplatzprobleme u.a. am Schlegelsberg und mehr Sicherheit für Kinder, ältere Mitbürger, Menschen mit Behinderungen und Radfahrer, mehr Lebensqualität
 - mögliche Lösung: Mischverkehrsflächen („Spielstraßen“) - in Testphase ausgewählte Straßen (möglicherweise erst einmal nur zeitlich befristet) mit Einbahnstraßenverkehr, „künstlichen“ Sackgassen, Parken auf dafür ausgewiesenen und markierten Flächen (ggf. auch Gehwegflächen) → Ausbau bei Nachweis Wirksamkeit und Funktionalität → Ziel: flächendeckend in den Wohngebieten
20. Ausbau Zufahrtsstraßen in die Wohngebiete
- bei weiterem Ausbau der Fuchslöcher muss neue Zufahrtsstraße in Richtung Jenaprießnitz mit Brücke über Gembdenbach und alte Landstraße kommen
 - geplanter Bau Gemeinschaftsschule Ost am Standort Jenzigweg → insgesamt 5 Schulen mit Zu- und Abfahrt über Karl-Liebnecht-Straße bzw. Jenzigweg/Wiesenbrücke
21. Ziegenhainer Straße
- wieder für Verkehr zugänglich machen (ggf. beide Richtungen) mit Beendigung Baumaßnahmen im Hausbergviertel und am Burgweg

Verkehrliche Infrastruktur – ÖPNV

22. Vorhaben / Vorschläge aus dem Nahverkehrsplan (2013) in Wenigenjena umsetzen
- Ausbau der Straßenbahn Richtung Osten
 - Bus durch Wenigenjena (Tümpelviertel, Schulstraße)
 - Bus in die Fuchslöcher
23. Einführen der Anbindung an den Westbahnhof durch ÖPNV
24. Nahverkehrsanbindung verbessern
- zwischen den Ortsteilen
 - Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten & Arztpraxen verbessern (u.a. Nachtangebot)

Verkehrliche Infrastruktur – Rad- und Fußwege

25. Radwegführung an der Karl-Liebnecht-Straße
- Angebotsstreifen wird als sehr riskant angesehen

Verkehrliche Infrastruktur – ruhender Verkehr

26. Parkplatzkonzept für Kernbergviertel

- Parken auf beiden Straßenseiten in Wohngebietsstraßen durch konsequente Regelungen unterbinden

Handlungsfeld „Grünflächen und Landschaft“

Freiflächen, Grünanlagen und Gärten

27. Grüngürtel durch Gärten

- für die gesamte Stadt von großer Bedeutung für Klima und Fauna

Kulturlandschaft

28. Erhalt des Landschaftsbildes

- das Bergpanorama von Jenzig, Hausberg und Kernberge, das sich mit seinen Gärten, Wiesen und Wäldern steil über den Ortsteilen Kernberge und Wenigenjena erhebt, zählt zu den besonderen Wahrzeichen Jenas und ist zu erhalten (Alleinstellungsmerkmal)
- Prinzip eines geschichteten Landschaftsbildes: A) Saaleaue (Wiesen, Auwald), B) städtische Bebauung, C) (Klein)Gärten, D) Wiesensaum, E) Wald, Steilhänge → wäre zu sichern
- Kapital unverbauter Landschaft, keine weitere Bebauung der Hanglagen (insbesondere: Steilhänge zwischen Hildebrand- und Treunertstraße, Ziegenhainer Tal Südhang (Gipse und Schloten) und Nordhang (quelliges Gebiet, schwierige geologische Verhältnisse) ab Talschule bis Buswendeschleife (hier Reduzierung des Vorentwurfs zum B-Plan BZh03 – ab Kulturlandschaft „Rodelwiese“), Jenzigfuß)
- Schaffung umfangreichen Wohnraums, ohne dabei in die geschützten Bereiche des o. g. geschichteten Landschaftsbildes mit erheblichen Konsequenzen einzugreifen, wäre nicht möglich

29. Erhaltung der Grünstreife zwischen Stadt und Ziegenhain

- Erhaltung des Grüngürtels um das Dorf Ziegenhain sowie die links- und rechtsseitig geschlossene Grünstreife zwischen dem Siedlungsraum der Stadt und Ziegenhain wegen seiner Einzigartigkeit
- wurde im Flächennutzungsplan 2006 festgeschrieben → hier sollte die Ausweisung eines Landschaftsschutzgebietes erfolgen

30. Schutz der ökologisch wertvollen Hanglagen

- sehr wertvolle südexponierten Hanglagen von Haus- und Kirchberg sowie in den Kernbergen mit sehr kleinteiligem Mosaik von Trocken- und Halbtrockenrasen, Trockengebüschen und Feldformationen mit einer großen Artenvielfalt sowie ausgedehnte Gebiete geschützter Trockenbiotop (Gemarkung Ziegenhain)
- weitestgehende Vermeidung von Eingriffen in dieses ökologisch hochsensibile und topographisch schwierige Gelände zugunsten einer Bebauung
- im Vorfeld äußerst sorgsame Prüfungen - auch im Hinblick auf hohe Erschließungs- und Erhaltungskosten zu Lasten von Umwelt und Steuerzahlern

31. Wanderwege

- Verbesserung der Zugangswege und Beschilderung für Wanderer, beispielsweise zu den Kernberghorizontalen
- Bänke aufstellen (z.B. Ziegenhainer Oberweg, Grillparzerweg, Schlendorfer Oberweg, Straße zum Ostfriedhof)
- keine Radfahrer auf den Wald- und Steilwegen, z. B. auf der mittleren und oberen Horizontale (Sicherheit, Naherholung, Naturschutz)
- Gerätschaften zur Pflege der Wanderwege sollten von KSJ unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden

Umweltschutz, Klimawandel

32. Umgang mit unversiegelten Flächen

- unbebaute und gärtnerisch genutzte Flächen müssen als „grüne Lunge“ erhalten bleiben
- bewusster Umgang mit diesen begrenzten, unversiegelten Geländen
- Vermeidung städtebauliche Fehlentwicklungen wie z. B. Sophienhöhe (Hangrutschgebiet, Erdfallgefahr)
- Keine weitere Reduzierung der Begrünung in Wenigenjena

33. Sicherung Kaltluftströme

- Kaltluftströme von den Berghängen und z. B. aus dem Gembdental und Ziegenhainer Tal (Kaltluftentstehungsgebiete) dürfen nicht durch Bebauungen in den Hanglagen blockiert werden
- Jena ist bereits mehrfach „heißeste“ Stadt Deutschlands gewesen

34. Hochwasserschutz

- aus Hochwasserschutzgründen ist in den Überschwemmungsgebieten unterhalb des Gries keine Bebauung zulässig
- die Landschafts- und Naturschutzgrenzen sind zwingend einzuhalten

35. Keine Bohrungen für Brunnen oder Erdwärmeanlagen im Hangbereich

Handlungsfeld „Soziale Daseinsvorsorge“

Bildung, Schulen, Kinderbetreuung

36. Kapazitäten der Talschule erweitern

- Speiseraum vergrößern (dringende Maßnahme)
- Räume aus Musik- und Kunst-Schule nutzen; wichtig: Erhalt der Funktionalität der Musikschule
- Schulgarten anlegen unterstützend zum Unterrichtsfach
- extra Hortraum einrichten (bisher nur in den Klassenräumen)

Begegnung, Integration

37. Schaffung Kommunales Begegnungszentrum

- Treffpunkt für alle Bürger, als Bürgerbüro für kommunale Gremien wie z.B. den Ortsteilrat, aber auch für die Durchführung regionaler Veranstaltungen (bspw. Kernbergfest, 1. Mai etc.)
- geeigneter Standort wäre entlang der Hauptverkehrsline Ziegenhainer Straße, optimal in Nähe Talschule

38. Unterstützung kleiner Nachbarschaftsfeste durch die Stadt

- unkompliziertes Genehmigungsverfahren
- keine Mietkosten für städtische Gebäude/ Räume

39. Nachbarschaftshilfe

- z.B. durch den „8. Jenaer Marktplatz“ (26.05.2014, 17:00 Uhr, Rathausdiele)
- bessere Publikation: Veröffentlichung solcher Angebote, z.B. Schwarzes Brett im Bürgerbüro

Kultur, Freizeit, Sport, Spiel

40. Naherholungsgebiet „Am Jenzig“ etablieren mit Freizeit- und Breitensportangeboten

- offene Räume für Kinder und Jugendliche unterstützen!
- Anlegen eines Kunstrasenplatzes für Schul- und Vereinssport (dringende Maßnahme)
- Nebenplatz als Freizeitangebot (Bolzplatz) öffnen
- Beachvolleyballplätze
- Skate- und BMX-Park
- Geplante neue Schule am Jenzigweg mit offenem Schulhof und Freizeitangeboten kombinieren

41. Angebote für Kinder und Jugendliche schaffen

- Bolzplatz/ Basketballplatz für 8-15 jährige im oberen Bereich (Nähe Norma)
- Bürger- und Jugendtreff als kulturelles Zentrum

42. Unterstützung der Jugendarbeit

- bessere Beschilderung des „Eastside“

43. Nutzung von Sportstätten

- Erweiterung der öffentlichen Nutzungsmöglichkeiten von Sportstätten an den Schulen und in der Oberaue

Teil C - Anlagen

Anlage 3: Ergebnis Arbeitsgruppe „Städtebau und Wohnen“ – Ortsteil Wenigenjena

Stadtteilentwicklungskonzeption / Planungsraum Ost

Städtebau und Wohnen

Jena ist in seiner Ausdehnung aufgrund seiner Tallage stark eingeschränkt. Die Infrastruktur kann bei einer weiteren Verdichtung der Wohnbebauung innerhalb der Stadt kaum mitwachsen. Eine Bebauung der Berghänge von Hausberg, Jenzig und am Nord- und Südhang des Ziegenhainer Tals wäre fatal. Bei Gembdental, Jenzigfuß und Ziegenhainer Tal widerspräche dies den Aussagen zu Frischluftkorridoren im Landschaftsplan.

Landschaftsplan, Seite 117 und Seite 100

Um die Lebensqualität zu erhalten, braucht Jena qualitatives Wachstum, eine nachhaltige, klimagerechte und lebenswerte Stadtentwicklung.

Derzeit entstehen überall neue Gebäude. Das Gesicht der Stadt wandelt sich gravierend. Doch die Folgen dieser enormen Bebauung werden nach unserer Ansicht nur unzureichend bedacht. Ein Raubbau an der einzigartigen Natur in und um Jena wird sich negativ auf die Lebensqualität der Menschen, insbesondere junger Familien und deren Kinder auswirken. Das, wofür Jena steht – nämlich ‚eine Stadt im Grünen‘ zu sein, ist in ernsthafter Gefahr!

Neben der Bebauung von Berghängen, ist geplant, Gärten zu Gunsten von Gebäuden zu reduzieren. Hierbei ist zu beachten, dass laut Baumschutzsatzung für Obstbäume, keinerlei Ersatzpflanzungen vorzunehmen sind. Dieses Vorgehen würde die Grünflächen Jenas noch mehr reduzieren. Ein Garten ist familienfreundliches Grün. Auch junge Familien mit Kindern möchten einen Garten, möglichst in Wohnortnähe.

Städtisches Wachstum heißt: mehr Einwohner und mehr Verkehr. Folglich wird die Umweltbelastung weiter ansteigen - mit einer Negativbilanz für den Wärmehaushalt unserer Stadt und einer erhöhten Feinstaubkonzentration.

Jenaer Klimaanpassungsstrategie - Oktober 2010

Ferner ist die Förderung des sozialen Wohnungsbaues und von preiswerten Wohnraum überhaupt, unbedingt in die Planung einzubeziehen. Schon jetzt liegen die Mieten in Jena auf sehr hohem Niveau.

Bei weiterer Bebauung im Hangbereich sollte auf jegliche Art von Bohrungen, sei es für die Nutzung von Brunnen oder Erdwärmeanlagen, verzichtet werden.

Die schlechten Erfahrungen bei der Bebauung der Sophienhöhe, die Bebauungspläne in der Hildebrandstraße, im Gembdental, am Jenzigfuß, Gänseberg, Steinborn, Ziegenhainer Tal und im Hausbergviertel, all das hat sich mit Sicherheit negativ auf die Bürgerbefragung in letzter Zeit ausgewirkt.

WENIGENJENA

Einer Lückenbebauung geben wir den Vorrang, doch sollte in Zukunft nicht jedes kleine Areal, wie das schöne Wäldchen in der Heinrich-Heine-Straße 3c, bebaut werden. Gerade hier halten sich Kinder oft und gern auf.

Heinrich-Heine-Straße 3c - FOTO

2013 wurde das Grundstück, mit Auflagen, durch KIJ für Wohnbebauung verkauft. Wir würden empfehlen, dafür einen Ausgleich in unmittelbarer Nähe zu finden, eventuell am Jenzigweg.

Derzeit entstehen Gebäude mit geringen Abstands- und Freiflächen, geschweige denn mit Grünflächen drum herum. Leider ist zu befürchten, dass die Berghänge in den gewachsenen Wohngebieten in ähnlicher Art und Weise bebaut werden.

Fuchsturmweg 13 - FOTO

Maurerstraße 51 - FOTO

Hügelstraße - FOTO

Schloss Thalstein – FOTO

Als Baudenkmal ist das ehemalige Schloss für Wenigenjena unverzichtbar und sollte wieder in den Stadtteil integriert werden. 1990 fällt Thalstein an die Treuhandanstalt.

Das denkmalgeschützte Schloss Thalstein, seit ca. 2001 Fledermausquartier (kleine Hufeisennase, Braunes Langohr) ist derzeit wohl auch mit einigen Videokameras gesichert. Offensichtlich sind das wohl auch die einzigen Sicherungsmaßnahmen am Gebäude. Durch den Verkauf 2002 an einen Investor, hat die Stadt nur noch minimalen Einfluss durch die Untere Denkmalschutzbehörde.

Umweltbericht der Stadt Jena 2012, S. 48

~ ~ ~

Infrastruktur

Dualingoschule/ Heinrich-Heine-Schule - FOTO

Die Dualingoschule wurde am 01. September 2007 eröffnet. Der Zustand der Anlagen um die Heinrich-Heine-Schule und der Dualingoschule am Wenigenjenaer Ufer sollte baldmöglichst verbessert werden.

Derzeit wird auf den Gehwegen und auf ehemaligen Grünflächen geparkt. 50 Meter weiter steht dem gegenüber der große Griesparkplatz kostenlos zur Verfügung, welcher jedoch unzureichend genutzt wird. Die Ende 2010 vorgestellte Fortführung der Uferpromenade bis zur Dualingoschule, ein großer Kinderspielplatz sowie die Verbesserung der Parkplatzsituation sollte unserer Meinung nach zügig weiterbearbeitet werden. Um die Grünflächen vor Parksündern zu schützen, würden vorläufig einige größere Steine - wie am Camsdorfer Ufer - völlig ausreichen. Auch der derzeitige Parkplatz Gries sollte in die Gestaltung mit einbezogen werden.

Der Kinderspielplatz ist auf dem Stadtplan schon vermerkt - 556 !? - www.jena.de/kartenportal/

Tümplingstraße/Ecke Dammstraße - FOTO

Laut Landschaftsplan ist die Pflanzung großkroniger Laubbaumhochstämme geplant. Im westlichen Teil der Tümplingstraße wäre zusätzlich eine Heckenbepflanzung angebracht. So können auch Kinder die ca. 1500 m² große Wiesenfläche gefahrlos nutzen. (Die Fläche gehört vermutlich zum größten Teil der Wohnungsgenossenschaft Carl Zeiss eG.)

Kunitzer Straße - FOTO

Der östliche Teil der Kunitzer Straße sollte vom Tunnel bis zur Straße Am Erlkönig als verkehrsberuhigter Bereich ausgewiesen werden. Da der typische Charakter einer Straße mit

Fahrbahn, Gehweg, Radweg nicht vorherrscht, ist dies kurzfristig und problemlos zu realisieren.

Karl-Liebknecht-Straße

Der Plan der Verkehrsberuhigung der Karl-Liebknecht-Straße sollte unbedingt erwogen werden. Durch eine veränderte Ampelschaltung an der Kreuzung Karl-Liebknecht-Straße/ Jenzigweg ließe sich dies relativ kurzfristig umsetzen.

~ ~ ~

Dies ist nur ein kleiner Teil der Stadtentwicklung. Ansonsten gibt es natürlich auch sehr viel Positives; wie zum Beispiel den Kinderspielplatz an der Kunitzer Straße, den neuen Radweg am Jenzigweg, die geplante Baumpflanzung in der Karl-Liebknecht-Straße und die Verlängerung der Straßenbahn bis zum Baugebiet Fuchslöcher.

Fotos: R. Seide

Wir waren mit einem Vertreter des Jugendparlaments und einer Seniorengruppe aus Wenigenjena im Gedankenaustausch.

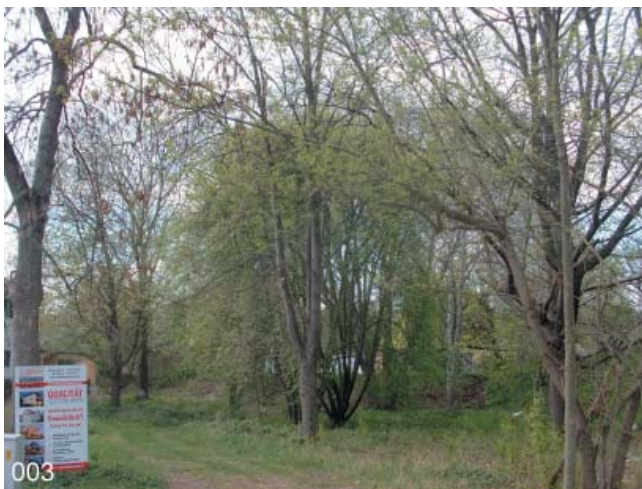
Fotodokumentation zum Arbeitsergebnis AG Städtebau und Wohnen



Blick vom Baugebiet Hausberg



Heinrich-Heine-Str. 3c



Heinrich-Heine-Str. 3c



Heinrich-Heine-Str. 3c



Fuchsturmweg 13



Maurerstr. 51

Fotodokumentation zum Arbeitsergebnis AG Städtebau und Wohnen



007

Maurerstr. 51



008

Hügelstr.



009

Hügelstr.



010

Hügelstr.



011

Hügelstr.



012

Hügelstr.

Fotodokumentation zum Arbeitsergebnis AG Städtebau und Wohnen



013
Thalstein



014
Thalstein



015
Thalstein



016
Thalstein



017
Thalstein



018
Dualingo - Heineschule

Fotodokumentation zum Arbeitsergebnis AG Städtebau und Wohnen



019

Dualingo - Heineschule



020

Dualingo - Heineschule



021

Dualingo - Heineschule



022

Dualingo - Heineschule



023

Camsdorfer Ufer 1-4



024

Tümplingstr. - Ecke Dammstr.



025

Tümplingstr. - Ecke Dammstr.

Fotodokumentation zum Arbeitsergebnis AG Städtebau und Wohnen



026

Tümlingstr. - Ecke Dammstr.



027

Kunitzer Str.



028

Kunitzer Str.



029

Kunitzer Str.



030

Kunitzer Str.



031

Kunitzer Str.

Teil C - Anlagen

Anlage 4: Ergebnis Arbeitsgruppe „Städtebau und Wohnen“ – Ortsteil Kernberge

Arbeitsergebnis der Bürgerbeteiligung *Arbeitsgruppe „ Planungsraum Ost“ Ortsteil Kernberge*



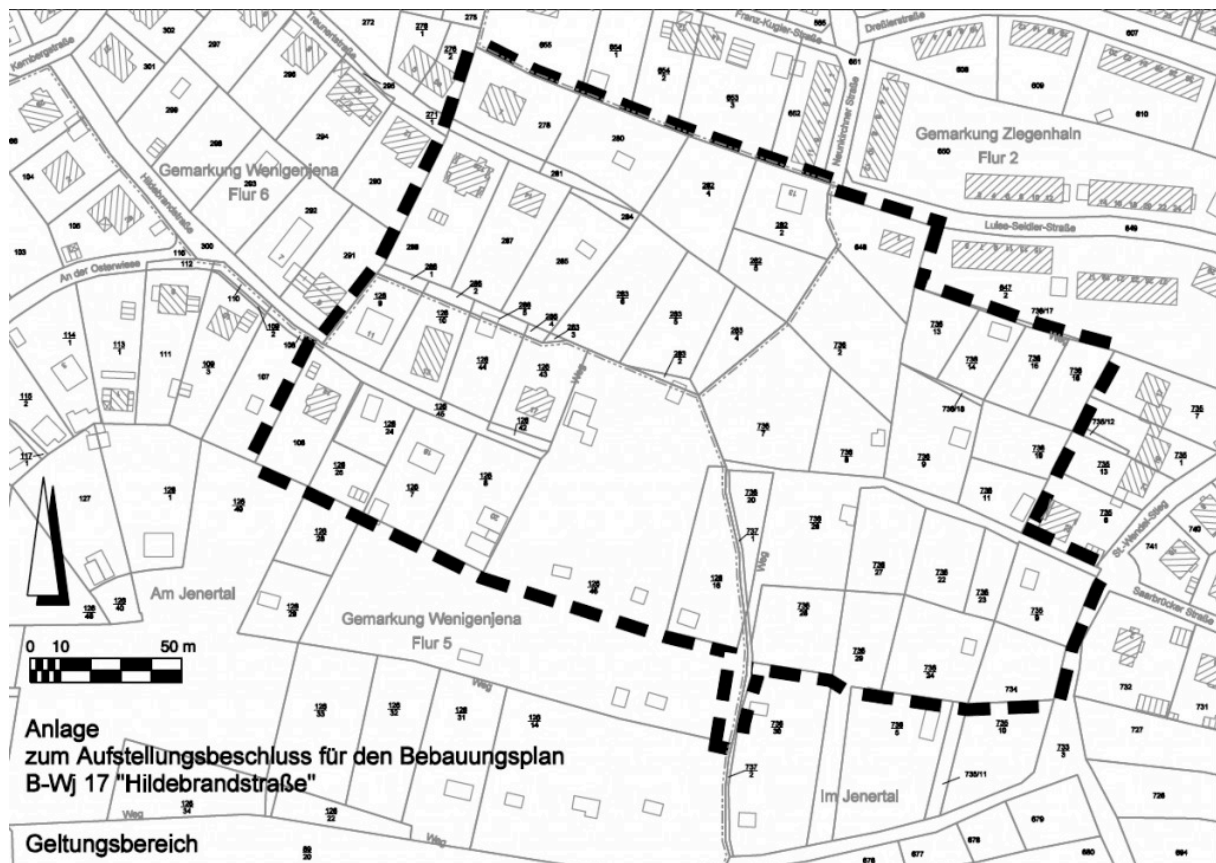
Arbeitsergebnis der Bürgerbeteiligung Arbeitsgruppe „Planungsraum Ost“ Ortsteil Kernberge	1
1. Der Ortsteil Kernberge	3
2. Keine Bebauung des Gebietes Hildebrandstraße / Treunertstraße	3
3. Bebauung der Fläche zwischen Talschule und Ziegenhainer Strasse 64	5
4. Keine Bebauung der Steilhanglagen an den Kastenbergen einschließlich Straßenerschließungsmaßnahmen	5
5. Verbesserung der Verkehrssituation	6
6. Keine Bebauung Holzweg (kein Zusammenwachsen von Ziegenhain mit dem bebauten Stadtgebiet)	7
7. Förderung der Lückenbebauung.....	7
8. Schaffung eines Begegnungszentrums und Veranstaltungsplatzes	7

1. Der Ortsteil Kernberge

Der Ortsteil Kernberge bildet durch seine geografische Lage einen Übergang von der Talsohle Jenas, beginnend an den Saaleufern und Auen bis hinauf zu den Hang- und Bergregionen Jenas. Primär ist dieser Stadtteil durch eine historisch gewachsene Bebauung für Wohnzwecke gekennzeichnet. Dabei ergeben sich vielfältige, meist zueinanderfindende Wohngebäudeformen, beginnend von Ein- und Mehrfamilienhäusern über wunderbar sanierte klassische Villen, dem besonderem Stil der Heimstätten-siedlung bis hin zu modernen Wohnformen für Ein- und Mehrfamilienhäuser. Die Schaffung weiteren Wohnraums im Kernbergviertel ist, ohne dabei in die oftmals geschützten Bereiche der Bergübergangszonen mit allen damit verbundenen Konsequenzen einzugreifen, nur noch begrenzt möglich.

2. Keine Bebauung des Gebietes Hildebrandstraße / Treunertstraße

Das Kernbergviertel mit der angrenzenden Heimstätten Siedlung bezieht seinen einzigartigen Charakter aus der gewachsenen Mischung aus Ein- und Mehrfamilienhäusern in Verbindung mit unbebauten Flächen und Wegen. Insbesondere die in der Vergangenheit mit Bedacht betriebene Neubebauung nutzbarer Flächen, i. d. R. das Schließen von Baulücken, hat bis heute die liebenswerte und ruhige Identität des Viertels erhalten. Die Stadtverwaltung Jena (Fachbereich Stadtentwicklung und Stadtplanung) hat 2013 im Stadtentwicklungsausschuss einen Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan des Gebietes Hildebrand-, Treunert- sowie der angrenzenden Saarbrücker-, Luise-Seidler- und Neunkirchner Straße als Beschlussvorlage eingereicht, welcher aktuell ruht.



Der Ortsteilrat Kernberge lehnte in seiner Sitzung vom 8. Juli 2013 den von der Verwaltung vorgelegten Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan (WJ-17) ab. Diese Entscheidung, auch getroffen auf der Basis von umfangreichen Aufklärungsmaßnahmen der Bürgerinitiative ProKernberge wie bspw. die Begehungen des betroffenen Hanggebietes oberhalb der Hildebrand- und Treunertstraße mit Vertretern sämtlicher Stadtratsfraktionen und Gesprächen mit dem Dezernenten für Stadtentwicklung (Herrn Peisker) und dem Oberbürgermeister (Herrn Dr. Schröter) führten dazu, dass die für den Oktober 2013 vorgesehene Entscheidung des Stadtentwicklungsausschusses bis zum Herbst 2014 verschoben wurde.

Der Dezernent für Stadtentwicklung und Umwelt, Herr Peisker, ließ am 2. Oktober durch seinen persönlichen Referenten mitteilen, daß noch „mehrere offene Punkte, wie Fragen des Naturschutzes oder der Erschließung“ geklärt werden müssen, bevor die Vorlage über den Aufstellungsbeschuß weiter behandelt werden kann.

Die aktuell im Handel erhältliche amtliche topographische Karte TK 10, Blatt 5035-SO, die u.a. das geplante Bebauungsgebiet WJ-17 darstellt, stimmt in ihrer Darstellung der tatsächlichen Nutzung im Bereich zwischen der Hildebrandstraße und der Saarbrücker Straße nicht mit den Gegebenheiten überein. In dem Gebiet, das von den gedachten östlichen Verlängerungen der Hildebrandstraße und Treunertstraße sowie der Neunkirchner Straße, Luise-Seidler-Straße und St. Wendel-Stieg umschlossen wird, wird bestehendes Gartenland als Siedlungsfläche dargestellt, obwohl es sich um Gartenland handelt. Insbesondere entspricht die nördlich der gedachten Verlängerung bzw. dem gestrichelt eingezeichneten Fußweg zwischen Hildebrand- und Saarbrücker Straße dargestellte Bebauung nicht der Wirklichkeit. Diese fehlerhafte Darstellung ist für die Diskussion um die mögliche Aufstellung eines Bebauungsplanes in diesem Gebiet relevant, weil sich durch das Kartenmaterial der irrtümliche Eindruck nahelegt, dass es sich bei den Planungen um einen Lückenbebauung handele. Die Gartenfläche, deren Bebauung im Bebauungsplan „WJ-17 Hildebrandstraße“ vorgesehen ist, ist tatsächlich viel größer als von der aktuellen gedruckten Auflage des Kartenmaterials her ersichtlich, und damit wird auch verschleiert, wie groß der Eingriff in die Natur durch die geplante Bebauung tatsächlich wäre. Eine Korrektur des digitalen Datenbestands wurde beim Landesamt für Vermessung und Geoinformation des Freistaats Thüringen veranlasst. Ein Termin für die nächste gedruckte Ausgabe des Kartenblattes, auf der die Korrektur ebenfalls vorzunehmen ist, steht leider noch nicht fest.

In Sachen Umweltschutz wurde seitens der Stadtverwaltung der aktuelle Bestand als „nicht besonders schützenswert“ eingestuft. Der Naturschutzbund Jena hat in seiner offiziellen Stellungnahme durch die Vorsitzende Frau Ziegler Ditschler ebenfalls seine Ablehnung dargelegt.

Eine Aufstellung eines Bebauungsplanes erfordert eine aufwendige Verkehrserschließung, eine damit einhergehende Bodenordnung und ein sich erforderlich machendes „amtliches Umlegungsverfahren“. Dieses würde notwendig werden, um eine Enteignung von wohnbebauten Flächen direkt betroffener Anwohner durchzuführen und diese Areale dann einer Nutzung als Verkehrsflächen zuzuführen. Gartenlandbesitzer und Gartenpächter hätten essentielle Konsequenzen im Rahmen des Umlegungsverfahrens zu befürchten, da ein amtliches Umlegungsverfahren zum Ziel hat, unbebaute oder bebaute Grundstücke so umzugestalten, dass auf neuen Grundstücken die planungsrechtlich festgesetzte Nutzung tatsächlich, rechtlich und wirtschaftlich vollzogen werden kann. Ein solcher Umlegungsbeschluss resultiert letztendlich in einer

Verfügungs- und Veränderungssperre für die Eigentümer und in einem Vorkaufsrecht für die Stadt.

Die Aufstellung eines Bebauungsplanes würde tiefgreifende Veränderungen der gesamten Struktur des Viertels mit sich bringen und – unter hohen Belastungen für die unmittelbar betroffenen Anwohner – eines der letzten in die Stadt hineinragenden ökologisch kostbaren und klimatisch wichtigen Grünareale für die Schaffung vergleichsweise weniger hochpreisiger Baueinheiten zu zerstören. Eine solche Verfahrensweise, konträr geführt zu den Wünschen und Bedürfnissen der Anwohner des Ortsteils, sollte kein Vorgehensmodell kommunaler Stadtentwicklung sein.

3. Bebauung der Fläche zwischen Talschule und Ziegenhainer Strasse 64

Die vorgetragene Grundkonzeption A) bis E) – wie auch vom Handlungsfeld der AG Gründflächen und Landschaft erläutert – ist an vielen Stellen im Gebiet des Kernbergviertels erhalten und sollte auch für die Zukunft gesichert werden. Hier gelten auch die Vorbemerkungen im Bericht des Naturschutzbeirats (NSB) für das Jahr 2013 vom 26.01.2014. Die unverbrauchte Landschaft im Ziegenhainer Tal sollte weiterhin gewürdigt und bei Planungen wieder mehr in den Vordergrund gerückt werden.

Dies gilt insbesondere deshalb, weil Jena für die von der EU umliegenden geschützten Flora-Fauna-Habitat-Gebiete (FFH) (z.B. Kernberge) Verantwortung trägt.

Es wird daher die Reduzierung des Vorentwurfs zum B-Zh 03 ‚An der Talschule‘ ab geplanter Wegführung Ziegenhainer Str. 64/Kulturlandschaft „Rodelwiese“ bis Buswendeschleife empfohlen.

Erinnerung an:

- Umweltverträglichkeitsprüfung von 2002 (UEP Nr. 58) Ist nach 5 Jahren erneute Prüfung erforderlich?
- Geologische Gutachten und territorialgeologische Stellungnahmen zum Standort (Bau der Genexhäuser) 1983, 1985
- geologische Karte von 1929
- quelliges Gebiet Nordhang/Buswendeschleife, Hangrutsch Gartenbereich Juni 2013
- Bericht des Naturschutzbeirates für 2013: Vorbemerkungen, u.a.
- Kaltluftströme von den Berghängen zur Saale-Aue nicht blockieren!
- JenKAS
- Suchflächenbegehung 1, 2, 3 Ziegenhainer Tal 31.1.2014 im Auftrag Naturschutzbeirat zur Einschätzung zwecks Entwicklung als Ausgleichs- oder Siedlungsfläche

4. Keine Bebauung der Steilhanglagen an den Kastenbergen einschließlich Straßenerschließungsmaßnahmen

Aus folgenden Gründen sollte von einer Bebauung der Steilhanglagen dringend Abstand genommen werden:

- Hausberg ist südexponierte Hanglage (Würdigung in Verbindung mit FFH-Gebietsausweisungsverfahren)

- Erhalt der rechts- und linksseitigen geschlossenen Grünflächenzäsur zwischen dem Siedlungsraum der Stadt und Ziegenhain wurde zuletzt erneut im FNP 2006 für die Zukunft festgeschrieben
- geologische Karte von 1929 – (Gipse und Schlotten Talschule bis Ende Grillparzer Weg), bis dahin verläuft ‚Lichtenhainer Störung‘ Lichtenhain, Teufelslöcher, Ziegenhainer Str.,
- wasserführende Schichten, Hangschuttgebiete, vielfache Senkungsschäden entlang Ziegenhainer Str.
- keine weitere Bebauungen in den Außenbereichen
- als Problem stellt sich die schleichende Bebauung des Hausberg-Südhangs dar (LP 2013)
- aus Gründen im Handbuch Klimawandelgerechte Stadtentwicklung für Jena, S. 112

5. Verbesserung der Verkehrssituation

Das Kernbergviertel ist nur über die Friedrich-Engels-Straße und das Jenertal zu erreichen. Zwischen den Ortsteilen Wenigenjena und Kernberge existiert keine direkte Verbindung mehr. Die vorhandenen Straßenzustände sind problematisch. So ist die Verkehrsführung beispielsweise im Jenertal unglücklich gelöst. Die Rechts-Vorfahrtsregelung sollte zugunsten einer Hauptstraßenregelung für das gesamte Jenertal geändert werden. Den Seitenstraßen am Berg die Vorfahrt einzuräumen bringt nur zusätzlichen Stau im Verkehrsfluß besonders im Winter. Die Kreuzung Jenertal / Wöllnitzerstraße ist, so wie es die Vergangenheit gezeigt, hat ein Unfallschwerpunkt. Hier ist es dringend notwendig, wieder eine eindeutige Verkehrsregelung zu treffen.

Die Friedrich-Engels-Straße könnte durch ortskundige Kraftfahrer entlastet werden, indem das gefährliche ausgewaschene und rutschige Kopfsteinpflaster der Straße „Am Kochersgraben“ durch eine einheitliche Asphaltdecke ersetzt wird. Mit Beendigung der Baumaßnahmen im Hausbergviertel und am Burgweg muß kurzfristig eine Wiedereröffnung der Ziegenhainer Straße zumindest in einer Fahrtrichtung realisiert werden.

Ein Parkplatzkonzept ist dringend erforderlich. Das Parken auf beiden Straßenseiten wie z. B. in der Leo – Sachse – Straße aber auch in vielen anderen Straßen im Viertel könnte durch eine konsequente Regelung unterbunden werden. Es kann nicht sein, dass man nur in Schlangenlinien und mit gegenseitiger Zeichensprache eine Wohngebietsstraße passieren kann, auch wenn diese Straßen schon vor vielen Jahren und mit viel weniger Verkehr angelegt wurden.

Eine angemessene und durchdachte Verkehrsinfrastruktur sollte beim Wachstum aller Ortsteile mit berücksichtigt werden.

6. Keine Bebauung Holzweg (kein Zusammenwachsen von Ziegenhain mit dem bebauten Stadtgebiet)

Ziegenhain gehört mit zu den Kernbergen. Auch wenn die Stadt Jena unter Zugzwang steht, sollte der Holzweg nicht weiter bebaut werden. Es handelt sich um quelliges Gebiet mit Zwischenwasserschichten.

- Hangrutsch Gartenbereich Juni 2013,
- Gartenanlage ehemals „Hühnerställe“ – Fluggebiet der Fledermäuse
- Suchflächenbegehung 1,2,3 Ziegenhainer Tal im Auftrag NSB (siehe unter Pkt. 4).
- Handbuch Klimawandelgerechte Stadtentwicklung für Jena, S 112 (siehe unter Pkt. 5)

7. Förderung der Lückenbebauung

Gärten sind ein wichtiger Bestandteil des städtischen Lebens mit großer Bedeutung für die Naherholung der Bevölkerung. Sie liegen aber auch im Spannungsfeld zwischen der hohen Nachfrage nach neuem Bauland, den naturschutzfachlich wertvollen Flächen um die Stadt und der ästhetischen Wahrnehmung des Jenaer Landschaftsraums.

Vorrang vor Neuerschließung von weiteren Wohngebieten im Kernbergviertel sollte die Förderung einer angemessenen Lückenbebauung sein.

Der § 34 BauGB - Zulässigkeit von Vorhaben innerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile - sollte entgegen einiger Negativbeispielen beachtet werden.

(„Innerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile ist ein Vorhaben zulässig, wenn es sich nach Art und Maß der baulichen Nutzung, der Bauweise und der Grundstücksfläche, die überbaut werden soll, in die Eigenart der näheren Umgebung einfügt und die Erschließung gesichert ist. Die Anforderungen an gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse müssen gewahrt bleiben; das Ortsbild darf nicht beeinträchtigt werden.“)

Generell ist eine Bebauung von Baulücken, die heute zwischen einzelnen Wohngebäuden existieren, teils als brachliegende Gartengrundstücke mitten zwischen Wohnhäusern, zu fördern.

8. Schaffung eines Begegnungszentrums und Veranstaltungsplatzes

Die Menschen wohnen und leben gern im Kernbergviertel. Es ist durch seine Natur- aber auch durch seine Stadtnähe eines der beliebtesten Wohngebiete Jenas. Das als eigenständiger Ortsteil noch recht junge Viertel ist durch seine wenigen Hauptverkehrsadern vorwiegend durch Neben- und Anliegerstraßen gekennzeichnet. Entlang dieser haben sich in seiner Entwicklung nur wenige Orte herausgebildet, an denen Menschen sich begegnen können. Sie sind heute auf einzelne wirtschaftliche und kommunale Einrichtungen beschränkt. Beispiele hierfür wären Schulen und Kindergärten, die Musikschule und Kinderspielplätze, Gaststätten (Kernbergschänke oder Cafe Bienenstich), Dienstleistungsgewerbe (Frisör, Apotheke, Arztpraxen und

Therapiezentren) oder der neu entstandene Supermarkt Norma. Sie bieten nur im Ansatz Möglichkeiten zur regionalen Begegnung, noch haben sie das Potenzial für ein gezieltes Entwickeln der gesellschaftlicher Kommunikation im Ortsteil. Es mangelt an Alternativen für Begegnungen von Jung und Alt, an einem Treffpunkt der Jugend, an einem Platz für regionale Veranstaltungen bis hin zu einem Bürgerbüro, in dem Ortsteilräte Ansprechpartner für ihre Anwohner sein können. Dies sind essentielle Faktoren, die zur Kommunikation und Integration der Anwohner bis hin zur Entwicklung einer eigenen Identität des Ortsteils beitragen. Aus diesem Grund sollte bei der weiteren Entwicklung des Stadtteils, vornehmlich mit dem Ziel der Schaffung von Wohnraum, dieser Aspekt ebenfalls berücksichtigt werden. Der Ortsteil benötigt ein kommunales Begegnungszentrum mit entsprechendem Platzangebot im Innen- und Außenbereich, welches sowohl Treffpunkt für alle Bürger, als Bürgerbüro für kommunale Gremien wie z.B. den Ortsteilrat, aber auch für die Durchführung regionaler Veranstaltungen (bspw. Kernbergfest, 1. Mai etc.) dienen kann. Andere Stadtteile sind hier weit voraus und die Erfolge sind hinreichend bekannt und in der Bevölkerung beliebt. Ein geeigneter Standort könnte bspw. entlang der Hauptverkehrslinie Ziegenhainer Straße (optimal in der Nähe der Talschule) gefunden werden. Ein Verweis in entlegene Regionen würde die Akzeptanz als Begegnungsstätte mindern. Deshalb sehen wir es als Aufgabe kommunaler Stadtentwicklung an, nicht nur Wohnraum zu schaffen, sondern die für ein gutes gesellschaftliches Miteinander notwendige Infrastruktur ebenfalls zu berücksichtigen und dem Wachstum des Ortsteils Rechnung zu tragen.

Jena, 05.05.2014 – vorbehaltlich weiterer Anregungen

Teil C - Anlagen

Anlage 5: Ergebnis Arbeitsgruppe „Verkehr und Infrastruktur“

Arbeitsgruppe Verkehr und Infrastruktur / Bau

Zusammenkunft am 07.04.2014

1. Verkehr

1.1 Hauptprobleme: ruhender Verkehr in den Wohngebieten/Parkplatzprobleme u.a. am Schlegelsberg; mehr Sicherheit für Kinder, ältere Mitbürger, Menschen mit Behinderungen und Radfahrer, mehr Lebensqualität

Mögliche Lösung: Mischverkehrsflächen („Spielstraßen“) - in Testphase ausgewählte Straßen (möglicherweise erst einmal nur zeitlich befristet) mit Einbahnstraßenverkehr, „künstlichen“ Sackgassen, Parken auf dafür ausgewiesenen und markierten Flächen (ggf. auch Gehwegflächen) bei Nachweis Wirksamkeit und Funktionalität Ausbau, Ziel: flächendeckend in den Wohngebieten

1.2 weitere Vorschläge:

- ♣ Ausbau der Straßenbahn Richtung Osten
- ♣ ÖPNV – Vorhaben/Vorschläge aus dem Nahverkehrsplan vom 01.07.2013 in Wenigenjena umsetzen: Bus durch Wenigenjena (Tümpelviertel, Schulstraße), Bus in die Fuchslöcher
- ♣ Ausbau Zufahrtsstraßen in die Wohngebiete, wo möglich
- ♣ Entlastung Karl-Liebknecht-Str. durch „Pfortner-Ampel am Jenzigweg, Tempo 30 (ggf. nur nachts)
- ♣ Friedrich- Engels-Str. generell Tempo 30
- ♣ Ziegenhainer Straße wieder für Verkehr zugänglich machen (ggf. beide Richtungen)

1.3 weitere Probleme:

- ⤴ bei weiterem Ausbau der Fuchslöcher muss neue Zufahrtsstraße in Richtung Jenaprießnitz mit Brücke über Gembdenbach und alte Landstraße kommen
- ⤴ geplanter Bau Gemeinschaftsschule Ost am Standort Jenzigweg → insgesamt 5 Schulen mit Zu- und Abfahrt über Karl-Liebknecht-Straße bzw. Jenzigweg/Wiesenbrücke
- ⤴ jetzige Radwegführung an der Karl-Liebknecht-Straße (Angebotsstreifen) wird als sehr riskant angesehen
- ⤴ jetzige Verkehrsführung/-gestaltung an der Grünen Tanne/Camsdorfer Brücke sehr unbefriedigend und gefährlich

2. Bebauung

- ⤴ an Festlegungen der Bebauungsgrenzen halten
- ⤴ je höher die Hangbebauung desto größer der Individualverkehr, da ÖPNV nicht „mitwächst“
- ⤴ Erschließungsträger muss **alle** Erschließungskosten vollständig tragen, auch Beschädigungen an Altbestand in Folge des Neubaus
- ⤴ keine weitere schleichende Erschließung des Ziegenhainer Tals, nur noch Lückenbebauung
- ⤴ keine Bebauung Jenzigfuß
- ⤴ keine Bebauung Hildebrandtstr./Treunertstr.
- ⤴ vorrangig Lückenbebauung, großflächiger Neubau nur in Fuchslöchern möglich (s.o. – Verkehr!)

Moderation: Frank Mechold, Protokoll: Lutz Möller

Teil C - Anlagen

Anlage 6: Ergebnis Arbeitsgruppe „Grünflächen und Landschaft“

Die von der Arbeitsgruppe Grünflächen und Landschaft erarbeiteten Ergebnisse können kein konkretes Entwicklungskonzept ersetzen, sondern sollen vielmehr Anregungen und Rahmendingungen für Stadtentwicklungsmaßnahmen im Planungsraum Ost darstellen.

Grundsätzliche Überlegungen für ein Konzept „Grünflächen und Landschaft“

Das Bergpanorama von Jenzig, Hausberg und Kernberge, das sich mit seinen Gärten, Wiesen und Wäldern steil über den Ortsteilen Kernberge und Wenigenjena erhebt, zählt zu den besonderen Wahrzeichen Jenas. Als Naturschönheit, wie sie keine andere Stadt vergleichbarer Bedeutung besitzt, stellt dieses einzigartige Landschaftsbild ein Alleinstellungsmerkmal Jenas dar. Dieses Landschaftsbild gilt es auf alle Fälle – auch für zukünftige Generationen – zu erhalten. Es stellt ein Kapital unverbauter Landschaft dar, das bei Planungen der Stadtentwicklung wieder mehr in den Vordergrund rücken und entsprechende Wahrnehmung und Berücksichtigung finden muss.

Als Planungsgrundlage soll daher das **Prinzip eines geschichteten Landschaftsbildes** mit der folgenden Gliederung dienen:

- A) Saaleaue (Wiesen, Auwald)**
- B) städtische Bebauung**
- C) (Klein)Gärten**
- D) Wiesensaum**
- E) Wald, Steilhänge**

Diese Gliederung ist in den Gebieten des Kernbergviertels und Wenigenjenas noch an vielen Stellen erhalten und muss auch für die Zukunft gesichert werden. Die Höchstbebauungsgrenze ist ernst zu nehmen. Eine weitere Bebauung der Hanglagen darf nicht vorgenommen werden. Dies betrifft insbesondere:

- die Steilhanglage zwischen Hildebrand- und Treunertstraße,
- das Ziegenhainer Tal Südhang (Gipse und Schlotten) und Nordhang (quelliges Gebiet, schwierige geologische Verhältnisse) ab Talschule bis Buswendschleife (hier Reduzierung des Vorentwurfs zum B-Plan BZh03 – ab Kulturlandschaft „Rodelwiese“)
- den Jenzigfuß – Erhaltung als **das** charakteristische Bild Jenas.

Vor allem für die sehr wertvollen südexponierten Hanglagen von Haus- und Kirchberg sowie in den Kernbergen ist ein sehr kleinteiliges Mosaik von Trocken- und Halbtrockenrasen, Trockengebüschen und Feldformationen mit einer großen Artenvielfalt charakteristisch. Ebenso konzentrieren sich in der Gemarkung Ziegenhain ausgedehnte Gebiete geschützter Trockenbiotope.

Eingriffe in dieses ökologisch hochsensibile und topographisch schwierige Gelände zugunsten einer Bebauung sollten weitestgehend vermieden werden und bedürfen grundsätzlich im Vorfeld äußerst sorgsamer Prüfungen - auch im Hinblick auf hohe Erschließungs- und Erhaltungskosten zu Lasten von Umwelt und Steuerzahlern.

Wie für die gesamte Stadt ist der durch Gärten gebildete Grüngürtel auch im Planungsraum Ost für das Klima und die Fauna von großer Bedeutung.

Für die Einzigartigkeit und die Lebensqualität der Stadt Jena ist es dringend geboten, dieses Gesamtbild zu erhalten und nicht durch weitere großflächige Bebauung zu zerstören.

Aus diesem Grund ist insbesondere im Kernbergviertel Wohnbebauung im wesentlichen als Lückenbebauung in bereits erschlossenen Arealen (z. B. Kernbergstr., Saarbrücker Str., Wöllnitzer Str. am Ende links) zu fördern. Hingegen ist die Schaffung umfangreichen Wohnraums, ohne dabei in die geschützten Bereiche des o. g. geschichteten Landschaftsbildes mit erheblichen Konsequenzen einzugreifen, nicht möglich.

Das Kernbergviertel hat keine Durchgangsstraßen – dies ist einzigartig in Jena. Dadurch ist das Viertel verkehrstechnisch schon größtenteils überlastet und hat kein weiteres Erschließungspotential.

Bessere Nutzung der Kulturlandschaft im Einklang mit dem Naturschutz

- ⇒ Verbesserung der Zugangswege und Beschilderung für Wanderer, beispielsweise zu den Kernberghorizontalen
- ⇒ Erweiterung der öffentlichen Nutzungsmöglichkeiten von Sportstätten an den Schulen und in der Oberaue
- ⇒ Keine Radfahrer auf den Wald- und Steilwegen, z. B. auf der mittleren und oberen Horizontale (Sicherheit, Naherholung, Naturschutz)

Umweltschutz, Klimawandel

Unbebaute und gärtnerisch genutzte Flächen müssen als „grüne Lunge“ erhalten bleiben. Mit diesen begrenzten, unversiegelten Geländen muss bewusster umgegangen werden, um städtebauliche Fehlentwicklungen wie z. B. Sophienhöhe (Hangrutschgebiet, Erdfallgefahr) zu vermeiden.

Aus Hochwasserschutzgründen ist in den Überschwemmungsgebieten unterhalb des Gries keine Bebauung zulässig und die Landschafts- und Naturschutzgrenzen sind zwingend einzuhalten.

Eine weitere Reduzierung der Begrünung in Wenigenjena muss unterbleiben.

Kaltluftströme von den Berghängen und z. B. aus dem Gembdental und Ziegenhainer Tal (Kaltluftentstehungsgebiete) dürfen nicht durch Bebauungen in den Hanglagen blockiert werden. Jena ist bereits mehrfach „heißeste“ Stadt Deutschlands gewesen.

Der Grüngürtel um das Dorf Ziegenhain sowie die links- und rechtsseitig geschlossene Grünzäsur zwischen dem Siedlungsraum der Stadt und Ziegenhain muss wegen seiner Einzigartigkeit erhalten bleiben. Diese grüne Zäsur wurde im Flächennutzungsplan 2006 für die Zukunft festgeschrieben. Daher soll hier die Ausweisung eines Landschaftsschutzgebietes erfolgen.

Teil C - Anlagen

Anlage 7: Ergebnis Arbeitsgruppe „Soziale Daseinsvorsorge“

Stadtteilentwicklungskonzeption Jena-Ost (Prioritätenliste – Soziale Daseinsvorsorge)

OT Kernberge

1. Räume für Kinder und Jugendliche schaffen!

1.1 Bolzplatz/ Basketballplatz für 8-15 jährige im oberen Bereich (Nähe Norma)

1.2 Bürger- und Jugendtreff als kulturelles Zentrum

1.3 Kapazitäten der Talschule erweitern!

- Speiseraum vergrößern (dringende Maßnahme)
- Räume aus MKS nutzen; wichtig: Erhalt der Funktionalität der Musikschule
- Schulgarten anlegen unterstützend zum Unterrichtsfach
- extra Hortraum einrichten (bisher nur in den Klassenräumen)

2. Einführen der Anbindung an den Westbahnhof durch ÖPNV!

OT Wenigenjena

1. Naherholungsgebiet „Am Jenzig“ etablieren mit Freizeit- und Breitensportangeboten - Offene Räume für Kinder und Jugendliche unterstützen!

1.1 Sportanlage „Am Jenzig“ (s. Konzept)

- Anlegen eines Kunstrasenplatzes für Schul- und Vereinssport (dringende Maßnahme); Nebenplatz als Freizeitangebot (Bolzplatz) öffnen

- Beachvolleyballplätze

- Skate- und BMX-Park

1.2 Neue Schule mit offenem Schulhof und Freizeitangeboten kombinieren!

2. Unterstützung kleiner Nachbarschaftsfeste durch die Stadt!

- unkompliziertes Genehmigungsverfahren

- keine Mietkosten für städtische Gebäude/ Räume

3. Ausbau und Erhalt der Wanderwege!

- Bänke aufstellen (z.B. Ziegenhainer Oberweg / Grillparzerweg)
- Beschilderung

3. Unterstützung der Jugendarbeit!

- bessere Beschilderung des „Eastside“
- Umgestaltung des Tunnels Kunitzer Str. („Eastside“ in Kooperation mit KSJ)

4. Nachbarschaftshilfe!

- z.B. durch den „8. Jenaer Marktplatz“ (26.05.2014, 17:00 Uhr, Rathausdiele)
- bessere Publikation/ Veröffentlichung solcher Angebote, z.B. Schwarzes Brett im Bürgerbüro

4. Ausbau und Erhalt der Wanderwege!

- Bänke aufstellen (z.B. Schlendorfer Oberweg / Straße zum Ostfriedhof)
- Gerätschaften zur Pflege der Wanderwege sollten von KSJ unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden

5. Erweiterung des Saaleufers bis zum Griesplatz

Allgemeines:

- **Das Gespräch mit Vertretern der Einrichtungen sollte zusätzlich gesucht werden!**
 - **Bei den Planungen sollte alle Bevölkerungsgruppe (Kinder, Jugendliche, Familien, Senioren) mit einbezogen werden, z.B.: Mehrgenerationenspielplätze; Mehrgenerationenhäuser mit barrierefreien Wohnungen (z.B. durch Fahrstühle); Wohnen im Einklang mit der Natur (z.B. Hochwassersicher)**
 - **Nahverkehrsanbindung zwischen den Ortsteilen, Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten & Arztpraxen verbessern (u.a. Nachtangebot)!**
-

Konzeption zum Ausbau des „Sportplatz am Jenzig“ in Jena-Ost

Der Sozialraum Jena-Ost verzeichnet aktuell und voraussichtlich auch in den nächsten Jahren eine ständig steigende Einwohnerzahl. Ursache dafür ist der rasante Ausbau des Wohngebietes „Fuchslöcher“ und damit verbunden der Zuzug von jungen Familien. Die steigenden Geburtenzahlen Jenas tragen ebenfalls zu einem Wachstum der Bevölkerung bei.

Im Zentrum dieses Sozialraumes befindet sich der „Sportplatz am Jenzig“, der als kommunales Eigentum an den Sportverein „FC Thüringen Jena“ verpachtet wurde. Vor allem am Nachmittag und Abend wird die Anlage von den Sportvereinen genutzt. Die über 200 Aktiven des FC Thüringen trainieren mit zehn Mannschaften je zweimal wöchentlich und binden auf diese Weise 160 Kinder und Jugendliche an eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung, was maßgeblich zur Integration innerhalb des Stadtteils beiträgt. Der „Post SV“ und die „SG Handel“ nutzen die Spielfelder ebenfalls mit weiteren 4 Mannschaften.

Vom frühen Morgen bis in den Nachmittag hinein wird der Sportplatz von den drei umliegenden Schulen genutzt, um den Sportunterricht in den Bereichen „Leichtathletik“ und „Spiel“ zu gewährleisten. Das Angergymnasium, die Freie Grundschule „Dualingo“ sowie die Freie Ganztagschule „Leonardo“ reagieren auf den Bevölkerungszuwachs in Jena-Ost und werden ihre Schülerzahlen in den nächsten Jahren deutlich erhöhen. Das Angergymnasium wird vierzünftig auf rund 32 Klassen aufgestockt. „Dualingo“ wird in wenigen Jahren 8 Klassen und „Leonardo“ 10 Klassen zum Sportunterricht auf den „Sportplatz am Jenzig“ schicken. Das entspricht laut Thüringer Studententafel einem Aufkommen von ca. 120 Sportstunden pro Woche, was eine generelle Dreifachbelegung zur Folge haben wird. In absehbarer Zeit werden also jede Woche über 1000 Menschen die Anlage nutzen. Eine Instandsetzung beziehungsweise ein Ausbau der Sportstätte erscheint angesichts dieser Zahlen und fehlender Ausweichmöglichkeiten im Raum Jena-Ost beinahe unumgänglich.

Seit Mitte der 90er Jahre sind seitens der Stadt Jena ausschließlich akute Instandsetzungsarbeiten durchgeführt worden, so dass es einer grundlegenden Sanierung der Sportanlage bedarf. Der Hart- bzw. Schlackeplatz ist aufgrund der hohen Staubentwicklung bei trockener Witterung weder für Sportvereine noch für den Sportunterricht nutzbar. Gleiches gilt für die Laufbahn auf dem hinteren Feld. Die Rasenfläche im vorderen Bereich ist im Frühjahr und im Herbst aufgrund fehlender Drainage nur sehr eingeschränkt nutzbar.

Folgende Rahmenbedingungen sollten geschaffen werden, um den unterschiedlichen Nutzergruppen ein hohes Maß an sportlicher Qualität zu gewährleisten:

1. aus Sicht des Sportunterrichts:

- gepflegte, markierte Laufbahn
- mindestens 4 statt derzeit 2 Weitsprunganlagen
- die Errichtung von mindestens 2 Kugelstoßanlagen
- (eventuell eine Hochsprunganlage)
- nutzbare Rasen- oder Kunstrasenfläche

2. aus Sicht der Sportvereine:

- Ausbau des Hartplatzes zu einem Kunstrasenplatz (Eine Flutlichtanlage, die ein Training am späten Nachmittag oder Abend auch im Winterhalbjahr ermöglicht, ist bereits vorhanden.)

3. aus Sicht der offenen Jugendarbeit im angrenzenden Jugendzentrum „Eastside“:

- die Sportanlage muss öffentlich nutzbar sein

Aus einem Ausbau des „Sportplatz am Jenzig“ und einer damit verbundenen Kooperation zwischen Sportvereinen, Schulen und weiteren Jugendeinrichtungen ergeben sich folgende Vorteile für den gesamten Sozialraum Jena-Ost:

1. Der Sportunterricht der drei benachbarten Schulen kann über einen längeren Zeitraum im Freien unter ansprechenden Bedingungen stattfinden. Die Möglichkeiten zur Spielausbildung erweitern sich enorm.
2. Das Training der Sportvereine könnte ganzjährig im Freien stattfinden. Damit verbunden wird sich die kritische Turnhallensituation in Jena ein wenig entspannen.
3. Die bereits bestehende Kooperation Schule-Sportverein kann erweitert werden. Sportvereine sprechen auf diesem Weg mehr Kinder an, der Sportunterricht gewinnt durch Fachleute an Niveau.
4. Im Rahmen offener Jugendarbeit könnte die bestehende Kooperation zwischen dem Jugendzentrum Eastside und dem FC Thüringen zu einem ständigen Angebot werden, wodurch mehr Jugendliche Einblick in die Sportvereine erhalten und gleichzeitig die Anziehungskraft des Jugendzentrums steigt.
5. Die Vereinsarbeit kann auf kleinerer Fläche intensiviert werden, so dass noch mehr Kindern und Jugendlichen im wachsenden Wohngebiet eine sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglicht wird.
6. Die Nutzungsdichte der Fläche erhöht sich, so dass sich das Kosten-Nutzen-Verhältnis für Eigentümer und Pächter verbessern wird.
7. Im Vergleich zu einem Rasen- oder Hartplatz kann ein Kunstrasenplatz aufgrund seiner hohen Belastbarkeit ganzjährig öffentlich zugänglich gemacht werden, so dass für Kinder, Jugendliche aber auch Studenten und Erwachsene eine neue Freizeitfläche entsteht.
8. Gleiches gilt für den durch einen Ausbau freiwerdenden Rasenplatz, der ebenfalls für die Öffentlichkeit erschlossen werden kann. Beispielsweise könnte so eine Separierung von Kindern und Jugendlichen erfolgen, um die derzeit häufigen Auseinandersetzungen zwischen den unterschiedlichen Interessen der Altersgruppen auf dem Spielplatz in der Kunitzer Straße abzumildern.

Teil C - Anlagen

Anlage 8: Bürgerbeteiligung – Stadtteilkonferenz 02.07 2015



**STADT JENA:
STADTTEILENTWICKLUNGSKONZEPTION
Planungsraum OST**

**Abschluss der Bürgerbeteiligung 02.07.2015
Stadtteilkonferenz**

Dokumentation

Ort: Aula der Heinrich-Heine-Schule, Dammstraße 37

Termin: 02.07.2015, 18.00 Uhr

Orsteile: Kernberge, Wenigenjena

Thema: Präsentation der vorliegenden Entwurfsfassung des Stadtteilentwicklungskonzeptes
Erläuterung der Ziele, Vorhaben und Projekte
Diskussion und Erörterung

Teilnehmer: ca. 100-110 Bürgerinnen und Bürger

Herr Horn OTBM Kernberge (Planungsraum Ost)

Frau Haschke OTBM Wenigenjena (Planungsraum Ost)

Vertreter der Stadtverwaltung und des Planungsbüros

Moderatoren / Ko-Moderatoren der Thementische:

„Stadtentwicklung und Baukultur“ Herr Dr. Lerm (SV Jena, Stadtarchitekt)

Frau Prof. Bracht

Frau Baatzsch

„Kulturlandschaft“

Frau Richter (quaas-stadtplaner)

Herr Prof. Werner

Herr Grolle

„Freiraum“

Frau Sittig (SV Jena)

Frau Dr. Tenner (SV Jena)

Herr Ziemer

„Mobilität“

Frau Kynast (SV Jena)

Herr Nachtigal (quaas-stadtplaner)

Herr Baatzsch

1. Einführung

Nach einer kurzen Einführung in den Veranstaltungsablauf durch den Stadtarchitekten, Herrn Dr. Lerm, erfolgte durch Herrn Quaas eine zusammenfassende Vorstellung des vorliegenden Entwurfes des Stadtteilentwicklungskonzeptes mit seinen Bestandteilen:

Teil A - Analysen, Bewertungen und Prognosen

- Ausgangssituation
- Bewertung und Analyse der Handlungsfelder
- Stärken-Schwächen-Profile der Handlungsfelder

Teil B - Leitbilder, Ziele und Strategien

- Strategische Handlungsschwerpunkte
- Leitbild „Kulturlandschaft und Wohnqualität“

- Gebietseinteilung des Stadumbaues
- Entwicklungsziele und Strategien

Teil C - Dokumentation des Beteiligungsprozesses

- Aufbau / Ablauf der Beteiligung
- Ergebnisse der Arbeitsgruppen - Bezugnahme im Stadtteilentwicklungskonzept.

Detailliert wurden hierbei die entwickelten Leitbilder für die Teilräume Kulturlandschaft, Urbaner Kern und Siedlungen erläutert, die sich aus den im Teil A - Analysen, Bewertungen und Prognosen ermittelten Handlungsschwerpunkten ergeben.



2. Vorstellung und Diskussion der Entwicklungsziele, Strategien und Projekte

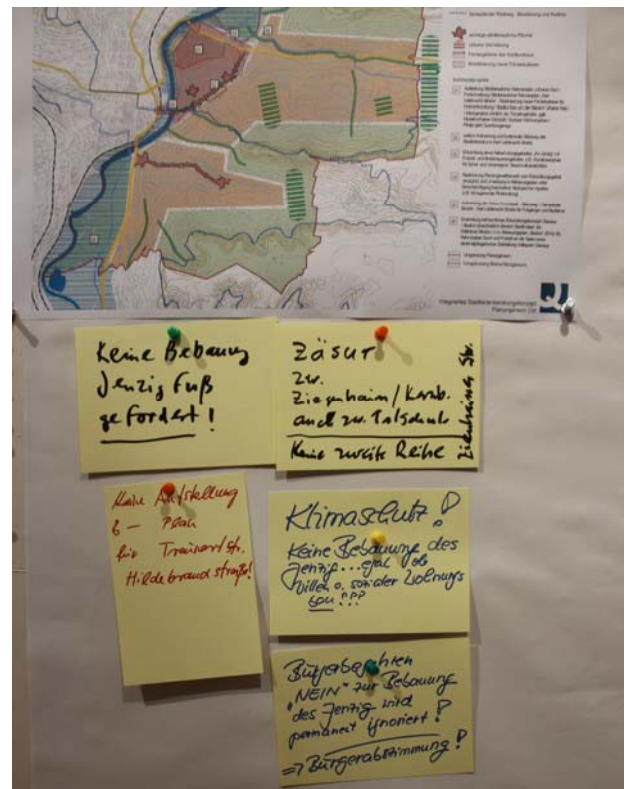
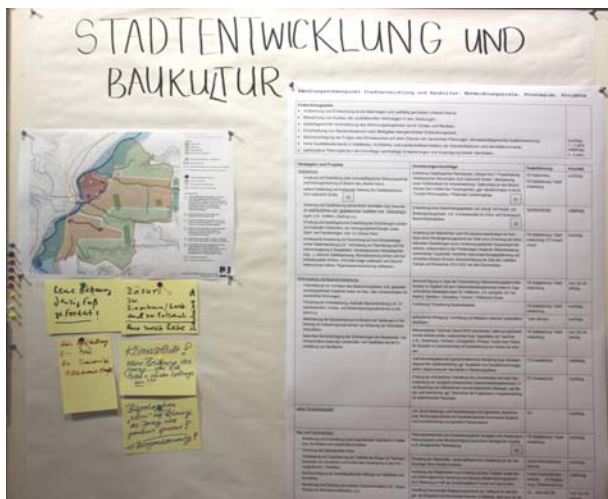
Nach anfänglichem vehementen Protest aus der Bürgerschaft gegen die geplante Vorgehensweise erfolgte die Vorstellung und Diskussion der Entwicklungsziele, Strategien und Projekte für die einzelnen Handlungsschwerpunkte auf Grund der hohen Vielfalt und Anzahl von Einzelaspekten über das besondere Format des „WELT-CAFÉ“. An moderierten Thementischen zu den Handlungsschwerpunkten „Stadtentwicklung und Baukultur“, „Kulturlandschaft“, „Freiraum“ und „Mobilität“ wurden in kleineren Gruppen die Entwicklungsziele, Strategien und Projekte für den Planungsraum vorgestellt und erläutert. Jeder Thementisch wurde sowohl von Mitarbeitern der Stadtverwaltung bzw. des Planungsbüros als auch von Vertretern aus dem Stadtteil betreut. Hier wurden nochmals Hinweisen, Bedenken und Anregungen entgegengenommen und dokumentiert.

Durch den Wechsel nach einer festgelegten Zeit von einem Handlungsfeld zum anderen wurde jedem Interessierten die Möglichkeit eingeräumt, sich über alle Entwicklungsziele zu informieren und seine Meinung zu äußern. Allerdings kam es zu einer überproportional hohen Besetzung im Handlungsschwerpunkt „Stadtentwicklung und Baukultur“. Das Ziel einer individuellen Beteiligung konnte dadurch nur bedingt erreicht werden. In Teilen wurde die Diskussionszeit zum Verlesen vorgefasster Statements Einzelner verwendet. Eigene Betroffenheit wurde häufig über Gesamtzusammenhänge gestellt. Leider war das Niveau der Diskussionskultur zeitweise erschreckend. Einzelne Bürger unterstellten in ihren Meinungsäußerungen beispielsweise absichtliche Falschaussagen der Mitarbeiter der Stadtverwaltung bzw. des Planungsbüros und gipfelten in persönlichen Beleidigungen. Diese Form einer Bürgerbeteiligung kann nicht als sinnvoll und zielführend betrachtet werden. Hier müssen für zukünftige Projekte neue Wege und Möglichkeiten der Mitnahme der Bürger gesucht werden.

Die von den Bürgerinnen und Bürgern während der Veranstaltung erfassten und notierten Hinweise werden im Folgenden entsprechend der verschiedenen Handlungsschwerpunkte vollständig dokumentiert. Es erfolgte dabei lediglich eine begrenzte redaktionelle Überarbeitung, keine Wertung, Sortierung oder Kommentierung.

Es ist hier jedoch darauf hinzuweisen, dass ein Teil der angesprochenen Punkte bereits im bisherigen Verlauf der Bürgerbeteiligung vorgebracht wurde und diese in der Erarbeitung des vorliegenden Konzeptes analysiert, abgewogen und in die einzelnen Kapitel integriert wurden. Die jeweilige Bezugnahme zu den aufgeführten Punkten in den Teilen des Konzeptes wird im Teil C „Dokumentation des Beteiligungsprozesses“ dargestellt.

Handlungsschwerpunkt „Stadtentwicklung und Baukultur“

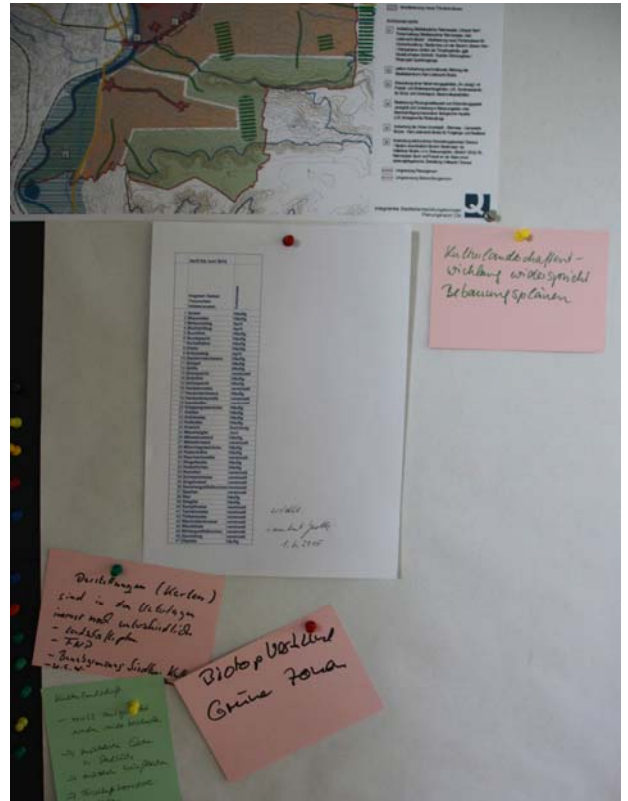


Erfasste Hinweise:

- Keine Bebauung am Jenzigfuß gefordert!
- Klimaschutz! Keine Bebauung des Jenzig ... egal ob Villen oder sozialer Wohnungsbau
- Bürgerbegehren „NEIN“ zur Bebauung des Jenzig wird permanent ignoriert! Bürgerabstimmung!
- Zäsur zwischen Ziegenhain / Kernberge auch zur Talschule; keine zweite Reihe Ziegenhainer Straße
- keine Aufstellung B-Plan für Treunertstraße / Hildebrandstraße

Durch die Arbeitsgruppe „Städtebau und Wohnen“ sowie Frau Prof. Bracht wurden schriftliche Ausarbeitungen zum Handlungsschwerpunkt „Stadtentwicklung und Baukultur“ übergeben (siehe Anlage 1 und 2).

Handlungsschwerpunkt „Kulturlandschaft“



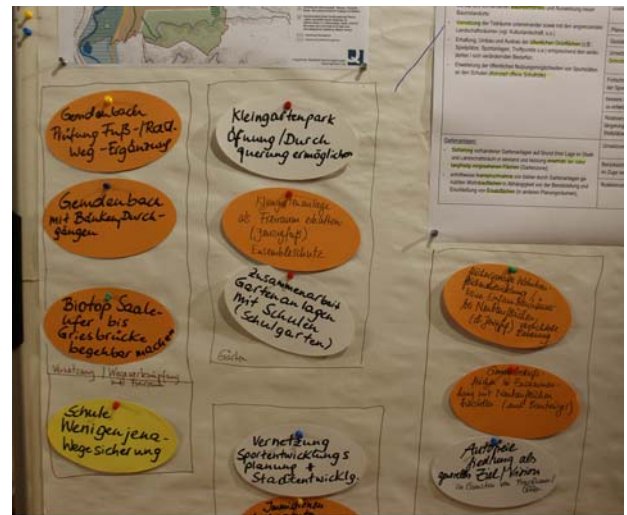
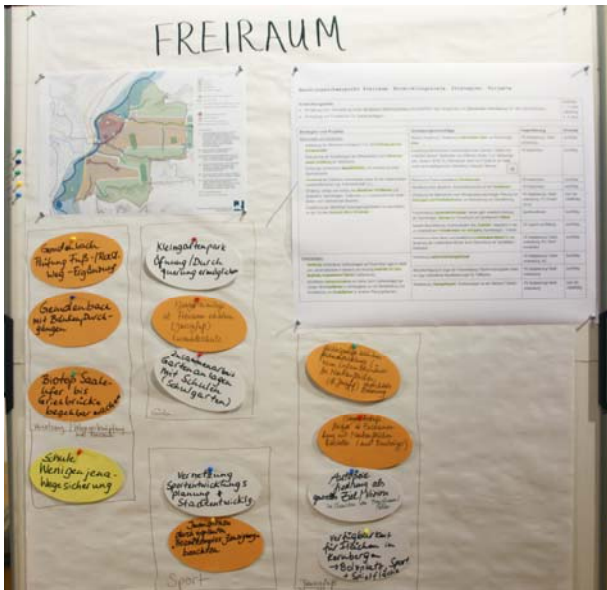
Erfasste Hinweise:

- Kulturlandschaftsentwicklung widerspricht Bebauungsplänen
- Darstellung der Karten sind in den Unterlagen immer noch unterschiedlich (Landschaften, FNP, Bauabgrenzung Siedlung Kulturlandschaft usw.)
- Kulturlandschaft muss ausgeweitet werden, nicht beschnitten
- Biotopverbund Grüne Zone
- Grünstreifen weiter erhalten in der Gartenzone am Südhang Hausberg ab Talschule bis Busendstation Linie 16
- zusätzliche Gärten in Stadtnähe
- zusätzliche Weinflächen
- Frischluftkorridore verstärken
- bei Bebauung neuer Flächen im Außenbereich Fortsetzung der bestehenden ortsüblichen Bebauung mit 1-1,5 Vollgeschossen (und nicht in der „dritten Reihe“ Hochhäuser mit 2 oder mehr Etagen)
- keine Bebauung in der 2. Reihe

- keine Steilhängerschließung im Außenbereich
- kein Straßenausbau im Außenbereich
- bauen in niedrigen „unnatürlicheren Lagen“, siehe Jena-Nord

Durch Herrn Grolle wurde eine Liste vorkommender Vogelarten im Gebiet Treunertstraße / Hildebrandstraße übergeben mit dem Hinweis auf die Schutzbedürftigkeit (siehe Anlage 3).

Handlungsschwerpunkt „Freiraum“



Erfasste Hinweise:

Vernetzung/Wegeverknüpfung mit Freiraum

- Gemdenbach Prüfung Fuß- / Radweg-Ergänzung
- Gemdenbach mit Bänken, Durchgängen
- Biotop Saaleufer bis Griesbrücke begehbar machen
- Schule Wenigenjena - Wegesicherung

Gärten

- Kleingartenpark Öffnung / Durchquerung ermöglichen
- Kleingartenanlage als Freiraum erhalten (Jenzigfuß), Ensembleschutz
- Zusammenarbeit Gartenanlagen mit Schulen (Schulgarten)

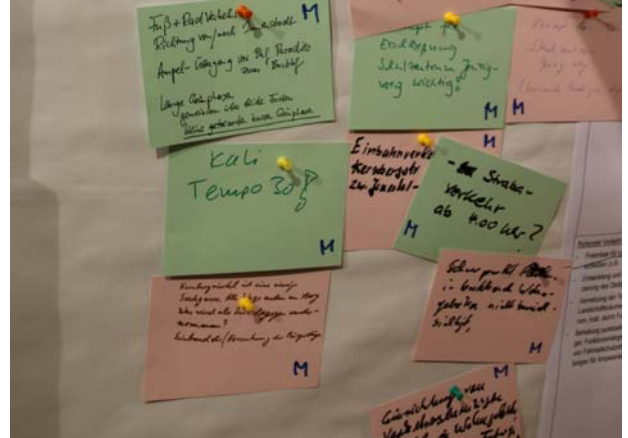
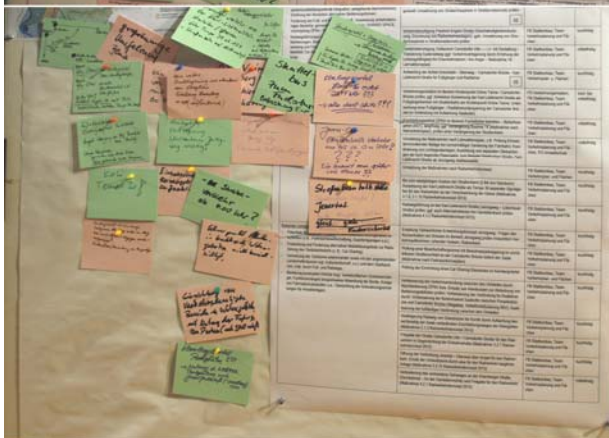
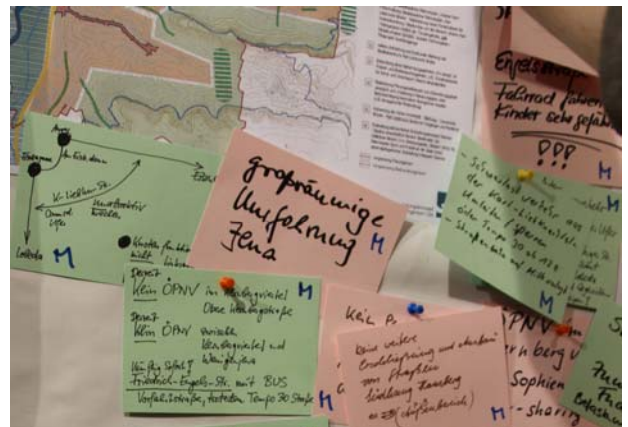
Sport

- Vernetzung Sportentwicklungsplanung und Stadtentwicklung
- Immissionen durch geplanten „Freizeitkomplex Jenzigweg“ beachten
- Verfügbarkeit für Flächen in Kernberg → Bolzplatz, Sport, Spielfläche

Jenzigfuß

- flächensparende Wohnbauflächenentwicklung / keine Einfamilienhäuser bei Neubauf Flächen (z.B. Jenzigfuß), verdichtete Bebauung
- Gemeinbedarfsflächen im Zusammenhang mit Neubauf Flächen herstellen (auch Bauträger)
- autofreie Siedlung als generelles Ziel / Vision zugunsten von Freiräumen / Gärten

Handlungsschwerpunkt „Mobilität“



Erfasste Hinweise:

- zu viel Auto-Durchgangsverkehr in der Karl-Liebknecht-Str. / Camsdorfer Ufer → Aufenthaltsqualität, Rad+Fuß Sicherheit nur so steigern!

- Knoten Anger / Fischergasse funktionieren nicht, Linksabbieger – stärken durch Umbau B7 – B88, Karl-Liebknecht-Straße / Camsdorfer Ufer unattraktiv machen
- kein Parallelverkehr von Straßenbahn und Bus in der Karl-Liebknecht-Straße
- Schwerlastverkehr aus der Karl-Liebknecht-Straße umleiten / sperren oder Tempo 30 ab 12 t, Straßenbahn auf Mitte verlegt
- Karl-Liebknecht-Straße Tempo 30!
- Schleichverkehr B7 Eisenberger Str. zum Linksabbieger Arbeitsamt, zur Schnellstraße und Lobeda und Gegenrichtung
- Lärmbelästigung Friedrich-Engels-Str. fehlt im Konzept - 30 km/h
- künftig sofort! Friedrich-Engels-Straße mit Bus, Vorfahrtsstraße, trotzdem Tempo 30; 30 km/h Friedrich-Engels-Straße?
- Engelsstraße Fahrrad fahren für Kinder sehr gefährlich!!
- Kernbergviertel Linie 16 endet 22:45??? → also doch Auto?!?
- Jena-Ost: Straßenbahnverkehr nur bis ca. 0.00 Uhr??? Wie kommt man später nach Hause?
- Straßenbahnverkehr ab 4.00 Uhr?
- Kernbergviertel und Ziegenhain und Fuchsturm → überregionaler Ausflugs= Anziehungspunkt, Zusammen denken: Tourismus im Ziegenhainer Tal ordnen, Friedrich-Engels-Straße einzige Erschließungsstraße, Tempo 30 und Bus bis Ziegenhain
- Shuttlebus zum Fuchsturm, Belastung F.-Engels-Str.
- Straßenbahnhaltestelle Stadtrodaer Straße / Jenertal: beide Ampeln sollten gleichzeitig grün geschaltet werden → Kindersicherheit
- Verbindung Kernberge-Wenigenjena muss durch ÖPNV gewährleistet werden, nicht nur für Radfahrer und Fußgänger
- derzeit kein ÖPNV im Kernbergviertel, Obere Kernbergstraße; derzeit kein ÖPNV zwischen Kernbergviertel und Wenigenjena
- ÖPNV im Kernbergviertel → Sophienviertel Car-Sharing!
- Kernbergviertel ist eine einzige Sackgasse. Alle Wege enden am Berg. Was wird als Ziel dagegen unternommen? Einbahnstraße / Absenkung der Bürgersteige
- keine weitere Erschließung und Ausbau von Straßen Südhang Hausberg (z.B. Außenbereich)
- Schwerpunkt Parken in bestehenden Wohngebieten nicht berücksichtigt
- Einrichtung von verkehrsberuhigten Bereichen in Wohngebieten mit Nutzung der Fußwege zum Parken (nach STVO möglich)
- Kernbergviertel Parkplätze??? → Nutzung des NORMA-Parkplatzes nach Geschäftsschluss (Vorschlag)
- Einbahnverkehr für Kernbergstraße zwischen Jenertal → Lindenhöhe
- Fuß + Radverkehr Richtung von / nach Innenstadt; Ampelübergang vor Bahnhof Paradies zum Busbahnhof; lange Grünphasen - gemeinsam über beide Furten, keine getrennten kurzen Grünphasen
- großräumige Umfahrung Jena
- Konzept für Nahverkehr Schulzentrum Jenzig Weg (Leonardo, Dualingo, Angergymnasium)
- Konzept für Erschließung Schulzentrum Jenzigweg wichtig!

3. Ergebnis

Im Anschluss an die Themenerfassung im „WELT-CAFÉ“ wurden die wichtigsten Ergebnisse der Diskussionen und Schwerpunkte der einzelnen Handlungsschwerpunkte von den jeweiligen Ko-Moderatoren zusammengefasst dargelegt. Von Seiten der Bürger wurden in diesem Rahmen nochmals besonders wichtige Punkte angesprochen sowie ergänzende Hinweise gegeben. Es wurden Kritik und Bedenken bezüglich der konkreten Umsetzungsmaßnahmen geäußert.

Der Thementisch zum Handlungsschwerpunkt „Stadtentwicklung und Baukultur“ kritisierte, dass die Belange des Natur- und Klimaschutzes in der Konzeption nicht ausreichend berücksichtigt würden. Es wurde darauf hingewiesen, dass eine Stadtteilentwicklung auf Grundlage von Prognosen nicht annehmbar sei, da diese nicht genügend Sicherheit bieten. Zukünftig geplante Wohnbebauungen treffen generell auf Widerstand. Hier wurde unterstellt, dass die Stadt eine geforderte Erläuterung der Sinnhaftigkeit der Bereitstellung von Wohnbauflächen für 1.500 Einwohner bei einem prognostizierten Bevölkerungszuwachs von „nur“ 300 Einwohnern schuldig geblieben wäre. Die Bürgerinnen und Bürger kritisieren, dass die Meinungen aus vorherigen Bürgerversammlungen keine ausreichende Berücksichtigung fänden. (Anmerkung: Dies ist nicht zutreffend. Sowohl in der Lenkungsrunde (siehe Protokoll zur 4. Lenkungsrunde vom 09.03.2015), in einem persönlichen Schreiben des Dezernenten Herr Peisker an Frau Prof. Bracht als auch im Stadtteilentwicklungskonzept selbst (Teil A, Kap. 3.1.5 Wohnbauflächen) wurde die Notwendigkeit einer gesamtstädtische Betrachtung erläutert.)

Im Handlungsschwerpunkt „Kulturlandschaft“ wurde den vorgestellten Strategien und Projekten generell zugestimmt. Es wurde jedoch unterstellt, dass in anderen Handlungsschwerpunkten gegenläufige Strategien und Projekte integriert seien und die Umsetzung somit nicht gewährleistet wäre.

Am Thementisch zum Handlungsschwerpunkt „Freiraum“ wurden konkrete Möglichkeiten gefordert, den Jenzig andersartig als für Wohnbebauung zu nutzen. Hervorgehoben wurde hier die Priorität des „Ensembleschutzes“ (Schutz des Jenzig als Ganzes gemeinsam mit dem Gemdenbach). Daneben wurde darauf hingewiesen, dass statt Einfamilienhäusern verstärkt flächensparende Siedlungsentwicklung in den Fokus gerückt werden sollte.

Im Handlungsschwerpunkt „Mobilität“ stand vor allem der Bereich um die Karl-Liebknecht-Straße und die Verbindung der beiden Ortsteile Kernberg und Wenigenjena im Fokus der Äußerungen. Es wurden verschiedene Vorschläge geäußert, um die Erreichbarkeit der Innenstadt und der Ortsteile zu verstärken sowie einzelne Hauptverkehrswege zu beruhigen.

Als Hauptthema stellte sich in allen Themengruppen die Ablehnung von neuen Wohnbauflächen im Stadtteil – insbesondere am Jenzig sowie an der Hildebrand- / Treunertstraße - heraus. Auf Grund von inhaltlichen Differenzen zu diesem Detailpunkt wurde pauschal das gesamte Konzept abgelehnt.

Die Ergebnisse dieser Veranstaltung werden, sofern möglich und sinnvoll, in die bestehende Planung integriert. Die Planungsebene eines Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes beinhaltet jedoch keine konkrete Planung von Bauvorhaben, aus diesem Grund ist eine Berücksichtigung aller Aussagen nicht möglich.

Anlagen:

Anlage 1 - Ausarbeitung_AG-Staedtebau-Wohnen.pdf

Anlage 2 – Ausarbeitung_Frau Prof. Bracht.pdf

Anlage 3 – Vorkommen Vogelarten_Grolle.pdf

Anbei ein gekürzter Überblick über unsere Bedenken:

- Einer Lückenbebauung geben wir den Vorrang, doch sollte in Zukunft nicht jedes kleine Areal, wie das schöne Wäldchen in der Heinrich-Heine-Straße 3c, bebaut werden.

(Das ist das Gelände am Jenzigweg, neben dem Garagenkomplex)

Wir würden empfehlen, dafür einen Ausgleich in unmittelbarer Nähe zu finden.

- Derzeit entstehen Gebäude mit geringen Abstands- und Freiflächen, geschweige denn mit Grünflächen drum herum. Leider ist zu befürchten, dass die Berghänge in den gewachsenen Wohngebieten in ähnlicher Art und Weise bebaut werden.

Siehe: Fuchsturmweg 13, (zu Voluminös) Maurerstraße 51; (zwischen zwei Häuser eingezwängt) Hügelstraße 2e, 2f (das Gesamtbild störend, kaum Freiflächen)

→ siehe FOTOS

- Schloss Thalstein – FOTO

Als Baudenkmal ist das ehemalige Schloss für Wenigenjena unverzichtbar und sollte wieder in den Stadtteil integriert werden.

Zur Infrastruktur an der

- Dualingo- und Heinrich-Heine-Schule - FOTO

Die Dualingoschule wurde am 01. September 2007 eröffnet. Der Zustand der Anlagen um die beiden Schulen sollte baldmöglichst verbessert werden.

Derzeit wird auf den Gehwegen und auf ehemaligen Grünflächen geparkt.

Einige Meter weiter steht dem gegenüber der große Griesparkplatz kostenlos zur Verfügung.

- Kunitzer Straße – FOTO

Der östliche Teil der Kunitzer Straße sollte vom Tunnel bis zur Straße Am Erbkönig als verkehrsberuhigter Bereich ausgewiesen werden. Da der typische Charakter einer Straße mit Fahrbahn, Gehweg, Radweg nicht vorherrscht, ist dies kurzfristig und problemlos zu realisieren.

- Karl-Liebknecht-Straße

Der Plan der Verkehrsberuhigung der Karl-Liebknecht-Straße sollte unbedingt erwogen werden.

Durch eine veränderte Ampelschaltung an der Kreuzung Karl-Liebknecht-Straße/ Jenzigweg ließe sich dies relativ kurzfristig umsetzen.

Anbei noch einige Grundsätzliche Gedanken:

Um die Lebensqualität zu erhalten, braucht Jena qualitatives Wachstum, eine nachhaltige, klimagerechte und lebenswerte Stadtentwicklung.

Derzeit entstehen überall neue Gebäude. Das Gesicht der Stadt wandelt sich gravierend. Doch die Folgen dieser enormen Bebauung werden nach unserer Ansicht nur unzureichend bedacht.

Ein Raubbau an der einzigartigen Natur in und um Jena wird sich negativ auf die Lebensqualität der Menschen, insbesondere junger Familien und deren Kinder auswirken.

Das, wofür Jena steht – nämlich ‚eine Stadt im Grünen‘ zu sein, ist in ernsthafter Gefahr!

Neben der Bebauung von Berghängen, ist geplant, Gärten zu Gunsten von Gebäuden zu reduzieren. Ein Garten ist familienfreundliches Grün. Auch junge Familien mit Kindern möchten einen Garten, möglichst in Wohnortnähe.

Ferner ist die Förderung des sozialen Wohnungsbaues unbedingt in die Planung einzubeziehen.

Wir haben uns ganz klar gegen die Bebauung des Jenzigfußes, also des Jenzigs, als eines der noch fünf erhaltenen Wundern von Jena ausgesprochen.

Auch sollte das Große und Ganze betrachtet werden: In Wenigenjena wird derzeit der Hausberg bebaut, dies soll sich hinziehen über die geplante Baugebiete vom Gänseberg, (das ist das Gebiet westlich vom Steinborn) Am Steinborn bis hinter den Ostfriedhof.

Also der gesamte Nordhang des Hausberges. Hinzu kommt noch die Gartenanlage am Gembdenbach.

Wer sich das Gartenentwicklungskonzept mal anschaut, erkennt, das in Zukunft ein großer Teil des Grüngürtels, also die Kleingärten, zugunsten von Eigentumswohnungen bebaut werden sollen, aktuell auch die Schweizerhöhe und das Mädertal...



Einige Daten zur geplanten Bebauung für Wenigenjena:

Steinborn – 14,7 Hektar, Gänseberg – 9,0, Jenzigfuß – 20,3 und

Am Ostfriedhof – 4,5 Hektar

Die Kleingartenflächen in Jena haben einen hohen Stellenwert für das Klima zu Gunsten der Anwohner der näheren Umgebung.

Büsche und Bäume bilden Sauerstoff und kühlen die Luft bei großer Hitze. Insbesondere wird dieses an Hitzetagen wie heute deutlich: Nach Untersuchungen in anderen Großstädten, wie z. B. Berlin, wird die Umgebungstemperatur um 2 - 5 Grad Celsius gemindert.

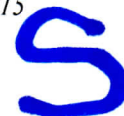
So wird deutlich, dass die Vernichtung von ca. 50, 00 Hektar naturnahem Kleingartengebiet einen großen Eingriff in den regionalen Naturkreislauf darstellt.

(1 Hektar = 10 000 m²)

Das Anliegen der Kleingärtner ist nicht nur Eigennutz - es ist Natur- und Klimaschutz

Wir erwarten dass die Stadt Jena die selbstgestellten Klimaschutzziele ernst nimmt, insbesondere die Frischluftkorridore im Gembdental. Profitieren würde von der Umwandlung von Gartenland in Wohnbauland nur einige wenige, die Folgen einer sich immer mehr erwärmenden Stadt hat dann ganz Jena zu ertragen.

Leider wurde die Mehrzahl unserer Vorschläge nicht berücksichtigt. Jedoch ist die Jenzigfußbebauung ja noch nicht beschlossene Sache. Es lohnt sich auf jeden Fall weiter für das Gartenland und für die Freihaltung des Jenzigs als Gesamtkunstwerk der Natur einzutreten.



Stadtteilkonferenz am Donnerstag, 02.07.2015

Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur

Vorentwürfe der Teile A und B wurden den Ortsteilräten zur Kenntnis gegeben, mit der Bitte, Anmerkungen zu äußern – jedoch gleich mit der Einschränkung versehen, dass nicht alles aufgenommen werden könne, da

- i. die Stadtverwaltung ebenfalls Rückmeldungen gebe, die zu berücksichtigen seien, und
- ii. das Interesse der Gesamtstadt Jena über dem des Ortsteiles stehe.

Im weiteren Verlauf drängte sich immer wieder der Eindruck auf, dass dieses Verfahren der Bürgerbeteiligung eine Farce ist, ein bloßes Feigenblatt, mit dem die Stadt ihre Planungen vor allem im Bereich des Wohnungsbaus, die weit über den prognostizierten Bedarf der Kernberge und Wenigenjenas hinausgehen, ummänteln will.

Die BI ProKernberge und der OTR Kernberge haben sich in insgesamt 5 Sitzungen und zahlreichen Eingaben und Stellungnahmen zu dem umfangreichen Papier redlich und gegen zahlreiche Widerstände¹ bemüht, die Bürgervoten aus der Zukunftswerkstatt und den AGs zur Geltung zu bringen. Zwar wurden Randanliegen in das Stadtteilentwicklungskonzept aufgenommen, wie z.B. die Verlängerung der Trimm-Dich-Pfade in der Oberaue.

Doch die Kernanliegen der Bürger haben keinen Eingang gefunden, nämlich die breite und entschiedene Ablehnung einer weiteren Bebauung der Hanglagen, insbesondere des Gebietes Hildebrand-/ Treunertstraße im Kernbergviertel und des Jenzigfußes in Wenigenjena.

Drei Punkte möchte ich hervorheben:

1. Wohnbauplanung für Ost liegt erheblich über dem prognostizierten Bedarf:

Bedarf bis 2030 (S. 13):	326 E
Wohnbauplanung bis 2030 (S. 26): 490 WE aktuell verfügbar	980 – 1000 E
Fuchslöcher, Hausbergviertel, Talschule, Steinborn, Gänseberg;	
davon 55%	ca. 550 E in EFH
(S. 27): 227 WE nicht aktuell verf.	450–700 E in EFH
Hildebrand-/Treunertstr. 15, Jenzighang 132, Ostfriedhof 80 WE	
Wohnbauplanung für	1430–1700 E

=> Planung übersteigt den Bedarf um das Fünffache!

¹ i. Kritische Nachfragen und Anmerkungen wurden zunächst nicht, erst nach wiederholtem schriftlichen und mündlichem Insistieren von OTRäten und AG-Sprechern ins Protokoll aufgenommen.
 ii. Zunächst Zusammensetzung der Lenkungsrunde nur aus Stadt, Büro Quaa und OTBM. Erst durch Engagement der BI wurden einzelne AG-Sprecher als Gäste ohne Rederecht eingeladen.
 iii. Kurze Bearbeitungsfristen von z.T. nur zwei Wochen (geforderte Stellungnahme zum Stand von 19.05.), die für ehrenamtliche Gremien wie OTR nicht einzuhalten sind, machten deutlich, dass es der Stadt nur formal um Bürgerbeteiligung geht.
 iv. In Sitzungsatmosphäre war der Widerwillen der Stadt zu spüren; der Eindruck der „lästigen Bürgerbeteiligung“ entstand.



- ⇒ Warum soll dann der kleine Bereich Hildebrand-/Treunerstraße in 1-8 Jahren mobilisiert werden? Nicht nachvollziehbar!
- ⇒ Kann der politische Wille der Stadt gegen alle Bürgervoten und die Voten der gewählten politischen Gremien, der OTR, den Ortsteilen ohne plausible Begründung aufoktroiert werden?

2. Beschlüsse der OTR werden ignoriert bzw. falsch wiedergegeben.

Die wiederholte Forderung des OTR Kernberge, dass sein Beschluss gegen den B-Plan WJ-17 Hildebrand-/ Treunertstraße vom 08.07.2013 genannt werden sollte, ist ignoriert worden – als ob er damit ungeschehen gemacht werden könne. Erst in der jüngsten, soeben vorgelegten Fassung vom 26.06.2015 wird irreführend festgehalten: „Der Ortteilrat Kernberge stimmte dem Aufstellungsbeschluss zum Bebauungsplan ebenfalls nicht zu“ (S. 29) – unter den Tisch kehrend, dass der Beschluss eine *klare Ablehnung* zum Inhalt hat („Der Ortsteilrat spricht sich mehrheitlich gegen den Aufstellungsbeschluss Bebauungsplan Treunertstr./Hildebrandstr. aus.“, Protokoll der Sitzung des Ortsteilrats Kernberge vom 08.07.2013).

3. Widerspruch zu gesamtstädtischen Analysen und Planungen

Entgegen allen Bürgervoten und im Widerspruch zu einem anderen stadteigenen Papier zur „Wohnbauflächenentwicklung in der Stadt Jena“² ist die Mobilisierung von Baulandreserven im Bereich Hildebrand- / Treunertstraße mit kurz- bis mittelfristiger Priorität versehen worden (S. 84) – innerhalb der nächsten 1-3 Jahre, längstens 4-8 Jahre (bis 2023) soll das wunderschöne Gartenland zu Bauland werden!

² „Wohnbauflächenentwicklung in der Stadt Jena 2014“ vom 17.04.2015, Anhang C6: langfristig, d.h. 2023-2030.

April bis Juni 2015		
	Vogelart Gebiet Treunertstr. Hildebrandstr.	Vorkommen
1	Amsel	Häufig
2	Blaumeise	Häufig
3	Birkenzeisig	April
4	Bluthänfling	April
5	Buchfink	Häufig
6	Buntspecht	Häufig
7	Eichelhäher	Häufig
8	Elster	Häufig
9	Erlenzeisig	April
10	Gartenrotschwanz	Häufig
11	Gimpel	Häufig
12	Girlitz	Häufig
13	Grauspecht	vereinzelt
14	Grünfink	Häufig
15	Grünspecht	Häufig
16	Haubenmeise	vereinzelt
17	Hausrotschwanz	Häufig
18	Heckenbraunelle	vereinzelt
19	Kernbeißer	vereinzelt
20	Klappergrasmücke	Häufig
21	Kleiber	Häufig
22	Kohlmeise	Häufig
23	Kolkrabe	Häufig
24	Kranich	Durchzug
25	Mauersegler	Juni
26	Mäusebussard	Häufig
27	Misteldrossel	vereinzelt
28	Mönchsgrasmücke	Häufig
29	Rabenkrähe	Häufig
30	Rauchschwalbe	vereinzelt
31	Ringeltaube	Häufig
32	Rotkehlchen	Häufig
33	Rotmilan	vereinzelt
34	Schwanzmeise	vereinzelt
35	Singdrossel	vereinzelt
36	Sommergoldhähnchen	vereinzelt
37	Sperber	vereinzelt
38	Star	häufig
39	Stieglitz	häufig
40	Sumpfmeise	vereinzelt
41	Tannenmeise	vereinzelt
42	Türkentaube	vereinzelt
43	Wacholderdrossel	vereinzelt
44	Wendehals	vereinzelt
45	Wintergoldhähnchen	vereinzelt
46	Zaunkönig	vereinzelt
47	Zilpzalp	häufig

erstellt:

Lambert Grotz

1. 6. 2015